

DG
FF

KONGRESS
FORSCHEN.
FÖRDERN.
VERNETZEN.

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
FREMDSPRACHENFORSCHUNG.

U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T



31. KONGRESS FÜR FREMDSPRACHEN- DIDAKTIK

DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT
FÜR FREMDSPRACHENFORSCHUNG

Kongressbroschüre

Nutzen Sie das Angebot
der Akademie!



Klett Akademie
für Fremdsprachendidaktik



Neue Impulse – aus der Forschung für den Unterricht!

- Unterstützung und fundierter Austausch zu aktuellen Themen der Fremdsprachendidaktik.
- Wissenschaftliche Publikationen und Fortbildungen zu aktuellen Entwicklungen, Trends und innovativen Ansätzen.
- Fachliche Expertise, auf die man sich verlassen kann!



Jetzt mehr erfahren!
code.klett.de/ak3a3e



Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Informationen

1. Grußwort von Prof. Dr. Claudia Schlaak	05
2. Schirmherrschaft	09
3. Sponsoren	11
4. Kongressthema	14
5. Programm	18
6. Plenarvorträge	28
7. Sektionsübersicht	30
8. Abstracts	34
9. Posterpräsentationen	145
10. Freie Formate	164
11. Musik und Kunst	188
12. Tagungsort	191

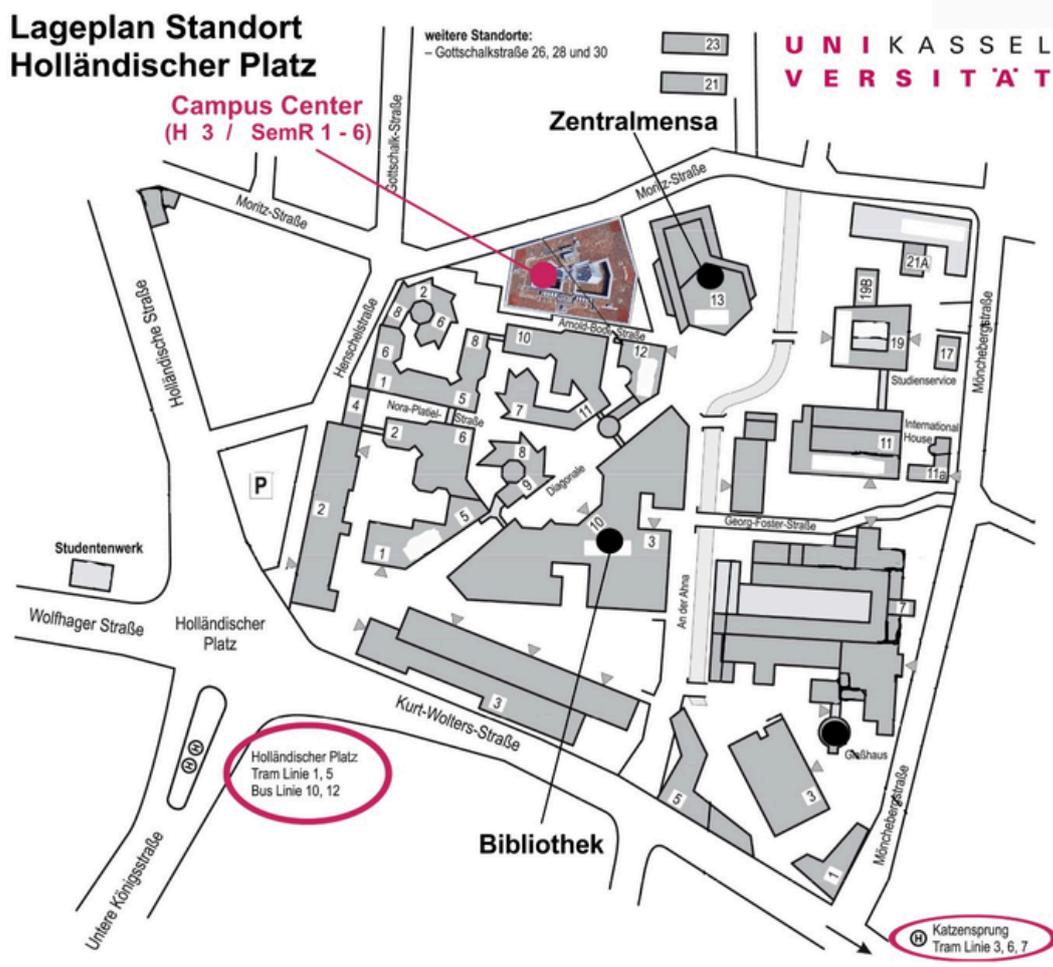
Allgemeine Informationen

Kongressort

Campus Center
Moritzstraße 18
34127 Kassel

Öffnungszeiten Tagungsbüro

Do, 25.09.2025: 8.00-18.00 Uhr
Fr, 26.09.2025: 8.00-18.00 Uhr
Sa, 27.09.2025: 8.00-12.00 Uhr



Mit einem Klick zum richtigen Raum

Über den untenstehenden Link zum Mapongo-Lageplan können Sie sich interaktiv orientieren. Wenn Sie auf das Campus Center, den Hauptveranstaltungsort des DGFF-Kongresses, klicken, werden Ihnen die verschiedenen Hörsäle angezeigt, in denen die Vorträge stattfinden.

Sehen Sie sich gerne um: [Mapongo-Lageplan](#)

Grußwort von Prof. Dr. Claudia Schlaak

Grüßwort

Verehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 31. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende, liebe Lehrkräfte,

ich freue mich, Sie vom 25. bis 27. September 2025 zur Konferenz „Bildung und gesellschaftliche Transformation: Nachhaltigkeit beim Lehren und Lernen von Fremdsprachen“ an der Universität Kassel begrüßen zu dürfen. Mehr als 400 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem internationalen und nationalen Raum, Expertinnen und Experten aus Politik und Gesellschaft sowie Studierende und Lehrkräfte versammeln sich, um gemeinsam den Weg zur Generationengerechtigkeit durch Bildungspraxis im Sinne der nachhaltigen Entwicklung im Fremdsprachenbereich auszuloten. Die Fachgebietsleiterinnen der Anglistik, des DaF-/DaZ-Bereiches und der Romanistik sind hoch erfreut, Sie zum Ende des Sommersemesters 2025 an der Universität Kassel so zahlreich zu treffen.

In einer Zeit globaler Verflechtungen, politischer und gesellschaftlicher Krisen und gleichzeitig wachsender sozialer Ungleichheiten steht der Bildungssektor vor der Herausforderung, Lehr- und Lernprozesse so zu gestalten, dass sie nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch Werte wie Gerechtigkeit, Teilhabe und Verantwortung stärken. Fremdsprachenlernen ist dabei mehr als der Erwerb von Kommunikationswerkzeugen: Es eröffnet Sichtweisen, baut Barrieren ab, fördert interkulturelle Kompetenzen und befähigt zukünftige Generationen, sich aktiv an gesellschaftlicher Gestaltung zu beteiligen, indem Kultur- und Sprachgrenzen überschritten werden. Gleichzeitig fordert Nachhaltigkeit im Bildungswesen neue Ansätze, die ökologische, ökonomische, soziale und auch kulturelle Dimensionen gleichermaßen berücksichtigen, denn in einer plurikulturellen Gesellschaft bedeutet global denken auch mehrsprachig handeln.

Unser Kongress und unser gesetztes Kongressthema setzen hier an: Wir laden Sie dazu ein, neue Wege in der Fremdsprachendidaktik vorzudenken, traditionelle Lehr- und Lernformen kritisch zu hinterfragen und innovative, gerechte Modelle für einen kompetenzorientierten, inklusiven und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Fremdsprachenunterricht zu entwickeln. Übergreifendes Ziel ist es, die Bildungslandschaft so zu gestalten, dass Lernende – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sozialem Hintergrund oder geographischer Lage – gleiche Chancen haben, Fremdsprachen sowie interkulturelle Kompetenz kompetent und verantwortungsvoll zu erwerben.

Grußwort

Mit mehr als 110 Vorträgen in 40 Sektionen und zahlreichen Workshops werden wir Perspektiven aus verschiedenen fremdsprachendidaktischen Disziplinen mit anderen wissenschaftlichen und praxisnahen Perspektiven verknüpfen. Dabei interessieren uns besonders innovative Konzepte, datenbasierte Analysen und praxisnahe Erfahrungen.

Neben den Vorträgen und Panels wird es Raum für Netzwerkarbeit und für viele Gespräche geben: Plenarvorträge, offene Diskussionsforen und kollaborative Workshops, Poster-Sessions, Round-Table-Gespräche und Nachwuchstreffen stehen auf dem Programm. In der Vorbereitung dieses Kongresses haben wir uns bemüht, eine Wissenschafts- und Diskussionskultur zu schaffen, die auf Kooperation, Austausch, konstruktives Miteinander ausgerichtet ist und in der Vielfalt unserer zahlreichen wissenschaftlichen Schwerpunkte als Ressource gesehen wird. Es war uns aber auch ein wichtiges Anliegen, die Kongresskultur dahingehend zu stärken, Sie in dem modernen Campus Center der Universität Kassel zum Verweilen einzuladen. So haben Sie in den Pausen die Möglichkeit, sich musikalisch durch verschiedene Beiträge und weitere Kunstprojekte, bei denen Kunstschafter*innen aus Kassel Einblicke in unterschiedliche ästhetische Zugänge und Ausdrucksformen eröffnen, inspirieren zu lassen.

Eine besondere Ehre ist für uns, dass der hessische Wissenschafts- und Kulturminister Timon Gremmels die Schirmherrschaft für unseren Kongress übernommen hat und am Eröffnungstag ein Grußwort halten wird. Auch der Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Dr. Sven Schoeller, und die Präsidentin der Universität Kassel, Frau Prof. Dr. Ute Clement, werden jeweils ein Grußwort zur Eröffnungsveranstaltung halten.

Besonders freuen wir uns auch auf unsere drei Plenarsprecherinnen und -sprecher: Am ersten Kongresstag wird die Leiterin der Geschäftsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung der Deutschen UNESCO-Kommission mit dem Eröffnungsvortrag „Global denken, mehrsprachig handeln: Die Agenda 2030 in der Fremdsprachendidaktik“ inspirierend wirken. Am zweiten Kongresstag werden wir die wertvollen und für die weiteren fremdsprachendidaktischen Arbeiten wichtigen Perspektiven von Prof. Dr. Daniel Fischer, Professur für Bildung für nachhaltige Entwicklung und Sachunterricht der Leuphana Universität Lüneburg, mit seinem Vortrag „Lost in Transformation? Kontroversen in der BNE und wie Fremdsprachendidaktik(en) beitragen könnten“, sowie von Klára Sokol, Direktorin der Fondation éducation21 aus der Schweiz mit ihrem Vortrag „So bereichern Fremdsprachenunterricht und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) einander“ hören. Beide können eine langjährige Expertise vorweisen und stehen uns für Diskussionen sehr gern zur Verfügung.

Grüßwort

Das Kasseler Organisationsteam freut sich auf die anstehenden Kongresstage. Ich möchte mich bereits jetzt bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern, Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern, Sponsorinnen und Sponsoren und selbstverständlich Ihnen, den Teilnehmenden, herzlich bedanken. Ohne Ihr Engagement, Ihre Neugier und Ihre Bereitschaft zum Austausch wäre unser „Branchentreffen“ nicht möglich. Ich lade Sie ein, dass wir wertschätzend, mutig, konstruktiv und offen miteinander arbeiten – zum Wohl der Lernenden heute und der Gesellschaft von morgen.



Prof. Dr. Claudia Schlaak
Kongressvorsitzende
Universität Kassel, September 2025

Schirmherrschaft



Schirmherrschaft



Foto: Salome Roessler

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass der Hessische Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur des Landes Hessen, Herr Timon Gremmels, die Schirmherrschaft für den 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung übernommen hat.

Sponsoren



Sponsoren

Für die freundliche Unterstützung des 31. DGFF-Kongresses in Kassel danken wir ...

... der Universität Kassel:

U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

... den Hauptsponsoren:

- Ernst Klett Verlag GmbH



- Gewinn-Sparverein der Sparda-Bank Hessen

Sponsoren

Für die freundliche Unterstützung des 31. DGFF-Kongresses in Kassel danken wir ...

... und den folgenden Sponsoren:

westermann



narr
ranck
e\atte
mpto



F Frank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur



wbv Publikation



BUSKE



**STAUFFENBURG
VERLAG**

Stauffenburg Verlag GmbH
Mit dem Programm
Julius Groos

Kongressthema



Bildung und gesellschaftliche Transformation: Nachhaltigkeit beim Lehren und Lernen von Fremdsprachen

Der 31. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung findet vom 25. bis zum 27. September 2025 an der Universität Kassel statt. Übergeordnetes Ziel ist die Auseinandersetzung mit einem an Gerechtigkeit orientierten gesellschaftlichen Wandel mittels neuer Ansätze im Bildungssektor, die Nachhaltigkeit im Fremdsprachenlehren und -lernen fokussieren.

Chancengleichheit, Gleichberechtigung und Gerechtigkeit sind für Akteur:innen des Bildungssystems und damit auch im Kontext des Lehrens und Lernens von Sprachen beileibe keine neuen Themen, doch erhalten sie durch die Agenda 2030 der Vereinten Nationen eine erneute Betonung. Im Rahmen der Sustainable Development Goals (SDG) hat das Bildungssystem die wichtige Aufgabe, ein besseres Verständnis für die Zusammenhänge in der Welt zu vermitteln, Entwicklungen kritisch zu reflektieren und auf dieser Grundlage ein verantwortliches gesellschaftliches Handeln zu fördern und zu verankern.

Gesellschaftliche Transformationen werden durch Wissens- und Kompetenzvermittlung entscheidend initiiert, vorangetrieben und geprägt. Unerlässliche Grundlage eines gelingenden Wandels ist daher ein auf die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft orientierter Fremd- und Zweitsprachenunterricht. Hier werden – neben dem Erstsprachenunterricht – die Grundlagen für die Entwicklung einer Diskursfähigkeit und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel in einer plurilingualen Gesellschaft gelegt, und zwar mit dem Ziel, einen auf Kommunikation und Verständigung basierenden Gestaltungsprozess von Gesellschaft zu erreichen. Sprachen bilden die zentralen Ressourcen für Partizipation und Empowerment. In Bezug auf den Fremd- und Zweitsprachenunterricht stellt sich daher konkret die Frage, wie die SDG-Themen und eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) jetzt und in Zukunft integriert werden müssen, damit die Beteiligten – also Lehrende und Lernende – das eigene Handeln reflektieren, um daraus zukunftsgerichtetes Denken und Handeln entwickeln und zu globalen Lösungsansätzen beitragen zu können.

Für den Kongress ergeben sich daraus u. a. die folgenden Fragen:

- Wie ist der Fremd- und Zweitsprachenunterricht unter Berücksichtigung des Ziels einer nachhaltigen Entwicklung zu verändern? Wie bzw. inwiefern kann er zu einem gerechten Wandel der Gesellschaft beitragen? Welche Herausforderungen und Kontroversen der fremdsprachlichen Bildung bestehen im Kontext von Nachhaltigkeit und Transformation (z. B. Digitalität, Dekolonialisierung etc.)?
- Wie muss der Fremd- und Zweitsprachenunterricht weiterentwickelt werden, um Lernende zu befähigen, sich im interlingualen Austausch zu komplexen Themen zu äußern und sie aus verschiedenen Perspektiven zu reflektieren sowie in der Konsequenz entsprechend differenziert zu handeln?
- Wie ist die Ausbildung künftiger Fremd- und Zweitsprachenlehrkräfte zu gestalten, damit sie in die Lage versetzt werden, SDG-Themen und BNE sprachkompetent bearbeiten zu können?
- Welche Rolle kommt der Mehrsprachigkeit für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung zu? Welchen Beitrag kann der Fremd- und Zweitsprachenunterricht hier leisten, Lernende angemessen für ihre Verantwortung zu sensibilisieren und sprachlich vorzubereiten?
- Wie kann fremdsprachliches Lehren und Lernen nachhaltig gestaltet werden (z. B. mit Blick auf Kompetenzentwicklung, Umsetzung eines potenzialorientierten Lehr-/Lernansatzes etc.)?
- Welche methodisch-methodologischen Verfahren sind geeignet, um die anstehenden Herausforderungen empirisch zu erforschen?

westermann
ENGLISCH

Mit Sprache Welten eröffnen

**Kommen Sie mit auf Entdeckungsreise –
in die Erlebniswelt von Westermann Englisch!**

www.westermann.de/englisch

Sprache lebendig vermitteln – das ist unser Credo. Uns liegt daran, Spaß und Lernziele in Einklang zu bringen. Entdecken Sie unser umfangreiches Angebot:

- Lehrwerke nach Maß für alle Schulformen
- Lehrwerksunabhängige Materialien
- Monatlich neue und kostenlose Materialien für den Englischunterricht



Jetzt zum **Newsletter** anmelden,
nichts mehr verpassen und
kostenlose Materialien sichern.

ENGLISCH

westermann



Programm

5.1 Programmübersicht Donnerstag

5.2 Programmübersicht Freitag

5.3 Programmübersicht Samstag



5.1 Programmübersicht Donnerstag, 25.09.2025

9.00-9.45 Uhr	Grußwort des Ministers Timon Gremmels + Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Kassel Sven Schoeller + Grußwort der Präsidentin der Universität Kassel Prof. Dr. Ute Clement + Grußwort der 1. Vorsitzenden des DGFF-Verbands Prof. Dr. Lena Heine			
9.45-10.45 Uhr	1. Plenarvortrag: Bianca Bilgram, Deutsche UNESCO-Kommission, Geschäftsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung: "Global denken, mehrsprachig handeln: Die Agenda 2030 in der Fremdsprachendidaktik"			
10.45-11.15 Uhr	Kaffeepause			
11.15-12.45 Uhr	Slot I Parallelsektionen:			
Raum	Thema (Sektionsleitung)	11.15-11.45 Uhr	11.45-12.15 Uhr	12.15-12.45 Uhr
Hörsaal 3	<i>Lesen und Literaturdidaktik (Julia Reckermann)</i>	Jaekel, Nils & Uhl, Patricia & Steinlen, Anja & Piske, Thorsten & Schurig, Michael Turmbau zu Babel? Wie linguistische Distanz das Lesen von Zweit- und Fremdsprachen in der 9. Klasse beeinflusst	Frisch, Stefanie & Dreßler, Constanze & Kolb, Annika Bilderbücher im Englischunterricht der Grundschule – vom sprachlichen zum literarischen Lernen	Brasermann, Silke Literaturdidaktik rassismuskritisch (neu) gedacht? Perspektiven auf praktische Selbstreflexivität, Methodik und Textauswahl
Hörsaal 5	<i>Internationalisierung und virtueller Austausch I (Nicola Würffel)</i>	Beecroft, Raphaelle & Paradiz, Martina & Lavrysh, Yuliana & O'Dowd, Robert & Rauschert, Petra & Simkova, Iryna Europäische Perspektiven im virtuellen Austausch: Kollaborative Citizenship Education auf der Hochschulebene	Drixler, Nils & Schwab, Götz Von der Schule in die Hochschule: eTwinning als nachhaltige Plattform für interkulturelle Bildung und virtuellen Austausch	Eisenmann, Maria & Folmers, Felicia Instagram im Englischunterricht: BNE international durch digitale Vernetzung
Hörsaal 6	<i>Künstliche Intelligenz (Sandra Drumm)</i>	Nijhawan, Subin & van den Brink, Laura & Gomes, Daniel & Viebrock, Britta Education for sustainable development meets artificial intelligence im englischsprachigen Unterricht: Einblicke und Evaluation einer digitalen Lehrkräftefortbildung auf Basis videographischer Daten	Küplüce, Can (Not) Another digital divide? Empirische Ergebnisse zur Verwendung generativer KI bei Schreibaufgaben im Englischunterricht	Keller, Stefan & Lötscher, Flavio Can visualizations increase teacher judgment accuracy for complex learner texts?
Hörsaal 4	<i>Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung I (Almut Ketzer-Nöltge)</i>	Surkamp, Carola & Diehr, Bärbel & Freitag-Hild, Britta Professionsbezogene Kompetenzen für BNE im Fremdsprachenunterricht: Ein Modell für die Lehrkräftebildung	Pittenauer, Julia & Hüttner, Julia ReaLiTea – nachhaltige Forschungskompetenz von angehenden Lehrkräften für hochwertige Bildung im Fremdsprachenunterricht	Guttke, Joel & Porsch, Raphaela & Wilden, Eva Entwicklung und Validierung einer Lehrkräfteskala zur fachspezifischen Erfassung kognitiver Aktivierung im Englischunterricht der Primarstufe
Raum 1112	<i>Nachhaltigkeit in Forschung und Unterricht (Ricardo Römhild)</i>	Marx, Nicole & Heine, Lena & Matz, Frauke & Schädlich, Birgit Was passiert in der deutschen Fremdsprachenforschung? – Themen und Methoden aktueller Dissertationsstudien	Jakisch, Jenny Classroom Management als Voraussetzung für die Förderung von Nachhaltigkeit im Fremdsprachenunterricht	
Hörsaal 1	<i>Kultursensibilität und Kulturelles Lernen (Tao Zhang)</i>	Weber, Sira Kritische Auseinandersetzung mit dem Status quo des Kulturellen Lernens im Französisch- und Spanischunterricht	Hennig-Klein, Eva-Maria Language teacher agency im Kontext einer plurikulturellen und kritisch-reflexiven Fremdsprachendidaktik	Barth-Chiotoriou, Ioana & Bonnet, Andreas & O'Connor, Shivaun Nachhaltigkeit durch kultursensiblen Fremdsprachenunterricht – Amerikanische und deutsche Lehrer:innen im Vergleich

Raum	Thema (Sektionsleitung)	11.15-11.45 Uhr	11.45-12.15 Uhr	12.15-12.45 Uhr
Raum 1124	<i>Reflexion, Kritisches Bewusstsein, Perspektivwechsel (Leonhard Krombach)</i>	Gerlach, David Kritisches Bewusstsein für (fremd)sprachliche Lehr-/Lernprozesse (empirisch) greifen: Wissenssoziologische Fundierung eines schwammigen Konstrukts	Knopp, Lukas „Werte“ partizipativ und dialogisch: Diskursfähigkeit und Perspektivwechsel durch Gespräche auf Augenhöhe	
Raum 1111	<i>Mehrsprachigkeit I (Lukas Eibensteiner)</i>	Tark, Dennis Mehrsprachigkeit und Sprachförderung im Grundschulalter: Außerschulische Lernorte als (Lern-)Räume für eine nachhaltige Gesellschaft	Schroedler, Tobias & Dieckmann, Clarissa & Atanasoska, Tatjana & Gürsoy, Erkan Unterrichtsqualität und Zufriedenheit im herkunftssprachlichen Unterricht im internationalen Vergleich	
Raum 1117	<i>Testentwicklung und Leistungsbeurteilung (Maria Hummel)</i>	Berger, Armin & Heaney, Helen Nachhaltige Leistungsbeurteilung im Fremdsprachenunterricht: Ein schwierigkeitsensibles Lehrkonzept zur Entwicklung von Sprachbewertungskompetenz	Kötter, Markus & Schurig, Michael Die Entwicklung diagnostischer Wortschatztests für Englischlernende in Klasse 6	Heister, Julia Förderung einer kritisch-reflexiven DaZ/DaF-Fachdidaktik mithilfe von lehr-lernbasierten Videoszenarien in der Lehrkräfteausbildung
Raum 1110	<i>Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung II (Roger Dale Jones)</i>	Leonhardt, Jan-Erik & Kemmerer, Alexandra & Janßen, Annika & Viebrock, Britta Nachhaltige Professionalisierung durch Netzwerkarbeit? Einsichten aus einer Interviewstudie zur Förderung digitaler Souveränität von Englischlehrer:innen	Rütti-Joy, Olivia & Biedermann, Horst Die Third Space Theorie als konzeptueller Zugang zur Fremdsprachendidaktik: Über die Affordanzen von Boundary Broker und Spannungsfelder für eine nachhaltige Fremdsprachen-Lehrer:innenausbildung	Fischer, Anna Lisa Nachhaltige Lehrer:innenbildung im Auslandspraktikum? - Language Learner Identity und Language Teacher Identity angehender Englischlehrpersonen
Raum 1118	<i>Gesellschaftliche Bedeutung von Fremdsprachen (Katja Francesca Cantone-Altintas)</i>	Schroedler, Tobias Sprachliche Bedarfe und nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung	Wieland, Katharina & Caspari, Daniela & Mertens, Jürgen Die Rolle der 2. und 3. Fremdsprachen in Deutschland – eine Bestandsaufnahme	
Hörsaal 2	<i>Inklusion, Diversität, Teilhabe I (Alfred Lindl)</i>	Vogt, Karin & Lepelt, Lucas Nothing about us without us – inklusiver Englischunterricht als Empowerment für alle	Schmidt, Laura Gendersensibilität im Integrationskurs: Empowernder Unterricht innerhalb entmächtigender Normen	Alter, Grit Ocean Literacy in der Primarstufe: Abtauchen und die Darstellung des „Leben unter Wasser“ kritisch reflektieren

12.45-14.00 Uhr	Mittagspause
14.00-16.00 Uhr	Posterpräsentation (inkl. Poster Pitch von 14.00-14.30 Uhr)
15.30-16.00 Uhr	Kaffeepause
16.00-18.00 Uhr	Slot II Parallelsektionen:

Raum	Thema (Sektionsleitung)	16.00-16.30 Uhr	16.30-17.00 Uhr	17.00-17.30 Uhr	17.30-18.00 Uhr
Hörsaal 3		Delius, Katharina & Freitag-Hild, Britta & Heidt, Irene & Kregel, Fabian & Würffel, Nicola Virtuelle Austausch in verschiedenen Bildungskontexten durch den Aufbau professioneller Kompetenzen nachhaltig verankern			
Hörsaal 5	<i>Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung III (Andreas Bonnet)</i>	Thaler, Isabelle Sophie & Webre, Anne-Coleman From Teacher Educator to Emeritus: How Language Teacher Educators Navigate Identity and Emotions in the Transition to Retirement	Kratzer, Andrea Empowering Pre-Service Language Teachers to Design and Implement Inclusive, Digitally-Mediated Tasks in the Heterogeneous Primary Classroom	Perrin, Raphaël & Althaus, Irene Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Ausbildung angehender Fremdsprachenlehrpersonen: Einblicke und Erkenntnisse aus einem Mastermodul	Siepmann, Philipp & Bruns, Janine & Wiegand, Katrin Fremdsprachendidaktische Innovationen nachhaltig in der Unterrichtspraxis verankern: Landesinstitute als Knotenpunkte des Wissenstransfers?

Raum	Thema (Sektionsleitung)	16.00-16.30 Uhr	16.30-17.00 Uhr	17.00-17.30 Uhr	17.30-18.00 Uhr
Hörsaal 6	<i>Reflexion und Denkstile (Silke Braselmann)</i>	Will, Leo & Kurtz, Jürgen & Steininger, Ivo & Martinez, Helene & Beckmann, Christine & Wenzl, Jennifer & Mezzio, Nancy & Ehrhardt, Jennifer Think Tank Nachhaltigkeit: kontrovers – konstruktiv – kooperativ			Will, Leo Didaktische Utopien – ein Denkstil
Hörsaal 4	<i>Perspektiven Nachhaltige Bildung (Milicia Sabo)</i>	Schäfer, Larena & Siepmann, Philipp Design-Based Research als Werkzeug für nachhaltige Transformation im Fremdsprachenunterricht: Erkenntnisse, Herausforderungen und Potenziale des Transfers			Becker, Christine & Simon, Nina Der Holocaust im DaF-Unterricht – Perspektiven für eine nachhaltige Bildung
Raum 1112	<i>Effekte von Sprachenlernen (Katharina Wieland)</i>	Reimann, Pia & Piske, Thorsten Nachhaltiges Fremdsprachenlernen im Kontext von Erwerbsunterbrechungen am Übergang von Primar- zu Sekundarstufe	Schrader, Anne & Glaser, Karen Investigating the effects of systematic spelling instruction in EFL classroom settings	Thorbecke, Karoline Eine rekonstruktive Annäherung an Critical Literacy. Eine dokumentarische Analyse von Kleingruppenarbeiten im Englischunterricht einer 10. Klasse	
Hörsaal 1	<i>Lehrwerke/Lehrmaterialien I (Juliane Stude)</i>	Meier, Jennifer Die Rolle von Schulbüchern im Fremdsprachenunterricht: Kulturelle Konstrukte und ihre Transformation	Dengler, Rebecca Kritische Lehrwerkanalyse aus dekolonialer und rassismuskritischer Perspektive – Impulse für eine nachhaltige und transformatorische Ausrichtung des Fremdsprachenunterrichts	Schlösser, Nico Individuelle und kollektive Identitäten in der norwegischen DaF-Lehrwerkreihe "Tysk i Skolen"	Jones, Roger Dale Sustainable Poverty Education in the EFL Classroom: 3 Challenges for Aligning Teachers & Textbooks
Raum 1124	<i>Immersives Lehren und Lernen (Matthias Grein)</i>	Matz, Frauke & Wirbatz, Karoline Immersive XR Technologien im fremdsprachlichen Unterricht: Die Entwicklung eines praxisorientierten Frameworks zur nachhaltigen Gestaltung digitaler Transformation	Zirkel, Michelle & Schnellbögl, Claudia & Summer, Theresa Begeisterung für BNE durch Virtual Reality: Einblicke in ein englischdidaktisches Forschungsprojekt	Sakhno, Anna Potenziale von 360°-Aufnahmen im aufgabenorientierten FSU. Vorstellung einer empirischen Studie im DaZ-Kontext.	
Raum 1111		Lindl, Alfred & Hofrichter, Maria & Kirchhoff, Petra Fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse nachhaltig gestalten – Wirksamkeitsforschung zum Englisch- und Lateinunterricht in FALKO-PV			
Raum 1117		Nijhawan, Subin & Küppers, Almut & Surkamp, Carola Theorie und Bildungspolitik treffen Praxis: Der neue „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung für die gymnasiale Oberstufe“ (OR GOS) zwischen Anspruch und Wirklichkeit			
Raum 1110	<i>Mehrsprachigkeit II (Karin Aguado)</i>	Schröder-Sura, Anna & Manno, Giuseppe Überzeugungen von Französischlehrpersonen zur Mehrsprachigkeitsdidaktik – Ergebnisse einer Interventionsstudie auf der Sekundarstufe II in der deutschsprachigen Schweiz	Eibensteiner, Lukas & Kropp, Amina Zwischen monolinguaalem Habitus und professionellem Umgang mit Mehrsprachigkeit: eine empirische Studie zu studienfachabhängigen Einstellungen von Lehramtsstudierenden	Willmann, Markus & Wulff, Nadja Mehrsprachigkeit im Spannungsfeld zwischen Hürde und Potenzial: Einstellungen migrierter Lehrkräfte zu Mehrsprachigkeit in der Schule	Rottschäfer, Stefanie Mehrsprachige angehende Lehrkräfte für den Englischunterricht im Kontext nachhaltiger Bildung
Raum 1118	<i>Fremdsprachenunterricht und nachhaltige Entwicklung (Daria Gluhareva)</i>	Römhild, Ricardo & Peskoller, Jasmin Hoffnung lehren – Eine quantitative Studie zur Wahrnehmung der Rolle von Fremdsprachenlehrkräften und -unterricht im Kontext von pedagogy of hope	Cantone, Katja Francesca & Di Venanzio, Laura & David, Marlene Nachhaltigkeit romanischer Schulfremdsprachen: Wenn Fremdsprachenunterricht einen Beitrag zur Ausbildung von Lehrkräften für den Spracherhalt leistet	David, Marlene Fremdsprachenunterricht und Access-Policy zwischen curricularen Richtlinien und schulischer Gestaltung	Embacher, Johanna Englisch als Lingua Franca im Englischunterricht – Gestaltung und Evaluation von Materialien für nachhaltige Entwicklung
Hörsaal 2		Schluer, Jennifer & Rütli-Joy, Olivia & Liu, Yarong & Maschke, Katharina (Digitale) Feedback-Kompetenzen für eine nachhaltige (Lehrkräfte-)Bildung			
18.30-21.00 Uhr		Conference Warming (ab 19.00 Uhr mit Musik)			

5.2 Programmübersicht Freitag, 26.09.2025

8.00-10.00 Uhr	8.00-9.30 Uhr Nachwuchscafé mit Kaffee und Keksen + 9.30-10.00 Uhr Verleihung des Nachwuchspreises (Raum 1124)			
9.30-10.00 Uhr	Kaffeepause			
10.00-11.00 Uhr	2. Plenarvortrag: Prof. Dr. Daniel Fischer (Professur für Bildung für nachhaltige Entwicklung und Sachunterricht der Leuphana Universität Lüneburg): „Lost in Transformation? Kontroversen in der BNE und wie Fremdsprachendidaktik(en) beitragen können“			
11.00-12.30 Uhr	Slot III Parallelsektionen:			
Raum	Thema (Sektionsleitung)	11.00-11.30 Uhr	11.30-12.00 Uhr	12.00-12.30 Uhr
Hörsaal 3	Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung IV (Frauke Matz)	Mehlmauer-Larcher, Barbara Sprachlehrerbildner:innen: Identität und professionelle Entwicklung	Berkel-Otto, Lisa Lehrkräftebildner:innen in Sprachbildung und Deutsch als Zweitsprache im hochschulischen Spannungsfeld	Beck, Alena Rassismus(kritik) und Englischunterricht – Eine qualitative Interviewstudie zu Perspektiven angehender Englischlehrer:innen
Hörsaal 5		Niesen, Heike & Glaser, Karen & Schrader, Anne & Gießler, Ralf & Schluer, Jennifer Nachhaltigkeit durch Forschendes Lernen – ein Diskussionsforum		
Hörsaal 6	Kompetenzentwicklung und Sprachliche Mittel im FSU (Markus Kötter)	Gluhareva, Daria & Angelovska, Tanja A Sustainable Computer-Assisted Pronunciation Training to Suprasegmental Instruction in English as a Foreign Language	Vogel, Lisa Digitale Transformation und individualisiertes Lernen: Das Potenzial von serious games für die Wortschatzarbeit im Französisch- und Spanischunterricht	Alter, Grit & Wurzrainer, Andreas Proflexion als Möglichkeit der personalisierten und nachhaltigen Kompetenzentwicklung im Lehramtsstudium Englisch Primar
Hörsaal 4	Leistungsbeurteilung und -bewertung (Holger Schiffel)	Schmiderer, Katrin & Lenzing, Anke & Egger, Katharina Kognitive Prozesse in L2-Interaktionssituationen verstehen – Einblicke in Peer- und Chatbot-Interaktionen	Schäfer, Larena & David, Michelle Bewertungskulturen im Wandel? Künstliche Intelligenz und ihre Herausforderungen im Kontext des inklusiven Englischunterrichts	Engelen, Sophie & Wäckerte, Maike Nachhaltigkeit als Gütekriterium für die Entwicklung von Testaufgaben im digitalen Raum
Raum 1112		Vorbereitung Klett-Akademie		
Hörsaal 1	Lehrwerke/ Lehrmaterialien II (Anja Häusler)	Daum, Mirjam & Edeleva, Yulia & Do Manh, Gina Nachhaltigkeit sichtbar machen: Konzeption und Erprobung eines Analyserahmens zur inhaltlichen und methodischen Einordnung von DaF-/DaZ-Lehrwerken im BNE-Kontext	Reckermann, Julia & Nishizaki, Mona Global Englishes Language Teaching in der Grundschule – eine Lehrplananalyse	Rink, Annika Repräsentationen des 'Nachhaltigen Wilden': Eine Bestandsaufnahme zu Darstellungen von 'Indigenität' in Lehrmaterialien für den Spanisch- und Französischunterricht
Raum 1124		Schildhauer, Peter & Louloui, Eleni Making it happen – sustainably: Social Justice (Language) Teacher Education		
Raum 1111	Mehrsprachigkeit III (Stefan Keller)	Nölle-Becker, Stefanie & Hufeisen, Britta & Bradlaw, Constanze Funktionale Mehrsprachigkeit und überindividuelle/supraindividual DLsCs: Transformationsprozesse im Kontext Bildung erforschen und nachhaltige mehrsprachige Handlungsräume eröffnen	Göbel, Kerstin & Schmelter, Lars Die spezifische Situation von türkisch-erstsprachigen Lernenden im Hinblick auf die Wahrnehmung und Bewertung von mehrsprachigkeitsorientierten Aufgaben im Französischunterricht	Schlaak, Claudia & Gabriel, Christoph & Grünke, Jonas & López Pereyra, Licia Inklusion und nachhaltige Entwicklung: Zum Potenzial von Mehrsprachigkeit im Französisch- und Spanischunterricht

Workshops

Raum	Thema (Sektionsleitung)	11.00-11.30 Uhr	11.30-12.00 Uhr	12.00-12.30 Uhr
Raum 1117		Wieland, Katharina & Caspari, Daniela & Mertens, Jürgen Förderung von 2. und 3. Fremdsprachen im deutschen Schulsystem: Gemeinsame Schritte für die Zukunft		
Raum 1110	<i>Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung V (Karin Aguado)</i>	Janzen, Thomas & Wotschel, Philipp & Grotegut, Lea & Vogelsang, Christoph „als Student hätte ich da mehr Bock drauf als auf eine [Fachdidaktikklausur]“ – Die Wahrnehmung von Studierenden hinsichtlich rollenspielbasierter Simulationen als handlungsorientiertes Prüfungsformat für die Englischlehrkräftebildung	Waggershauser, Elena Videobasierte Fortbildungsmodulare: Professionalisierung von Lehrkräften zum digital gestützten DaZ-Unterricht (Arbeitstitel)	Plötner, Kathleen Formen des Kompetenzerlebens als nachhaltige Lernerfahrung beim Fremdsprachenlernen
Raum 1118		Abendroth-Timmer, Dagmar & Breidbach, Stephan & Kroschewski, Annette & Mihan, Anne & Schädlich, Birgit & Schultze, Katrin Bildung für nachhaltige Entwicklung und Fremdsprachenunterricht – Community Autoethnography und ihre Bedeutung für Lehrkräftebildner:innen unter Bedingungen gesellschaftlicher Transformation		
12.30-13.30 Uhr	Mittagspause + Mittagsempfang der Klett Akademie für Fremdsprachendidaktik (Raum 1112)			
13.30-14.30 Uhr	Slot IV Parallelsektionen:			
Raum	Thema (Sektionsleitung)	13.30-14.00 Uhr	14.00-14.30 Uhr	
Hörsaal 3		Battenfeld, Alicia & Matz, Frauke & Resch, Claudia & Wagner, Thomas Die Rolle von Language Learning Aptitude im fremdsprachlichen Unterricht: Möglichkeiten und Grenzen für eine neue Form der potenzialorientierten Diagnostik und Förderung		
Hörsaal 5	<i>Aufgaben und Kompetenzentwicklung (Subin Nijhawan)</i>	Pop, Claudia Kognitive Prozesse in einer integrierten Hören-Sprechen-Aufgabe: Ein Beitrag zur Kompetenzentwicklung in der Prüfungsvorbereitung	Pittenauer, Julia „Hausaufgaben ... Das war nie irgendwie ein zentrales Thema“ – Hausaufgabenpraktiken aus der Sicht von Englischlehrkräften	
Hörsaal 6	<i>Sprachbildung und CLIL I (Anna Schröder-Sura)</i>	Schwab, Götz & Hoffmann, Sabine Lehren im Team: Aushandlungsprozesse zwischen Lehrkräften im bilingualen Sachfachunterricht	Wenke, Nadine Unterrichtserleben von Schüler:innen: Einblicke in Wahrnehmung, Erwartungen und Lernbarrieren	
Hörsaal 4		Wagner, Paulina Luise & Renner, Julia Translanguaging in KI-basierten fremdsprachlichen Lerninteraktionen		
Raum 1112		Vorbereitung Klett-Akademie		
Hörsaal 1	<i>Inklusion, Diversität, Teilhabe II (Karin Vogt)</i>	Mayer, Nikola Förderung von Diversität im Englischunterricht durch die Serie Heartstopper – Ergebnisse eines DBR Projekts mit Sekundarschüler:innen (9. Klasse)	Drumm, Sandra & Dohmann, Olga Sprachlerncoaching in der schulischen generalistischen Pflegeausbildung	
Raum 1124		Dale Jones, Roger & Hallet, Wolfgang & Dobric, Nikola Teaching English as a Natural Language?!		
Raum 1111		Frisch, Stefanie & Reckermann, Julia & Schwemmer, Katja Welchen Beitrag leistet der frühe Englischunterricht zur Bildung für nachhaltige Entwicklung?		

Workshops

Raum	Thema (Sektionsleitung)	13.30-14.00 Uhr	14.00-14.30 Uhr
Raum 1117	<i>Qualitätssicherung in Lehre und bei Prüfungen (Daniele Polizio)</i>	Guder, Andreas & Frenzel, Andrea „Die Einbindung in die allgemeine Qualitätssicherung von Lehre und vor allem Prüfungen im Sprachenzentrum ist nicht ganz einfach“: Ergebnisse und Perspektiven aus einer Erhebung zu Chinesisch-Sprachangeboten an deutschen Universitäten	
Raum 1110	<i>Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung VI (David Gerlach)</i>	Wilken, Anja Amina & Bonnet, Andreas Nachhaltigkeit durch Study Abroad?! – Fremdsprachen-Lehrer:innenbildung für einen produktiven Umgang mit Ungewissheit	Hummel, Maria & Meyer-Warneke, Dagmara & Völz, Irina Reflexion als Schlüsselkompetenz in der DaFZ-Lehrer:innenausbildung an der Universität Kassel: Herausforderungen und Perspektiven
Raum 1118	<i>Digitalisierung I (Tanja Angelovska)</i>	Grein, Matthias Woran erkennt man eine Transformation? Zur Rekonstruktion von Transformationen im Fremdsprachenunterricht am Beispiel von Digitalisierung vor und post Corona	
Hörsaal 2		Klempin, Christiane & LeFevre, Anna & Roeben, Meral & Sowa, Patrick & Wirag, Andreas Four university-based TEFL teacher training snapshots for bridging the gap between theory and practice	
14.30-15.30 Uhr	3. Plenarvortrag: Klára Sokol (Direktorin der Fondation éducation21): So bereichern Fremdsprachenunterricht und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) einander		
15.30-16.00 Uhr	Kaffeepause		
16.00-18.00 Uhr	DGFF-Mitgliederversammlung		
ab 18.00 Uhr	Kulturprogramm und ab 19 Uhr Conference Dinner		

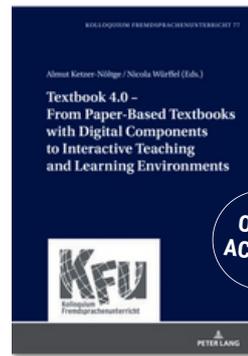
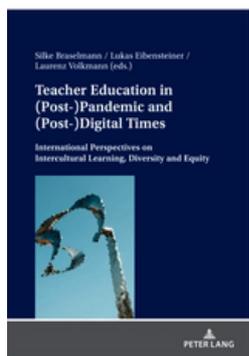


Entdecken Sie unsere Titel im Bereich der

Fremdsprachenforschung

Seit mehr als 50 Jahren veröffentlicht die Peter Lang Group weltweit Forschungsergebnisse im Bereich der Fremdsprachenforschung. Unser Verlagsprogramm umfasst eine Vielzahl von Titeln angesehener Autor:innen und Herausgeber:innen. Erhalten Sie einen Überblick über unser gesamtes Programm auf

WWW.PETERLANG.COM



Bleiben Sie auf dem Laufenden über Neuerscheinungen, Veranstaltungen und Neues zum Verlag. Folgen Sie uns auf



Peter Lang Group AG, Avenue du Théâtre 7, 1005 Lausanne, Schweiz. E-Mail: editorial@peterlang.com

5.3 Programmübersicht Samstag, 27.09.2025

8.30-9.15 Uhr		Ankommen und ab 8.45 Uhr Morgenkaffee			
9.15-9.45 Uhr		Verleihung des Posterpreises			
9.45-11.45 Uhr		Slot V Parallelsektionen:			
Raum	Thema	9.45-10.15 Uhr	10.15-10.45 Uhr	10.45-11.15 Uhr	11.15-11.45 Uhr
Hörsaal 3	<i>Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung VII (Theresa Summer)</i>	Polizio, Daniele „Die Hautfarbe kommt zuerst, noch bevor du den Mund aufmachst.“ – ‚Nicht-weiße‘ DaF-Lehrende mit Deutsch als Nicht-L1 in Brasilien	Rütti-Joy, Olivia Über das potenzielle Zusammenspiel von Language Aptitude, Sprachbiografie und Sprachkompetenz angehender L2 Französischlehrkräfte	Schlieckmann, Rebecca & Folkerts, Jens-Folkert & Wirbatz, Karoline „Ich habe das Gefühl, ich werde davon noch lange zehren“ – Zur Nachhaltigkeit des Einsatzes von Eigenvideographie im Praxissemester für das Fach Englisch	
Hörsaal 5	<i>Internationalisierung & virtueller Austausch II (Jennifer Wengler)</i>	Sabo, Milica & Spaniel-Weise, Dorothea TA'ZIZ-PARTNERSCHAFT – zwischen Transparenz und Professionalität in der internationalen Zusammenarbeit	Delius, Katharina Virtuelle Austauschprojekte: Eine Design-Based Research-Studie zu den Gelingensbedingungen im Englischunterricht	Knorr, Petra & Feick, Diana & Biebricher, Christine Zur Entwicklung nachhaltiger Lehr-/Lernmaterialien in der Lehrendenausbildung: Open Educational Resource-Design in einem virtuellen Austauschprojekt	Krengel, Fabian Den toleranten Umgang mit Kontroversität und Ambiguität durch Virtual Exchange fördern? Eine Design-Based Research-Studie mit zukünftigen Englischlehrkräften in Südamerika, Europa und dem Nahen Osten.
Hörsaal 6	<i>Sprachbildung und CLIL II (Philipp Siepmann)</i>	Massler, Ute & Wagner, Moritz & Pettig, Fabian & Weitzel, Holger & Sylla, Cristina & Palhares, Sandra & Bergmüller-Hauptmann, Claudia & Hansson, Kerstin EMIC STEAM - Entwicklung eines CLIL-Ansatzes, der interdisziplinäre Maker Education und Bildung für nachhaltige Entwicklung integriert	Massler, Ute & Wagner, Moritz & Weitzel, Holger & Kenner, Steve & Bergmüller-Hauptmann, Claudia & Hitzelberger, Mirjam & Rubner, Isabel & Probst, Viviane & Landberg, Monique Nachhaltige EU-Kompetenz von Lehrern durch die Kombination verschiedener Perspektiven in Makerspace-basierten Lernumgebungen im Rahmen des CLIL-Ansatzes	Klaric, Elena Content and Language Integrated Learning im Fach Chemie – Eine Interventionsstudie zur Förderung der mündlichen Sachfachliteratur durch explizite Sprachbildung	Mareckova, Pavla Entwicklung von Mediationskompetenz im DaF-Lehramtstudium: methodische und methodologische Überlegungen
Hörsaal 4	<i>Mehrsprachigkeit und Kulturvermittlung (Dominik Rumlich)</i>	Frankemölle, Bernd & Göbel, Kerstin Kulturdidaktik im Spannungsfeld zwischen Lehrwerksaufgaben und Lehrpersonenüberzeugungen im Englischunterricht Eine qualitative Studie	Pfadenhauer, Katrin & Jansen, Silke Critical incidents als Beitrag zur gesellschaftlichen Transformation im Fremdsprachenunterricht	Fornoff, Roger Global Citizenship Education – ein tragfähiger Ansatz für die Kulturvermittlung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache?	Zhang, Tao Die „Mehrsprachigkeit“ des Chinesischen als Chance und Herausforderung: Fremdsprachendidaktische Ansätze und Überlegungen aus der Perspektive einer nachhaltigen Gesellschaftlichen Entwicklung

Workshops

Raum	Thema	9.45-10.15 Uhr	10.15-10.45 Uhr	10.45-11.15 Uhr	11.15.-11.45 Uhr
Raum 1112		Häusler, Anja & Görlich, Sarah & Römer, Sabine Nachhaltig, digital, offen: Gestaltung und Nutzung von digitalen Lernmaterialien			
Hörsaal 1		Kroschewski, Annette & Gerlach, David Hochschuldidaktische Implikationen einer fremdsprachlichen Bildung für Nachhaltige Entwicklung: Prinzipien, Best Practice und Desiderate			
Raum 1124	<i>Fertigkeitenförderung (Kathleen Plötner)</i>	Folkerts, Jens-Folkert & Wirtz, Heiner Hear here! – Vorstellung eines Designprinzips zur Förderung des fremdsprachlichen Hörverstehens im kompetenzorientierten Englischunterricht	Schlieckmann, Rebecca & Lellé, Sarah Victoria Let's keep the conversation going – Mündlichkeit im Englischunterricht am Übergang nachhaltig stärken	Schwemmer, Katja Produktives Sprechen im Grundschul-englischunterricht: Die Rolle von chunks mit open slots in Lehrwerken	
Raum 1111		Küplüce, Can & Blume, Caro & Roters, Bianca AI in the research pipeline – Fremdsprachendidaktische Forschung im Umbruch?			
Raum 1117	<i>Input und Aufgabenplanung (Michael Prusse)</i>	Haase, Alessa Aufgabenplanungs-kompetenz – Entwicklung eines Modells zur Darstellung und Erfassung Professioneller Aufgabenplanung von (Grundschul-) Englischlehrpersonen	Schaipp, Katrin The EFL multilingual classroom: Evidence from a think-aloud exploratory study about teachers' influential factors for task choice	Lepelt, Lucas Design-Based Research zum aufgabenorientierten Lernen am Gemeinsamen Gegenstand und Universal Design for Learning	
Raum 1110	<i>Professions-kompetenzen und Lehrkräfteausbildung VIII (Katrin Schmiderer)</i>	Morris, Patricia Louise konjugieren, wiederholen, nachmachen: Nachhaltigkeit als hartnäckig bestehende Praktiken im Fremdsprachenunterricht: Eine Rekonstruktion im Vorbereitungsdienst der Fächer Französisch und Spanisch	Püster, Inga „So mutig war ich noch nie, da wart ihr mutiger als ich“ – Mentoringgespräche über Englischunterricht zwischen Norm und Wandel		
Raum 1118	<i>Digitalisierung II (Andreas Wirag)</i>	Geller, Victoria & Schwemmer, Katja Außerschulischer digitaler Fremdspracherwerb: Grundschüler:innen in den digital wilds	Erdemgil, Yasemin & Fischer, Frank & Klempin, Christiane & Lütge, Christiane & Murböck, Julia & Muströph, Claudia & Oezsoy, Melissa & Roeben, Meral & Sailer, Michael & Schultz-Pernice, Florian & Stannard, Michelle & Zhang, Xiao Erweiterung des DigCompEdu Observe – Ein Instrument zur Förderung professioneller Wahrnehmung von Merkmalen guten digital vermittelten Fremdsprachenunterricht	Falter, Nina Deutschlands Gen Z und ihre Einstellungen zu Englisch in den sozialen Medien	
ab 12.00 Uhr		Mittagspause und Kongressende			

Authorised Exam Centre

Holen Sie die **Cambridge English Digital Qualifications** direkt an Ihre Schule!



Alle Infos:

klett-
sprachen.de/cambri
dge-exams



SO EINFACH
GEHT'S!

MIT ERNST KLETT SPRACHEN KÖNNEN IHRE SCHÜLERINNEN UND
SCHÜLER DIE CAMBRIDGE-PRÜFUNG DIREKT AN IHRER SCHULE ABLEGEN!



SCHNELL

Ergebnisse schon nach
5 bis 10 Tagen.



FLEXIBEL

Sie bestimmen den
Prüfungstermin.



PRAKTISCH

Sie stellen den
Raum, alles andere
bringen wir mit.



SICHER

Stabiles Netzwerk,
erfahrene Aufsichtspersonen.

HÖREN

Kopfhörer mit Lautstärke-
regler sorgen für Komfort
und Konzentration.

SCHREIBEN

Wortzähler und Bearbei-
tungsmöglichkeiten erleich-
tern die Textproduktion.

LESEN

Notizen und Highlighter
helfen dabei, in der
Zeile zu bleiben.

We are a centre authorised
by Cambridge English.

In allen Prüfungsteilen lassen sich Schriftgröße und -farbe individuell anpassen.

Plenarvorträge



Plenarvorträge

Freuen Sie sich auf Vorträge von:

Bianca Bilgram - Do, 9:45-10:45

"Global denken, mehrsprachig handeln: Die Agenda 2030 in der Fremdsprachendidaktik"

(Abteilung Erbe, Natur, Gesellschaft/Geschäftsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung/
Internationales der Deutschen UNESCO-Kommission)

Prof. Dr. Daniel Fischer - Fr, 10:00-11:00

"Lost in Transformation? Kontroversen in der BNE und wie Fremdsprachendidaktik(en) beitragen könnten"

(Professur für Bildung für nachhaltige Entwicklung und Sachunterricht der Leuphana
Universität Lüneburg)

Klára Sokol - Fr, 14:30-15:30

"So bereichern Fremdsprachenunterricht und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) einander"

(Direktorin der Fondation éducation21)

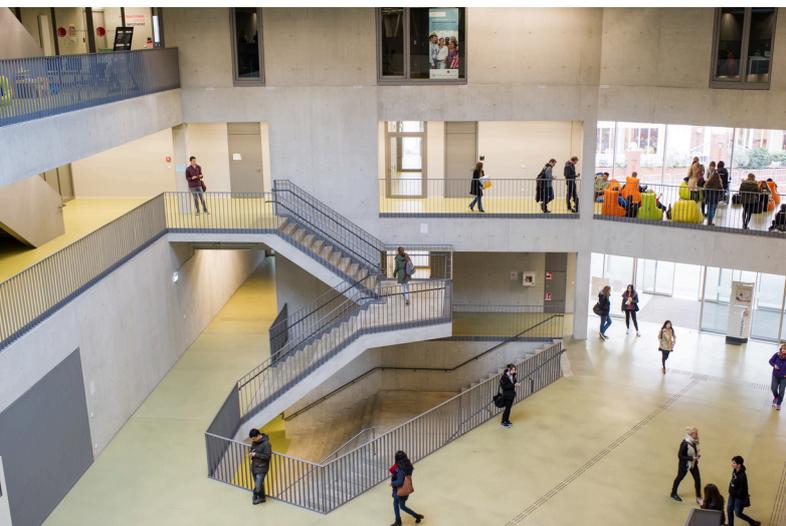


Foto: Paavo Blafield



Foto: Fiona Koerner

Sektionsübersicht

Sektionsübersicht

Donnerstag, 25.09.2025: Parallelsektionen Slot I (11.15-12.45 Uhr)

- Sektion 1: Lesen und Literaturdidaktik
- Sektion 2: Internationalisierung und virtueller Austausch I
- Sektion 3: Künstliche Intelligenz
- Sektion 4: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung I
- Sektion 5: Nachhaltigkeit in Forschung und Unterricht
- Sektion 6: Kultursensibilität und Kulturelles Lernen
- Sektion 7: Reflexion, Kritisches Bewusstsein, Perspektivwechsel
- Sektion 8: Mehrsprachigkeit I
- Sektion 9: Testentwicklung und Leistungsbeurteilung
- Sektion 10: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung II
- Sektion 11: Gesellschaftliche Bedeutung von Fremdsprachen
- Sektion 12: Inklusion, Diversität, Teilhabe I

Donnerstag, 25.09.2025: Parallelsektionen Slot II (16.00-18.00 Uhr)

- Sektion 13: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung III
- Sektion 14: Reflexion und Denkstile
- Sektion 15: Perspektiven Nachhaltige Bildung
- Sektion 16: Effekte von Sprachenlernen
- Sektion 17: Lehrwerke/Lehrmaterialien I
- Sektion 18: Immersives Lehren und Lernen
- Sektion 19: Mehrsprachigkeit II
- Sektion 20: Fremdsprachenunterricht und nachhaltige Entwicklung

Sektionsübersicht

Freitag, 26.09.2025: Parallelsektionen Slot III (11.00-12.30 Uhr)

Sektion 21: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung IV
Sektion 22: Kompetenzentwicklung und Sprachliche Mittel im FSU
Sektion 23: Leistungsbeurteilung und -bewertung
Sektion 24: Lehrwerke/Lehrmaterialien II
Sektion 25: Mehrsprachigkeit III
Sektion 26: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung V

Freitag, 26.09.2025: Parallelsektionen Slot IV (13.30-14.30 Uhr)

Sektion 27: Aufgaben und Kompetenzentwicklung
Sektion 28: Sprachbildung und Content and Language Integrated Learning (CLIL) I
Sektion 29: Inklusion, Diversität, Teilhabe II
Sektion 30: Qualitätssicherung in Lehre und bei Prüfungen
Sektion 31: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung VI
Sektion 32: Digitalisierung I

Samstag, 27.09.2025: Parallelsektionen Slot V (9.45-11.45 Uhr)

Sektion 33: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung VII
Sektion 34: Internationalisierung & virtueller Austausch II
Sektion 35: Sprachbildung und Content and Language Integrated Learning (CLIL) II
Sektion 36: Mehrsprachigkeit und Kulturvermittlung
Sektion 37: Fertigungsförderung
Sektion 38: Input und Aufgabenplanung
Sektion 39: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung VIII
Sektion 40: Digitalisierung II

Manfred Kienpointner / Helmut Weinberger

Kontrastive Grammatik Türkisch-Deutsch

Formen, Funktionen und Transformationen

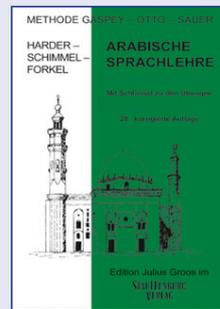
Julius Groos Verlag

2025, 632 Seiten

kart. ISBN 978-3-87276-930-5 € 84,-

E-Book ISBN 978-3-95809-931-2 € 84,-

Bei dieser kontrastiven Grammatik Türkisch-Deutsch handelt es sich um ein in mehrerlei Hinsicht innovatives Werk: 1. Erstmals werden alle sprachlichen Ebenen umfassend dargestellt: Die Sprachlaute (Phonologie), die Formenlehre (Morphologie), die Wortbildung, die Satzlehre (Satzsyntax) und Textgrammatik werden auf über 600 Seiten kontrastiv verglichen. Die bisher vorliegenden kontrastiven Grammatiken Türkisch-Deutsch können aufgrund ihres wesentlich geringeren Umfangs hier nur jeweils eine knappe Auswahl bieten. 2. Ferner wird in dieser kontrastiven Grammatik in der Syntax eine integrale Grammatiktheorie in der Nachfolge Eugenio Coserius zugrunde gelegt, die im Einzelnen vor allem auf der Konstitutionssyntax Hansjürgen Heringers, der Dependenzgrammatik Lucien Tesnière und der Funktionalen Grammatik Simon Diks aufbaut. Neben der kontrastiven Darstellung von Konstituenten werden auch deren syntaktische und semantische Funktionen sowie verschiedene Transformationen einbezogen. 3. Die einzelnen Darstellungen von Kontrasten operieren fast ausschließlich mit authentischen Beispielen, die zweisprachigen Ausgaben türkisch-deutscher Texte sowie dem Turkish National Corpus entnommen wurden. Insgesamt finden sich über 1000 Beispiele, die von einfachen Sätzen über komplexe Satzverbindungen bis hin zu ganzen Texten reichen, die aus Textsorten wie Briefen, Märchen und Kochrezepten stammen.



NEU

Online Arabischkurs für Selbstlerner

von ALGAZEL Sprachentraining mit unserem Band von Harder/Schimmel/Forkel!

- ☞ Kursstart: 1. August 2025
- ☞ ca. 90 Stunden Videoinhalt
- ☞ Forum für Fragen und Austausch
- ☞ 172,- €

Anmeldung unter
algazel.thinkific.com

Christian Fandrych / Annette Portmann /
Lars Schirmeister / Franziska Wallner (Hrsg.)

„Weichgeglüht und luftvergütet“

Potenziale eines ingenieurwissenschaftlichen
Korpus für Forschung und Vermittlung

[Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
Schriften des Herder-Instituts (SHI), Bd. 20]
2025, 243 Seiten, kart.

ISBN 978-3-95809-084-2 € 49,80

Durch die steigende Mobilität in Studium und Beruf gewinnt die Vermittlung des Deutschen als fremde Fach- und Wissenschaftssprache an Bedeutung. Häufig fehlen jedoch spezialisierte studienvorbereitende oder -begleitende Kurse sowie Lehr- und Lernmaterialien. Der vorliegende Sammelband widmet sich dieser Lücke und stellt Ansätze vor, wie fachwissenschaftssprachliche Korpora und darauf aufbauende Sprachressourcen als empirische Basis für Unterrichtsinhalte nutzbar gemacht werden können. Der Sammelband verbindet hierfür Perspektiven aus der Vermittlungspraxis des Deutschen als fremder Wissenschaftssprache, der Korpuslinguistik, der kognitiven Linguistik sowie der Linguistik des Deutschen als Fremdsprache. Im Zentrum der Betrachtung steht die ingenieurwissenschaftliche Sprache: Neben der Darstellung von Sprachbedarfen ingenieurwissenschaftlicher Studierender und der Präsentation der innovativen Repositorien *FrameNet*, *G-FOL* und *Konstruktikon* stellen die bisher vorgenommenen Analysen zum Korpus *Gingko* („Geschriebenes ingenieurwissenschaftliches Korpus“) den Kern des Themenschwerpunkts dar.



Jörn Albrecht / Irene Kunert

Übersetzungstechnik – Übersetzungsstrategie – Übersetzungsbetrieb

Die Übersetzungsforschung als Bindeglied
zwischen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft

[Stauffenburg Translation, Bd. 3]

2024, 228 Seiten

kart. ISBN 978-3-95809-902-9 € 48,-

E-Book ISBN 978-3-95809-903-6 € 48,-

Übersetzungstechnik – Übersetzungsstrategie – Übersetzungsbetrieb: zugleich Titel des Gesamtbandes und Gegenstand des ersten der beiden zentralen Kapitel. Dieses Buch unterscheidet sich in mancherlei Hinsicht von den zahlreichen Einführungen in die Übersetzungsforschung. Es erhebt den Anspruch, nicht nur Einführung in die Theorie und Praxis des Übersetzens zu sein, sondern darüber hinaus ein Forschungsbericht, oder besser Erfahrungsbericht über all die Fragen, die sich in Forschung und Lehre zum Problem der Übersetzung stellen. Die im Titel aufscheinende Dreigliederung wird in einem weiteren zentralen Kapitel gespiegelt, in dem es um den linguistischen, den literaturwissenschaftlichen und den kulturwissenschaftlichen Zugang zur Übersetzungsproblematik geht. Die Darstellung umfasst trotz ihrer Knappheit mehr, als man in den z. T. seit Langem vorhandenen Einführungen findet, die in einem der einführenden Kapitel vorgestellt und besprochen werden. Sie muss jedoch notgedrungen in bezug auf viele Spezialgebiete weit weniger ausführlich ausfallen, als dies bei anderen Autorinnen und Autoren der Fall ist.

Jörn Albrecht, Studium der Romanistik, Germanistik und Anglistik in Tübingen und Berlin; Promotion und Habilitation in Tübingen. Lehrtätigkeit in Le Mans, Tübingen, Florenz, Würzburg und Mainz-Germersheim. Seit 1991 Professor für Sprach- und Übersetzungswissenschaft in Heidelberg. Kurzzeitdozenturen in Frankreich, Spanien, Polen, Indonesien, Armenien und Georgien. Zahlreiche Veröffentlichungen zur kontrastiven Sprachwissenschaft, Übersetzungsforschung und Übersetzungsgeschichte.

Irene Kunert (Studienorte: Jena, Heidelberg und Genf) wurde am Institut für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Heidelberg mit einer Arbeit zu Argumentationsindikatoren im Deutschen und im Französischen promoviert. Zurzeit ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Romanistik der Universität Paderborn.



Claudia Decker / Lara Diederichs /
Katharina Gefele / Maria Mochalova /
Cornelia Zierau (Hrsg.)

Sprachbildung und interkulturelle Kompetenz im Lehramtsstudium

10 Jahre Projekterfahrung *Vielfalt stärken* an der
Universität und in der Bildungsregion Paderborn

[Stauffenburg Deutschdidaktik, Bd. 10]

2023, 247 Seiten, kart.

ISBN 978-3-95809-359-1 € 49,80

Das Projekt *Vielfalt stärken* gibt es an der Universität Paderborn nun bereits seit zehn Jahren. Es ist ein Projekt, das die Theorie und Praxis zur Kompetenzentwicklung von Lehramtsstudierenden auf dem Gebiet der Sprachbildung und -förderung sowie der interkulturellen Schulentwicklung erfolgreich miteinander verzahnt. Das Jubiläum ist ein Anlass, Projektentstehung und -ausgestaltung, besondere Merkmale und Gelingensbedingungen, Fokussierungen und Ergebnisse der verschiedenen Teilprojekte in den Blick zu nehmen. In Beiträgen zu unterrichtsbegleitender Sprachförderung wird besonders die Kompetenzentwicklung bei den beteiligten Studierenden untersucht. Didaktische Entwürfe, Unterrichtsmodelle für Schüler*innen mit Deutsch als Zweitsprache und Projektkonzeptionen werden vorgestellt sowie Beispiele außerunterrichtlicher und freizeitpädagogischer Sprachbildung diskutiert. Die von (ehemaligen) Projektbeteiligten verfassten Artikel möchten denen, die in die Lehramtsausbildung involviert sind, Impulse geben und Wege aufzeigen, wie eine Umsetzung von Kooperationsprojekten zwischen Universität, Schulen und weiteren Partner*innen mit dem Fokus auf Sprachbildung und Sprachförderung gelingen kann.

Abstracts



Sektion 1: Lesen und Literaturdidaktik

Sektionsleitung: Julia Reckermann

Do, 11.15-11.45

Jaekel, Nils & Uhl, Patricia & Steinlen, Anja & Piske, Thorsten & Schurig, Michael

Turmbau zu Babel? Wie linguistische Distanz das Lesen von Zweit- und Fremdsprachen in der 9. Klasse beeinflusst

Turmbau zu Babel? Wie linguistische Distanz das Lesen von Zweit- und Fremdsprachen in der 9. Klasse beeinflusst

Die Beherrschung von Zweit- und Fremdsprachen dient als Türöffner, der sich auf den Bildungsweg der Lernenden auswirkt. Mit zunehmender Diversität im Sprachunterricht müssen mehrsprachige Unterrichtsansätze in den Lehrplänen immer stärker betont werden. Unterschiedliche Muttersprachen in ihrer linguistischen Diversität können das Lernen erheblich beeinflussen. In der Forschung werden Sprache und Migrationsstatus jedoch als binäre Variablen operationalisiert, womit implizit von homogenen sprachlichen Populationen ausgegangen wird. Außerdem stellt sich die Frage, wie die mehrsprachigen Hintergründe von Schülerinnen und Schülern gewinnbringend in den Unterricht eingebracht werden können, anstatt nur die Mehrheitsprache als Bezugspunkt zu nutzen. Kontinuierliche linguistische Distanzmaße bieten Alternativen zur Operationalisierung des Sprachstatus und können als Lernbarkeitsindizes dienen (Jaekel et al., 2024).

Die vorliegende Studie untersucht den Einfluss der linguistischen Distanz (LD) der Muttersprachen von Schülerinnen und Schülern auf die Lesekompetenz im (1) Deutschen als Zweitsprache sowie (2) Englischen (N=36.542) und (3) Französischen als Fremdsprachen (N=4.293). Dazu werden Daten von Schüler*innen der 9. Klasse aus dem IQB-Bildungstrend 2015. 13 % der Lernenden identifizieren sich als mehrsprachige Lernende. Mit unserem Beitrag möchten wir auf die Fragestellung „Welche methodisch-methodologischen Verfahren sind geeignet, um die anstehenden Herausforderungen empirisch zu erforschen?“ eingehen.

Wir verwenden lineare Regressionsmodelle für komplexen Erhebungsdesigns mit einer geclusterten Stichprobenstruktur, um den Zusammenhang zwischen lexikalischer LD und den Leseleistungen in der Zweit- und Fremdsprache zu bewerten. Die Modelle kontrollierten die kognitiven Fähigkeiten, das kulturelle Buchkapital, die Herkunftssprache, den sozioökonomischen Status und das biologische Geschlecht. Die Ergebnisse zeigten signifikante negative Zusammenhänge zwischen LD und Lesekompetenz in allen drei Sprachen. Alle Modelle zeigen starke, erwartete Beziehungen zwischen der Leseleistung und den Kontrollvariablen. Die Effektgrößen für LD und Geschlecht sind jedoch für Französisch mehr als doppelt so groß, was den Nimbus des Französischen als "schwierige" Sprache bestätigt. Während der Effekt von LD erwartet wurde, deuten unsere Ergebnisse darauf hin, dass der Sprachunterricht aufgrund der teilweise sehr unterschiedlichen Herkunftssprachen der Schülerinnen und Schüler stärker differenziert werden muss. Daher werden wir die Auswirkungen der Ergebnisse auf die Forschung, das Lernen und die Lehrerbildung diskutieren.

Sektion 1: Lesen und Literaturdidaktik

Sektionsleitung: Julia Reckermann

Do, 11.45-12.15

Frisch, Stefanie & Dreßler, Constanze & Kolb, Annika

Bilderbücher im Englischunterricht der Grundschule – vom sprachlichen zum literarischen Lernen

Die Arbeit mit Bilderbüchern ist im Englischunterricht der Grundschule weit verbreitet (z. B. BIG-Kreis 2015: 27, 29). Sie werden eingesetzt, um die Kinder zum Sprachenlernen zu motivieren, um sprachliche Strukturen einzuführen, das Hörverständnis zu entwickeln und kulturelles Lernen zu fördern (z. B. Frisch 2015: 224f.; Kolb & Schocker 2021: 126ff.) Dabei gerät das Potential von Bilderbüchern für literarisches Lernen erst langsam in den Blick. Es wird die Frage aufgeworfen, ob der vorherrschende „focus on the words“ (Mourao 2017: 248) Bilderbüchern gerecht wird und ob nicht auch schon in der Grundschule literarisches Lernen angebahnt werden kann.

Annahmen zum Potenzial von Bilderbüchern und erste Modellierungen zum literarischen Lernen im Englischunterricht der Grundschule (Alter & Frisch 2018) sind bisher nur wenig erforscht (Mourão 2023) und es ist nicht hinreichend geklärt, wie umfangreich und komplex Lernende die Anschlusskommunikation in der englischen Sprache bewältigen können. Hier knüpft das LiLePic Projekt (Literary Learning in the Primary EFL Classroom through picture-books) an. In Zusammenarbeit mit Lehrkräften wurden Unterrichtseinheiten zur Förderung von literaturbezogenen Kompetenzen mit Bilderbüchern konzipiert. Im Unterricht wurden multimodale Lernendertexte gesammelt und im Hinblick auf sprachliche Komplexität und Indikatoren für literarisches Lernen analysiert.

Im Vortrag wird die Relevanz der Studie für das frühe Englischlernen herausgearbeitet. Die Ziele des LiLePic Projekts werden vorgestellt und es werden die Bilderbuchauswahl und die Prinzipien der Unterrichtseinheiten bzw. der Lernaufgaben diskutiert. Anhand der erhobenen Lernendertexte werden exemplarisch die Chancen und Grenzen von Bilderbüchern zur Förderung grundlegender literaturbezogener Kompetenzen im Englischunterricht der Grundschule präsentiert.

Sektion 1: Lesen und Literaturdidaktik

Sektionsleitung: Julia Reckermann

Do, 12.15-12.45

Braselmann, Silke

Literaturdidaktik rassismuskritisch (neu) gedacht? Perspektiven auf praktische Selbstreflexivität, Methodik und Textauswahl

An kaum einem anderen Ort der Gesellschaft entscheidet sich so vieles über Gleichheit, Ungleichheit, Teilhabe und Exklusion wie in ihren Bildungsinstitutionen. Sie produzieren, perpetuieren und sanktionieren Wissensbestände in besonderem Maße und eröffnen gleichzeitig Räume für ihre Reflexion. Die Realität in postmigrantischen (Karakayalı/Mecheril 2021) und superdiversen (Vertovec 2007) Gesellschaften, in denen Diversitätskategorien durch Faktoren wie Sprache, Einwanderungsstatus, Religion und sozioökonomischen Status immer komplexer werden, stellt dabei große Herausforderungen an den Unterricht. Eine kritisch-selbstreflexive Haltung von Lehrpersonen und Lernenden gleichermaßen wird aufgrund dieser voranschreitenden Komplexität immer wichtiger, um eine nachhaltige Weltgemeinschaft zu ermöglichen, welche kulturelle Vielfalt wertschätzt und fördert (SDG 4.7, SDG 10.2). Hier hat der Fremdsprachenunterricht – mit den Schwerpunkten kulturelles Lernen und diskursive Kompetenzen – viel Potenzial zu einem Raum für die Erkundung verschiedener Partizipationsmöglichkeiten in superdiversen Klassenzimmern zu werden – vorausgesetzt, die Lehrkräfte sind für diese Aufgabe vorbereitet.

Im Rahmen der ersten Fragestellung des Kongresses, nämlich wie der Fremdsprachenunterricht zu einem gerechten Wandel der Gesellschaft beitragen kann und welche Herausforderungen sich daraus ergeben, möchte dieser theoretisch-konzeptionelle Beitrag das Feld der fremdsprachlichen Literaturdidaktik fokussieren und fragen, welche literaturdidaktischen Aspekte und Fragestellungen (u. a. Fremdverstehen, Perspektivwechsel, Textauswahlkriterien) mit einer dezidiert rassismuskritischen Perspektive aktualisiert werden können. Der Beitrag will zeigen, wo diese Perspektive bereits inhärent verankert sein könnte, will aber auch ausloten, wo die Grenzen etablierter literaturdidaktischer Zugänge für superdiverse Klassenräume zu finden sind. Daran anschließend fragt der Beitrag, welche Grundlagen eine rassismuskritische Literaturdidaktik benötigt, und wie hierfür Textauswahl, Methodik und Haltung der Lehrkraft zusammengedacht werden sollten.

Aufbauend auf Konzepten der Superdiversität und Rassismuskritik wird der Beitrag die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und Kontroversen skizzieren, dann die literaturdidaktische Ausgangslage im Hinblick auf diese ausloten und schließlich die Grundlagen einer rassismuskritischen Literaturdidaktik und ihres transformatorischen Potenzials darlegen. Dabei nimmt der Beitrag insbesondere die Handlungsräume der ersten Phase der Lehrer:innenbildung in den Blick und präsentiert abschließend konkrete Möglichkeiten der Einbindung von gezielten Selbstreflexionsübungen als praktischen Zugang in Seminaren der universitären Lehrer:innenbildung.

Sektion 2: Internationalisierung und virtueller Austausch I

Sektionsleitung: Nicola Würfel

Do, 11.15-11.45

Beecroft, Raphaele & Paradiz, Martina & Lavrysh, Yuliana & O`Dowd, Robert & Rauschert, Petra & Simkova, Iryna

Europäische Perspektiven im virtuellen Austausch: Kollaborative Citizenship Education auf der Hochschulebene

Das virtuelle Austauschprojekt European Perspectives wurde von Oktober bis Dezember 2024 von 5 Hochschulen in der Ukraine, Slovenien, Spanien und Deutschland mit 100 Studierenden und 6 Dozierenden durchgeführt. Ziel des Projekts war es, verschiedene Perspektiven auf einem zentralen europäischen Thema wie z. B. Demokratie, Mehrsprachigkeit, Migration oder Geschlechtergerechtigkeit zu durchleuchten und daraus Handlungsempfehlungen zu entwickeln, die in den verschiedenen Kontexten der Teilnehmer:innen umgesetzt werden können. Hierfür arbeiteten die Teilnehmer:innen in z. T. sehr heterogenen Gruppen, die aus mindestens eine:r Teilnehmer:in aus jeder Hochschule bestand. Englisch wurde als Lingua Franca eingesetzt.

Das Projekt wurde als Beitrag zur Citizenship Education der Teilnehmer:innen sowohl in seinem Inhalt als auch in seiner Struktur konzipiert: Die Themen wurden von den Prinzipien der europäischen Union sowie von den UN-Nachhaltigkeitszielen gerahmt, wobei den Gruppen die Entscheidungsfreiheit zur Themenwahl überlassen wurde. Die Arbeitsweise in Gruppen erforderte ein hohes Maß an Offenheit, Ambiguitätstoleranz, gewaltfreie Kommunikation sowie Flexibilität und Organisationsfähigkeit: Die Teilnehmer:innen mussten sich im synchronen und asynchronen virtuellen Austausch auf ein Thema einigen und eine Forschungsfrage daraus ableiten, die sie dann in ihrem jeweiligen Kontext mittels einer kleinskaligen Datenerhebung (Interview, Befragung) untersucht haben. Die Ergebnisse wurden zusammengetragen, verglichen und dargestellt, um daraus ein Endprodukt mit Handlungsempfehlungen (Poster, Podcast, Video) zu entwickeln.

Um das Potenzial des virtuellen Austauschs zur Förderung der kollaborativen citizenship education zu untersuchen, wurde das Projekt sowohl quantitativ als auch qualitativ evaluiert. Eine Befragung mit allen Teilnehmer:innen wurde durchgeführt, um eventuelle kontextabhängige Faktoren zu beleuchten. Darüber hinaus wurden die Reflexionsportfolios einer Hochschulkohorte mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet, um eine tiefgehende Darstellung einzelner Entwicklungs- bzw. Reflexionsprozesse zu ermöglichen.

Im geplanten Beitrag wird das Projekt und seine Architektur vor dem theoretischen Hintergrund des virtuellen Austauschs und der (Global) Citizenship Education vorgestellt. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Begleitforschung dargestellt und im Hinblick auf weitere Kooperationen diskutiert.

Sektion 2: Internationalisierung und virtueller Austausch I

Sektionsleitung: Nicola Würfel

Do, 11.45-12.15

Drixler, Nils & Schwab, Götz

Von der Schule in die Hochschule: eTwinning als nachhaltige Plattform für interkulturelle Bildung und virtuellen Austausch

Dieser Beitrag soll das Erasmus+-Kooperationspartnerschaftsprojekt eTwinning Across Cultures: Collaborative Heritage Education (eTACCHE), vorstellen. Ziel des im Oktober 2024 gestarteten Projekts ist es, die Virtual Exchange-Plattform eTwinning im tertiären Sektor (Initial Teacher Education – ITE) zu nutzen, um kulturelle Bildung mit einem Schwerpunkt auf nachhaltiger Entwicklung in den Sprachunterricht zu integrieren. Das Projekt vereint Partnerinstitutionen aus Deutschland, Israel, Griechenland, Estland und Rumänien und kombiniert interdisziplinäre Ansätze mit innovativen Technologien, um digitale Kompetenzen und interkulturelle Kommunikationsfähigkeiten zu fördern.

Im Mittelpunkt des Projekts steht die Entwicklung von eTwinning-Projektkits als Open Educational Resources (OER), die Themen des materiellen und immateriellen kulturellen Erbes adressieren. Lehramtsstudierende des Faches Englisch erstellen im Rahmen von virtuellen Austauschen diese Ressourcen, die anschließend in Primar- und Sekundarschulen getestet werden. Ergänzt werden diese Kits durch immersive 3D-VR-Technologien, die kulturelle Stätten virtuell zugänglich machen sollen.

Die von der Europäischen Kommission gehostete Plattform eTwinning, die bereits seit 2005 besteht, ist mit über 1,2 Millionen angemeldeten Lehrkräften vor allem an den Schulen Europas etabliert. Der Einsatz von eTwinning im Bereich der Lehrerbildung (ITE) ist hingegen vergleichsweise neu und wurde 2019 etabliert. Trotz des Potenzials für kollaborative Lernformate und interkulturellen Austausch wird eTwinning an deutschen lehrerbildenden Hochschulen bislang wenig wahrgenommen. Zudem gibt es bisher wenige Forschungsinitiativen über eTwinning, insbesondere von deutschen Institutionen.

Methodologisch baut das Projekt auf einem gemischten Forschungsdesign auf, das qualitative und quantitative Ansätze kombiniert. Analysiert werden u. a. (1) Nutzerfeedback zu den Projektkits mittels standardisierter Fragebögen, (2) multimodale Konversationsanalysen der Interaktionen zwischen Studierenden, (3) Interviews mit Lehrkräften und Studierenden, sowie (4) eine vergleichende Evaluierung der Projektauswirkungen auf unterschiedliche Bildungskontexte.

Das eTACCHE-Projekt betont die nachhaltige Nutzung der kostenfreien eTwinning-Plattform als Werkzeug für interkulturellen Austausch und die Förderung europäischer Werte. Die Plattform ermöglicht es, Schüler:innen und Lehrkräfte über nationale Grenzen hinweg zu vernetzen, innovative Lehrmethoden zugänglich zu machen und kulturelle Bildung mit digitaler Nachhaltigkeit zu verbinden. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Aus- und Weiterbildung zukünftiger Fremdsprachenlehrkräfte, wodurch das Projekt eine richtungsweisende Initiative darstellt, um die Ziele der Agenda 2030 im Bildungssektor zu fördern.

Dieser Beitrag soll aufzeigen, wie digitale Plattformen wie eTwinning dazu beitragen können, Gerechtigkeit und Chancengleichheit in der Bildung zu stärken und transformative Lernprozesse zu unterstützen.

Sektion 2: Internationalisierung und virtueller Austausch I

Sektionsleitung: Nicola Würfel

Do, 12.15-12.45

Eisenmann, Maria & Folmers, Felicia

Instagram im Englischunterricht: BNE international durch digitale Vernetzung

Die SDGs der Vereinten Nationen spielen, insbesondere vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung von BNE, eine zentrale Rolle für den Englischunterricht. Um nachhaltiges, zukunftsorientiertes Lernen im schulischen Kontext zu fördern, bedarf es jedoch einer präzisen Definition von Nachhaltigkeit und einer klaren Fokussierung auf die Kernziele, die handlungsorientierte Bildungsprozesse ermöglichen (vgl. de Haan 2008).

In diesem Vortrag wird ein Forschungsprojekt vorgestellt, das untersucht, wie Instagram in einem auf BNE ausgerichteten Fremdsprachenunterricht effektiv genutzt werden kann. Am Beispiel des Themas 'Wasser', das sich durch seine Anknüpfungspunkte zu allen 17 SDGs besonders für BNE-Projekte eignet (vgl. Eisenmann 2025; im Druck), wird der Ansatz eines fächerübergreifenden, international angelegten Projekts erläutert. Dieses wird in Zusammenarbeit zwischen Lernenden des Rathenau-Gymnasiums Schweinfurt und einer Partnerschule in Baobab, Ghana, durchgeführt. Gemeinsam entwickeln die SuS innovative Lösungen für Herausforderungen der Wasserverteilung und -knappheit in beiden Ländern. Englisch als lingua franca bildet dabei die Grundlage der internationalen Verständigung und ermöglicht den Lernenden, ihre Sprachkenntnisse in einem realitätsnahen, projektbasierten Kontext anzuwenden und zu vertiefen.

Besonderes Augenmerk richtet unsere Präsentation auf die Nutzung von Social Media, insbesondere Instagram, als zentrales Element des Projekts. Instagram ist nicht nur ein fester Bestandteil des Alltags vieler Jugendlicher (vgl. BITKOM-Studie 2024), sondern wird generationenübergreifend als wichtige Quelle für Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen wahrgenommen (vgl. EY Generational Sustainability Survey 2023). Im Projekt dient die Plattform als Ressource für Informationen zum Thema Wasser, als Kommunikationsmedium mit der Partnerschule und als Möglichkeit zur Veröffentlichung der Projektergebnisse.

In unserem Vortrag zeigen wir, wie diese innovative Verknüpfung von Fremdsprachenunterricht, BNE und digitaler Medienkompetenz die SuS nicht nur für globale Nachhaltigkeitsfragen sensibilisiert, sondern sie auch dazu befähigt, aktiv zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen. So entwickeln die Lernenden praxisnahe Ansätze zum Schutz der Ressource Wasser, informieren andere und erweitern gleichzeitig ihre digitalen und interkulturellen Kompetenzen.

Sektion 3: Künstliche Intelligenz

Sektionsleitung: Sandra Drumm

Do, 11.15-11.45

Nijhawan, Subin & van den Brink, Laura & Gomes, Daniel & Viebrock, Britta

Education for sustainable development meets artificial intelligence im englischsprachigen Unterricht: Einblicke und Evaluation einer digitalen Lehrkräftefortbildung auf Basis videographischer Daten

Angesichts der rasanten Verbreitung künstlicher Intelligenz (KI) stellen mehrsprachige large language models (LLMs) mittlerweile ein omnipräsentes Phänomen des Fremdsprachenunterrichts dar (Strasser, 2020). Entsprechende KI-Tools eröffnen dabei neue digitale Möglichkeiten, doch ihr Einsatz erfordert neben funktionalen Kompetenzen ebenso eine kritisch-reflexive Distanz zur Bewertung der KI-generierten Ergebnisse.

Auf Basis eines eigens entwickelten Modells zur critical digital literacy (#cdl) (Korell et al., 2025) wurde, als Teil des BMBF-geförderten ViFoNet-Projektes, eine zum Selbstlernen konzipierte modulare Fortbildungsreihe für Englischlehrkräfte entwickelt. Diese entstand auf Basis von 14 videographierten Unterrichtsstunden innerhalb eines designbasierten Forschungsvorhabens. Lernende nutzten nicht nur ChatGPT zur Genese von Fachwissen im digitalen Raum, sondern auch DALL-E 3 zur Erstellung von Bildern, um neue Möglichkeiten der Bildgenerierung und deren Chancen auch im englischsprachigen Unterricht zu erfahren. Neben technisch-funktionalen Grundlagen wurden vier inhaltsbasierte Module in Einklang mit den Bildungsstandards entwickelt. Die Videodaten, die neben mehreren räumlichen Perspektiven zusätzlich die Bildschirmprompts aufzeichneten, wurden vorwiegend qualitativ mithilfe einer inhaltlich-strukturierenden Analyse ausgewertet. Ein Praxistransfer der Materialien bzw. didaktisch-methodischen Ansätze wird durch deren Erprobung und empirische Auswertung in den eigenen (englischsprachigen) Unterricht somit ermöglicht (Lipowsky & Rzejak, 2021).

Der Vortrag präsentiert ein inhaltliches Modul „Artificial Intelligence and Education for Sustainable Development“. Es ebnet Lehrkräften nicht nur Zugang zu einer progressiven, inhaltlichen Didaktik der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit fachspezifischem Bezug zu den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) sowohl während des Englischunterrichts als auch des Content and Integrated Learning (CLIL) in Politik & Wirtschaft. Sie erhalten dazu Anregungen, BNE- und fachspezifische Lernziele mittels KI-basierter Unterrichtskonzepte im Sinne einer #cdl und zugleich nachhaltig Medienkompetenzen zu fördern. Neben konzeptuellen Gesichtspunkten sowie einem Einblick in Unterrichtsszenen werden vorwiegend Evaluationsdaten zweier Fortbildungsreihen mit mehreren hundert Teilnehmenden präsentiert, die sich sowohl auf das DigCompEDU-Framework der Europäischen Union als auch auf eine Kombination von BNE- und fachspezifischen Aspekten stützen. Zu diesem empirischen Teil zählt ebenso die Analyse eines Portfolios, welches die Lehrkräfte begleitend während den zweimonatigen Fortbildungen (asynchron und online) führen, um die Inhalte zur Verbesserung ihrer #cdl zu reflektieren.

Sektion 3: Künstliche Intelligenz

Sektionsleitung: Sandra Drumm

Do, 11.45-12.15

Küplüce, Can

(Not) Another digital divide? Empirische Ergebnisse zur Verwendung generativer KI bei Schreibaufgaben im Englischunterricht

Die Auswirkungen von generativen KI-Tools auf die akademische Textproduktion wurden bereits in mehreren Studien untersucht (u. A. Gayed et al., 2022). Allerdings wurden Studien bis jetzt hauptsächlich im tertiären Bildungsbereich durchgeführt, während Studien im schulischen Kontext (noch) rar bleiben (Law, 2024). Das von der DGFF geförderte Habilitationsprojekt "DONK-AI" (Digital Writing, Ownership and New Subject-Specific Knowledge) trägt dazu bei diese Forschungslücke zu schließen, indem es den Einsatz von KI-gestützter Schreibunterstützung im Kontext von Englischunterricht in der Sekundarstufe untersucht. Der Vortrag berichtet über die Ergebnisse der ersten Studie, die zwischen Dezember 2024 und Februar 2025 mit N = 90 Zehntklässlern in Baden-Württemberg durchgeführt wird. Die Präsentation konzentriert sich auf die folgenden Forschungsfragen:

RQ1: Für welche Bereiche des Schreibprozesses nutzen Schüler:innen der Klasse 10 KI-Assistenz bei der Bearbeitung einer digitalen Schreibaufgabe und was sind die Gründe dafür?

RQ2: Wie unterscheidet sich die Nutzung generativer KI-Assistenz beim Schreiben zwischen verschiedenen Leistungsniveaus?

Zur Diskussion der Fragen werden Schreibprozesse und -produkte (mit und ohne KI) mithilfe von standardisierten Tests, Bildschirmaufzeichnungen, Surveys und durch Interviews mit stimulated recall erfasst. Alle Schreibprodukte werden dann mit holistischen und analytischen Bewertungsverfahren analysiert. Zusätzlich werden in einer qualitativen Inhaltsanalyse verschiedene Ebenen der KI-Nutzung kategorisiert und mit der ermittelten Textqualität in Verbindung gesetzt. Die erwarteten Ergebnisse geben Aufschluss darüber, wie sich Schreibprodukte verschiedener Leistungsniveaus durch KI-basierte Schreibunterstützung verändern. Darüber hinaus gibt die Kombination von Bildschirm-aufzeichnungen und Interviewmaterial Hinweise, wann und warum Schüler:innen auf „deferring“ (Dawson, 2020) zurückgreifen. Deferring beschreibt eine Version des cognitive offloading, bei dem sich Lernende nicht mehr kognitiv mit den Aufgaben beschäftigen, sondern sich ausschließlich auf KI-generierte Inhalte verlassen. Dieses Phänomen ist im schulischen Kontext besonders zentral, da im Sinne des third-order digital divide gerade bei leistungsschwächeren Schüler:innen disproportional Probleme bei der gezielten Verwendung von KI-assistenz zu erwarten sind. Der Vortrag schließt mit einem Ausblick auf das Design didaktischer Interventionen, die deferring verringern und Schüler:innen befähigen könnten, KI kritisch und in Co-Autorenschaft bei dem Bearbeiten von Schreibaufgaben zu nutzen.

Sektion 3: Künstliche Intelligenz

Sektionsleitung: Sandra Drumm

Do, 12.15-12.45

Keller, Stefan & Löttscher, Flavio

Can visualizations increase teacher judgment accuracy for complex learner texts?

Background

Integrating sustainable development in FLL implies challenges for assessment. Teachers must assess multi-faceted learner texts along suitable criteria objectively and reliably. In this paper, we present two studies on how pre-service teachers can learn to assess English argumentative learner texts at secondary level. They explore whether artificial intelligence (AI) can be used to highlight formal and argumentative text aspects, and whether these visualizations can be used to increase teacher judgment accuracy (TJA), operationalized as the correlation between participants' text assessments and benchmark scores:

Does visualizing spelling errors affect TJA when assessing English argumentative texts?

Does visualizing argumentative structure affect TJA in this context?

Method

Both studies were based on 100 texts randomly selected from a large sample of English learner texts (Keller et al., 2020). They were analyzed by expert raters to create benchmark scores on a formal level (mechanics, grammar, vocabulary) and a functional level (structure & argumentation). For study 1, we used AI to produce visualization of spelling errors. For study 2, we applied the PERSUADE model (Crossley et al., 2022) to analyze and highlight elements of argumentative structure. In an on-line environment, Participants in the treatment group (TG) rated texts with the visualizations, in the control group (CG) without visualizations (N = 170 in each study). Our hypothesis was that in both studies, visualization would lead to greater TJA. We also checked if visualization of one aspect influenced how participant assessed unrelated aspects (halo effects).

Results

Study 1 showed that participants in TG rated spelling more accurately than those in CG, with no significant halo effects. A regression model with group assignments, expert ratings, and their interaction as predictors showed that this difference resulted in the treatment group being significantly more accurate when including benchmark scores in the analysis (β -0.337; R^2 0.323). In study 2, on-going evaluations indicate that visualization also increases TJA for argumentative structure.

Discussion

This paper suggests AI-based visualizations are suitable training tools for increasing TJA for complex learner texts. It also relates to a key question of the conference, defining empirical approaches that are suitable for researching future challenges (quasi-experimental studies). Implications for research and teacher training are discussed.

Literature

Sektion 4: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung I

Sektionsleitung: Amut Ketzer-Nöltge

Do, 11.15-11.45

Surkamp, Carola & Diehr, Bärbel & Freitag-Hild, Britta

Professionsbezogene Kompetenzen für BNE im Fremdsprachenunterricht: Ein Modell für die Lehrkräftebildung

Im Englischunterricht werden Kompetenzen erworben und Themen erörtert, die über eine hohe Relevanz für BNE verfügen. Dazu gehören u. a. sprachliche, kulturelle, text- und medienbezogene Kompetenzen, aber auch grundlegende Einstellungen wie Empathie, die Bereitschaft zur kritischen (Selbst-)Reflexion, zur Aushandlung von Bedeutungen sowie zur Partizipation an gesellschaftlichen Diskursen. Das Potenzial der Sprachfächer für BNE wurde jedoch in der Bildungspolitik und bei der Erstellung fächerübergreifender Konzepte lange ausgeblendet. Erst in jüngster Zeit wird die tragende Rolle der (Fremd-)Sprachen in der BNE erkannt, wenngleich nach wie vor Defizite in der Theoriebildung bestehen.

Die Fremdsprachendidaktik hat sich in den letzten Jahren u. a. mit der Frage nach der Bedeutung des Nachhaltigkeitskonzepts für sprachliche Bildung, mit der Umweltbildung, der Friedenserziehung und der Global Citizenship Education auseinandergesetzt und deren Relevanz für den Fremdsprachenunterricht diskutiert (z. B. Burwitz-Melzer et al., 2021; Römhild et al., 2023). In der Englischdidaktik wurde zudem ein Modell für BNE entwickelt (Surkamp 2022), das nicht nur den Beitrag des Faches zu BNE veranschaulicht, sondern auch der theoretischen Fundierung und Systematisierung didaktischer Konzepte dient. Auf der Grundlage dieses Modells konnten Praxisbeispiele und Materialien für BNE in einem kompetenzorientierten Englischunterricht entwickelt werden (ebd.).

Ein Desiderat stellt allerdings die Auseinandersetzung mit den für BNE relevanten Kompetenzen der Fremdsprachenlehrkräfte dar: BNE-Kompetenzen für Lehrende werden zumeist als transversale, fächerübergreifende Kompetenzen betrachtet (Keil et al. 2020, Millican 2022). Aus fachdidaktischer Sicht stellt sich die Frage, welche fachspezifischen Kompetenzen Lehrkräfte benötigen, um BNE im Fachunterricht zu fördern. Der Vortrag bezieht das o.g. Modell daher auf die Professionalisierung zukünftiger Fremdsprachenlehrkräfte und erweitert damit die BNE-bezogene Diskussion um die Perspektive der Lehrkräftebildung. Wir gehen der Frage nach, welche sprach-, text-, literatur- und kulturdidaktischen Voraussetzungen angehende Lehrkräfte erwerben sollten, um den fachspezifischen Beitrag des Fremdsprachenunterrichts zur BNE leisten zu können.

Sektion 4: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung I

Sektionsleitung: Almut Ketzer-Nöltge

Do, 11.45-12.15

Pittenauer, Julia & Hüttner, Julia

ReaLiTea – nachhaltige Forschungskompetenz von angehenden Lehrkräften für hochwertige Bildung im Fremdsprachenunterricht

Die Erreichung des UNSDG Ziels Hochwertige Bildung verlangt kontinuierliche Weiter- und Fortbildung der Lehrkräfte basierend auf den neuesten Erkenntnissen der Forschung. Dies ist daher auch ein wesentlicher Bestandteil für eine nachhaltige professionelle Entwicklung von Fremdsprachenlehrkräften. Nachhaltigkeit in diesem Sinne ist eng verknüpft mit der Einbindung von Forschungsergebnissen, der Beforschung des eigenen Unterrichts und der Nutzbarmachung dieser Forschung für das weitere unterrichtliche Handeln und die Weiterentwicklung der Professionalität. Um dies sicherzustellen, bedarf es professioneller Forschungskompetenzen, auch research literacies genannt. Untersuchungen haben den Nutzen von Forschungskompetenzen von Lehrkräften (Hinzke et al., 2020; Wyatt & Dikilitaş, 2016) bereits gezeigt, deuten jedoch darauf hin, dass sich Lehrer:innen nach Berufseintritt nur in geringem Maße mit Forschung auseinandersetzen (z. B. Marsden & Kasprovicz, 2017). Daher benötigt es eine verstärkte Vernetzung von research literacies und deren praktischer Relevanz für das nachhaltige Lehren von Fremdsprachen bereits in der Lehramtsausbildung (z. B. Groß Ophoff & Pant, 2020).

Die Herausbildung dieser research literacy für nachhaltiges Lehren und Lernen im Fremdsprachenunterricht hat sich das ERASMUS+ Projekt ReaLiTea (Research Literacy for Teachers) zum Ziel gesetzt. Einer der vier geplanten Projektteile konzentriert sich auf das Erstellen von Kursmodulen, in denen Lehramtsstudierende von Fremdsprachen ihre Forschungs-kompetenzen nachhaltig (weiter-)entwickeln sollen. Für diese Module wurde ein Referenzrahmen zur Selbsteinschätzung von Forschungskompetenzen von angehenden Lehrkräften (The ReaLiTea Project, in preparation) validiert. Basierend darauf werden Materialien zur Entwicklung eben dieser literacies erarbeitet und pilotiert. In dieser Präsentation werden der neu entwickelte Referenzrahmen für reseach literacies, der Aufbau einzelner Kursmodule sowie ausgewählte Materialien und deren Evaluierung als Beitrag zu hochwertiger Bildung im Fremdsprachenunterricht diskutiert werden.

Sektion 4: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung I

Sektionsleitung: Amut Ketzer-Nöltge

Do, 12.15-12.45

Guttke, Joel & Porsch, Raphaela & Wilden, Eva

Entwicklung und Validierung einer Lehrkräfteskala zur fachspezifischen Erfassung kognitiver Aktivierung im Englischunterricht der Primarstufe

Eines der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung besteht in der Sicherstellung qualitätvoller Bildung. Wissen über lernwirksame Merkmale des Fremdsprachenunterrichts trägt dazu bei, den Fremdspracherwerb im Sinne qualitätvoller Bildung zu optimieren. Die Identifikation solcher unterrichtlicher Tiefenmerkmale bildet ein zentrales Anliegen der Unterrichtsqualitätsforschung (Klieme, 2022). Kognitive Aktivierung, eine der drei Basisdimensionen von Unterrichtsqualität, bezeichnet die elaborierte Auseinandersetzung der Schüler:innen mit dem Unterrichtsgegenstand und gilt folglich als fachspezifisch (Lipowsky, 2020). Während für mathematisch-naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer eine Vielzahl empirischer Befunde zu kognitiv aktivierendem Unterricht vorliegt (Praetorius et al., 2018), steht die empirische Prüfung fremdsprachendidaktischer Konzeptualisierungen von kognitiver Aktivierung noch aus (Lohe et al., 2024). Lehrkräfteurteile zu Unterrichtsqualität bilden eine Möglichkeit, den Grad kognitiver Aktivierung zu erfassen. Ihnen wird u. a. aufgrund der didaktischen Expertise von Lehrkräften eine hohe Validität zugeschrieben.

Der Beitrag präsentiert Ergebnisse einer Online-Befragung von Englischlehrkräften der Primarstufe (n=718) aus Deutschland. Ziel der Studie ist die Validierung einer neu entwickelten Lehrkräfteskala zur fachspezifischen Erfassung kognitiver Aktivierung im Englischunterricht der Primarstufe: Inwiefern bildet die faktorielle Struktur der Skala kognitive Aktivierung mit ihren theoretisch formulierten Subdimensionen ab? Zeigen sich Zusammenhänge zwischen kognitiver Aktivierung, Klassenführung und konstruktiver Unterstützung? Zeigen sich Zusammenhänge zwischen kognitiver Aktivierung sowie der Selbstwirksamkeit, dem Enthusiasmus und den Kompetenzüberzeugungen von Lehrkräften?

Zur Erfassung der Selbstwirksamkeit, des Enthusiasmus von Lehrkräften sowie der generischen Basisdimensionen wurden vorhandene Skalen verwendet. Zur Beantwortung von Frage 1 wurden in Mplus 8.7 Strukturgleichungsmodelle zur Modellierung kognitiver Aktivierung berechnet (Alamer, 2022). Die statistisch und theoretisch passendste Faktorenlösung wurde genutzt, um die Fragen 2/3 mit Hilfe latenter Strukturgleichungsmodelle zu beantworten.

Die Analyseergebnisse liefern erste Hinweise auf die Validität der Lehrkräfteskala. Ein Bi-Faktor-ESEM-Modell mit einem Generalfaktor und sieben Subfaktoren stellt die passendste Faktorenlösung dar. Lehrkräfteurteile zu kognitiver Aktivierung sind positiv mit Klassenführung ($r=0,53$; $p<0,001$) und konstruktiver Unterstützung ($r=0,405$; $p<0,001$) sowie mit den in Forschungsfrage 3 betrachteten Professionsmerkmalen korreliert. Damit liegt erstmalig eine Lehrkräfteskala vor, die zukünftig als Instrument zur fachspezifischen Erforschung der Qualität von Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden kann.

Sektion 5: Nachhaltigkeit in Forschung und Unterricht

Sektionsleitung: Ricardo Römhild

Do, 11.15-11.45

Marx, Nicole & Heine, Lena & Matz, Frauke & Schädlich, Birgit

Was passiert in der deutschen Fremdsprachenforschung? – Themen und Methoden aktueller Dissertationsstudien

Nachhaltigkeit ist in der Fremdsprachendidaktik ein zunehmend diskutiertes Thema; weniger Beachtung findet hingegen die Nachhaltigkeit der fremdsprachendidaktischen Forschung. Ein zentraler Aspekt nachhaltiger Forschung ist neben dem offenen Zugang zu Ergebnissen und Daten auch die transparente Dokumentation ihrer Entstehungsprozesse. Um Forschungsergebnisse FAIR (findable, accessible, interoperable, reusable) zu gestalten, müssen nicht nur Daten zugänglich, sondern auch die verwendeten Methoden transparent und nachvollziehbar dokumentiert werden.

Aktuell scheitert die Verwertung fremdsprachendidaktischer Forschung oft an der mangelnden Auffindbarkeit. Forschung, die in anderen Sprachen als Englisch publiziert wird, erreicht selten ein breiteres Publikum. Zudem erschwert die aufwändige Rezeption längerer Werke wie Dissertationsschriften eine weitergehende Nutzung. Unklare methodische Berichterstattung wirft darüber hinaus Fragen zur Validität auf. Diese Faktoren könnten dazu beitragen, dass deutschsprachige Dissertationen sowohl im nationalen als auch internationalen Raum weniger Beachtung finden.

Der Vortrag greift dieses Desiderat auf und präsentiert eine Analyse von 77 in Deutschland veröffentlichten Dissertationsarbeiten der Fremdsprachenforschung aus den Jahren 2019–2023 (AUTORINNEN, i.V.). Wir gehen nach, welche Themen die aktuelle Forschungslandschaft prägen und welche theoretischen sowie methodischen Ansätze herangezogen werden. Ein Vergleich mit drei früheren Überblicksartikeln, die insgesamt über 200 Dissertationen aus den Jahren 2006–2018 umfassen, ergänzt die Analyse.

Die Ergebnisse zeigen methodische Entwicklungen, wie die verstärkte Nutzung bislang seltener Ansätze (z. B. Design-Based-Research, Dokumentarische Methode, Interventionen, historische Forschung), sowie thematische Verschiebungen und Erweiterungen, etwa eine stärkere Intersektionalität. Gleichzeitig bestehen Herausforderungen, darunter ein weiterhin starker Fokus auf qualitative Methoden und eine oft begrenzte Reflexion des Forschungsprozesses. Themen wie Assessment, spezifische Lehr-/Lernansätze (z. B. Content and Language Integrated Learning (CLIL), game-based learning, Inklusion), Literatur und Film oder DaF außerhalb Deutschlands und bei neuzugewanderten Schüler:innen bleiben unterrepräsentiert. Sowohl thematisch als methodisch scheinen die Arbeiten weniger als in früheren Jahren risikobereit zu sein, d.h. weniger für neue Aspekte geöffnet zu sein.

Der Beitrag zielt darauf ab, blinde Flecken der deutschen (Promotions-)Forschungslandschaft aufzuzeigen und eine Diskussion anzuregen, wie Forschung thematisch und methodisch nachhaltiger gestaltet werden kann, um das Potential der fremdsprachendidaktischen Forschung besser auszuschöpfen.

Sektion 5: Nachhaltigkeit in Forschung und Unterricht

Sektionsleitung: Ricardo Römhild

Do, 11.45-12.15

Jakisch, Jenny

Classroom Management als Voraussetzung für die Förderung von Nachhaltigkeit im Fremdsprachenunterricht

Die Integration der Sustainable Development Goals (SDGs) stellt den Fremdsprachenunterricht vor neue Herausforderungen. Um den mit der Agenda 2030 verbundenen komplexen Zielen nachzukommen und die entsprechende Wissens- und Kompetenzentwicklung der Lernenden anzustoßen, bedarf es einer geeigneten Lernumgebung. Fremdsprachenlehrkräfte benötigen daher Kompetenzen im Classroom Management (CM), um die Voraussetzungen für fremdsprachliches Lernen zu schaffen und ein gerechtes sowie verantwortungsbewusstes Miteinander im fremdsprachigen Klassenzimmer zu fördern.

CM ist als eine der drei Basisdimensionen der Unterrichtsqualität (Thiel/Ophardt 2022) aus pädagogisch-psychologischer Perspektive gut untersucht. Es gibt jedoch kaum Forschung dazu, welchen Besonderheiten CM im Fremdsprachenunterricht unterliegt und wie es zielführend umgesetzt werden kann (Macias 2018, Müller-Hartmann/Schocker 2018). Immerhin ist die Fremdsprache sowohl Unterrichtsgegenstand als auch -ziel. Ein effektives, in der Fremdsprache durchgeführtes CM kann daher authentische Kommunikationsanlässe und wertvollen sprachlichen Input für die Lernenden bieten.

Der Vortrag versucht die skizzierte Forschungslücke zu schließen, indem er diskutiert, wie durch geeignete CM-Strategien die Voraussetzungen für eine kritische Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsthemen im Fremdsprachenunterricht geschaffen werden können. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Frage, welchen spezifischen Herausforderungen Klassenführung im Fremdsprachenunterricht Rechnung tragen muss und welche Rollen Lehrenden und Lernenden dabei zukommen. Anhand qualitativer Interviewdaten aus einer studentischen Abschlussarbeit zum Thema „Managing the Primary EFL Classroom: Student Teachers' Experiences“ wird darüber hinaus nachgezeichnet, welches Verständnis angehende Englischlehrkräfte von Klassenführung haben. Die Ergebnisse lassen deutlich werden, dass sich die interviewten Studierenden nicht ausreichend auf die Umsetzung von CM im Englischunterricht vorbereitet fühlen. Der Beitrag plädiert daher abschließend dafür, CM verstärkt Berücksichtigung in der universitären Englischlehrkräftebildung zu schenken, um zukünftige Lehrer:innen in die Lage zu versetzen, komplexe und transformative fremdsprachliche Lernprozesse nicht nur initiieren, sondern aktiv mitgestalten und vorleben zu können.

Sektion 6: Kultursensibilität und Kulturelles Lernen I

Sektionsleitung: Tao Zhang

Do, 11.15-11.45

Weber, Sira

Kritische Auseinandersetzung mit dem Status quo des Kulturellen Lernens im Französisch- und Spanischunterricht

Im fremdsprachendidaktischen Diskurs wird seit einiger Zeit die zentrale Rolle des kulturellen Lernens für den Fremdsprachenunterricht betont (König, Schädlich & Surkamp, 2022, S. 3). Allerdings stellt sich kulturelles Lernen als ein komplexes Konzept heraus: Neben dem Begriff des kulturellen Lernens existieren weitere Bezeichnungen wie interkulturelles, transkulturelles oder globales Lernen, die jeweils unterschiedlich verstanden werden können (Dervin, 2023, S. 1). Die verschiedenen Konzeptualisierungen reichen von einem homogenen, statischen, nationalen Kulturverständnis bis hin zu einem Netzwerk heterogener, dynamischer, transnationaler Diskurse (Reckwitz, 2004, S. 5-8). Zudem variieren die Ansätze hinsichtlich ihrer Machtreflexivität: Während einige die normative und machtvolle Dimension von Bedeutungszuschreibung und Bedeutungsaushandlung kritisch reflektieren, bleibt dies in anderen Konzepten unsichtbar (Plikat, 2017, S. 125-191).

Je nach zugrundeliegendem Kulturverständnis und Grad an Machtreflexivität variiert die Ausrichtung des kulturellen Lernens stark. Insbesondere ein homogenes Kulturverständnis sowie fehlende Machtreflexivität ziehen Gefahren wie exkludierende Dynamiken und das Verschleiern von Normsetzungen nach sich (Plikat, 2017, S. 125-191). Vor diesem Hintergrund soll im vorliegenden Projekt untersucht werden, welches Kulturverständnis und welcher Umgang mit Machtstrukturen Lehrwerken für den Französisch- und Spanischunterricht zugrunde liegt sowie dem auf diesen Lehrwerken basierenden Fremdsprachenunterricht.

Die Lehrwerksanalyse kombiniert quantitative und qualitative Anteile (Mayring, 2022), um die Häufigkeit und spezifische Ausprägung des Kulturverständnisses und des Umgangs mit Macht in Lehrmaterialien zu erfassen. Im Rahmen der Untersuchung im Schulkontext sind Unterrichtsbeobachtungen sowie semi-strukturierte Leitfadeninterviews (Döring, 2023) mit den beteiligten Lehrkräften vorgesehen, um das Kulturverständnis und die Machtreflexivität im Unterrichtskontext zu untersuchen. Nach Abschluss der Lehrwerksanalyse und der Untersuchung in der Schule werden die Ergebnisse beider Untersuchungen trianguliert. Im Vortrag wird die Lehrwerksanalyse fokussiert.

Sektion 6: Kultursensibilität und Kulturelles Lernen I

Sektionsleitung: Tao Zhang

Do, 11.45-12.15

Hennig-Klein, Eva-Maria

Language teacher agency im Kontext einer plurikulturellen und kritisch-reflexiven Fremdsprachendidaktik

Aktuell kann in vielen Gesellschaften neben einer „außergewöhnliche[n] Öffnung [...] auch eine Schließung von Lebensformen“ (Reckwitz 2018: 81) beobachtet werden. Die Förderung einer kultursensiblen Kommunikation zwischen Individuen mit unterschiedlichen plurikulturellen Erfahrungen scheint daher wichtiger denn je. Gleichzeitig werden Individuen im Kontext der Globalisierung zu einer planetaren Schicksalsgemeinschaft, die im Sinne einer pluralistischen Suche eine Vielzahl an Metamorphosen (vgl. Morin 2012) oder Transformationen generieren muss, um nachhaltigere Lebensformen im Sinne der sustainable development goals zu entwickeln.

Wie transformatorische Bildungsprozesse im Fremdsprachenunterricht initiiert werden können, wird momentan unter Bezugnahme auf Ansätze der kritischen Fremdsprachendidaktik (vgl. Gerlach 2018) oder der global citizenship education (vgl. UNESCO 2015) diskutiert. Fremdsprachenlehrende sollen gerechtere und nachhaltigere Gesellschaftsstrukturen fördern.

Die vorliegende Studie widmet sich der Frage, wie Fremdsprachenlehrer:innen in einer Fortbildungsreihe zum Themenbereich „plurikulturelle und kritisch-reflexive Fremdsprachendidaktik“ auf diese Aufgabe vorbereitet werden können.

Mit Fremdsprachendozent:innen der Universität Bonn wird auf der Plattform eCampus ein shared workspace entwickelt, der für die Fortbildungsreihe genutzt werden soll. Der workspace beinhaltet einen Methodenkoffer für die Umsetzung einer plurikulturellen, kritisch-reflexiven Fremdsprachendidaktik und der global citizenship education (vgl. Römhild 2024) sowie erprobte Unterrichtsbeispiele für verschiedene Fremdsprachen.

Im Sinne des design-based research wird der shared workspace in einem iterativen Prozess kontinuierlich adaptiert. Gleichzeitig werden über halbstrukturierte Interviews Einblicke in die wahrgenommene Handlungsfähigkeit (agency) der Dozent:innen in Hinblick auf die Umsetzung einer plurikulturellen und kritisch-reflexiven Fremdsprachendidaktik gewonnen. Die Studie geht folgenden Fragen nach: Inwiefern sind die Lehrenden mit Ansätzen einer plurikulturellen sowie einer (kritischen) global citizenship education vertraut? Wie nehmen sie ihre agency in diesem Zusammenhang wahr? Welche Hinderungsgründe sehen sie? Inwieweit trägt der shared workspace aus Sicht der Lehrenden zur Umsetzung einer plurikulturellen und kritisch-reflexiven Fremdsprachendidaktik bei?

Die Daten werden anhand der dokumentarischen Methode (vgl. Bohnsack 2014) ausgewertet.

Sektion 6: Kultursensibilität und Kulturelles Lernen I

Sektionsleitung: Tao Zhang

Do, 12.15-12.45

Barth-Chiotoriou, Ioana & Bonnet, Andreas & O'Connor, Shivaun

Nachhaltigkeit durch kultursensiblen Fremdsprachenunterricht – Amerikanische und deutsche Lehrer:innen im Vergleich

Mindestens vier der 17 SDGs betreffen den gesellschaftlichen Bereich und sind mittelbar oder unmittelbar mit Bildung verknüpft: (4) quality education; (5) gender equality; (10) reduced inequalities; (16) peace, justice, and strong institutions. In einer postkolonialen bzw. postmigrantischen Welt, in der kulturelle Diversität von der Ausnahme zur Regel geworden ist (Foroutan 2021), erfordern diese Nachhaltigkeitsziele einen kultursensiblen und kulturresponsiven Unterricht.

Dies betrifft Fremdsprachenunterricht (FSU) in doppelter Weise. Erstens auf der Ebene der Interaktionsgestaltung, die kultursensibel und -responsiv erfolgen muss: durch Vermeiden ausgrenzender Praktiken; durch Mobilisierung kultureller Ressourcen im Sinne verschiedener Epistemologien (Pennycook 2021); durch Sprachsensibilität und Plurilingualität. Zweitens auf der Ebene der Inhalte, indem durch die Thematisierung kultureller Hybridität (z. B. fiction of migration) und Mehrsprachigkeit (z. B. linguistic landscaping) komplexe Identitätsbildung ermöglicht wird.

Derartige Unterricht ist curricular zunehmend Konsens. Lehrer:innen aber sind gatekeeper, die über seine Realisierung entscheiden. In der Professionsforschung besteht Einigkeit, dass diese Entscheidungen sowohl durch Akteurswissen und -emotionen, als auch durch Kontextbedingungen beeinflusst werden; oder: durch Normen als Korrelat der institutionell-organisationalen Umgebung und Habitus als Kondensat der (Berufs-)Biographie. (Bohnsack 2020) Dies stellt die Frage, unter welchen persönlichen und kontextuellen Bedingungen ein Nachhaltigkeit fördernder, weil kultursensibler FSU zustande kommt.

Dem geht das Teilprojekt „Englischlehrer:innen“ im Projekt „Professionalität von Lehrpersonen Mathematik und Englisch (ProME)“ nach. Das Gesamtprojekt fragt systemvergleichend (Deutschland vs. North Carolina) und fächervergleichend (Englisch in Deutschland und Spanish in U.S.A. vs. Mathematik), wie Lehrpersonen zu ihren Handlungsentscheidungen kommen (Bakels, Bonnet & Hericks 2024). Das Teilprojekt „Englischlehrer:innen“ untersucht die entsprechende potenzielle Fachspezifik. Besonders aufschlussreich ist der Vergleich mit den U.S.A. als seit langem postmigrantischer Gesellschaft und insbesondere mit North Carolina, das in der letzten Migrationswelle erheblichen Zuzug erfuhr. (Lan Rong & Hilburn 2017)

Der Vortrag präsentiert das Projekt und zeigt drei Umgangsweisen mit kultureller Diversität im amerikanischen Subsample: Ermöglichung alltagskultureller Anschlüsse im ESL Unterricht; kultur- und sprachsensibler Fachunterricht im newcomer classroom; Kulturkampf im Spanischunterricht, der zu drop-out der Lehrperson führt. Darauf aufbauend diskutieren wir den Einfluss individueller biographischer Ressourcen (Habitus) und organisational-institutioneller Umgebung (Normen) und stellen durch Vergleiche zum deutschen Subsample Überlegungen an, welche Konsequenzen sich daraus für eine Kultursensibilität und damit Nachhaltigkeit im Fremdsprachenunterricht fördernde Lehrer:innenbildung ergeben.

Sektion 7: Reflexion, Kritisches Bewusstsein, Perspektivwechsel

Sektionsleitung: Leonhard Krombach

Do, 11.15-11.45

Gerlach, David

Kritisches Bewusstsein für (fremd)sprachliche Lehr-/Lernprozesse (empirisch) greifen: Wissenssoziologische Fundierung eines schwammigen Konstrukts

Das Anliegen, Bildung, gesellschaftlich relevante Themen sowie Nachhaltigkeit in fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse zu integrieren, ist eng verbunden mit der Frage, wie wir auf Seiten der Lernenden und Lernenden (überhaupt) ein kritisches Bewusstsein erkennen und entwickeln können. Kritisches Bewusstsein lässt sich als Vorstufe zahlreicher in diesem Kontext relevanter Konzepte wie (inter-/trans-)kulturellem Bewusstsein, Critical (Digital) Literacy oder auch Sprach(lern)bewusstheit konzeptualisieren. Als conscientização nach Freire (1996) hat es nicht nur bewusstmachenden, sondern auch potenziell transformativen und identitätsstiftenden Charakter und steht so in einer direkten Verbindung mit der Grundidee transformatorischer Bildung (Koller 2023) und damit Gegenständen einer kritischen Fremdsprachendidaktik (Gerlach 2020), welche anschlussfähig sind an die im Rahmen der Tagung aufgeworfenen Fragestellungen und Desiderate.

Dieser Vortrag stellt die zentralen Befunde und den gemeinsamen methodologisch-methodischen Ansatz dreier Forschungsprojekte vor, die alle zum Ziel hatten, Formen eines kritischen Bewusstseins für BNE-relevante Felder empirisch greifbar zu machen im Hinblick auf Diversitätsorientierung bei Englischlernenden einer 4. Klasse, Geschlechtergerechtigkeit bei Englischlernenden einer 11. Klasse, Rassismussensibilität bei Englischlehramtsstudierenden.

Eingebettet in didaktische Interventionen wurden die Lernenden- und Studierendengruppen mit zentralen Gegenständen der jeweiligen Thematik konfrontiert und davor und danach per Gruppendiskussionen aufgezeichnet. In der Analyse der Gruppendiskussionen interessiert dabei weniger, was die Lernenden und Studierenden als Ergebnis der Intervention als explizites (Prüfungs-)Wissen dazugewonnen haben, sondern wie sich das Sprechen über die Phänomene Diversität, Geschlecht/Gender und (Anti-)Rassismus verändert. Die Analyse und Interpretation folgt damit einem rekonstruktiven, wissenssoziologischen Ansatz, der anhand von Narrationsanalyse und textlichen Diskursstrukturen Hinweise auf das gruppenspezifische oder auch individuelle Verhandeln bestimmter Normen offenbaren lässt (Przyborski 2004, Bohnsack 2017). In den Projekten zeigen sich (neben dem Zuwachs an explizitem Wissen) Verschiebungen in den Diskursstrukturen, wachsende Unsicherheit beim Verhandeln der Themen und ein zunehmendes, implizites Aushandeln der Normen und individuellen Orientierungen. Im Vergleich der unterschiedlichen Kontexte lassen sich Implikationen ableiten für didaktische Designs in Schule und Hochschule für das Ermöglichen eines kritischen Bewusstseins entlang unterschiedlicher Gegenstände und Zielstellungen und gleichzeitig Überlegungen, wie Lehrende und Lernende dieses kritische Bewusstsein potenziell greifbar machen können.

Sektion 7: Reflexion, Kritisches Bewusstsein, Perspektivwechsel

Sektionsleitung: Leonhard Krombach

Do, 11.45-12.15

Knopp, Lukas

„Werte“ partizipativ und dialogisch: Diskursfähigkeit und Perspektivwechsel durch Gespräche auf Augenhöhe

Zuordnung zu im CfP-aufgeworfener Frage: 2.

Begriffe wie „Freiheit“, „Gerechtigkeit“ oder „Sicherheit“ finden sich in ähnlicher Bedeutung in vielen Sprachen. Gleichzeitig werden diese „Werte“ individuell und kontextuell unterschiedlich ausgelegt. Dadurch haben sie das Potenzial, Grundlage für offene Gespräche über persönlich und gesellschaftlich relevante Fragen zu sein.

In der Praxis wird „Wertevermittlung“ wie z. B. im Orientierungskurs gedacht jedoch massiv kritisiert: Sie beruht auf falschen Grundannahmen von „unseren“ und „deren“ Werten bzw. Wert-Defiziten bei Zugewanderten; sie ist assimilatorisch; sie bezieht Lebens- und Lernerfahrung Teilnehmender (TN) nicht ein; Lehrkräften und Lehrwerken mangelt es an angemessener Didaktik für Werte-„Vermittlung“; usw. (vgl. z. B. Fornoff 2018, Hofer-Robinson 2023). Parallel zur Kritik wird häufig die Relevanz einer Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen „Werten“ betont (vgl. z. B. Bartosch et al 2022, S. 86).

Werden „Werte“ nicht als zu vermittelnder Inhalt betrachtet, sondern als Basis für Gespräche über die Gesellschaft, in der wir leben und leben wollen, können „Wertedialoge“ Diskursfähigkeit, Perspektivwechsel und Selbstreflexion früh im Deutschlernprozess fördern. In meinem Beitrag stelle ich die Untersuchung eines konkreten didaktischen Ansatzes vor, der das geforderte Umdenken umsetzen soll. Das untersuchte Praxisbeispiel einer wertebeziehenden dialogisch-partizipativen Didaktik bezieht die Erfahrungen und Wertvorstellungen von TN durch dialogische Teilhabe ein und reagiert damit auf Forderungen aus dem Fach (vgl. z. B. Stojanov 2018).

Angelehnt an Design-Based Research basiert meine Studie auf Interviews mit Teilnehmenden des „Wertedialogs“ des AWO KV Bielefeld. Die Entwicklung der didaktischen Entwürfe sowie der Interviewleitfragen bezog Erkenntnisse und Handlungsbedarfe aus wissenschaftlichen Veröffentlichungen und den Auswertungen und Erfahrungen aus dieser Studie fortlaufend mit ein. Insgesamt habe ich drei Kursleitungen, zwölf Teilnehmende, sowie ein Team-Interview drei „Wertedialog“-Trainerinnen interviewt.

Vorläufige Erkenntnisse sind vielversprechend: Wichtig sind für TN z. B. eigene Meinungsäußerung oder durch Wertebezug andere Perspektiven zu verstehen. Meinungs- und Erfahrungsvielfalt der TN einzubeziehen, beinhaltet viele Chancen, aber hinterfragt auch gewohnte Rollenverteilungen im Klassenraum. Auf die Stärken, Limitationen und Herausforderungen wertebeziehender dialogisch-partizipativer Didaktik, sowie ihren möglichen Beitrag zu einer gerechteren Gesellschaft außerhalb von DaZ, möchte ich in einem Vortrag eingehen.

Sektion 8: Mehrsprachigkeit I

Sektionsleitung: Lukas Eibensteiner

Do, 11.15-11.45

Tark, Dennis

Mehrsprachigkeit und Sprachförderung im Grundschulalter: Außerschulische Lernorte als (Lern-)Räume für eine nachhaltigere Gesellschaft

Im Kontext einer zunehmend globalisierten und multikulturellen Gesellschaft gewinnt die Förderung von Mehrsprachigkeit und Sprachkompetenz im Grundschulalter immer mehr an Bedeutung, da Sprache eine entscheidende Rolle dabei spielt, nachhaltiges Denken und Handeln zu unterstützen und Kinder darauf vorzubereiten, in Zukunft kreative, unkonventionelle Lösungsansätze für komplexe gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln.

Außerschulische Lernorte (ASL) bieten Raum, sprachliche und kulturelle Vielfalt in den Bildungsprozess zu integrieren (Baar & Schönknecht, 2018) sowie Sprache als Schlüsselkompetenz für das Handeln im Rahmen der BNE-Ziele auszubauen. Darüber hinaus können sie Schülerinnen und Schüler auf eine verantwortungsbewusste und reflektiertere Auseinandersetzung mit globalen Themen vorbereiten und so einen Beitrag zur Gestaltung einer nachhaltigeren Gesellschaft leisten. Doch wie lassen sich ASL gezielt dafür nutzen?

Der Vortrag stellt ein konkretes Beispiel aus einer Feldforschung in einer Berliner mehrsprachigen Kinder- und Jugendbibliothek vor, in der durch kreative Workshops die Sprachen Deutsch und Russisch gefördert werden. In diesen Workshops entwickeln die Kinder ihre eigenen Geschichten, wodurch sie nicht nur sprachlich, sondern auch kreativ herausgefordert werden. Dabei wird ein besonderer Fokus auf die Verbindung von partizipativer Sprachförderung mit ästhetischen und literarischen Erfahrungen (Reinwand-Weiss, 2018) sowie auf Perspektivenwechsel, kritische Reflexion und solidarisches Handeln gelegt, die es den Lernenden ermöglichen, sich mit globalen Themen wie Anderssein, sprachliche Vielfalt und Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen.

Durch die interaktive, kreative und ko-kreative Gestaltung der Workshops werden die Lernenden auch in ihrer Fähigkeit unterstützt, Konflikte kultursensibel zu lösen, Ambiguität zu tolerieren und paritätisch zu handeln. Diese Kompetenzen sind entscheidend, um in einer vielfältigen, global vernetzten Welt verantwortungsvoll zu handeln und aktiv an gesellschaftlichen Prozessen zu partizipieren.

Im Vortrag soll auch aufgezeigt werden, wie solche Ansätze zur Erreichung der BNE-Ziele beitragen können, insbesondere im Hinblick auf inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung (Ziel 4), die Reduzierung von Ungleichheiten, die Stärkung von Chancennutzung und Repräsentation (Ziel 10) sowie die Förderung von Frieden und gesellschaftlicher Inklusion für eine nachhaltige Entwicklung (Ziel 16). (Schreiber & Siege, 2016).

Sektion 8: Mehrsprachigkeit I

Sektionsleitung: Lukas Eibensteiner

Do, 11.45-12.15

Schroedler, Tobias & Dieckmann, Clarissa & Atanasoska, Tatjana & Gürsoy, Erkan

Unterrichtsqualität und Zufriedenheit im herkunftssprachlichen Unterricht im internationalen Vergleich

Herkunftssprachlicher Unterricht leistet einen zentralen Beitrag für erfolgreichen Spracherhalt (Cantone et al. 2024) und somit für die wichtige Rolle von Mehrsprachigkeit als Ressource nachhaltiger Entwicklung (Schroedler et al. 2023). Das ERASMUS+ Projekt Your Language Counts! All languages matter in a multilingual society (YLC) verfolgt das Ziel, die Situation von herkunftssprachlichem Unterricht (HSU) in unterschiedlichen europäischen Kontexten zu erfassen und zu verbessern. Trotz einer teilweise relativ langen Tradition in unterschiedlichen nationalen/regionalen Kontexten, ist besonders international vergleichende Forschung zu HSU rar (vgl. Ganuza & Hyldenstam 2020, Löser & Woerfel 2018, Çinar 1998, Reich 1996).

Im YLC Projekt wird eine Innovationsstrategie für die Gestaltung von HSU in den Niederlanden, Schweden und Finnland pilotiert und evaluiert. Durch eine wissenschaftlich fundierte Lehrkräftefortbildung und intensivem ko-konstruktiven Arbeiten mit insgesamt 18 HSU-Lehrkräften werden bestmögliche Praktiken zur weiteren Multiplikation erarbeitet. Um die Qualität des Vorhabens zu verstehen und zu optimieren, wird das Projekt umfassend evaluiert. Hierzu wird zunächst der Status quo der Situation des HSU, stellvertretend in sechs verschiedenen Herkunftssprachen, in den jeweiligen nationalen Kontexten erfasst. Das darauf aufbauende Evaluationsdesign umfasst drei Erhebungszeitpunkte im Schuljahr 2024-25 (Sep. 2024, Feb. 2025 und Mai 2025), an denen Daten erhoben werden, die die Qualität und Zufriedenheit seitens der Lehrkräfte, der Schüler:innen aber auch im erweiterten Schulkontext abbilden.

Die Datenbasis umfasst 2x18 leitfadengestützte Interviews (30-60 Minuten pro Interview), ein Korpus schriftlicher Unterrichtsreflexionen sowie Schüler:innenfragebögen (n=200). Im Vortrag werden vorläufige Analysen der Daten, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung der wahrgenommenen Unterrichtsqualität über den Projektzeitverlauf hinweg, vorgestellt und kritisch diskutiert.

Sektion 9: Testentwicklung und Leistungsbeurteilung

Sektionsleitung: Maria Hummel

Do, 11.15-11.45

Berger, Armin & Heaney, Helen

Nachhaltige Leistungsbeurteilung im Fremdsprachenunterricht: Ein schwierigkeitssensibles Lehrkonzept zur Entwicklung von Sprachbewertungskompetenz

Testen und Bewerten im Fremdsprachenunterricht beschränkt sich nach wie vor häufig auf punktuelle Leistungsmessungen, die isoliert betrachtet werden und nur begrenzt positive Auswirkungen auf die Lehr- und Lernprozesse im Unterricht haben. Nachhaltige Leistungsbeurteilung hingegen misst nicht nur kurzfristige Lernerfolge, sondern fördert langfristig die Entwicklung von Sprachkompetenzen. Positiver Washback, also die förderliche Rückwirkung von Beurteilungspraktiken auf fremdsprachliches Lehren und Lernen, lässt sich nur dann erzielen, wenn formative Elemente wie Feedback und Feedforward systematisch in den Unterricht integriert werden. Wie aber können angehende Lehrkräfte die für eine nachhaltige Leistungsbeurteilung nötigen Kompetenzen entwickeln und wie kann die Ausbildung künftiger Fremdsprachenlehrkräfte ihrerseits nachhaltig gestaltet werden, sodass die erworbene Beurteilungskompetenz im Schulalltag nicht durch tradierte und wenig effektive Bewertungsmuster verdrängt wird? Der vorliegende Beitrag widmet sich dieser doppelten Fragestellung im Kontext der Ausbildung von Englischlehrkräften an der Universität Wien.

Den theoretischen Rahmen bilden bisherige Überlegungen zum Konzept der Assessment Literacy (Feser & Höttecke, 2020) und der Language Assessment Literacy – zu Deutsch Sprachbewertungskompetenz – im Speziellen (Hinger & Stadler, 2018). Letztere wurde bisher vorwiegend horizontal im Sinne der Bandbreite zentraler Schulungsbereiche konzipiert (Harsch, 2015). Nachhaltige Entwicklung von Sprachbewertungskompetenz bedarf jedoch auch einer vertikalen Dimension, also der Frage nach Entwicklung, Differenzierung und Konsolidierung der Expertise in den verschiedenen Bereichen (Kremmel & Harding, 2020). Dieser Beitrag beschreibt einen schwierigkeitssensiblen Ansatz zur Entwicklung von Sprachbewertungskompetenz, der auf die spezifischen Herausforderungen angehender Lehrkräfte eingeht und das didaktische Konzept entsprechend anpasst.

Der empirische Teil dieses Beitrags untersucht den Schwierigkeitsgrad zentraler Aspekte wie Washback und Feedback im Rahmen eines einsemestrigen Assessment-Kurses. Hierfür werden die Ergebnisse einer Rasch-Analyse (FACETS) von Selbsteinschätzungen durch 172 Lehramtsstudierende, basierend auf einer Adaption von Kremmel und Hardings (2020) Umfrage zu Sprachbewertungskompetenz, mit einer qualitativen Inhaltsanalyse (MAXQDA) von 208 Abschlussarbeiten verglichen. Während der Fokus des quantitativen Teils auf kalibrierten Bewertungskompetenzen liegt, identifiziert der qualitative Teil konzeptuelle, argumentative, operative und terminologische Schwierigkeiten in Studierendenreflexionen. Die Ergebnisse ermöglichen ein tiefergehendes Verständnis der vertikalen Dimension und bieten eine empirische Grundlage für die Optimierung des Assessment-Kurses, um Lehren und Lernen gezielt miteinander zu verknüpfen und damit eine nachhaltigere Entwicklung von Sprachbewertungskompetenz zu fördern.

Sektion 9: Testentwicklung und Leistungsbeurteilung

Sektionsleitung: Maria Hummel

Do, 11.45-12.15

Kötter, Markus & Michael, Schurig

Die Entwicklung diagnostischer Wortschatztests für Englischlernende in Klasse 6

Die Aneignung eines fremdsprachlichen Wortschatzes gehört zu den größten Aufgaben junger Sprachlernender. Denn was gelehrt wird, wird oft nicht nachhaltig in ihrem mentalen Lexikon abgelegt und vernetzt. Zur Unterstützung der Lernenden im Unterricht ist es daher für Lehrkräfte nützlich, ihren Lernstand objektiv interindividuell sowie auch zwischen Schulformen, Schulen und Schulklassen durch formale Tests vergleichen zu können (Roick, 2008). Hier setzt ein Projekt an, das die Vortragenden seit Anfang 2024 mit dem Klett Verlag verfolgen, um Lehrenden und Lernenden lehrwerkunabhängig eine diagnostische Auskunft über die Vertrautheit letzterer in Klasse 6 mit der bis dahin zu erlernenden Lexik sowie über ihre Vernetztheit im mentalen Lexikon zu geben.

Anhand der Lernwortschätze von 26 aktuellen Lehrwerken für den Englischunterricht (EU) wurde eine Übersicht der bislang gelehrt Lexik erstellt. Diese wurde basierend auf Kriterien wie dem Zeitpunkt ihrer Einführung (Lernjahr und Unit im Schülerbuch) und ihrer Verbreitung über die Lehrwerke hinweg unter Einbezug der GER-Niveauezuschreibungen im Projekt Oxford 3000 (Oxford University Press 2019a) und in Vokabellisten der Starters, Movers und Flyers sowie der A2 Key for Schools Tests (Cambridge English 2018, Cambridge University Press & Assessment 2023) weiter aufbereitet. Parallel dazu wurden geeignete Aufgabenformate identifiziert und teils neu entwickelt und mit Items aus besagter Wortliste gefüllt. Diese Aufgaben werden aktuell pilotiert.

Der Vortrag behandelt erstens die spezifischen Ziele des Projekts, darunter die Option, durch die an drei Messzeitpunkten in Klasse 6 erfolgenden Diagnosen frühzeitig Lernlücken zu erkennen und durch gezielte Förderangebote nachhaltig zu beheben. Zum anderen werden die Meilensteine des Projekts erläutert, diskutiert und illustriert:

Wie muss ein Wortschatz konzipiert sein, der externen Anforderungen an Grundwortschätze für Englischlernende auf der Unterstufe sowie den besagten GER-Niveauezuschreibungen entspricht und lehrwerksunabhängig abbildet, welche Lexik im EU bis Klasse 6 vermittelt wird? Mit welchen Aufgaben lassen sich Breite und Vernetztheit des englischen Wortschatzes von Sechstklässlern wissenschaftlich fundiert diagnostizieren? Wie müssen die Aufgaben lexikalisch gefüllt und miteinander in Bezug gesetzt werden, um didaktische Anknüpfungspunkte für die diagnostischen Ergebnisse zu schaffen?

Sektion 9: Testentwicklung und Leistungsbeurteilung

Sektionsleitung: Maria Hummel

Do, 12.15-12.45

Heister, Julia

Förderung einer kritisch-reflexiven DaZ/DaF-Fachdidaktik mithilfe von lehr-lernbasierten Videoszenarien in der Lehrkräfteausbildung

Angehende Fremd- und Zweitsprachenlehrkräfte sehen sich häufig vor die Herausforderung gestellt, wie sie gesellschaftlich kontrovers konnotierte Thematiken auf einem angemessenen sprachlichen Niveau in ihrer Lehre vermitteln können, aber auch die Einbringung dieser Themenkomplexe im Lichte möglicher Kritik verteidigen können, sowohl gegenüber Lernenden als auch anderen Akteur:innen in Bildungskontexten, wie Schulleitungen und Kolleg:innen (vgl. Ludwig & Summer, 2022). Im Rahmen des von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre geförderten Projektes Kompetenzentwicklung durch authentische, digitale und feedbackbasierte Lehr-Lernszenarien stärken (KodiLL) wurden im Teilprojekt IVAPro_DaZ/DaF lehr-lernbasierte Videoszenarien im Bereich der Erwachsenenbildung im Fach Deutsch als Zweit- und Fremdsprache (DaZ/DaF) konzipiert und produziert, die angehende DaZ/DaF-Lehrkräfte für Aspekte von Gender, Rassismuskritik und postkolonialen Theorien sowie (Selbst-)Ermächtigung und Teilhabe sensibilisieren sollen. Diese Sensibilisierung soll die Studierenden mit dem Ansatz einer kritisch-reflexiven DaZ/DaF-Fachdidaktik familiarisieren (vgl. Schmidt et al., 2024). Diese Videos werden in den DaZ/DaF-Studiengängen der Universität Augsburg im Rahmen des Basismodules Grundlagen des Faches DaZ/DaF II: Mehrsprachigkeit und Migration eingesetzt.

In diesem Beitrag soll fokussiert werden, wie in einer begleitenden Übung dieser Einführungslehrveranstaltung angehende DaZ/DaF-Lehrkräfte sich gegenseitig über Konzeptionen und Umsetzungsmöglichkeiten einer kritisch-reflexiven DaZ/DaF-Fachdidaktik austauschen und kritisches Feedback geben. Bei diesen Prozessen werden zwei in KodiLL entwickelte Plug-Ins coLearn! und getFeedback! zum Einsatz kommen, deren Ziel es ist, die Möglichkeiten einer digital gestützten Lern- und Feedbackkultur in der universitären Lehre zu erweitern. Durch den Einsatz dieser Plug-Ins sollen kollaborative Lernvorgänge geschaffen werden, die wiederum die Möglichkeit zur Reflexion des kritischen Austausches sowie der eigenen angestrebten Lehrtätigkeit ermöglichen, besonders in Bezug auf gesellschaftlich kontrovers konnotierte Themenkomplexe. Im Laufe des Semesters soll Feedback der Studierenden bezüglich des Einsatzes der konzipierten Videoszenarien und Plug-Ins sowie der Fokussierung von Thematiken der kritisch-reflexiven DaZ/DaF-Fachdidaktik eingeholt werden. Im Beitrag sollen ausgewählte Rückmeldungen der DaZ/DaF-Studierenden sowie identifizierte Chancen und Herausforderungen bezüglich des Einsatzes der Videoszenarien und Plug-Ins vorgestellt werden.

Themenkomplex: Wie ist die Ausbildung künftiger Fremd- und Zweitsprachenlehrkräfte zu gestalten, damit sie in die Lage versetzt werden, SDG-Themen und BNE sprachkompetent bearbeiten zu können?

Sektion 10: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung II

Sektionsleitung: Roger Dale Jones

Do, 11.15-11.45

Leonhardt, Jan-Erik & Kemmerer, Alexandra & Janßen, Annika & Viebrock, Britta

Nachhaltige Professionalisierung durch Netzwerkarbeit? Einsichten aus einer Interviewstudie zur Förderung digitaler Souveränität von Englischlehrer:innen

Die digitale Transformation verändert die fachlichen Anforderungen an den Englischunterricht: (audio-)visuelle und digitale Texte dominieren die Kommunikation, künstliche Intelligenz ermöglicht die automatisierte Texterstellung, Algorithmen beeinflussen die Auswahl digitaler Inhalte und soziale Medien fördern Interaktion und Partizipation. Um Lehrkräfte nachhaltig für solche sich dauerhaft verändernden technischen Anforderungen und fachlichen Gegenstände professionalisieren zu können, müssen die Lehrkräfte neben funktionalen Kompetenzen zur Nutzung digitaler Anwendungen auch analytische und kritische Kompetenzen in der Auseinandersetzung mit digitalen Texten erwerben. Wir definieren dies als digitale Text- und Kommunikationssouveränität (Janßen & Viebrock, 2024). Punktuelle Fortbildungsangebote entfalten allerdings nur bedingt Wirksamkeit und sind oft nicht im oben genannten Sinne nachhaltig (Schulze-Vorberg et al., 2021). Das Projekt DigiNICs (<https://lernen.digital/verbuende/diginics/>, Förderkennzeichen: 01JA23S05C) verfolgt daher einen neuen Ansatz: In Netzwerken aus Lehrkräften, Schulleitungen, Mitarbeitenden von Landeszentren sowie Forschenden, sog. Networked Improvement Communities (NIC), werden innovative digitalisierungsbezogene Unterrichtskonzepte entwickelt, erprobt und nachhaltig implementiert (Russell et al., 2017). Diese werden im Rahmen eines Design-Based-Implementation-Research-Ansatzes untersucht (Fishman et al., 2013).

In unserem Vortrag präsentieren wir die Ergebnisse einer Interviewstudie, welche die Bedingungen der Kooperation in den Netzwerken sowie den Einsatz digitaler Texte durch Lehrkräfte fokussiert. Die qualitative Inhaltsanalyse von Interviews (t1: Beginn der Netzwerkarbeit, erster Zyklus; t2: zweiter Zyklus) und Protokollen zeigt u. a., dass Lehrkräfte die Potenziale der multiprofessionellen Zusammenarbeit erkennen. Gleichzeitig identifizieren sie strukturelle Hindernisse wie begrenzte zeitliche und personelle Ressourcen sowie fehlende Anreizstrukturen als zentrale Hemmnisse. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Netzwerkarbeit eine nachhaltige Professionalisierung fördern kann, wenn systemische Rahmenbedingungen verbessert und gezielte Unterstützungsangebote etabliert werden. Der Vortrag schließt mit einem Ausblick auf die zukünftige Gestaltung von Netzwerken zur Integration digitaler Text- und Kommunikationssouveränität in der Professionalisierung von Englischlehrkräften.

Sektion 10: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung II

Sektionsleitung: Roger Dale Jones

Do, 11.45-12.15

Rütti-Joy, Olivia & Biedermann, Horst

Die Third Space Theorie als konzeptueller Zugang zur Fremdsprachendidaktik: Über die Affordanzen von Boundary Broker und Spannungsfelder für eine nachhaltige Fremdsprachenlehrer:innenausbildung

Dieser konzeptuelle Beitrag erörtert, wie die Third Space Theorie (Bhabha, 1994) als theoretischer Zugang genutzt werden kann, um die Fremdsprachendidaktik zu konzeptualisieren und die komplexen Rollen und erforderten Kompetenzen von Fremdsprachendidaktiker:innen theoretisch weiterzudenken. Die Fremdsprachendidaktik verknüpft Unterrichtsinhalte mit den Lernenden und Lehrenden und stellt vielfältige Beziehungen her zum Praxisfeld sowie zu verschiedenen Gegenstandsbereichen und Bezugsdisziplinen (Leuders, 2015). Daraus entsteht ein dynamischer Wissens- und Diskurs-Zwischenraum (Prusse, 2022). Dieser Zwischenraum umfasst ein konstantes Zusammenspiel zwischen Differenz und Gleichheit und mündet in einer Reihe von Spannungsfeldern (Leuders, 2015), die es im Kontext der Fremdsprachenlehrkräftebildung zu bearbeiten gilt. Die Aufgabe, erfolgreich durch diese Spannungsfelder zu navigieren schlägt sich in den vielfachen und teils ambivalenten Rollen sowie erforderten Kompetenzen von Fremdsprachendidaktiker:innen nieder. Diese sind bisher wenig erforscht (Studer, 2015).

Über die Third Space Theorie als theoretischer Begründungsrahmen nähert sich dieser Beitrag dieser Lücke an. Gemäss Bhabha (1994) beschreibt der Third Space einen liminalen Zwischenraum, in dem die erkenntnistheoretischen Rahmen zweier oder mehrerer Kulturen aufeinandertreffen und rigide Kategorien und Dichotomisierungen aufgebrochen und neu konfiguriert werden. Durch diese Neukonfiguration entsteht eine «dritte» Kultur, in welcher das (Er)Leben von neuen, hybriden Identitäten durch die konstruktive und kontinuierliche Bearbeitung der ihr inhärenten Spannungsfelder möglich wird (Bhabha, 1994).

Dieser Beitrag theoretisiert die Fremdsprachendidaktik als Third Space, um die komplexen Aushandlungsprozesse innerhalb der Fremdsprachendidaktik und die Entstehung neuer, hybrider Wissensräume zu verstehen, die Herausforderungen, Spannungen und dynamischen Interaktionen zwischen zahlreichen und teils konkurrierenden Systemlogiken konstruktiv zu nutzen, sowie diese als produktive Ressource für ihre Weiterentwicklung zu begreifen. Davon abgeleitet differenziert der Beitrag die vielfältigen und teils ambivalenten Rollen von Fremdsprachendidaktiker:innen aus, wobei der Fokus auf der theseartig-argumentativen Nachzeichnung der Rolle des Brokers (Lunenberg et al., 2014; Willegems et al., 2016) und, spezifisch, jener des „Boundary Brokers“ (Jackson & Burch, 2019) liegt. Durch kontinuierliche Schwellenarbeit bzw. „Thirling“ (Soja, 1996) integrieren Boundary Broker die unterschiedlichen, im Fremdsprachendidaktik-Third-Space aufeinandertreffenden Systemlogiken, bearbeiten dabei aktiv die Spannungen zwischen akademischer Forschung, Politik und Praxis und leisten dadurch einen wertvollen Beitrag zur konstruktiven Zusammenarbeit über starre Grenzen hinweg sowie zur Entwicklung innovativer Lösungen. Möglichkeiten einer Erweiterung des doppelten Kompetenzprofils von Fremdsprachendidaktiker:innen um einen „Thirling“-Kompetenzbereich (Soja, 1996) werden nachfolgend aufgezeigt. Ihr Potenzial zur Weiterentwicklung der Fremdsprachendidaktik und des Verständnisses professioneller Kompetenz von Fremdsprachendidaktiker:innen schließen diesen Beitrag ab.

Sektion 10: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung II

Sektionsleitung: Roger Dale Jones

Do, 12.15-12.45

Fischer, Anna Lisa

Nachhaltige Lehrer:innenbildung im Auslandspraktikum? - Language Learner Identity und Language Teacher Identity angehender Englischlehrpersonen

Die Professionalisierung von Lehrpersonen ist ein lebenslanger Prozess, der auch als eine Form der Rollenausarbeitung und Identitätsbildung (Legutke & Schart 2016) beschrieben wird. Die Entwicklung ihrer Language Teacher Identity ist dabei zentral für die Professionalisierung von Fremdsprachenlehrpersonen (Kanno & Stuart 2011) und findet insbesondere in transformativen Phasen wie etwa während ersten Lehrerfahrungen statt (Kalaja et al. 2016). Als eine ähnlich wichtige prägende Phase in der Berufsbiographie von Englischlehrpersonen wurden auch Auslandsaufenthalte identifiziert (Ehrenreich 2004, Vogt 2020). Jedoch gibt es kaum Erkenntnisse darüber, wie sich die professionelle Identität von angehenden und praktizierenden Fremdsprachenlehrpersonen während eines Auslandsaufenthaltes (langfristig) verändert (Gerlach/Lüke 2021).

Das Dissertationsprojekt adressiert diese Lücke, indem es die Entwicklung und das Zusammenspiel von Language Learner Identity und Language Teacher Identity angehender Englischlehrer:innen während eines begleiteten Schulpraktikums im Ausland untersucht: eine Phase, die sowohl erste Lehrerfahrungen als auch Auslandserfahrungen vereint, denn hier erleben angehende Englischlehrer:innen einen Doppelfokus auf die Entwicklung ihrer Sprachkompetenz sowie ihrer Lehrkompetenz. Dazu wurden in einer qualitativen Studie narrative Interviews in einem pre-while-post-Design geführt, aus denen die Selbstbilder und -positionierungen der Studierenden rekonstruiert werden konnten, um Veränderungen oder stabile Aspekte ihrer narrated identities (Kanno & Stuart 2011) sichtbar zu machen. Aus der resultierenden Typenbildung lassen sich Erkenntnisse über die (Nicht-)Entwicklung einer Language Teacher Identity gewinnen und Implikationen für die Professionalisierung und Internationalisierung von Fremdsprachenlehrpersonen in Deutschland ableiten. Dies scheint insbesondere relevant vor dem Hintergrund von global gedachter Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Rolle, die Sprachlehrpersonen hierin einnehmen.

Sektion 11: Gesellschaftliche Bedeutung von Fremdsprachen

Sektionsleitung: Katja Francesca Cantone-Altıntaş

Do, 11.15-11.45

Schroedler, Tobias

Sprachliche Bedarfe und nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung

Betrachtungen von Wert oder Wertigkeiten von Sprachen divergieren mitunter stark zwischen unterschiedlichen Disziplinen. Ökonomische Ansätze zeigen, dass Sprachfertigkeiten eine Form von Humankapital sind, welches für Individuen auf dem Arbeitsmarkt (unter bestimmten Voraussetzungen) kapitalisierbar ist und dadurch Sprachfertigkeiten einen Marktwert erhalten (Grin 2003, Wickström et al. 2018). Teile soziolinguistischer Forschung befassen sich mit Fragen zu Sprachprestige oder Statusunterschieden zwischen Sprachen (z. B. Barakos & Selleck 2019). Ebenfalls aus kritisch-soziolinguistischer Forschung wird gezeigt, dass durch sog. Kommodifizierungs-mechanismen Sprachfertigkeiten im Kontext von Erwerbstätigkeit banalisiert und ausgenutzt werden (z. B. Piller & Duchêne 2011).

In einem Beitrag von Schroedler, Chik und Benson (2023) wird aufgezeigt, dass wenn man bei einer Analytik (gesellschaftlicher und wirtschaftlicher) sprachlicher Bedarfe, einschlägige Theorien zu nachhaltiger Entwicklung in den Mittelpunkt stellt, eine Zusammenführung der o.g. Theorieströmungen möglich ist und bedeutsames Innovationspotenzial für das Generieren geeigneter(er) Theorien zum Wert von Sprachen besteht. Basierend auf der konventionellen Dreiteilung von Nachhaltigkeit in soziale, ökonomische und ökologische nachhaltige Entwicklung (Lozano 2008), kann für die Wertigkeit von Sprachen in allen drei Dimensionen gezeigt werden, welchen Stellenwert Spracherhalt und Mehrsprachigkeit für nachhaltige Entwicklung leisten.

Im Vortrag wird das o.g. Modell von Schroedler et al. (2023) vorgestellt und für den deutschsprachigen Kontext in einer Weiterführung adaptiert. Entlang des Modells wird gezeigt, welche (wichtige) Rolle, das schulische Fremdsprachenlernen und der Erhalt herkunftssprachlicher Fertigkeiten für nachhaltige ökonomische, soziale und ökologische Entwicklung spielen.

Sektion 11: Gesellschaftliche Bedeutung von Fremdsprachen

Sektionsleitung: Katja Francesca Cantone-Altıntaş

Do, 11.45-12.15

Wieland, Katharina & Caspari, Daniela & Mertens, Jürgen

Die Rolle der 2. und 3. Fremdsprachen in Deutschland – eine Bestandsaufnahme

Zweite und dritte Fremdsprachen werden im deutschen Schulsystem angesichts der Digitalisierung, der Bildungsrealität und der veränderten Anforderungen im internationalen Kontext immer häufiger in Frage gestellt. Dabei bieten sie – anders und vielleicht differenzierter als die Lingua Franca Englisch – ein großes Potenzial, „kulturelle und sprachliche Vielfalt mehrperspektivisch so zu vermitteln, dass in Unterschieden auch Gemeinsamkeiten entdeckt sowie Ambivalenzen erkannt, erlebt werden und ausgehalten werden müssen“ (Caspari/Mertens/Wieland i. Dr.). Werden zweite und dritte Fremdsprachen aber nur – wie bisher oft – als zeitlich nachgeordnete Kopie des Englischunterrichts unterrichtet, können sie in der ihnen zugestandenen kurzen Lernzeit dieses Potenzial bei den Lernenden nicht entwickeln. Damit stehen die zweiten und dritten Fremdsprachen vor transformativen Herausforderungen, für welche sowohl aus fachdidaktisch-pädagogischer als auch aus bildungspolitischer Sicht die Weichen in den nächsten Jahren gestellt werden müssen.

In Weiterführung des Symposiums „Alle(s) eins? Oder: Brauchen wir spezifische Zielsetzungen für die 2./3. Fremdsprachen?“, welches auf dem DGFF-Kongress 2023 stattfand, hat sich die Arbeitsgruppe 2./3. Fremdsprachen in der DGFF gegründet. Diese ist in Austausch mit verschiedenen Fremdsprachenverbänden für Sprachen, welche als zweite oder dritte Fremdsprachen in deutschen Schulen unterrichtet werden, getreten. Mittels eines Fragebogens haben die Vertreter:innen der Fachverbände und die Leitung der AG zunächst eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des Unterrichts und der Unterrichtsorganisation in den deutschen Bundesländern erhoben, unter Berücksichtigung der jüngsten Entwicklungen. Der Vortrag fasst diese Bestandsaufnahme zusammen und vermittelt so einen erstmaligen Überblick über die Situationen und die konkreten Herausforderungen in allen Bundesländern.

Bei der Bestandsaufnahme wurde auch angestrebt, Beispiele aus verschiedenen deutschen Bundesländern zu sammeln, die aus organisatorischer oder inhaltlicher Sicht zu einer Stärkung und Weiterentwicklung des Unterrichts in 2. und 3. Fremdsprachen beitragen. Diese Ansätze finden Platz in der Bestandsaufnahme, sollen aber vor allem im gemeinsamen Workshop vertieft werden, um Visionen für ein nachhaltig wirksames Fremdsprachenangebot zu entwickeln, das den Schüler:innen nicht nur sprachliche Fertigkeiten, sondern vor allem auch mehrsprachige, interkulturelle und digitale Kompetenzen vermittelt.

Sektion 12: Inklusion, Diversität, Teilhabe I

Sektionsleitung: Alfred Lindl

Do, 11.15-11.45

Vogt, Karin & Lepelt, Lucas

Nothing about us without us – inklusiver Englischunterricht als Empowerment für alle

Inklusive Gesellschaften sind ein erklärtes bildungspolitisches Ziel. Für den Fremdsprachenunterricht bedeutet dies die Aufgabe, durch die Entwicklung fremdsprachlicher Diskursfähigkeit die gesellschaftliche Partizipation aller Lernenden zu ermöglichen und zu befördern. Jedoch gibt es, zumindest im deutschsprachigen Raum, kaum empirische Erkenntnisse zu Lernenden.

Im Rahmen des EU-geförderten Projekts SPLENDID (SuPporting foreign Language lEarNing for stuDents wIth Disabilities) wurden auf der theoretischen Grundlage des Foreign Language Enjoyment (Dewaele/MacIntyre 2014) 95 Englischlernende aus vier Bildungskontexten in Europa in Einzelinterviews befragt zu ihrer persönlichen Einstellung zum Sprachenlernen sowie den Faktoren, die dazu führen, dass sie sich aktiv in den Englischunterricht einbringen. Die halbstrukturierten Interviews beinhalteten das Foreign Language Inventory von Dewaele/MacIntyre (2014) sowie darüber hinausgehende Fragen. Die quantitativen Daten wurden mittels deskriptiver Statistik und induktiven Verfahren analysiert, während die qualitativen Daten einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen wurden. Die quantitativen Daten fokussieren die Beziehung zwischen den beiden Variablen personal engagement und learning attitudes als Teil von Foreign Language Enjoyment, bezogen auf den Englischunterricht. Darüber hinaus untersuchen sie die Beziehungen zwischen Lernenden mit Hörbeeinträchtigungen, körperlich-motorischen Beeinträchtigungen, visuellen Beeinträchtigungen sowie Lernbeeinträchtigungen in den unterschiedlichen Bildungskontexten. Zur qualitativen Analyse der Daten wurde der deutsche Kontext mit n=24 Interviews herangezogen und mittels MAXQDA in Anlehnung an Kuckartz und Rädiker (2024) analysiert.

Die Ergebnisse der quantitativen Interviewdaten des Gesamtsamples weisen auf bemerkenswert positive Einstellungen zum Englischlernen hin, wobei sich unterschiedlich starke Zusammenhänge hinsichtlich ihren Einstellungen/personal engagement und den unterschiedlichen Arten der Lernbedürfnisse zeigen. Die qualitative Inhaltsanalyse mit den Lernenden aus dem deutschen Kontext ergibt hingegen individuellere Lernendenprofile unabhängig von den Lernbedürfnissen, beeinflusst von Aspekten wie Lernendenbiografie, Interessen, Lernumfeld etc.

Der Beitrag verdeutlicht, wie dieses Empowerment von Fremdsprachenlernenden mit diversen Lernbedürfnissen zur Transformation des Fremdsprachenunterrichts und damit zu einem gerechten Wandel der Gesellschaft beiträgt. Der Beitrag ordnet sich vornehmlich der Frage 1 zu.

Sektion 12: Inklusion, Diversität, Teilhabe I

Sektionsleitung: Alfred Lindl

Do, 11.15-12.15

Schmidt, Laura

Gendersensibilität im Integrationskurs: Empowernder Unterricht innerhalb entmächtigender Normen

Integration verspricht Teilhabe und ermöglicht Mitgestaltung. Deutschkursen für Zugewanderte wohnt deshalb ein ermächtigendes Potenzial inne, sind sie doch ein Angebot zur Aneignung der mehrheitsgesellschaftlich dominanten Sprache. Gleichzeitig stellen Integrationskurse ein Instrument zur Konformierung als ‚anders‘ oder ‚fremd‘ Markierter dar (Heinemann / Sarabi 2020; Khakpour 2023). Die Nichtteilnahme am Kurs oder das Nichtbestehen der Abschlussprüfung wird sanktioniert und gefährdet potenziell den Aufenthaltsstatus von Zugewanderten (BAMF o.J.).

Der Beitrag geht deshalb der Frage nach, wie Lehrende in diesem Spannungsfeld einen Raum gestalten können, in dem alle Teilnehmenden unabhängig ihrer mitunter marginalisierten Zugehörigkeiten lernen können. Konkret liegt der Fokus auf den Einfluss von Geschlecht, verstanden als Konstrukt, das durch ständige performative Wiederholung von Praktiken stabilisiert wird (Butler 2021; Funk 2024). Gender wirkt hierbei mit verschiedenen Differenzordnungen intersektional zusammen, zum Beispiel in Form von herkunfts-, religions-, klassen- oder auch sprachbezogenen Positionierungen.

Im Vortrag präsentiere ich die Ergebnisse meines Dissertationsprojekts, das die Praktiken der Geschlechterkonstruktion im DaZ-Unterricht für Erwachsene aus intersektionaler Perspektive untersucht. Hierfür habe ich mit der reflexiven Grounded Theory Methodologie gearbeitet (Breuer 2019) und als Datengrundlage zunächst Leitfadeninterviews mit Lehrkräften im Integrationsbereich und anschließend teilnehmende Beobachtungen durchgeführt.

Die Interpretation der Daten wirft die Frage auf, wie Lehrende gendersensibel handeln können, ohne paternalistische bzw. benevolente Positionierungen fortzuschreiben (Widhalm 2019; Gerlach / Lüke 2024). Ziel ist es, das transformatorische Potenzial von sprachlicher Bildung mit einem Gerechtigkeitsanspruch zu verfolgen, der gendersensibel und kritisch-reflexiv ist.

Sektion 12: Inklusion, Diversität, Teilhabe I

Sektionsleitung: Alfred Lindl

Do, 12.15-12.45

Alter, Grit

Ocean Literacy in der Primarstufe: Abtauchen und die Darstellung des „Leben unter Wasser“ kritisch reflektieren

Das Konzept der Ocean Literacy beschreibt ein kritisches sowie re- und proflektiertes Verständnis vom Einfluss des Ozeans auf den Menschen und des Menschen auf den Ozean (NOAA 2013). Eine Person, die über Ocean Literacy verfügt, versteht die essenziellen Prinzipien und fundamentalen Konzepte des Ozeans, kann bedeutungsvoll über ihn kommunizieren sowie reflektierte und verantwortungsvolle Entscheidungen in Bezug auf den Ozean und seine Ressourcen zu treffen (NMEA 2021). Diese drei Elemente spiegeln die Dimensionen des Wissens, der Kommunikation und des Handelns wider, die im Konzept einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (UNESCO 2017a) grundlegend sind. Mit dem Ziel 14 „Leben unter Wasser“ ist Ocean Literacy auch in den Sustainable Development Goals (SGDs) verankert, wo die Konservierung und nachhaltige Nutzung des Ozeans, der Seen und mariner Ressourcen (UNESCO 2017a) im Vordergrund stehen: Wissen, Fertigkeiten, Werte und Handeln für eine nachhaltige Entwicklung in Bezug auf den Ozean sollen gefördert werden (UNESCO 2017b, 24).

Die Entwicklung von Ocean Literacy in der Primarstufe kann durchaus als Herausforderung betrachtet werden, da der Ozean ein hochkomplexes Ökosystem ist und die Lernenden rezeptiv wie produktiv am Anfang ihrer Fremdsprachkompetenzentwicklung sind. Bilderbücher mit Ozeanbezug laden junge Lernende dazu ein, teilweise unbekannte Tiefen zu entdecken, anhand spannender Inhalte Sprache zu lernen und sich vor allem auch kritisch mit der Darstellung des Ökosystems Ozean auseinanderzusetzen (Alter 2024).

Vor diesem Hintergrund beantwortet der Vortrag die Frage, wie ocean literacy bereits auf der Primarstufe entwickelt werden kann. Mittels kritischer Bilderbuchanalyse und empirischer Ergebnisse aus Unterrichtsversuchen wird argumentiert, dass vor allem die Wissensdimension ausschlaggebend für nachhaltiges Handeln in Bezug auf den Ozean ist, die durch missverständliche Informationen in populären Medien jedoch oft verwässert wird. Dementsprechend werden ocean picturebooks kategorisiert und eine methodisch-didaktische Gestaltung von Unterrichtssequenzen vorgeschlagen, die eine Umsetzung von „Leben unter Wasser“ und die Entwicklung von ocean literacy auf der Primarstufe ermöglichen.

Sektion 13: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung III

Sektionsleitung: Andreas Bonnet

Do, 16.00-16.30

Thaler, Isabelle Sophie & Webre, Anne-Coleman

From Teacher Educator to Emeritus: How Language Teacher Educators Navigate Identity and Emotions in the Transition to Retirement

As people invest years of their lives in their profession, employment and identity become closely intertwined (Osborne, 2009), and the process of retiring can lead to feelings of both losses and gains (Emerald & Carpenter, 2014). This small-scale study aims to contribute to the broader discourse on how language teacher educators (LTEs) experience retirement as one stage in their professional lives. Using arts-informed narrative inquiry, the study investigates the identity-related and emotional experiences of three recently retired university-based LTEs from German-speaking countries. Researching the experiences of retired LTEs is important for several reasons. Many academics associate retirement with a fear of losing their professional identity (Cahill et al., 2019), making this experience emotionally and psychologically challenging. At the same time, academics often continue many aspects of their work after retiring (Dorfman, 1985), further complicating identity and emotions during this professional transition.

Informed by a narrative identity perspective and employing introspective, narrative data collection methods such as multimodal narrative frames (Barkhuizen & Wette, 2008), collages (de Rijke, 2024) and visual-elicitation interviews (Shaw, 2013), the interrelated research questions guiding this study are:

How do LTEs describe their pre-retirement and post-retirement emotions regarding retirement?

How do LTEs describe the impact of retirement on their professional identity? How do they navigate the experience?

By addressing emotional and identity-related dimensions of LTEs' perspectives on retirement and exploring how they align with pre-retirement expectations, this research contributes to understanding this transformative stage in the career of LTEs. It investigates how academics navigate such a shift in their everyday identity experiences and offers LTEs planning to retire insights into navigating post-retirement life.

Sektion 13: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung III

Sektionsleitung: Andreas Bonnet

Do, 16.30-17.00

Kratzer, Andrea

Empowering Pre-Service Language Teachers to Design and Implement Inclusive, Digitally-Mediated Tasks in the Heterogeneous Primary Classroom

The 2015/2016 teacher education reform in Germany, aligned with the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities, integrated inclusion into teacher education to prepare pre-service teachers (PSTs) for fostering inclusive education (HRK& KMK, 2015). This aligns with Sustainable Development Goal (SDG) 4a, advocating for inclusive and equitable quality education (United Nations, 2015). However, applying these principles to teaching English as a foreign language (EFL) in primary education remains a challenge.

This PhD study investigates how an undergraduate seminar can enhance PSTs' self-efficacy in designing and implementing inclusive, digitally-mediated tasks. Digitally-mediated tasks support diverse learners by addressing varied learning styles, proficiency levels, and needs (González-Lloret & Ortega, 2014). Yet, gaps in PST education persist, particularly in building confidence and competencies for such approaches (Vogt, 2018; Benitt et al., 2019), especially in primary EFL contexts, where comprehensive training programmes in this area remain scarce (Whyte & Cutrim Schmid, 2018).

Situated within the Didactical Design Research framework (Hußmann & Prediger, 2016), this study combines theoretical input with hands-on experience in primary schools, supporting PSTs in addressing heterogeneity through innovative teaching. Data from three iterative cycles (2023-2025) collected via questionnaires, focus groups, reflective journals, and field notes, were analysed using Template Analysis (King, 1998). The findings contribute to understanding how teacher education can better prepare PSTs for inclusive language teaching aligned with SDG standards.

Sektion 13: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung III

Sektionsleitung: Andreas Bonnet

Do, 17.00-17.30

Perrin, Raphaël & Althaus, Irene

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Ausbildung angehender Fremdsprachenlehrpersonen: Einblicke und Erkenntnisse aus einem Mastermodul

Stand Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) schon länger auf der Prioritätenliste von Bildungsinstitutionen, so hat das Thema durch das UNESCO-Programm BNE 2030 zusätzlich an Dringlichkeit gewonnen. Die [NAME DER INSTITUTION] hat sich im Rahmen ihres institutionellen Konzepts für nachhaltige Entwicklung verpflichtet, Nachhaltigkeit in alle Fächer und Bereiche zu integrieren ([NAME DER INSTITUTION], 2023). Für den Fachbereich der Fremdsprachen stellt sich die Frage, wie Nachhaltigkeit in die Ausbildung angehender Fremdsprachenlehrpersonen integriert werden soll. Bisherige Forschung legt nahe, dass die Förderung transkultureller Kommunikation und kultureller Sensibilität dabei eine Rolle spielen sollten (z. B. De la Fuente, 2022).

Der vorliegende Beitrag berichtet über einen Versuch, Nachhaltigkeit im Rahmen eines fachdidaktischen Vertiefungsmoduls der [NAME DER INSTITUTION] für angehende Französisch- und Englischlehrpersonen der Sekundarstufe I zu fördern. Ziel war es, die Studierenden für das Thema Nachhaltigkeit im Lehren und Lernen von Fremdsprachen zu sensibilisieren und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, das Thema in ihrem Unterricht zu berücksichtigen. Dies erfolgte im Rahmen einer Veranstaltung von 90 Minuten, bestehend aus einem Theorieinput und einem praktischen Teil, in welchem 32 Masterstudierende in Kleingruppen kulturelle Repräsentationsformen in Lehrmitteln kritisch diskutierten und mit kulturbezogenen Modellen und Konzepten in Verbindung setzten. Zu Semesterende wurde das Thema am Beispiel einiger Vertiefungsarbeiten mit Nachhaltigkeitsbezug nochmals aufgegriffen und die eigene Vertrautheit mit dem Thema und relevanten Konzepten anhand Kompetenzbeschreibungen mit Microsoft Forms autoevaluiert.

Die Auswertung der aufgenommenen Gruppendiskussionen und der Autoevaluationen legt nahe, dass sich das gewählte Format und der thematische Fokus auf Kultur grundsätzlich dafür eignen, angehenden Fremdsprachenlehrpersonen die Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit für ihren Unterricht aufzuzeigen. Die Auswertung zeigt aber auch, dass sich ein Drittel der Befragten nicht genügend vorbereitet fühlt, um das Thema Nachhaltigkeit im eigenen Fremdsprachenunterricht zu integrieren. Als Gründe dafür wurden Unsicherheit im Umgang mit Stereotypen sowie der Mangel an Zeit und passenden Unterrichtsmaterialien genannt. Diese Rückmeldungen sowie die Tatsache, dass trotz zahlreicher Vertiefungsarbeiten mit BNE-Bezug nur wenige davon explizit Bezüge zu BNE herstellten, deuten darauf hin, dass das Thema Nachhaltigkeit im Fremdsprachenunterricht bei einer künftigen Umsetzung vertiefter, aber auch diverser, d.h. nicht nur aus einer kulturbezogenen Perspektive beleuchtet werden sollte.

Sektion 13: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung III

Sektionsleitung: Andreas Bonnet

Do, 17.30-18.00

Siepmann, Philipp & Bruns, Janine & Wiegand, Katrin

Fremdsprachendidaktische Innovationen nachhaltig in der Unterrichtspraxis verankern: Landesinstitute als Knotenpunkte des Wissenstransfers?

Der “[erfolgreiche] Wissenschaftstransfer durch die Expertise ihrer Mitglieder” ist eines der Kernziele der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF 2024). Hierzu gehört, dass fremdsprachendidaktische Innovationen aus dem wissenschaftlichen Diskurs erfolgreich in die Praxis des fremdsprachlichen Unterrichts überführt werden. Diese Bedeutung dieses Ziels steht angesichts gegenwärtiger sozialer und technologischer Umbrüche außer Frage. Wie jedoch ist dieser Transfer konkret zu gestalten, sodass sich innovative Ansätze auch nachhaltig in der Praxis etablieren? Eine zentrale Rolle könnten hierbei die Landesinstitute spielen, insbesondere durch ihre Koordination der Lehrkräftefortbildung (Manitius 2023). Allerdings fehlt es zur Lehrkräftefortbildung, bis auf wenige Ausnahmen (Porsch & Wilden 2024), an einschlägiger Forschung in der Fremdsprachendidaktik. Es finden sich lediglich einige bildungswissenschaftliche Arbeiten zu diesem Themenfeld (Lipowski 2023; Manitius & van Holt 2019), welche den gewünschten nachhaltigen Wissenstransfer und Beitrag zu innovativer Unterrichtspraxis durch Fortbildung bislang nicht bestätigen konnten.

Dieser Beitrag berichtet aus einer seit 2023 bestehenden Kooperation zwischen der Universität Münster, dem Landesinstitut Hamburg und Lehrkräften verschiedener Schulformen. In diesem Rahmen untersucht eine partizipative, designbasierte Studie, wie der wechselseitige Wissenstransfer zwischen universitärer Forschung und schulischer Unterrichtspraxis gestaltet werden kann, um zu unterrichtlicher Innovation effektiv beizutragen. Als konkretes Fallbeispiel dient hierbei die verpflichtende Einführung von Sprechprüfungen im Land Hamburg im Rahmen des neuen Bildungsplans (Teil C, BSB HH 2022). Es wird ein Überblick über das Design und erste Ergebnisse der Begleitstudie sowie ein Einblick in die praktische Arbeit der Kooperation gegeben. Letztere umfasst den Austausch von Fachdidaktiker:innen, Fortbildner:innen und Lehrkräften, die Erarbeitung von Fortbildungsmodulen sowie von konkretisierten Unterrichtskonzepten für verschiedene Schulformen. Es soll exemplarisch gezeigt werden, dass Landesinstitute über ein großes Potenzial verfügen, als Knotenpunkte zwischen fremdsprachendidaktischer Forschung und Unterrichtspraxis zu fungieren.

Sektion 14: Reflexion und Denkstile

Sektionsleitung: Silke Braselmann

Do, 17.30-18.00

Will, Leo

Didaktische Utopien – ein Denkstil

Bei der Fremdsprachendidaktik handelt es sich um eine angewandte Wissenschaft, denn was hier erforscht wird, soll sich durchaus fruchtbar machen lassen für Praktiken des Fremdsprachenlernens. Diese Praxisorientierung findet ihren methodologischen Niederschlag etwa in der Aktionsforschung oder im Design-Based Research. Zudem taucht recht häufig das Wörtchen „Implikationen“ im Ergebnisteil fremdsprachendidaktischer Studien auf. Somit ist in der Fremdsprachendidaktik eine gewisse normative Grundausrichtung zu erkennen (Stephan & Will, i.E.). Die didaktische Utopie als „Denkstil“ (Fleck 1980/1935) bekennt sich zu ebendieser Normativität. Sie fußt auf Ernst Blochs Theorie von einem „magnetnadelhaften Denken“ (Bloch 1974: 28). Maxwell kritisiert in den Wissenschaften ganz grundsätzlich das uneingeschränkte Wissensprimat. Das von ihm angestrebte Weisheitsprimat würde zivilisatorische Probleme und deren systematische Bearbeitung in den Mittelpunkt der Forschung stellen:

Granted that inquiry has as its basic aim to help enhance the quality of human life it is actually profoundly and damagingly 'irrational', 'unrigorous', for inquiry to give intellectual priority to the task of improving knowledge. Rather, intellectual priority needs to be given to the dual tasks of articulating our problems of living, and proposing and criticizing possible solutions, namely possible human actions. (Maxwell 1984: 2–3)

In von Krisen sowie von rapiden technologischen Neuerungen geprägten Zeiten bilden didaktische Utopien einen emphatisch-normativen Denk- und Forschungsstil innerhalb einer ansonsten deskriptiv dominierten Forschungslandschaft. Als Spielart der theoretischen Forschung, sowie angelehnt an die futures studies (Kemp & Andersson 2021), wird dieser Ansatz bereits praktiziert, etwa bei Schmidt & Strasser (2022), aber auch innerhalb des derzeit in der Finalisierung befindlichen Sammelbandes „Didaktische Utopien“ (Korell et al., i.E.). Der hier beschriebene Vortrag systematisiert diese Zugänge und zeigt mögliche Synergien mit der empirischen Forschung auf.

Sektion 15: Perspektiven Nachhaltige Entwicklung

Sektionsleitung: Milicia Sabo

Do, 17.30-18.00

Becker, Christine & Simon, Nina

Der Holocaust im DaF-Unterricht – Perspektiven für eine nachhaltige Bildung

Dieser Beitrag untersucht, wie die Auseinandersetzung mit dem Thema Holocaust im DaF-Unterricht zu einer nachhaltigen Entwicklung und einer gerechte(re)n gesellschaftlichen Transformation beitragen kann. Der Holocaust wird seit den 1980er Jahren als Unterrichtsgegenstand in DaF-Lehrwerken berücksichtigt, dennoch ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex – anders als im DaZ-Unterricht – bislang eher begrenzt (vgl. Fornoff et al. 2020, 3). Ausnahmen stellen z. B. die Monografien von Ghobeyshi (2002) und Fornoff (2016) dar, auf deren Grundlage sich Hauptgründe für die Beschäftigung mit dem Holocaust im DaF-Unterricht ausmachen. Eines der zentralen Ziele ist dabei die Thematisierung von Menschenrechten und demokratischen Werten bzw. der Konsequenzen ihres Verlusts (vgl. Ghobeyshi 2002), was dazu führt, dass DaF-Unterricht, der wie jeder Unterricht eine moralische Dimension hat (vgl. Buzzelli/Johnston 2002), zu einem Ort der ausgeprägten Wertevermittlung führt. Ein Nachdenken über das Verstricktsein des Lehrens und Lernens über den Holocaust in migrationsgesellschaftliche bzw. postkoloniale Verhältnisse erfährt bisher wenig Berücksichtigung, obgleich es Ansätze gibt, die versuchen, diese Komplexe miteinander zu verschränken (Rothberg 2021; Wiedemann 2022; Ballis 2025).

Ausgehend davon möchten wir exemplarische Unterrichtsmaterialien aus einer migrationspädagogischen und postkolonialen Perspektive beleuchten und Spannungs-verhältnisse aufzeigen, die in entsprechenden Unterrichtssituationen und -materialien virulent werden können. Sodann möchten wir diskutieren, wie der Holocaust thematisiert werden könnte ohne dabei etwa den (Post-)Kolonialismus zu nivellieren oder gar gänzlich auszublenden, aber auch ohne die jeweiligen Spezifika unberücksichtigt zu lassen.

Sektion 16: Effekte von Sprachenlernen

Sektionsleitung: Katharina Wieland

Do, 16.00-16.30

Reimann, Pia & Piske, Thorsten

Nachhaltiges Fremdsprachenlernen im Kontext von Erwerbsunterbrechungen am Übergang von Primar- zu Sekundarstufe

Das Angebot der Bilingualen Grundschule Französisch ermöglicht es Schülerinnen und Schülern an elf bayerischen Grundschulen, Französisch in Arbeitsgemeinschaften (Ansatz 1) oder im Rahmen bilingualen Sachfachunterrichts (Ansatz 2) zu lernen (cf. Uhl et al. 2023). Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des mittlerweile verstetigten Schulversuchs zeigen, dass dabei Französischkompetenzen auf Niveau A1.1 bis A1.2 des GER erworben werden. Aufgrund curricularer Einschränkungen hinsichtlich der lückenlosen Fortführung der Fremdsprache Französisch in der Sekundarstufe ergeben sich nach dem Übertritt der ersten Schülerinnen und Schüler an weiterführende Schulen nun aber Fragen zur Nachhaltigkeit der angebahnten Kompetenzen, welchen sich die vorgestellte Studie widmet.

In der hier präsentierten Untersuchung steht der Übertritt ans bayerische Gymnasium im Fokus, der für viele der Schülerinnen und Schüler mit grundschulischen Vorerfahrungen des Französischen nun eine Unterbrechung in der Sprachlernbiographie auslöst: Mehrheitlich wird am Gymnasium zunächst Englisch als erste Fremdsprache fortgeführt, bevor Französisch nach einjähriger Pause in der sechsten Jahrgangsstufe wieder aufgenommen wird. Die Auswirkungen dieser diskontinuierlichen Fremdsprachenlernerfahrung werden nun empirisch untersucht, wobei die Frage nach Erhalt (Retention) oder Verlust fremdsprachlicher Kompetenzen (Attrition, cf. Weltens 1989) im Vordergrund steht.

Dafür werden die Französischkompetenzen im Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben jeweils zu Beginn und Ende des ersten Lernjahres am Gymnasium dreier Gruppen erhoben: a) ehemalige Schülerinnen und Schüler beider Ansätze der Bilingualen Grundschule Französisch, die die Fremdsprache ohne Unterbrechung in der fünften Jahrgangsstufe fortführen; b) Schülerinnen und Schüler, die nach einjähriger Pause Französisch als zweite Fremdsprache in der sechsten Jahrgangsstufe wieder aufnehmen; und c) Schülerinnen und Schüler derselben gymnasialen Lerngruppen ohne grundschulische Vorkenntnisse.

Dieses Design ermöglicht eine differenzierte Analyse der Nachhaltigkeit verschiedener Ansätze des frühen Fremdsprachenlernens und verortet sich somit im Rahmen der fünften Forschungsfrage zur nachhaltigen Gestaltung fremdsprachlichen Lehrens und Lernens. Fragebögen für Erziehungsberechtigte sowie Schülerinnen und Schüler erlauben des Weiteren einen qualitativen Einblick in die Auswirkungen der schulischen Erwerbsunterbrechung auf Motivation und Einstellungen zum Französischlernen. Schließlich werden auch Französischlehrkräfte hinsichtlich didaktischer Perspektiven und best practices befragt, um Vorschläge zur nachhaltigen Förderung heterogener Schülerinnen- und Schülergruppen mit und ohne Vorkenntnisse bzw. in unterrichtlichen (Wieder-) Erwerbssituationen (Relearning) zu erarbeiten. Erste Ergebnisse zur Nachhaltigkeit des Fremdsprachenlernens bei Lernenden mit kontinuierlichen bzw. diskontinuierlichen Lernerfahrungen im Französischen werden vorgestellt und diskutiert.

Sektion 16: Effekte von Sprachenlernen

Sektionsleitung: Katharina Wieland

Do, 16.30-17.00

Schrader, Anne & Glaser, Karen

Investigating the effects of systematic spelling instruction in EFL classroom settings

EFL learners are faced with the challenge of acquiring the new language orally while also mastering its intransparent orthography. Although it is clear that knowledge of orthographic conventions contributes to L2 word learning (Kahn-Horwitz, 2020), the question of how to effectively teach spelling in EFL has received rather scant attention, and teachers often resort to unsystematic or whole-word approaches for the written mode (Kahn-Horwitz et al., 2012; Ellis, 2022). Answering the call for research into teaching methods with which English orthography can be effectively imparted without neglecting oral skills and without overtaxing the learners, this study investigated the effectiveness of a four-month intervention to teach literacy skills to 50 German EFL learners aged 8-9 in grade 3. Covering literacy on the levels of orthography, reading, and writing, the intervention was informed by phonics, an L1-English literacy teaching method which explicitly addresses phoneme-grapheme-correspondences and which has recently been adapted to L2 contexts with promising results (e.g. Beinke, 2020; Frisch, 2013; Rendón-Romero et al., 2021). Oral and written proficiency data were collected in a quasi-experimental, intervention-control group, pre-post-test design. The results attest to the supporting role of systematic spelling instruction for the young English learners' overall L2 development. In addition, the talk presents insights into the development of accuracy and complexity of the learners' written texts and derives implications for language pedagogy and teacher education.

Sektion 16: Effekte von Sprachenlernen

Sektionsleitung: Katharina Wieland

Do, 17.00-17.30

Thorbecke, Karoline

Eine rekonstruktive Annäherung an Critical Literacy. Eine dokumentarische Analyse von Kleingruppenarbeiten im Englischunterricht einer 10. Klasse

Der emanzipative Ansatz Critical Literacy erlebt in den letzten Jahren eine neue Blüte, denn sein Ansinnen ist höchst aktuell: Critical Literacy will Schüler:innen befähigen, sprachliche Machtstrukturen zu reflektieren, zu kritisieren und zu verändern (Ávila & Zacher Pandya, 2013). Dies soll zu einer Transformation der Sichtweisen der Schüler:innen sowie zu einem Abbau gesellschaftlicher Ungleichheiten beitragen.

Allerdings gibt es bisher keine Prozessstudien, die anstreben, diesen transformatorischen Bildungsanspruch (Koller, 2018) empirisch zu überprüfen. Die Eignung rekonstruktiver Methoden für die Erforschung von Bildungsprozessen ist wiederholt betont worden (Gerlach, 2022; Koller, 2018; Plikat, 2020). Über die dokumentarische Analyse von Bearbeitungsweisen von Norm-Habitus-Spannungen (Bohnsack, 2017) – verstanden als Irritationsmomente, d.h. nicht-katastrophische, fachlich gerahmte Krisen (Bähr et al., 2019) – können nämlich Rückschlüsse auf sich anbahnende Bildungsprozesse gezogen werden.

Diesen Annahmen folgend habe ich in meiner Promotionsstudie Videographien von Schüler:innenkleingruppen dokumentarisch analysiert, die Aufgaben zum Themenfeld influencer marketing bearbeiteten, hinsichtlich der sich ereignenden Irritationsmomente, um so Aussagen über förderliche wie hinderliche Gegebenheiten für die Entwicklung von Critical Literacy treffen zu können. Dabei erwiesen sich eine ko-konstruktive sowie kreative Aufgabenbearbeitungspraxis als potentiell förderliche Bedingungen. Jedoch stellten diese die Ausnahme im Unterrichtsgeschehen dar, welches dominiert wurde von lehrpersonenseitigen Schließungen und schüler:innenseitiger Reproduktion von Hierarchien und Aufgabenanforderungen.

In meinem Vortrag werde ich die methodisch-methodologische Eignung rekonstruktiver Verfahren zur Erforschung von transformatorischen Bildungsprozessen anhand meiner Promotionsstudie illustrieren sowie Implikationen ihrer zentralen Ergebnisse für eine „irritierende“ fremdsprachendidaktische Forschung und Lehrer:innenbildung diskutieren, welche die Entwicklung eines „systemkritischen Lehrer:innenhabitus“ (Gerlach & Fasching-Varner, 2020) ermöglicht.

Sektion 17: Lehrwerke/Lehrmaterialien I

Sektionsleitung: Juliane Stude

Do, 16.00-16.30

Meier, Jennifer

Die Rolle von Schulbüchern im Fremdsprachenunterricht: Kulturelle Konstrukte und ihre Transformation

Eine gerechte Gesellschaft erfordert den Abbau binären Denkens und starrer kultureller Konstrukte, um Missverständnisse zu vermeiden und nachhaltige Entwicklung zu fördern. Lehrmaterialien verstärken durch binäres Denken und starre kulturelle Konstrukte diskriminierende Sichtweisen. Dieser Beitrag widmet sich der ersten Frage der Tagung und präsentiert die Ergebnisse einer Dissertation, die 34 Englischlehrbücher für die Oberstufe diachron (1904–2024) imagologisch untersucht. Im Zentrum der Analyse steht die Frage, wie sich spezifische nationale Bilder und imagotype Systeme entwickelt haben und inwieweit sie mit den jeweiligen Bildungszielen im Einklang stehen. Zusätzlich wird untersucht, wie sich kulturelle Konstrukte im Laufe der Zeit verändert haben und welche Rolle Schulbücher bei der Vermittlung und möglichen Verstärkung binärer Konstruktionen spielen. Methodisch wurde eine qualitative imagologische Inhaltsanalyse angewendet, die visuelle und textliche Darstellungen auf nationale Stereotypen und Diversität hin überprüfte.

Die Ergebnisse zeigen, dass das vermittelte Kulturverständnis in den Lehrbüchern überwiegend geschlossen bleibt, mit starkem Fokus auf nationale Identitäten. Kulturelle Diversität wird zwar thematisiert, jedoch häufig isoliert dargestellt, während visuelle Inhalte überwiegend aus einer weißen Perspektive präsentiert werden, was starre kulturelle Konstrukte verstärkt und Perspektivwechsel erschwert. Viele dieser Stereotypen haben trotz gesellschaftlicher Veränderungen über Jahrzehnte hinweg Bestand. Aufgaben in den Lehrbüchern sind größtenteils kognitiv ausgerichtet und bieten nur eingeschränkte Möglichkeiten für Perspektivwechsel. Neuere Ansätze (Hallet 2024, König 2022, Viebrock 2019) fördern hingegen kulturelles Lernen, das mit Nachhaltigkeit, Digitalisierung und globaler Bürgerschaft verknüpft ist. Dabei wird ein flexibler Kulturbegriff zugrunde gelegt, der digitale und diskursive Kompetenzen sowie vielfältige Perspektiven integriert, um Lernende zu befähigen, kritisch in physischen und virtuellen (kulturellen) Gemeinschaften zu agieren. Die Ergebnisse verdeutlichen die Notwendigkeit, den Fremdsprachenunterricht zu transformieren, um nachhaltiges und gerechtes kulturelles Lernen zu fördern. Eine stärkere Integration rassismuskritischer und dekolonialer Perspektiven ist erforderlich, um binäre Konstrukte zu überwinden, kritisches Denken zu stärken und kulturelle Vielfalt besser zu verstehen. Dies fördert nachhaltige Entwicklung und befähigt Lernende, aktiv zu einem gerechten gesellschaftlichen Wandel beizutragen.

Sektion 17: Lehrwerke/Lehrmaterialien I

Sektionsleitung: Juliane Stude

Do, 16.30-17.00

Dengler, Rebecca

Kritische Lehrwerkanalyse aus dekolonialer und rassismuskritischer Perspektive – Impulse für eine nachhaltige und transformatorische Ausrichtung des Fremdsprachenunterrichts

Gesellschaftliche Transformationen hin zu mehr Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit erfordern auch im Fremdsprachenunterricht kritische und reflexive Ansätze. Dieser bildet eine Grundlage für die Entwicklung von Diskursfähigkeit und Perspektivenwechsel in einer plurilingualen Gesellschaft und kann entscheidend zur Dekolonialisierung und Rassismuskritik beitragen. Lehrwerke prägen das Weltbild von Lernenden, indem sie dominante Narrative vermitteln und dabei koloniale Wissenssysteme sowie bestehende Machtverhältnisse legitimieren, verfestigen und perpetuieren (vgl. Alter et al., 2021; Bönkost, 2020; Canale, 2021; Núñez-Pardo, 2020). Eine kritische Analyse und Neugestaltung der Lehrmaterialien aus dekolonialer und rassismuskritischer Sicht trägt dazu bei, Veränderungen anzustoßen, die eine gerechte Weltgesellschaft für gegenwärtige und zukünftige Generationen fördern.

Die vorliegende Studie analysiert daher aktuelle, für den Englischunterricht an allgemeinbildenden Schulen im Land Berlin zugelassene Lehrwerksreihen der Sekundarstufe I aus rassismuskritischer und dekolonialer Perspektive. Untersucht wird, inwiefern Differenzen und Divergenzen in den Bildungsgelegenheiten in den nach Niveaustufen differenzierten Ausgaben bestehen, die sich nicht primär durch das erwartete fremdsprachliche Zielniveau erklären lassen. Eine quantitative Erhebung der Repräsentation nicht-weiß gelesener Personen sowie von Figuren außerhalb des „Inner Circle“ bildet den Ausgangspunkt. Eine multimodale kritische Diskursanalyse (Kress und van Leeuwen, 2021; Machin und Mayr, 2023) liefert qualitative Einblicke in zugrunde liegende Narrative, Ideologien und Machtstrukturen.

Die Ergebnisse zeigen, wie Lehrwerke auf rassismuskritische und dekoloniale Anforderungen reagieren und welche Anpassungen im Fremdsprachenunterricht notwendig sind zur Förderung einen an Gerechtigkeit orientierten gesellschaftlichen Wandel. Auf dieser Grundlage werden Impulse für Materialentwicklung, Curriculum- und Unterrichtsgestaltung formuliert. Zudem dient die Studie als exemplarisches Werkzeug zur Erstellung eines Methodenkatalogs für kritische Lehrmittelanalysen und zur Konzeption eines Seminars, das angehende Englischlehrkräfte dabei unterstützt, einen reflektierten Umgang mit Lehrwerken zu entwickeln und zukunftsorientiertes Denken und Handeln zu fördern.

Sektion 17: Lehrwerke/Lehrmaterialien I

Sektionsleitung: Juliane Stude

Do, 17.00-17.30

Schlösser, Nico

Individuelle und kollektive Identitäten in der norwegischen DaF-Lehrwerkreihe "Tysk i Skolen"

Mit Blick auf individuelle und kollektive Identitäten sind Lehrwerke für Fremdsprachen besonders interessant: Sie repräsentieren nicht nur scheinbar legitimes Wissen über die Welt (Canale, 2023), sondern können als Kontaktzonen begriffen werden, in denen Fragen der Identität besonders deutlich verhandelt werden. Im Sinne von Anerkennung und Umverteilung (Sperisen, 2024) durch Repräsentation haben sie das Potenzial, zu einem gerechten Wandel der Gesellschaft beizutragen.

Tysk i Skolen ist eine volldigitale DaF-Lehrwerkreihe für die norwegische Mittelstufe (Klassen 8-10, Niveau A1). Sie verfolgt das explizite Ziel, unterschiedliche Identitäten und Lebensweisen zu repräsentieren (Cappelen Damm, 2020). Bisher zeigt die Forschung, dass Lehrwerke für Fremdsprachen den Ansprüchen einer diskriminierungskritischen Bildung (Schmidt et al., 2024) ganz überwiegend nicht genügen (Koreik & Fornoff, 2020; Risager, 2023; Zhang et al., 2024). Meine Forschungsfragen sind deshalb: Welche Repräsentationen individueller und kollektiver Identitäten werden in Tysk i Skolen entwickelt? In welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Und inwiefern regt die Lehrwerkreihe dazu an, die entwickelten Repräsentationen zu hinterfragen?

Zum Zweck methodischer Transparenz und Qualität kombiniere ich Multimodale Kritische Diskursanalyse (Canale, 2023) mit den Kodierungsverfahren der Grounded Theory (Demirkaya, 2014). Insgesamt trägt meine Arbeit zur Beantwortung folgender Forschungsdesiderata bei (Zhang et al., 2024): Ich untersuche die unterschiedlichen Modalitäten des Lehrwerks nicht einzeln, sondern im Verhältnis zueinander; ich fasse Identität intersektional auf und arbeite mit Bündelungen von u. a. race, Ethnizität, Land, Religion, Klasse, Gender und Ability; und ich behandle auch Zugehörigkeiten, die über einen national-zielkulturellen Bezug hinausgehen.

Sektion 17: Lehrwerke/Lehrmaterialien I

Sektionsleitung: Juliane Stude

Do, 17.30-18.00

Jones, Roger Dale

Sustainable Poverty Education in the EFL Classroom: 3 Challenges for Aligning Teachers & Textbooks

Wie ist der Fremd- und Zweitsprachenunterricht unter Berücksichtigung des Ziels einer nachhaltigen Entwicklung zu verändern? Eine Antwort liegt in der empirischen Forschung der Herausforderungen, denen Lehrkräfte im Umgang mit Lehrwerkinhalten begegnen, die globale Herausforderungen wie globale Armut thematisieren. Solche Forschung ist besonders spannend, weil Schulbücher Wissen, Einstellungen und Lernziele, aber auch Darstellungen der sozialen Welt präsentieren, die nur teilweise oder gar nicht mit denen der Lehrkräfte und des tatsächlichen Klassenzimmers überlappen. Hier können dann Konflikte entstehen, wobei Lehrkräfte sich entweder gar nicht auf die Lehrwerke verlassen oder ihre Inhalte unreflektiert unterrichten.

In diesem Vortrag werden empirische Daten aus einer Studie vorgestellt, in der die Darstellung von globaler Armut in EFL-Lehrbüchern für die Sekundarstufe I in Deutschland analysiert wurde.

In diesem Vortrag werden diese Ergebnisse mit Daten aus einer Interviewstudie mit EFL-Lehrkräften aus Deutschland verglichen, um Konflikte zwischen Lehrkräften und Schulbüchern in Bezug auf das Unterrichten von globaler Armut aufzudecken. Dieser Vortrag konzentriert sich auf drei resultierende Konflikte bzw. Probleme. Das erste Problem betrifft die Diskrepanz zwischen der sozialen Realität der Armut in den Schulbüchern und der sozialen Realität im Klassenzimmer und wie diese Diskrepanz dazu führt, dass Lehrkräfte armutsrelevante Lehrbuchinhalte oft überspringen. Das zweite Problem betrifft Schwierigkeiten bei der Entwicklung der Empathie der Lernenden für globale Armut und wie Lehrwerkinhalte diese Schwierigkeiten verschlechtern oder sogar produzieren. Schließlich betrifft der dritte Punkt Probleme, die sowohl Schulbücher als auch Lehrkräfte haben, das Thema globale Armut in ein Kompetenzmodell zu integrieren, was entweder auf einen Bedarf an pädagogischer Entwicklung der Lehrwerke und Lehrkräfte hindeutet oder auf eine deutliche Kritik an der BnE-Kompetenzmodellierung selbst.

Sektion 18: Immersives Lehren und Lernen

Sektionsleitung: Matthias Grein

Do, 16.00-16.30

Matz, Frauke & Wirbatz, Karoline

Immersive XR Technologien im fremdsprachlichen Unterricht: Die Entwicklung eines praxisorientierten Frameworks zur nachhaltigen Gestaltung digitaler Transformation

Die rasante Entwicklung von Extended Realities (XR) Technologien (z. B. Augmented, Mixed, Virtual Reality) bietet neue Potenziale für das fremdsprachliche Lernen und Lehren: vor allem immersive XR Technologien ermöglichen immersive, interaktive Lehr- und Lernräume zur nachhaltigen Förderung kommunikativer Kompetenzen sowie bisher unmögliche Lernszenarien und eröffnen schwer erreichbare Lernorte und (Parmaxi, 2023). So können auch im Bereich des kulturellen Lernens und der Integration von SDG-Themen immersive Lernszenarien einen zukunftsweisenden Beitrag leisten (in Vorbereitung von Autor:innen).

Trotz dieser Chancen für den Fremdsprachenunterricht werden XR-Technologien nur zögerlich im Fremdsprachenunterricht angewandt. Gründe hierfür sind nicht nur fehlende technische Kenntnisse sowie hohen Kosten, sondern auch fehlende schulpraktische, evidenzbasierte Kompetenzbeschreibungen und didaktische Empfehlungen (Panagiotidis, 2021; Parmaxi, 2023).

Dieser Vortrag berichtet aus einem europäischen, interdisziplinären und designbasierten Forschungsprojekt, das die Gelingensbedingungen für die digitale Transformation in diesem Bereich erforscht und zum Ziel hat, konstruktiv darauf zu reagieren. Konkret werden in diesem Vortrag die Ergebnisse der Design & Construction Phase vorgestellt, in der ein Framework für Lehrkräfte entwickelt wurde. Dies erfolgte auf Basis von Interviewstudien mit Lehrkräften (n = 46), die im Rahmen einer thematischen Inhaltsanalyse ausgewertet wurden (Braun & Clarke, 2006). Den spezifischen Herausforderungen und Bedürfnissen von Lehrkräften begehend, soll dieses Framework die Kluft zwischen technologischen Innovationen und pädagogischen Anforderungen überbrücken. Es basiert auf dem europäischen DigCompEdu (Joint Research Centre, 2017), berücksichtigt weitere bewährte Modelle aus der Forschung wie z. B. CAMIL (Makransky & Petersen, 2021) und TPACK (Mishra & Koehler, 2006) und führt Lehrkräfte Schritt für Schritt durch den Prozess der Auswahl, Planung, Implementierung und Evaluierung von XR-unterstützten Lernumgebungen. Damit umfasst das Framework nicht nur die technische Umsetzung, sondern alle Bereiche der fremdsprachlichen XR-Literacies, u. a. kollaboratives Arbeiten, ethische Aspekte aber auch physische und psychische Besonderheiten.

Im Ausblick wird auf die sich anschließende Evaluation & Reflection Phase eingegangen, in der das Framework als interaktiver Website-Prototyp für die weitere Entwicklung und Erprobung umgewandelt wird.

Sektion 18: Immersives Lehren und Lernen

Sektionsleitung: Matthias Grein

Do, 16.30-17.00

Zirkel, Michelle & Schnellbögl, Claudia & Summer, Theresa

Begeisterung für BNE durch Virtual Reality: Einblicke in ein englischdidaktisches Forschungsprojekt

Mit Virtual Reality (VR) können Lernende Aspekte von SDG-Themen hautnah erleben, beispielsweise durch virtuelles Reisen in ferne Länder, virtuelles Eintauchen in Bücher zu SDG-Themen oder durch die Verkörperung des Planeten Erde in VR (Zirkel, forthcoming). Dieses Erleben sowie konkrete Handlungsmöglichkeiten in VR können das Interesse von Lernenden steigern (Makransky & Petersen, 2021), sie im Kontext von BNE für Nachhaltigkeitsthemen begeistern und zu aktivem Handeln motivieren (Ahn, 2011) und gleichzeitig Sprachkompetenzen fördern (Dhimolea et al., 2022).

Im BMBF-geförderten Projekt DiSo-SGW, welches Teil des Kompetenzverbundes lernen:digital ist, beforschen wir in unserem englischdidaktischen Teilprojekt (s. Zirkel & Summer, 2023) den Einsatz von VR für BNE im Fremdsprachenunterricht. Dies beinhaltet die Konzeption, Durchführung und Beforschung von Lehrkräftefortbildungen zu VR und BNE im Fremdsprachenunterricht mit Prä-Post-Follow-up-Befragungen und Gruppeninterviews im DBR-Verfahren (McKenney & Reeves, 2019). Der Fokus liegt darauf, Lehrkräfte zum kompetenten und zielorientierten Einsatz von VR im Kontext von BNE zu befähigen, insbesondere im Hinblick auf die drei BNE-Kernbereiche Erkennen, Bewerten und Handeln (KMK, 2017). Darüber hinaus untersucht das Projekt den Einsatz entwickelter Unterrichtssequenzen an Sekundarschulen mithilfe von Beobachtungen und Befragungen der Lernenden. Ein weiterer zentraler Bestandteil des Forschungsprojektes ist die Entwicklung von Unterrichtssequenzen durch Lehramtsstudierende, die eigens erstellte VR-Welten und Lernaufgaben praxisnah in Workshops mit Lernenden erproben.

In der Präsentation geben wir Einblicke in die Verwendung von VR speziell für SDG-Themen im Fremdsprachenunterricht. Wir stellen zentrale Inhalte und Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt vor und geben erste Einblicke in empirische Ergebnisse.

Sektion 18: Immersives Lehren und Lernen

Sektionsleitung: Matthias Grein

Do, 17.00-17.30

Sakhno, Anna

Potenziale von 360°-Aufnahmen im aufgabenorientierten FSU. Vorstellung einer empirischen Studie im DaZ-Kontext.

Im Kontext eines inklusiven, gerechten und lebenslangen Lehrens und Lernens rückt die Nutzung digitaler Medien zur Förderung nachhaltiger Lernprozesse zunehmend in den Fokus, was auch den Fremdsprachenunterricht (FSU) betrifft. Eine bereits bekannte Erscheinung in der digitalen Bildwelt, welche jedoch für den FSU immer noch Neuland ist, stellen 360°-Aufnahmen dar. Ihr grundlegendes Potenzial wird vor allem darin gesehen, dass sie Immersion in die Bildumgebung ermöglichen und auf diese Weise das Gefühl der Präsenz erzeugen können (vgl. Heibel-Seeger 2018: 286), wodurch sich Lernende stärker in realitätsnahe und zielsprachliche Situationen hineinversetzen können (vgl. ebd., Ketzner-Nöltge 2022).

Trotz dieses und zahlreicher weiterer Potenziale für Lehr- und Lernprozesse (s. z. B. ebd.) finden 360°-Aufnahmen noch kaum Eingang in den FSU und es liegen nur wenig empirische Erkenntnisse in der Fremdsprachendidaktik vor (vgl. Ketzner Nöltge 2022). Im vorliegenden Vortrag wird eine Studie vorgestellt, welche zum Ziel hatte, ein didaktisch sinnvolles und niedrigschwelliges Einsatzszenario von 360°-Aufnahmen im DaF/DaZ-Unterricht zu konzipieren, dafür notwendige Materialien und Medien zu entwickeln und diese empirisch zu erproben (vgl. Sakhno 2022).

Die Studie baut auf dem aufgabenorientierten Ansatz (vgl. Ellis 2003) auf und verfolgt die Fragestellung, inwieweit sich 360°-Aufnahmen für den Einsatz in Information-Gap-Aufgaben im DaZ-Unterricht eignen. Sie folgt einem eingebetteten Mixed-Methods-Design, um qualitative sowie quantitative Daten zu förderlichen Merkmalen, problematischen Aspekten, Förderung der kommunikativen Kompetenz sowie möglichen Einsatzbedingungen und -kontexten für 360°-Aufnahmen im DaZ-Unterricht zu gewinnen. Die vorliegende Studie trägt somit einigen der wenigen empirischen Erkenntnissen hinsichtlich des Einsatzes von 360°-Aufnahmen in FSU-Kontexten bei sowie beleuchtet sie entsprechende didaktische Reflexion und weist auf die zahlreichen Desiderata in diesem Forschungsgebiet hin.

Der Vortrag stellt die Ergebnisse der Studie vor und schließt mit einer Diskussion darüber, wie 360°-Aufnahmen im Sinne einer nachhaltigen Fremdsprachendidaktik genutzt werden können.

Sektion 19: Mehrsprachigkeit II

Sektionsleitung: Lars Schmelter

Do, 16.00-16.30

Schröder-Sura, Anna & Manno, Giuseppe

Überzeugungen von Französischlehrpersonen zur Mehrsprachigkeitsdidaktik - Ergebnisse einer Interventionsstudie auf der Sekundarstufe II in der deutschsprachigen Schweiz

Während im Rahmen der Fremdsprachenreform die Einführung der Mehrsprachigkeitsdidaktik (MSD) in der Schweizer Volksschule bereits eingesetzt hat (Manno & Egli 2018), steckt deren Umsetzung auf der Sekundarstufe II in den Anfängen. Im Zentrum des Beitrags steht die Präsentation eines Projekts des Schweizerischen Nationalfonds. Die longitudinale Interventionsstudie mit Experimental- und Kontrollgruppe (N=717) untersucht die Auswirkungen der Entwicklung und Umsetzung von sprachenübergreifenden Unterrichtseinheiten unter anderem im Hinblick auf die Überzeugungen der Lehrpersonen (N=33).

Bisherige Studien zu Überzeugungen von Lehrpersonen (vgl. Biedermann et al. 2015) zeugten von einem uneinheitlichen, oft approximativen Verständnis der MSD (Manno 2022). Obwohl Überzeugungen dynamisch sind, erweisen sie sich als veränderungsresistent und können die Aufnahme neuer Erkenntnisse erschweren. Dennoch lassen sich Überzeugungen mittels gezielter Interventionen transformieren (Fischer & Lahmann 2020).

Die erste Phase der Intervention bestand aus einer zweitägigen kollaborativen Weiterbildung (Winther et al. 2021) für die Experimentalgruppe. Nach einer Einführung in die integrative Sprachendidaktik (ISD) als Teil der MSD (Candelier & Manno 2023), erarbeiteten die Französischlehrpersonen in Teamarbeit sprachenübergreifende Unterrichtsmaterialien. In der zweiten Phase wurden die Unterrichtsmaterialien während 12 Wochen im Französischunterricht eingesetzt.

Im Beitrag werden die Auswirkungen der Intervention auf die Überzeugungen gegenüber der MSD bzw. der ISD der Experimentalgruppe im Vergleich zur Kontrollgruppe präsentiert. Dabei werden die Skalenbildung und die Reliabilitätsanalyse des Erhebungsinstruments diskutiert.

Sektion 19: Mehrsprachigkeit II

Sektionsleitung: Lars Schmelter

Do, 16.30-17.00

Eibensteiner, Lukas & Kropp, Amina

Zwischen monolingualem Habitus und professionellem Umgang mit Mehrsprachigkeit: eine empirische Studie zu studienfachabhängigen Einstellungen von Lehramtsstudierenden

Angesichts von Globalisierungsprozessen und Migrationsbewegungen stehen Schulen zunehmend vor der Herausforderung mehrsprachiger Lerngruppen. Dabei weisen (angehende) Lehrpersonen sprachlicher Fächer positive Einstellungen zu Mehrsprachigkeit auf; zugleich zeigen sich nach wie vor monolinguale Haltungen und Vorurteile (vgl. Bredthauer/Engfer 2018; Kropp 2020; Méron-Minuth 2018). Untersuchungen, die systematisch nach Schul- bzw. Studienfach differenzieren, stellen allerdings immer noch ein Forschungsdesiderat dar, weshalb vorliegender Beitrag der Frage nachgeht, ob sich Germanistik-, Anglistik- und Romanistikstudierende hinsichtlich ihrer Einstellungen zu Mehrsprachigkeit unterscheiden. Untersuchungsleitend ist dabei die Annahme, dass Romanist:innen Mehrsprachigkeit besonders positiv gegenüberstehen, da sie gewissermaßen „von Amts wegen zur Mehrsprachigkeit verpflichtet [sind]“ (Müller-Lancé 2013: 12). Dieser Fokus gründet in der Sprachenvielfalt des Faches selbst; aufgrund der schulischen Sprachenfolge zählt die Romanistik zudem zu den Referenzwissenschaften der Mehrsprachigkeitsdidaktik (z. B. Meißner/Reinfried 1998).

Vor diesem Hintergrund wurde an der Universität Mannheim eine Online-Befragung (Unipark) von Lehramtsstudierenden der Germanistik, Anglistik und Romanistik (N=69) durchgeführt. Neben sprach- und bildungsbiographischen Daten wurden Konzepte und Einstellungen zu Mehrsprachigkeit erhoben und studienfachspezifische Unterschiede mittels einfaktorieller Varianzanalysen eruiert (SPSS 29). Im Allgemeinen bestätigen die Ergebnisse der Studie Erkenntnisse aus der aktuellen Forschungsliteratur: Lehramtsstudierende sprachlicher Fächer weisen zwar prinzipiell positive Einstellungen zu Mehrsprachigkeit auf; in Bezug auf eine konkrete mehrsprachige Praxis lassen sich allerdings durchaus monolinguale Sichtweisen erkennen. Es zeigt sich aber auch, dass Studierende einer Fremdsprache, insbesondere einer romanischen Sprache, tendenziell positivere Einstellungen zu Mehrsprachigkeit aufweisen. Dies deutet auf einen Effekt des Studienfaches hin, den zukünftige Studien – auch unter Berücksichtigung anderer möglicher Einflussfaktoren wie personaler oder sozialer Faktoren – weiter untersuchen sollten.

Sektion 19: Mehrsprachigkeit II

Sektionsleitung: Lars Schmelter

Do, 17.00-17.30

Willmann, Markus & Wulff, Nadja

Mehrsprachigkeit im Spannungsfeld zwischen Hürde und Potenzial: Einstellungen migrierter Lehrkräfte zu Mehrsprachigkeit in der Schule

Der Fachkräftemangel betrifft aktuell alle Berufsfelder – so auch die Schule. Die Gewinnung migrierter Lehrkräfte für den deutschen Schuldienst liegt daher nahe. Dies gilt umso mehr angesichts einer sprachlich immer heterogeneren Schülerschaft, für die mehrsprachige Lehrkräfte eine bedeutende Brücken- und Vorbildfunktion einnehmen können. Gleichwohl erleben migrierte Lehrkräfte die eigene Mehrsprachigkeit auch als Hürde. Im Rahmen des Projekts Hochschulzertifikat für Lehrkräfte mit ausländischem Abschluss (HOLA) werden die Einstellungen zugewanderter Lehrkräfte zu Mehrsprachigkeit in Schule und Unterricht näher beleuchtet.

Einstellungen steuern Wahrnehmung und professionsbezogenes Handeln von Lehrkräften (Bien-Miller 2019). Für deutschsprachige Lehrkräfte besteht eine breite Forschungslage zu deren Einstellungen zu Mehrsprachigkeit (z. B. Fischer/Ehmke 2019; Kaplan 2023). Bisher fehlen jedoch Erkenntnisse zu entsprechenden Einstellungen von migrierten Lehrkräften mit Deutsch als L2. Es stellt sich dabei u. a. die Frage, ob die Einstellungen dieser Gruppe sich von denen ihrer deutschsprachigen Kolleg:innen unterscheiden.

Der Vortrag vermittelt Einblicke in Ergebnisse der Begleitforschung des Projekts HOLA. Mittels eines Fragebogens wurden Daten erhoben, deren quantitative Auswertung Hinweise auf widersprüchliche Haltungen geben. Die qualitativ-inhaltsanalytische Auswertung offener Fragen und leitfadengestützter Interviews ermöglichen differenzierte Einblicke in die Einstellungen der Zielgruppe. Die Ergebnisse zeigen, dass bei den zugewanderten Lehrkräften – wie bei ihren deutschen Kolleg:innen – grundsätzlich eine Bereitschaft zur Nutzung von Mehrsprachigkeit besteht. Demgegenüber zeichnet sich ein Bedarf an der Vermittlung von Professionswissen hinsichtlich der Nutzung von Mehrsprachigkeit sowie didaktischer Konzeptionen für sprachsensiblen Unterricht (Kniffka 2019) in sprachlich heterogenen Lerngruppen ab. Neben den Forschungsergebnissen bietet der Vortrag Einblicke in die Ausbildungsinhalte von HOLA, mit denen diese Ausbildungsinhalte umgesetzt werden sollen.

Sektion 19: Mehrsprachigkeit II

Sektionsleitung: Lars Schmelter

Do, 17.30-18.00

Rottschäfer, Stefanie

Mehrsprachige angehende Lehrkräfte für den Englischunterricht im Kontext nachhaltiger Bildung

Die Förderung von Mehrsprachigkeit und kultureller Diversität ist essenziell für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung. Sowohl in Hawai'i als auch in Nordrhein-Westfalen prägt Mehrsprachigkeit die Gesellschaft und infolgedessen die Klassenzimmer, in denen Lehrkräfte und Schüler:innen mit unterschiedlichen sprachlichen Hintergründen interagieren. Für mehrsprachige Lehrkräfte kann die Sichtbarmachung ihrer sprachlichen Identität das Selbstvertrauen stärken und Lernende für die Bedeutung sprachlicher und kultureller Vielfalt im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sensibilisieren (z. B. Higgins & Ponte 2017).

In Hawai'i erleben viele Studierende der Generation Z einen positiven Wandel in der Wahrnehmung nicht-muttersprachlicher Akzente des Englischen (Isbell & Crowther 2023). In Deutschland hingegen wird Englisch zunehmend als Lingua franca wahrgenommen, wobei Inner Circle-Standardvarietäten im Englischunterricht weiterhin dominant sind (Mair 2020, Meer et al. 2022).

Auf Basis von Sprachenporträts (Busch 2018), ICOM-Vorlagen (Ritterfeld et al. 2015) und Interviews mit zwanzig mehrsprachigen angehenden Englisch-Lehrkräften aus Hawai'i und Nordrhein-Westfalen untersucht diese Vergleichsstudie, wie sie ihre zukünftige Rolle im Spannungsfeld von Mehrsprachigkeit und Globalisierung konstruieren. Vorläufige Ergebnisse zeigen, dass Englisch eine zentrale Rolle in ihrer beruflichen Identität einnimmt, während es im privaten Bereich häufig als weniger bedeutend angesehen wird. Gleichzeitig fördern ihre Herkunftssprachen die Fähigkeit, vielfältige Perspektiven in den Unterricht einzubringen und werden als entscheidend für die Beziehungsarbeit mit mehrsprachigen Schüler:innen betrachtet.

Die Ergebnisse zeigen, wie die Identitätsarbeit mehrsprachiger Lehrkräfte zu einem gerechten Wandel beitragen kann, indem sie Lernende dazu anregt, den Status des Englischen im Kontext von Mehrsprachigkeit zu begreifen und inter- sowie transkulturelle Kompetenzen zu fördern. Die Studie liefert Impulse für die Lehrkräfteausbildung, um BNE-Themen mit sprachlich-kultureller Vielfalt und Varianz im Englischunterricht zu verankern.

Sektion 20: Fremdsprachenunterricht und nachhaltige Entwicklung

Sektionsleitung: Daria Gluhareva

Do, 16.00-16.30

Römhild, Ricardo & Peskoller, Jasmin

Hoffnung lehren – Eine quantitative Studie zur Wahrnehmung der Rolle von Fremdsprachenlehrkräften und -unterricht im Kontext von pedagogy of hope

In Zeiten der Polykrise, also dem komplexen Zusammenspiel vielfältiger Krisen und Antagonismen, kommt Lehrpersonen als agents of change, als aktiv Handlungstragende und als Wertemultiplikator*innen für Transformation eine wichtige Aufgabe zu. Ein Ansatz, dieser Aufgabe gerecht zu werden, wird derzeit als pedagogy of hope (z.B. Freire 2004; Tarozzi & Bourn 2023) diskutiert. Wesentliche Eckpfeiler dieser Pädagogik der Hoffnung sind die Entwicklung zielorientierten Denkens, welches auf der Identifikation und Kritik des status quo basiert und Entwürfe einer besseren und gerechteren nachhaltigen Zukunft anbietet sowie Pfade zum Erreichen dieser Ziele sowie agency thinking, also Annahme, dass man selbst zum Erreichen dieser Ziele wirksam werden kann, beinhaltet.

Doch wie sollen Lehrkräfte sich in einer von Krisen geprägten Welt als agents of change verstehen, wenn sie sich in der Dimension sozio-emotionales Lernen nicht ausreichend vorbereitet fühlen (UNESCO 2021)? Wie sollen Lehrkräfte Hoffnung 'lehren', wenn sie selbst womöglich kaum hoffnungsvoll in die Zukunft blicken bzw. den fremdsprachlichen Klassenraum erst gar nicht als Ort der Hoffnung verstehen?

Unsere Studie setzt hier an und fragt, welche Rolle Fremdsprachenlehrpersonen sich selbst, ihrem Fach, ihren verwendeten Materialien bzw. ihren behandelten Themen für einen hoffnungsvollen Fremdsprachenunterricht beimessen. Die Studie basiert auf einer Befragung von angehenden Lehrkräften im Frühstadium ihrer Ausbildung an einer österreichischen und einer bundesdeutschen Universität. Konkret wird die Befragung im Frühjahr 2025 mit einer prognostizierten Teilnehmendenzahl von etwa n=100 durchgeführt. Die Erhebung umfasst die Bewertung von 16 Aussagen auf einer vierstufigen Likert-Skala und wird deskriptiv analysiert und ausgewertet. Entsprechende erste Ergebnisse werden bis zum Zeitpunkt des Kongresses vorliegen.

Erkenntnisse aus einer verbundenen Pilotstudie deuten bereits auf ein Spannungsfeld hin, das sich zwischen der Wahrnehmung der eigenen Rolle, den Erwartungen an (Lehrkräfte-) Bildung und den Vorstellungen zur Rolle von Lehrkräften entfaltet. Die Resultate unserer Hauptstudie versprechen, Befunde von globalen Studien (UNESCO 2021) zu ergänzen und eine neue Dimension für deren Interpretation zu eröffnen. Daraus lassen sich wichtige Implikationen für die Ausbildung angehender Fremdsprachenlehrkräfte ableiten, die sich unmittelbar in den Diskurs um hoffnungsvolle (Fremdsprachen-)Pädagogik einbetten lassen.

Sektion 20: Fremdsprachenunterricht und nachhaltige Entwicklung

Sektionsleitung: Daria Gluhareva

Do, 16.30-17.00

Cantone, Katja Francesca & Di Venanzio, Laura & David, Marlene

Nachhaltigkeit romanischer Schulfremdsprachen: Wenn Fremdsprachenunterricht einen Beitrag zur Ausbildung von Lehrkräften für den Spracherhalt leistet

Die Rolle des romanischen Fremdsprachenunterrichts (FU) zur Mehrsprachigkeitsförderung sowie die Sichtweisen angehender Lehrkräfte auf lebensweltliche Mehrsprachigkeit werden bereits beforscht (u.a. Fernández Ammann et al. 2015, Reimann & Cantone 2021). Offen ist, inwieweit schulisch erworbene Sprachkenntnisse zu Spracherhalt (Cantone et al. 2024) und damit zu einer gerechteren Partizipation von Sprachen in der Gesellschaft beitragen. Ausgangspunkt ist ein mehrsprachig-inklusive Herkunftssprachenunterricht (HSU) an Grundschulen, geöffnet für alle Kinder (u.a. Di Venanzio et al. 2023). Die universitäre Ausbildung von HSU-Lehrkräften wird im Teilstudiengang DSSZ an der Universität Duisburg-Essen ermöglicht. Grundschullehramtsstudierende vertiefen dort vorhandene Sprachkenntnisse und erwerben didaktische Fähigkeiten für den Sprachunterricht. Das Studienangebot richtet sich an lebensweltlich und curricular mehrsprachige Studierende.

Eine leitfadengestützte Interviewstudie betrachtet Fallbeispiele, die im schulischen FU aufgebaute Sprachkenntnisse im DSSZ-Teilstudiengang vertiefen und die Ausbildung zur HSU-Lehrkraft in einer romanischen Sprache absolvieren. Die Interviews stellen mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckarz 2018) folgende Aspekte heraus:

- Individuelle Gründe und persönliche Motivation (Mikro-Ebene)
- Strukturelle/gesellschaftliche Faktoren (Meso-/Makro-Ebene), die einen Wandel (bildungs- und sprachpolitisch) vorantreiben/stärken

Es wird gezeigt, dass der FU eine Brücke zum HSU schlägt und damit einen Beitrag zu gesellschaftlichem Wandel ermöglicht, wenn er als Anfangspunkt für nachhaltiges Lehren und Lernen verstanden wird: Ausgehend vom FU verfolgen Schüler:innen Sprachen im Studium weiter, vertiefen ihre eigenen Kenntnisse und vermitteln diese anschließend als HSU-Lehrkraft. Letzteres kann das Interesse von am HSU teilnehmenden Grundschulkindern erhöhen, diese Sprache in der weiterführenden Schule fortzuführen.

Sektion 20: Fremdsprachenunterricht und nachhaltige Entwicklung

Sektionsleitung: Daria Gluhareva

Do, 17.00-17.30

David, Marlene

Fremdsprachenunterricht und Access-Policy zwischen curricularen Richtlinien und schulischer Gestaltung

Dem Fremdsprachenlernen im Bildungskontext wird sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene ein besonderer Wert beigemessen (vgl. AEUV 165 (2); vgl. KMK 2011). Im Kontext der SDGs erhält das schulische Fremdsprachenlernen eine erneute Betonung, indem Sprachen als zentrale und nachhaltige Ressourcen für Teilhabe verstanden werden. Chancengleichheit für alle Schüler*innen zu gewährleisten, wird dabei als wichtige Aufgabe für Akteur*innen im Bildungssystem hervorgehoben.

Ein zentraler Aspekt stellt dabei die Frage nach den Zugangsmöglichkeiten für Schüler*innen zu Fremdsprachenunterricht dar, was aus einer sprachenpolitischen Perspektive als „Access-Policy“ verstanden wird. Darunter werden Entscheidungen verstanden, die regeln, wer im Bildungskontext ab wann und für wie lange Zugang zu Sprachen hat (vgl. Baldauf et. al. 2008). Für das Schulsystem in Nordrhein-Westfalen (NRW) gilt, dass Fremdsprachen in verschiedene Pflicht- und Wahlbereiche an allen Schulformen fallen, was eine differenzierte Access-Policy auf verschiedenen Ebenen bedingt.

Das Ziel dieses Beitrags ist es, die Access-Policy für Fremdsprachenunterricht zwischen curricularen Richtlinien (Makroebene) und schulischer Gestaltung (Mesoebene) in NRW zu untersuchen. Auf der Makroebene erfolgt eine Dokumentenanalyse der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen für die Sekundarstufe I sowie die gymnasiale Oberstufe in Bezug auf Fremdsprachenangebot, Pflichtbedingungen und Wahlmöglichkeiten. Die Ergebnisse werden in einen breiteren Kontext eingeordnet, also national und europäisch verglichen. Für die Mesoebene werden Gymnasien und Gesamtschulen zur Betrachtung ausgewählt. Da das Lernen von Fremdsprachen zumeist in den Wahlbereich fällt, ist schulische Beratung ein entscheidender Faktor, an dem Access-Policy auf Mesoebene erkennbar wird. Die zentrale Fragestellung lautet: Welche Einstellungen haben Lehrkräfte zum Lernen von Fremdsprachen, wenn die Wahl optional ist, und wie beraten sie Schüler*innen entsprechend? Dazu werden leitfaden-gestützte Interviews mit Lehrkräften durchgeführt (bisher N=9), die inhaltsanalytisch ausgewertet werden (vgl. Mayring & Fenzl 2022). Die Ergebnisse für beide Schulformen werden verglichen.

Abschließend werden die Ergebnisse zur Access-Policy für Makro- und Mesoebene in einen Diskurs zum Wert des Lernens von Fremdsprachen sowie den Zielen Teilhabe und Chancengleichheit eingeordnet, um so einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des fremdsprachlichen Lernens im Schulkontext zu leisten.

Sektion 20: Fremdsprachenunterricht und nachhaltige Entwicklung

Sektionsleitung: Daria Gluhareva

Do, 17.30-18.00

Embacher, Johanna

Englisch als Lingua Franca im Englischunterricht – Gestaltung und Evaluation von Materialien für nachhaltige Entwicklung

Wie ist der Fremd- und Zweitsprachenunterricht unter Berücksichtigung des Ziels einer nachhaltigen Entwicklung zu verändern?

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hat das Ziel, Lernende zu zukunftsgerichtetem Denken und Handeln zu befähigen. In diesem Kontext spielt erfolgreiche Kommunikation eine zentrale Rolle, da so die Teilhabe am internationalen Diskurs erst möglich ist. Besonders hervorzuheben ist hier Englisch als Lingua Franca (ELF), als Kommunikationssprache zwischen Sprecher:innen mit verschiedenen sprachlich-kulturellen Hintergründen. Damit Lernende kompetente Nutzer:innen der globalen Sprache werden, sollte der Englischunterricht einen realistischen Englischgebrauch und erfolgreiche nichtmuttersprachliche Vorbilder und Kommunikationsstrategien darstellen (Syrbe & Rose 2018: 155). Mehrere Studien (z. B. Galloway & Rose 2015, Kordia 2015) haben gezeigt, dass dies die Motivation und das Selbstvertrauen der Lernenden als Englischsprecher:innen steigern kann. Allerdings spielt ELF im deutschen Englischunterricht und den entsprechenden Lehrmaterialien aktuell keine große Rolle. Eine Möglichkeit, ein Bewusstsein für ELF stärker in den Unterricht einzubringen, besteht darin, Schulbuchmaterialien, welche aktuell einen starken Fokus auf Standardvarietäten des Englischen legen, an den globalisierten Gebrauch der Sprache anzupassen (z. B. Galloway & Rose 2015).

Dieser Beitrag befasst sich mit der Gestaltung, Implementierung und Evaluation von ELF-aware Unterrichtsmaterialien für deutsche Gesamtschulen. Dabei wird die zentrale Fragestellung behandelt, wie Lernende und Lehrende mit ELF-aware Unterrichtsmaterialien umgehen und diese im Hinblick auf Gestaltung und ihren Nutzen bewerten. Die eingesetzten Materialien dienen als Ergänzung zum deutschen Lehrbuch Lighthouse 6 von Cornselsen für die 10. Klasse an Gesamtschulen und zielen darauf ab, die kommunikativen Fähigkeiten der Schüler:innen zu verbessern und ihnen ein Bewusstsein für Englisch als globale Sprache zu geben. Die Materialien werden derzeit im Rahmen einer qualitativen Studie in fünf Klassen der 10. Jahrgangsstufe in zwei Schulen in Nordrhein-Westfalen eingesetzt und durch Interviews und Unterrichtsbeobachtungen systematisch im Hinblick auf ihren Nutzen untersucht. In diesem Vortrag werden erste Ergebnisse sowie Implikationen für die zukünftige Entwicklung von Unterrichtsmaterialien diskutiert, welche eine Basis dafür legen, dass Lernende Grundlagen für zukunftsorientiertes Denken und Handeln entwickeln.

Sektion 21: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung IV

Sektionsleitung: Frauke Matz

Fr, 11.00-11.30

Mehlmauer-Larcher, Barbara

Sprachlehrerbildner:innen: Identität und professionelle Entwicklung

Forschung zur Bedeutung und professionellen Entwicklung von Lehrerbildner:innen ist international seit mehreren Dekaden ein etablierter Bereich der Lehrer:innenbildungsforschung (Cochran-Smith 2003; Swennen & Klink 2008; Swennen & White 2021). Neben der allgemeinen Forschung zur Lehrer:innenbildung hat auch die Forschung zur Sprachlehrer:innenbildung den Blick vermehrt auf die wichtige Rolle der Sprachlehrerbildner:innen gelenkt (Gerlach 2020; Yuan & Lee 2021; Yuan et al. 2022), die für eine Sprachlehrer:innenbildung mit dem Ziel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung speziell in Bezug auf den Fremd- und Zweitsprachenunterricht von zentraler Bedeutung sind.

Ähnlich dem Fokus auf das Konstrukt der Sprachlehrer:innenidentität (Schultz 2018; Barkhuizen 2021) ist das Forschungsinteresse an Sprachlehrerbildner:innen auf deren Identität als Ausbilder:innen gerichtet, die von einer Vielzahl an Faktoren bestimmt wird. Die Identität der Sprachlehrerbildner:innen hat u. a. Einfluss auf deren pädagogische Praxis, die Zusammenarbeit mit den Auszubildenden und die professionelle Entwicklung als Sprachlehrerbildner:innen (Varghese et al. 2016; Yazan 2018). Daraus folgt, dass aus der Sicht der Sprachlehrer:innenforschung ein tiefgehendes und umfassendes Verständnis der Identität von Sprachlehrerbildner:innen von großer Bedeutung ist, da sie eine zentrale Rolle in Hinblick auf die Qualität und Form der Sprachlehrer:innenbildung spielt (Gerlach 2024).

Die Identität sowie der professionelle Entwicklungsverlauf von Sprachlehrerbildner:innen ist neben persönlichen und zahlreichen anderen Faktoren zu einem großen Maße kontextabhängig. In dem Vortrag wird eine Interviewstudie vorgestellt, deren Ziel es ist, die vielschichtigen Identitäten und den individuellen professionellen Entwicklungsverlauf von fünf Sprachlehrerbildner:innen, die in der universitären ersten Phase der Sprachlehrer:innenbildung auf Masterniveau tätig sind, zu erforschen. Die interviewten Sprachlehrerbildner:innen unterrichten Lehrveranstaltungen mit einem sprachdidaktischen Fokus. Sie besitzen ein unterschiedliches Ausmaß an Erfahrung und üben ihre Tätigkeit im Rahmen verschiedener universitärer Stellen und den damit verbundenen Schwerpunkten aus.

In Anlehnung an bestehende qualitative Studien zur Identität von Sprachlehrerbildner:innen (Gerlach 2024) wurden fünf narrative Interviews durchgeführt und die Daten einer thematischen Analyse unterzogen, um Einblick in die komplexe Identität, deren Entwicklung und Einfluss auf die pädagogische Praxis der interviewten Sprachlehrerbildner:innen zu gewinnen. Die Ergebnisse der Studie verweisen u. a. auf den Wunsch nach einer verbindlichen und klar strukturierten Einführung in das Aufgabengebiet der Sprachlehrer:innenbildung. Die inhaltlichen Eckpfeiler einer solchen Einführung werden kurz vorgestellt.

Sektion 21: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung IV

Sektionsleitung: Frauke Matz

Fr, 11.30-12.00

Berkel-Otto, Lisa

Lehrkräftebildner:innen in Sprachbildung und Deutsch als Zweitsprache im hochschulischen Spannungsfeld

Die Beherrschung von Sprache(n) gilt als zentrale Ressource für Partizipation, Chancengerechtigkeit und Bildungserfolg. Im schulischen Kontext sind neben dem klassischen Fremdsprachenlernen insbesondere zwei große Bereiche in Bezug auf das Deutschlernen auszumachen. Einerseits der Unterricht mit neuzugewanderten Schüler:innen, in dem es vor allem um den Erwerb basaler Sprachkompetenzen geht. Andererseits der sprachbildende Fachunterricht, der auf die für den Bildungserfolg relevanten bildungssprachlichen Kompetenzen abzielt.

Über die Professionalisierung angehender Lehrkräfte für den Unterricht in diesen Bereichen wurde in der Vergangenheit viel diskutiert. Während über strukturelle, standortspezifische Besonderheiten an den Hochschulen (Becker-Mrotzek et al., 2017) sowie über Studierende und ihren Kompetenzerwerb im und durch lehrkräftebildende Module wie das nordrhein-westfälische DSSZ-Modul (Vasylyeva et al., 2024) bereits empirische Befunde vorliegen, standen die Lehrkräftebildner:innen, ihre Sicht auf die Professionalisierung und ihre Ausgestaltung der Hochschullehre bislang eher selten im Fokus empirischer Forschung. Der Vortrag stellt Ergebnisse einer Interviewstudie (problemzentrierte Interviews) mit 20 Hochschullehrenden (Berkel-Otto, im Druck; Berkel-Otto, 2024) sowie einer NRW-weiten Fragebogenstudie mit 46 Lehrkräftebildner:innen (Berkel-Otto et al., im Druck) vor, die sich diesem Forschungsdesiderat widmet.

Die Studien, die qualitativ-inhaltsanalytisch als auch quantitativ ausgewertet wurden, decken insbesondere den Leidensdruck der Lehrkräftebildner:innen auf, der sich aus dem Bewusstsein für die thematische Bandbreite (Professionalisierung für Unterricht, der einerseits grundlegende sprachliche und andererseits bildungssprachliche Kompetenzen fokussiert) bei einem gleichzeitig zu geringen Modulumfang sowie einer fehlenden zweiten Phase ergibt.

Dieser eingeschränkte Handlungsspielraum mündet in der Forderung der Hochschullehrenden nach einer Erhöhung themenspezifischer Lerngelegenheiten. Ob und wie diese Forderung umgesetzt werden kann, soll im Vortrag ebenfalls diskutiert werden.

Sektion 21: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung IV

Sektionsleitung: Frauke Matz

Fr, 12.00-12.30

Beck, Alena

Rassismus(kritik) und Englischunterricht – Eine qualitative Interviewstudie zu Perspektiven angehender Englischlehrer:innen

Unter Berücksichtigung der Verstrickungen von Bildungsprozessen in gesellschafts-strukturierende Macht- und Ungleichheitsverhältnisse betonen u. a. Ansätze der Critical Language Pedagogy (Crookes, 2021; Ludwig & Summer, 2023), Critical Antiracist Language Pedagogy (Kubota, 2021) und Social Justice Language Education (Ortaçtepe Hart, 2023) die Notwendigkeit, (Fremd-)Sprachenunterricht diskriminierungskritisch zu gestalten und sich als Lehrperson dabei auch aktiv gegen Rassismus zu positionieren.

Ein (fremdsprachliches) Sprechen über Rassismus und race sowie die kritische Auseinandersetzung mit rassismusrelevanten Inhalten und Diskursen gehen jedoch häufig mit Herausforderungen einher, die u. a. durch Unsicherheiten bzw. Unbehagen sowie durch Distanzierungsmuster und Dethematisierungen geprägt sind (Messerschmidt, 2010; Shelton & Barnes, 2016).

Eine nachhaltige Entwicklung und Implementierung von Ansätzen einer rassismuskritischen Professionalisierung angehender Englischlehrer:innen erfordert zunächst die Berücksichtigung ihrer komplexen Perspektiven auf Zusammenhänge von Rassismus(kritik) und Englischunterricht sowie der daraus erkennbar werdenden Verständnisse, Überzeugungen und Positionierungen als Teil ihrer Language Teacher Identity (Barkhuizen, 2022).

Daran anknüpfend richtet sich das Erkenntnisinteresse dieser qualitativen, explorativen Interviewstudie u. a. auf folgende Fragenkomplexe: Wie verstehen Lehramtsstudierende die Rolle von Englischlehrer:innen als kritische Akteur:innen? Inwiefern verorten sie die Relevanz und (Re-)Produktion von Rassismus im und durch Englischunterricht? Welche Verantwortung und Handlungsmacht messen sie Englischlehrer:innen im Kontext eines rassismuskritischen Englischunterrichts bei und welche Herausforderungen betonen sie diesbezüglich?

Erste, mittels leitfadengestützter Einzelinterviews gewonnene Ergebnisse legen unterschiedliche fachbezogene Überzeugungen, Positionierungen und Akzentuierungen in den Aussagen der Befragten offen. Ziel des Vortrags ist es, Einblicke in das Forschungsdesign des Promotionsprojekts sowie in erste Ergebnisse zu geben und diese gemeinsam kritisch zu diskutieren.

Sektion 22: Kompetenzentwicklung und Sprachliche Mittel im FSU

Sektionsleitung: Markus Kötter

Fr, 11.00-11.30

Gluhareva, Daria & Angelovska, Tanja

A Sustainable Computer-Assisted Pronunciation Training to Suprasegmental Instruction in English as a Foreign Language

Instruction on suprasegmental aspects of language has often been overlooked in classrooms. However, research highlights the critical role these features play in communication and demonstrates that L2 learners benefit from explicit training on them (Derwing & Munro, 2015). Meanwhile, Computer-Assisted Pronunciation Training (CAPT) offers an effective avenue for pronunciation instruction, providing, among other things, individualized feedback often absent in traditional classrooms. Within CAPT, there is evidence that using learners' own acoustically modified voices as models provides an additional benefit beyond traditional imitation tasks, with studies identifying self-imitation as a particularly promising approach for approximating suprasegmentals in a target language (De Meo et al., 2013; Skarnitzl and Bořil, 2024). It remains unclear, however, whether the effects of this training are applicable to extemporaneous (non-read) speech, and whether the training results in gains in listener-assessed ratings—for example, in comprehensibility, a practical measure of listener understanding (Trofimovich et al., 2022). This issue is critical, given that improvements in acoustic measurements do not necessarily align with listener ratings (Derwing and Munro, 2015).

The present study aims to address these gaps. In the first session, 60 intermediate-advanced L2 English speakers, assigned to either a treatment or control group, will record samples of their extemporaneous speech (brief communicative utterances). The recordings of speakers in the treatment group will be modified in Praat using PSOLA (Skarnitzl and Bořil, 2024). In the training session, speakers will be asked to listen and repeat, either their own modified utterances (treatment), or utterances recorded by a native speaker (control). Their post-training recordings will be assessed by native English raters for comprehensibility and accentedness. This study has the potential to contribute to the field by demonstrating the real-world efficacy of a free, accessible, and sustainable approach to suprasegmental instruction of L2 pronunciation skills.

Sektion 22: Kompetenzentwicklung und Sprachliche Mittel im FSU

Sektionsleitung: Markus Kötter

Fr, 11.30-12.00

Vogel, Lisa

Digitale Transformation und individualisiertes Lernen: Das Potenzial von serious games für die Wortschatzarbeit im Französisch- und Spanischunterricht

Das Erlernen von Fremdsprachen steht angesichts der globalisierten Welt und der wachsenden Bedeutung internationaler Kommunikation mehr denn je im Zentrum des Bildungsinteresses. In diesem Zusammenhang bietet die fortschreitende Digitalisierung ein großes Potenzial, Lehr- und Lernansätze zu transformieren und individualisierte Lernwege durch neue Lernräume zu schaffen. Somit eröffnet die Integration digitaler Technologien in den Fremdsprachenunterricht innovative Perspektiven für eine nachhaltige Gestaltung des fremdsprachlichen Lernens.

In diesem Vortrag wird das transformative Potenzial der Digitalisierung für das fremdsprachliche Lehren und Lernen am Beispiel von sogenannten *serious games* aufgezeigt. Darunter versteht man „Computerspiele, bei denen der Unterhaltungsaspekt nicht im Fokus steht. Mithilfe dieser Spiele werden neue Verhaltensweisen antrainiert oder Wissen vermittelt. In Kombination mit Spielspaß und/oder Wettbewerb entfaltet sich die Effektivität von Serious Games“ (Breiner & Kolibius 2019, 152). Für den Fremdsprachenunterricht können solche Spiele u. a. im Bereich der Wortschatzarbeit genutzt werden. Bisherige Forschungsergebnisse deuten auf ein motivierendes und leistungsförderliches Potenzial von serious games beim Fremdsprachenlernen hin (vgl. u. a. Su et al. 2021, 7–11; Di Zou et al. 2021, 751).

Konkret soll in diesem Beitrag thematisiert werden, inwiefern das serious game „Brains n' Bullets“ [1] Schülerinnen und Schüler für das Vokabellernen motivieren und somit einen Beitrag dazu leisten kann, den Fremdsprachenunterricht neu zu gestalten und dabei individualisiertes Lernen zu fördern. Im Rahmen einer empirischen Untersuchung wurden 382 Französisch- und Spanischlernende aus Hessen und Berlin nach der Erprobung dieses Computerspiels mittels eines Online-Fragebogens zu ihren Lernerfahrungen und ihrem Interesse am Vokabellernen befragt.

Bei der quantitativen Analyse der Daten lag ein Fokus auf der Frage, ob der Einsatz des Spiels das Interesse der Schülerinnen und Schüler am Vokabellernen im Vergleich zu anderen Lernmethoden erhöht und durch welche weiteren Faktoren diese mögliche Motivationssteigerung beeinflusst wird (bspw. Einstellung gegenüber dem Fremdsprachenunterricht, Geschlecht, Vorerfahrungen mit Computerspielen), um die individuellen Voraussetzungen der Lernenden zukünftig besser beim Wortschatzerwerb berücksichtigen zu können.

Sektion 22: Kompetenzentwicklung und Sprachliche Mittel im FSU

Sektionsleitung: Markus Kötter

Fr, 12.00-12.30

Alter, Grit & Wurzrainer, Andreas

Proflexion als Möglichkeit der personalisierten und nachhaltigen Kompetenzentwicklung im Lehramtsstudium Englisch Primar

Portfolios können im Fremdsprachunterricht (u. a. Kolb 2007) und Lehramtsstudium (u. a. Winter 2005) eine wirksame Methode sein, Kompetenzen und Entwicklungen kritisch zu reflektieren. Dabei wird mit einer Leitfrage wie z. B. „Was kann ich (schon)? ein Ist-Zustand dokumentiert. Durch ein Feststellen der Kompetenzen verbleiben die Reflektierenden in der Gegenwart und schauen retrospektiv auf das, was bereits erreicht wurde. Im Vergleich dazu wurden Studierende des dritten Semesters Primarlehramt aufgefordert, ihre fremdsprachlichen und didaktischen Kompetenzen zu proflektieren. Proflexion (Fischer 2007) ist eine Denkrichtung, mit der durch das Antizipieren einer möglichen Zukunft, realistische Entwicklungsschritte erkannt (Altfelix et al. 2018, Wiesner et al. 2020) und Potenziale kritisch fokussiert (Lueger/Wurzrainer 2020) werden. Sprachlich basiert sie u. a. auf einer Unterschiedsbildung, bei der weniger Gründe für bisherige Lernerfolge genannt, sondern Faktoren benannt werden, die im Vergleich des jetzigen mit einem zukünftigen Zeitpunkt Unterschiede gemacht und eine Weiterentwicklung ermöglicht haben werden.

Der Vortrag fokussiert die Frage, welche Maßnahmen zur Erweiterung ihrer Kompetenzen Lehramtsstudierende aus der Proflexion ihrer Rolle als zukünftige Englischlehrperson ableiten und welche nächsten Schritte sie für die eigene Entwicklung notwendig und sinnvoll halten. Die qualitative Inhaltsanalyse (Mayring 2015) der proflektierenden Texte zeigt, dass Studierende teilweise in der Lage sind, mittels Unterscheidungs-, zirkulären und proflektierenden Fragen (Schlippe/Schweitzer 2007) konkrete und personalisierte Ankerpunkte für Schwerpunkte in Lehrveranstaltungen und für Selbststudienanteile zu setzen. Somit wird gleichzeitig eine lernförderliche „next practice“ (Kraler/Schratz 2012) angedacht. Damit die Proflexion als Möglichkeit der personalisierten und nachhaltigen Kompetenzentwicklung jedoch wirksam werden kann, ist es notwendig, den Prozess im unmittelbaren Dia- bzw. Multilog zu begleiten.

Sektion 23: Leistungsbeurteilung und -bewertung

Sektionsleitung: Holger Schiffel

Fr, 11.00-11.30

Schmiderer, Katrin & Lenzing, Anke & Egger, Katharina

Kognitive Prozesse in L2-Interaktionssituationen verstehen – Einblicke in Peer- und Chatbot-Interaktionen

Die Bereitschaft und Fähigkeit, in Kommunikationssituationen Gesprächspartner:innen zuzuhören, die Initiative zu ergreifen, um sich Gehör zu verschaffen, und dabei Risiken einzugehen, ist eine wesentliche Komponente gesellschaftlicher Transformation.

Ein zentrales Merkmal von Interaktion wiederum ist die Fähigkeit zum raschen Sprecherwechsel, dem sogenannten Turn-Taking (vgl. Levinson 2016). Ergebnisse von Untersuchungen zum Turn-Taking bei L1-Sprecher:innen zeigen, dass die Pausen beim Sprecherwechsel sehr kurz sind (100-300 ms), während die Prozesse, die der Produktion einzelner Wörter oder ganzer Sätze zugrunde liegen, deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen (600 ms-1,5 s). Diese Diskrepanz zwischen Pausen beim Turn-Taking und Latenzzeiten bei der Sprachproduktion führt zu der Annahme, dass Interaktionspartner:innen beim Zuhören Vorhersagen über den Inhalt und das potentielle Ende der Äußerung ihrer Gegenüber treffen (Garrod & Pickering 2015). Während in den letzten Jahren eine Reihe von Studien zu kognitiven Prozessen des Turn-Taking bei L1-Sprecher:innen publiziert wurden, ist das Phänomen im L2-Erwerb aus dieser Perspektive kaum erforscht.

In diesem Vortrag gehen wir daher zunächst der Frage nach, wie Schüler:innen im L2-Englisch-Unterricht der Sekundarstufe II (n=63) mit der kognitiven Herausforderung des Turn-Taking in triadischen Peer-Interaktionssituationen umgehen und wie sich ihre Fähigkeit des Turn-Taking im Vergleich der Lernjahre entwickelt. Konkret erforschen wir, wie Schüler:innen in spontansprachlichen mündlichen Interaktionssituationen turns verarbeiten und inwieweit bzw. ab wann sie fähig sind, Vorhersagen über Ende des aktuellen sowie den Beginn des folgenden turns zu treffen. Die Antizipierung des Beginns des nächsten turns wird durch die Aufzeichnung der Augenbewegungen der Schüler:innen mit mobilen Eye-Tracking-Brillen untersucht (vgl. Holler & Kendrick 2015: 78). Vorläufige Analysen des Blickverhaltens der temporär nicht adressierten Teilnehmer:innen, die den Frage-Antwort-Sequenzen ihrer beiden Gesprächspartner:innen ausgesetzt sind, zeigen, dass die L2-Lernenden prinzipiell in der Lage sind, Vorhersagen beim Turn-Taking zu treffen. Allerdings deutet eine große Variabilität in den Daten darauf hin, dass Vorhersagen für fortgeschrittenere Lernende in authentischen kommunikativen Gesprächen auch Herausforderungen darstellen.

In einem weiteren Schritt diskutieren wir, inwieweit sich Ergebnisse zu den kognitiven Prozessen in Peer-Interaktionssituationen auch auf die Verarbeitung in Interaktionssituationen zwischen Lernenden und Chatbots übertragen lassen oder ob diese Art der Interaktion von anderen bzw. zusätzlichen Herausforderungen geprägt ist.

Sektion 23: Leistungsbeurteilung und -bewertung

Sektionsleitung: Holger Schiffel

Fr, 11.30-12.00

Schäfer, Larena & David, Michelle

Bewertungskulturen im Wandel? Künstliche Intelligenz und ihre Herausforderungen im Kontext des inklusiven Englischunterrichts

Diversität und Inklusion sind wesentliche Grundprinzipien der Sustainable Development Goals (SDGs). Diese Konzepte sind nicht nur integraler Bestandteil spezifischer SDGs, wie z. B. SDG 4 (Quality Education), sondern durchziehen den gesamten Rahmen und betonen die Notwendigkeit gerechter und inklusiver Ansätze in allen Bereichen der nachhaltigen Entwicklung. Seit einigen Jahren wird Technologien, die auf Künstlicher Intelligenz basieren, insbesondere KI-Chatbots wie ChatGPT, ein großes Potential zur Ausgestaltung inklusiver Ansätze in der (fremdsprachlichen) Bildung nachgesagt (Schulz, 2023). So bestehe die Möglichkeit, Lernprozesse zu individualisieren und insbesondere durch personalisiertes Feedback und automatisierte Bewertung zu fördern (Schulz, 2023). Aus empirischer Sicht bleibt bisher offen, wie verlässlich KI-gestützte Bewertungen im Fremdsprachenunterricht sind und ob dadurch neue Herausforderungen der fremdsprachlichen Bildung entstehen können (Crompton et al., 2024). Die Relevanz dieser Problematik im Kontext der Inklusion zeigt sich besonders bei schriftlichen Leistungsüberprüfungen, bei denen die Qualität der Bewertung direkten Einfluss auf den Lernerfolg von Schüler:innen und die Chancengerechtigkeit haben kann.

Der Vortrag fokussiert daher die übergeordnete Fragestellung, welche Herausforderungen der fremdsprachlichen Bildung im Kontext von Nachhaltigkeit und Transformation bestehen, konkret im Kontext von Inklusion und Künstlicher Intelligenz. Dazu wird eine empirische Studie vorgestellt und diskutiert, in der die Bewertungen von Schreibaufgaben aus Klassenarbeiten des Fachs Englisch durch einen KI-Chatbot (ChatGPT-4o) mit den Bewertungen derselben Aufgaben durch Lehrkräfte verglichen wurden. Ziel ist es herauszuarbeiten, welche Herausforderungen sich hinsichtlich KI-gestützter Bewertungen aus diesem Vergleich erkennen lassen und was diese Beobachtungen für künftige Feedback- und Bewertungskulturen im inklusiven Fremdsprachenunterricht bedeuten. Die Datengrundlage der Studie bilden 23 digitalisierte und anonymisierte Schüler:innen-Texte aus einer Leistungsüberprüfung im Englischunterricht der 6. Klasse sowie die dazugehörigen schriftlichen Lehrkraft-Bewertungen. In einem gesonderten Verfahren wurden im Rahmen der Studie außerdem KI-gestützte Bewertungen der Schüler:innen-Texte mit zwei ChatGPT-4o-Accounts erzeugt in den Datenkorpus übernommen. Die Auswertung der Daten erfolgte in mehreren inhaltsanalytischen Schritten (Saldaña, 2016) und unter zur Hilfenahme visualisierender qualitativer Analyseverfahren (Miles & Huberman, 1994). Die Ergebnisse zeigen u. a., dass die von ChatGPT gelieferten Ergebnisse stark variieren und sich z. B. Herausforderungen bezüglich der Beurteilung von Textlänge und sprachbezogenen Situations- und Adressatenbezug ergeben.

Sektion 23: Leistungsbeurteilung und -bewertung

Sektionsleitung: Holger Schiffel

Fr, 12.00-12.30

Engelen, Sophie & Wäckerle, Maïke

Nachhaltigkeit als Gütekriterium für die Entwicklung von Testaufgaben im digitalen Raum

Mit Bezug zum digitalen Wandel von Lern- und Prüfungskulturen formuliert die Kultusministerkonferenz in ihrer Strategie zur „Bildung in der digitalen Welt“ die Forderung, „Prüfungsformate zu etablieren, die die Kompetenzen in der digitalen Welt angemessen überprüfen [...] und dabei [...] am Grundsatz der Bildungsgerechtigkeit und eines inklusiven Bildungsansatzes festzuhalten, welche durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen sind.“ (KMK 2021, S. 14) Doch was können Bildungsgerechtigkeit und Inklusion im Kontext der Entwicklung von Aufgaben zur standardisierten Testung fremdsprachlicher Kompetenzen bedeuten? Welchen Rückbezug hat diese Forderung zu dem vierten Sustainable Development Goal der Vereinten Nationen, das eine inklusive, gerechte und hochwertige Bildung für alle Menschen fordert (vgl. United Nations 2024)?

Diese Fragestellungen wurden in der Fremdsprachenforschung bislang kaum thematisiert (vgl. Burwitz-Melzer et al. 2021) und werden im Rahmen des Vortrags anhand von Testaufgaben zur Erfassung der Lese- und Hörverstehenskompetenz im Französischen diskutiert. Als Datenbasis dient ein Kompendium an Testaufgaben, die für eine digitale Testumgebung im Rahmen der Vergleichsarbeiten (VERA-8) für den Französischunterricht der 8. Jahrgangsstufe am Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) entwickelt und bereits in mehreren Klassen und verschiedenen Bundesländern erprobt wurden.

Es wird illustriert, welche Gestaltungsprinzipien sich für Testaufgaben im digitalen Raum ergeben könnten, sodass diese allen Lernenden unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund oder ihrer technischen Ausstattung gerecht werden – ohne dabei die klassischen Gütekriterien der Validität, Reliabilität und Objektivität zu vernachlässigen. Bei der Datenanalyse zeigt sich, dass verschiedene Dimensionen von Nachhaltigkeit als weitere Gütekriterien für die Entwicklung standardisierter Testaufgaben relevant werden, wie beispielsweise soziale (z. B. Barrierefreiheit, Erhalt kultureller Vielfalt und sprachlicher Variation in Testaufgaben), ökologische (z. B. geringerer Ressourcenverbrauch, verringerter logistischer Aufwand), (lern-)ökonomische (z. B. effiziente, zeitnahe und präzise Ergebnismeldungen, Feststellung des Lern- und Unterstützungsbedarfs in den überprüften Kompetenzbereichen) oder curriculare bzw. professionsbezogene Nachhaltigkeit (z. B. Stärkung der diagnostischen Kompetenz von Lehrkräften, Erzielung positiver Washback-Effekte auf den Fremdsprachenunterricht, vgl. Grotjahn/Kleppin 2015, S. 165).

Sektion 24: Lehrwerke/Lehrmaterialien II

Sektionsleitung: Anja Häusler

Fr, 11.00-11.30

Daum, Mirjam & Edeleva, Yulia & Do Manh, Gina

Nachhaltigkeit sichtbar machen: Konzeption und Erprobung eines Analyserahmens zur inhaltlichen und methodischen Einordnung von DaF-/DaZ-Lehrwerken im BNE-Kontext

Die erfolgreiche Implementierung von BNE-Themen in den Fremdsprachunterricht hängt wesentlich von den Kompetenzen und Überzeugungen der Sprachlehrkräfte ab. In ihrem dreifstufigen Rahmenwerk für den nachhaltigen Sprachunterricht (identification, awareness raising and integration) betonen Maijala et al. (2023), dass Sprachlehrkräfte nicht zwingend in der Lage sind, nachhaltige Elemente zu identifizieren. Zusätzlich zeigen Untersuchungen verschiedener DaF-/DaZ-Lehrwerke, dass zwar Umwelthemen behandelt, andere BNE-Ziele jedoch vernachlässigt werden (Marx 2021, Münch-Mankova 2023). Außerdem sind BNE-Anknüpfungspunkte tendenziell implizit (Münch-Mankova 2023), was die bestehenden Unsicherheiten verstärken kann. Somit bedarf die Erkennung des Potentials für BNE seitens der Lehrkräfte einer zusätzlichen Sensibilisierung.

Im Rahmen des Projekts DaFZ mit Nachhaltigkeit wurde ein Analyserahmen konzipiert, der Sprachlehrkräfte bei der Identifikation, Einordnung und ggf. Ergänzung von BNE-Themen in Lehrwerken unterstützt. Der Rahmen basiert auf einem vierdimensionalen Ansatz (Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaft und Kultur, Maijala et al. 2023) und integriert das Analyseinstrument von Mohammadnia und Moghadam (2019). Dieses wurde auf Basis der UNESCO Roadmap for Implementing the Global Action Program on ESD und der Earth Charter zur Überprüfung von BNE-Inhalten in Englischlehrwerken entwickelt. Die Vermittlung von BNE-Themen soll dabei die Handlungsbereitschaft steigern und geht mit der Förderung von Nachhaltigkeitskompetenzen wie kritischem Denken oder Problemlösekompetenz einher (Rieckmann 2021). Daher berücksichtigt der Analyserahmen neben inhaltlichen Kriterien auch methodische, was durch den Entwurf und die Integration einer entsprechenden Aufgabentypologie unterstützt wird.

Wir berichten von der ersten Erprobung des Instruments in einer Kohorte angehender Sprachlehrkräfte mit Blick auf seine Transparenz und Anwendbarkeit. Die Analyseergebnisse von Fragebögen und Thinking-Aloud-Protokollen dienen als Diskussionsgrundlage, um das Instrument zu optimieren.

Sektion 24: Lehrwerke/Lehrmaterialien II

Sektionsleitung: Anja Häusler

Fr, 11.30-12.00

Reckermann, Julia & Nishizaki, Mona

Global Englishes Language Teaching in der Grundschule – eine Lehrplananalyse

Global Englishes Language Teaching (GELT, Rose & Galloway 2019; Selvi et al 2023) beschreibt ein Paradigma für eine zeitgemäße Orientierung des Englischunterrichts an der tatsächlichen Realität sowie Verbreitung und Diversität der englischen Sprache. GELT fordert unterschiedliche Veränderungen am Englischunterricht, um Lernende besser auf die Verwendung des Englischen außerhalb des Klassenraums vorzubereiten. Ein nachhaltig ausgelegter Englischunterricht sollte genau dies als Ziel setzen.

Im GELT-Paradigma wird v.a. die Orientierung am native speaker sowie an einer (Standard-)Norm kritisch hinterfragt und die Bedeutung von meaning over accuracy sowie der Einsatz von Kommunikationsstrategien in den Vordergrund gestellt. Außerdem geht es um die Anbahnung von language awareness, welche auch eine Bewusstheit über Varietäten des Englischen und den Gebrauch von Englisch als Lingua franca einschließt.

Junge, beginnende Lernende wurden im GELT-Diskurs bisher kaum berücksichtigt, wobei z. B. Jansen & Reckermann (2021) oder König et al. (2023) argumentieren, dass GELT-orientierter Englischunterricht bereits in der Grundschule stattfinden kann und sollte.

Kern der Präsentation ist die Vorstellung einer GELT-orientierten Analyse der Grundschulenglischlehrpläne in Deutschland. Die Lehrpläne wurden anhand einer mehrschrittigen qualitativen Inhaltsanalyse in Bezug auf die Spiegelung von GELT-Konzepten analysiert. Die Ergebnisse zeigen deutliche Unterschiede sowohl zwischen den Lehrplänen als auch zwischen den einzelnen Kategorien, wobei eine grundsätzliche GELT-Orientierung in vielen Aspekten festgestellt werden konnte. Ebenso wie die neuen Bildungsstandards (vgl. Reckermann et al. 2024) bewegen sich aber auch die Grundschulenglischlehrpläne zwischen eher traditioneller und eher GELT-orientierter Unterrichtsgestaltung und die Implikationen für die Praxis liegen oft, wenn auch nicht ausschließlich, in der Hand der Lehrkraft.

Sektion 24: Lehrwerke/Lehrmaterialien II

Sektionsleitung: Anja Häusler

Fr, 12.00-12.30

Rink, Annika

Repräsentationen des 'Nachhaltigen Wilden': Eine Bestandsaufnahme zu Darstellungen von 'Indigenität' in Lehrmaterialien für den Spanisch- und Französischunterricht

Dieser Vortrag widmet sich einer interdisziplinären Studie zu "Darstellungen" und "Fürsprache" (Spivak 1994, 70-71) von indigenen Bevölkerungsgruppen in den Peripherien sowohl aus kulturwissenschaftlicher als auch aus didaktischer Perspektive. Insbesondere seit der wachsenden Dringlichkeit und Absicht einer transversalen Implementierung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Globalem Lernen, die beide zur Erreichung der Sustainable Development Goals verstanden werden, ist die Frage nach der Vermittlung kulturellen und interkulturellen Wissens in den beiden romanischen Fremdsprachen Spanisch und Französisch insbesondere hinsichtlich ihres kolonialen Erbes der europäischen Mutterländer und postkolonialer Kämpfe in der Hispano- und Frankophonie relevant.

In deutschen Lehrbüchern für den Spanisch- und Französisch wird Indigenität, so die Hypothese, für eine Gleichberechtigung von Wissensformen dargestellt, häufig aber hinsichtlich ökologischer Epistemologien glorifiziert und exotisiert. Insbesondere im Nachhaltigkeitsdiskurs, wo ebenjene Horizontalität ein definiertes Ziel darstellt (Schreiber, Siege 2016, 25, 136, 164-184) schleichen sich, illustre Darstellungen von Indigenität als 'naturverbunden', 'spirituell', 'bedroht' ein, die Logiken der Aufklärung fortspinnen. Indigene agency wird so fabuliert und ihre impacts abgesprochen: periphere Kritiken und Lösungsansätze für globale Probleme werden so alterisiert, exotisiert und ausgeschlossen.

Schreiber, Jörg-Robert; Siege, Hannes (Hrsg.), Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ein Beitrag zum Weltaktionsprogramm "Bildung für nachhaltige Entwicklung" : Ergebnis des gemeinsamen Projekts der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), 2004-2015, Bonn, 2. aktualisierte und erweiterte Auflage, Berlin: Cornelsen, 2016.

Spivak, Gayatri Chakravorty, „Can the Subaltern Speak?“, in: Patrick Williams, Laura Chrisman (Hrsg.), Colonial Discourse and Post-Colonial Theory. A Reader, Hertfordshire 1994, 66–111.

Sektion 25: Mehrsprachigkeit III

Sektionsleitung: Stefan Keller

Fr, 11.00-11.30

Nölle-Becker, Stefanie & Hufeisen, Britta & Bradlaw, Constanze

Funktionale Mehrsprachigkeit und überindividuelle/ supraindividual DLsCs: Transformationsprozesse im Kontext Bildung erforschen und nachhaltige mehrsprachige Handlungsräume eröffnen

Obwohl individuelle Mehrsprachigkeit eine mehr und mehr akzeptierte Norm zu werden scheint, gilt dies nicht in gleicher Weise für institutionelle Zusammenhänge wie in schulischen (vgl. Hufeisen 2018 und 2019) oder hochschulischen Umgebungen. Die Antwort auf internationale Zusammenhänge ist, beispielsweise in den internationalen Studiengängen an Universitäten, vermehrt die (hauptsächliche oder gar ausschließliche) Verwendung der englischen Sprache als vermeintlich faires Sprachehandlungsinstrument zwischen allen Beteiligten einzuführen. Dabei werden weder die vorhandenen individuellen vielsprachigen Ressourcen von Seiten der Mitglieder einer Hochschule berücksichtigt (und wertgeschätzt), noch die oft völlig unterschiedlichen Sprachehandlungskompetenzen auf Englisch in Bezug auf gleiche Kommunikationsausgangslagen beachtet.

Das Konzept der funktionalen Mehrsprachigkeit (vgl. Bradlaw et al. 2022, 2024) - mit seinen Attributen gerecht, inklusiv, wertschätzend, umfassend und nachhaltig – im Zusammenspiel mit den überindividuellen oder Supraindividual Dominant Languages Constellations (SuDoLanCos®), die neben den institutionellen Ebenen einerseits und den individuellen Ebenen andererseits einen weiteren Sprachehandlungsraum eröffnen, kann dazu beitragen, dass alle Mitglieder einer Bildungsinstitution die Möglichkeit der Teilhabe erhalten und ein Schritt hin zu mehr Bildungsgerechtigkeit getan werden kann. Dies ist nachhaltig im Sinne der globalen Ziele Gerechtigkeit und Anerkennung und weist überdies über die aktuell im akademischen Diskurs vorherrschenden Sprachen hinaus.

In unserem Beitrag stellen wir das Konzept der funktionalen Mehrsprachigkeit an der TU Darmstadt vor, beschreiben sodann die Ebene bzw. den Raum zwischen individuellen (vgl. Aronin 2021) und institutionellen DLC (vgl. Björklund/Björklund 2021) und schlagen so eine Brücke zu den dadurch entstehenden neuen Möglichkeiten der Erforschung dieser Transformationsprozesse in Bildungskontexten.

Sektion 25: Mehrsprachigkeit III

Sektionsleitung: Stefan Keller

Fr, 11.30-12.00

Göbel, Kerstin & Schmelter, Lars

Die spezifische Situation von türkisch-erstsprachigen Lernenden im Hinblick auf die Wahrnehmung und Bewertung von mehrsprachigkeitsorientierten Aufgaben im Französischunterricht

Die „Würdigung und Förderung der sprachlichen Kompetenzen mehrsprachig aufwachsender Schülerinnen und Schüler“ (KMK, 2013, S. 3) ist als Ziel schulischer Bildung formuliert und den sprachlichen Fächern kommt dabei eine besondere Rolle zu. Zwar wurden in den letzten Jahrzehnten mehrsprachigkeitsorientierte Konzepte entwickelt, konnten sich bisher jedoch noch wenig im lehrwerkbasierten Unterricht etablieren, weiterhin wird die lebensweltliche Mehrsprachigkeit der Lernenden kaum berücksichtigt (Göbel & Vieluf, 2017; Hopp & Jakisch, 2020). Im Projekt „Franzimo – Französisch als 2. Fremdsprache: interkulturell und mehrsprachigkeitsorientiert“ wurden im 2. Lernjahr im Gymnasium mehrsprachigkeitsorientierte Aufgaben systematisch integriert und lebensweltliche Mehrsprachigkeit explizit adressiert. Analysen weisen auf eine generell positive Bewertung der Lernenden im Hinblick auf die Intervention hin (Göbel et al., 2024).

Dieser Beitrag stellt eine qualitativ-inhaltsanalytische Analyse von leitfadengestützten Interviews mit insgesamt 8 deutsch-türkisch bilingualen Schüler:innen (4 weiblich, 4 männlich) vor, die an der Intervention teilgenommen haben. Die ca. 30 minütigen leitfadengestützten Interviews adressierten die Wahrnehmung und Bewertung von Schüler:innen türkischer Herkunftssprache hinsichtlich der Mehrsprachigkeitsorientierung im Rahmen der Aufgabenimplementation im Allgemeinen sowie hinsichtlich der Einbindung des Türkischen in den Französischunterricht im Besonderen. Die Analysen bestätigen die Potentiale mehrsprachigkeitsorientierten Aufgaben Französischunterricht auch für Schüler:innen, die Türkisch als Erstsprache sprechen. Es zeigte sich aber auch, dass die befragten deutsch-türkischen Schüler:innen z. T. zurückhaltend sind, das Türkische zu verwenden, weil sie sich damit in der Klasse nur eingeschränkt akzeptiert fühlen. Die Interview-Befunde bestätigen die positiven Wirkungen der Intervention im Hinblick auf Lernmotivation, Wertschätzung von Mehrsprachigkeit und das Kompetenzerleben im Unterricht, sie weisen aber auch auf Aspekte von latenter Sprachdiskriminierung hin, die bei der Implementation von lebensweltlich ausgerichteten mehrsprachigen Unterrichtskonzepten reflektiert werden sollten.

Sektion 25: Mehrsprachigkeit III

Sektionsleitung: Stefan Keller

Fr, 12.00-12.30

Schlaak, Claudia & Gabriel, Christoph & Grünke, Jonas & López Pereyra, Licia

Inklusion und nachhaltige Entwicklung: Zum Potenzial von Mehrsprachigkeit im Französisch- und Spanischunterricht

In den letzten Jahren wurden hinsichtlich der Verbesserung von Bildungszugang Fortschritte gemacht. Allerdings besteht bis zum Erreichen des Ziels 4 der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs, Agenda 2030, <https://17ziele.de/>) noch Handlungsbedarf zur flächendeckenden Umsetzung einer inklusiven, gerechten und hochwertigen Bildung. Die Berücksichtigung der Bedürfnisse und Perspektiven aller Menschen stellen Grundpfeiler dar, um allen Lernenden Teilhabe am Bildungssystem zu ermöglichen. Aus der Perspektive der Mehrsprachigkeitsdidaktik ist zu konstatieren, dass Mehrsprachigkeit als kulturellem Kapitel in der Bildung für nachhaltige Entwicklung noch nicht genügend Rechnung getragen wird (Sponick 2024), obwohl der Aus- und Aufbau individueller Mehrsprachigkeit dazu beiträgt, Chancengleichheit, Wissenszugang und kulturelle Vielfalt als wesentliche Aspekte nachhaltiger Entwicklung zu fördern.

Anhand von zwei Interventionsstudien wird aufgezeigt, inwiefern lebensweltlich mehrsprachige Lernende im Französisch- und Spanischunterricht davon profitieren können, wenn ihnen individualisierte Lernwege ermöglicht werden. Am Beispiel der Ausspracheschulung, die meist eine untergeordnete Rolle im Fremdsprachenunterricht spielt, wird deutlich, dass deutsch-türkische Französisch- und Spanischlernende sowohl hinsichtlich ihrer persönlichen Einstellung zur Herkunftssprache und zur Fremdsprache als auch auf der Leistungsebene davon profitieren, wenn ihr mehrsprachiges Kapital in den Lehr- und Lernprozess eingebunden wird. Neben semifokussierten Interviews, einer schriftlichen Befragung und der Auswertung verschiedener Lerneinheiten wurden lautsprachliche Daten von insgesamt 36 deutsch-türkisch bilingualen und deutsch monolingualen Lernenden der Fremdsprachen Französisch und Spanisch vor und nach einer Intervention erhoben. Für die Französischstudie wurden Messungen der Verschlusslautproduktion (Stimmeinsatzzeit; VOT) und der Intonation (Abweichungen der Grundfrequenz vom muttersprachlichen Modell) vorgenommen; für die Spanischstudie wurden die Realisierung der r-Laute, die VOT der Verschlusslaute und die prosodische Phrasierung ausgewertet. Ausgangspunkt hierfür ist, dass das Türkische dem Französischen bzw. dem Spanischen bezüglich der untersuchten Phänomene ähnlicher ist als das Deutsche. Auch wenn nicht auf allen Ebenen eine Leistungsverbesserung der Bilingualen verglichen mit den Monolingualen nachgewiesen werden konnte (Gabriel et al. 2023a; 2023b), wird insgesamt deutlich, dass die Wertschätzung der spezifischen individuellen sprachlichen Potenziale für die Lernenden von Bedeutung ist und damit die wahrgenommene Bildungsteilhabe steigt.

Sektion 26: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung V

Sektionsleitung: Karin Aguado

Fr, 11.00-11.30

Janzen, Thomas & Wotschel, Philipp & Grotegut, Lea & Vogelsang, Christoph

„als Student hätte ich da mehr Bock drauf als auf eine [Fachdidaktikklausur]“ – Die Wahrnehmung von Studierenden hinsichtlich rollenspielbasierter Simulationen als handlungsorientiertes Prüfungsformat für die Englischlehrkräftebildung

Lehramtsstudierende haben nicht das Gefühl, dass sie nachhaltig für die Ausübung des Berufs ausgebildet werden (Zeichner, 2010). Dies trifft insbesondere auf Prüfungen zu, die sie ihrer Einschätzung nach nicht angemessen auf den Beruf vorbereiten, da der Prüfungsfokus wenig auf der eigentlichen Handlung von Lehrkräften liegt (Vogelsang et al., 2023). Da die Wahrnehmung von Studierenden in Bezug auf Prüfungen, z. B. hinsichtlich ihrer Authentizität, einen positiven Einfluss auf das Lernverhalten haben kann, könnten handlungsorientierte Prüfungsformate eine positive Steuerungswirkung haben und nachhaltiger auf den Lehrkräfteberuf vorbereiten (Gulikers et al., 2008).

Im Vortrag soll die Wahrnehmung von Englischlehramtsstudierende hinsichtlich eines handlungsorientiertes Prüfungsformats thematisiert werden. Dazu wird zunächst eine rollenspielbasierte Simulation (RobS) als Prototyp für ein handlungsorientiertes Prüfungsformat vorgestellt, in der Feedbackkompetenz zum Kompetenzbereich Schreiben von angehenden Englischlehrkräften in standardisierten Gesprächen mit Schauspielenden gemessen werden soll (Janzen et al., 2024).

Im Rahmen der Validierungsuntersuchungen der RobS wurden Interviews mit den Teilnehmenden (N = 51) hinsichtlich ihrer Wahrnehmung geführt und inhaltlich-strukturierend ausgewertet (Kuckartz & Rädiker, 2022). Dabei wurde die Authentizität und Fairness, sowie die Einschätzung eines tatsächlichen Einsatzes der RobS als Prüfungsformat fokussiert. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die RobS mehrheitlich als authentisches Prüfungsformat wahrgenommen wird. Die Befragten äußerten sich zudem meist positiv bezüglich Fairness und den möglichen Einsatz als Prüfung. Limitierend ist anzumerken, dass eine Evaluation der RobS im Einsatz als tatsächliches Prüfungsformat noch aussteht.

Sektion 26: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung V

Sektionsleitung: Karin Aguado

Fr, 11.30-12.00

Waggershauser, Elena

Konzeption und Evaluation einer videobasierten Fortbildung zur Förderung digitaler Kompetenzen von DaZ-Lehrkräften

Im Bereich des Deutschen als Zweitsprache (DaZ) bietet der Einsatz digitaler Medien, Tools und Ressourcen großes Potenzial, da diese ermöglichen, auf die vielfältigen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Zielgruppe einzugehen (vgl. Peuschel et al. 2024). Lehrkräfte benötigen hierfür fachspezifische digitale Kompetenzen, die durch wissenschaftlich fundierte Fortbildungen entwickelt und gestärkt werden können (vgl. Waggershauser & Peuschel 2022). Der Einsatz von Unterrichtsvideos in der Lehrkräftefortbildung bietet zahlreiche Vorteile, insbesondere im Hinblick auf lebenslanges Lernen und die Entwicklung einer professionellen Wahrnehmung (vgl. Stahl 2022). Aktuell wird im bundesweiten Forschungsverbund „Videobasierte Fortbildungsmodule zum digital gestützten Unterrichten“ (ViFoNet), der Teil des Kompetenzverbundes „lernen:digital“ ist, ein Meta-Videoportal als zentrale Transferplattform für videobasierte Fortbildungsmodule ausgebaut.

In diesem Zusammenhang wurde im Rahmen des Projekts „Digital kompetent unterrichten – digital gestützt in den Fachunterricht“ (DigKompDaZ_Fach) ein videobasiertes Fortbildungsmodul entwickelt, das Lehrpersonen dazu anleitet, digitale Medien und Tools effektiv nutzen zu können, um mehrsprachigen Lernenden den Übergang von Mündlichkeit zu Schriftlichkeit zu erleichtern. Dabei stehen fachspezifische Anpassungen des Europäischen Kompetenzrahmens für die digitale Kompetenz Lehrender (DigCompEdu) im Fokus (vgl. Redecker & Punie 2017). In der Fortbildung wird einerseits Fachwissen vermittelt, andererseits werden digitale Kompetenzen für DaZ durch das Training der professionellen Unterrichtswahrnehmung und -reflexion der Fortbildungsteilnehmenden geschult. Im Beitrag wird zunächst das Projekt in seinen Grundzügen sowie anschließend in seiner Umsetzung und Evaluation im Fortbildungsmodul „Professionelle digitale Kompetenzen für den DaZ-Unterricht“ vorgestellt. Die Datengrundlage bilden die fachspezifischen digitalen Kompetenzen der Pilotierungsgruppe, die im Rahmen der Prä-Post-Befragungen erhoben wurden. Die Ergebnisse werden im Hinblick auf die nachhaltige Nutzung der projektspezifischen Videos in der Lehrkräfteprofessionalisierung diskutiert.

Sektion 26: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung V

Sektionsleitung: Karin Aguado

Fr, 12.00-12.30

Plötner, Kathleen

Formen des Kompetenzerlebens als nachhaltige Lernerfahrung beim Fremdsprachenlernen

Das Erleben von Kompetenz wird als eine der drei grundlegenden psychologischen Bedürfnisse im Rahmen der Selbstbestimmungstheorie von Deci und Ryan (1985) – neben Autonomie und sozialer Eingebundenheit – beschrieben. Kompetenzerleben ist an eine hohe intrinsische Motivation, größeres Engagement, Selbstwirksamkeit sowie nachhaltiges Lernen geknüpft (Papi & Hiver, 2022; Wyatt, 2022). Die vorliegende Studie untersucht Kompetenzerleben von angehenden Fremdsprachenlehrkräften der Fächer Französisch und Spanisch im Kontext des schulischen und universitären Fremdsprachenlernens. Die Studie basiert auf qualitativ-teilstrukturierten Interviews (n=14, jeweils 7 für die Fächer Französisch und Spanisch), die mit dem Ziel, Erfahrungen und Überzeugungen zum Fremdsprachenlernen zu rekonstruieren, zwischen 2022 und 2024 geführt wurden. Die Interviews wurden mithilfe der Dokumentarischen Methode ausgewertet (Bohnsack, 2021, 2012).

Während der Phase der formulierenden Interpretation konnte in allen vierzehn Interviews eine thematische Relevanz von Kompetenzerleben analysiert werden. Dies beinhaltet auch individuelle und kollektive Praktiken, die für das Kompetenzerleben als hinderlich beschrieben werden. Die gemeinsamen Erfahrungshorizonte und Orientierungsrahmen der Studierenden wurden in der Analysephase der reflektierenden Interpretation und im Fallvergleich rekonstruiert. Das Kompetenzerleben umfasst neben positiver Leistungsbewertung, u. a. in Form von Noten (Leistungsorientierung), etwa den Umgang mit und das Auflösen von sprachlicher, insbesondere grammatischer Komplexität als Form erlebter Lernkontrolle (Stamov Roßnagel, 2011), die Produktion eigener Texte (Anwendungsorientierung) sowie die erfolgreiche Unterstützung anderer Lernender (Gruppenorientierung).

Die qualitativen Ergebnisse zeigen, dass Momente des Kompetenzerlebens als positive Wendepunkte und nachhaltige Lernerfahrungen (mastery experiences, Wyatt, 2022, S. 207) von den Studierenden konzeptualisiert werden. Diese Erkenntnisse unterstreichen die Bedeutung von deren Förderung im Fremdsprachenunterricht und liefern Impulse für die Ausbildung von Lehrkräften, die im Rahmen des Vortrags diskutiert werden.

Sektion 27: Aufgaben und Kompetenzentwicklung

Sektionsleitung: Subin Nijhawan

Fr, 13.30-14.00

Pop, Claudia

Kognitive Prozesse in einer integrierten Hören-Sprechen-Aufgabe: Ein Beitrag zur Kompetenzentwicklung in der Prüfungsvorbereitung

Integrierte Aufgaben finden immer häufiger Verwendung in Sprachtests, weil sie reale Kommunikationssituationen authentischer als isolierte Aufgaben widerspiegeln. Dieser Paradigmenwechsel hat gleichzeitig Auswirkungen auf das Lehren und Lernen in prüfungsvorbereitenden Kursen. Für eine gezielte Entwicklung relevanter Kompetenzen ist u. a. wichtig zu wissen, welche Anforderungen integrierte Aufgaben an die Lernenden stellen und wie diese mit den Herausforderungen umgehen.

Forschung bezüglich kognitiver Prozesse in integrierten Aufgaben fokussierte sich in den letzten Jahren vor allem auf Lesen-Schreiben-Aufgaben (Cumming, 2013; Plakans, 2019; Zimmermann, 2022) und nur selten auf Formate, die Hören und Sprechen kombinieren (Rukhtong et al, 2020).

Hier setzt die vorliegende Studie an, die am Beispiel einer Hören-Sprechen-Aufgabe, die im Kontext eines Deutschtests für den Hochschulzugang in Deutschland eingesetzt wird, folgende Forschungsfragen untersucht:

Welche kognitiven Prozesse und Strategien setzen Teilnehmende bei der Bearbeitung dieser Aufgabe ein?

In welchem Verhältnis stehen die eingesetzten kognitiven Prozesse und Strategien zur Qualität der erbrachten Leistung?

Zur Beantwortung der Forschungsfrage 1 bearbeiten internationale Studienbewerber:innen (n = 10) die Aufgabe unter Echtbedingungen. Retrospektive Interviews im Anschluss an die Bearbeitung geben Aufschluss über die kognitiven Prozesse und Strategien. Dazu werden die transkribierten Interviews anlehnend an das Modell von Vandergrift und Goh (2012) explorativ analysiert.

Um Forschungsfrage 2 zu beantworten, werden die Leistungen der Proband:innen anhand der in dieser Prüfung verwendeten Beurteilungsskala ausgewertet und das Ergebnis mit den ermittelten Strategien und Prozessen in Beziehung gesetzt.

Die Präsentation stellt erste Ergebnisse dieser Untersuchung vor und diskutiert anhand der Ergebnisse, wie die Entwicklung der relevanten Kompetenzen der Lernenden bezüglich Hören-Sprechen-Aufgaben in der Prüfungs- und Studienvorbereitung nachhaltig gefördert werden können.

Sektion 27: Aufgaben und Kompetenzentwicklung

Sektionsleitung: Subin Nijhawan

Fr, 14.00-14.30

Pittenauer, Julia

„Hausaufgaben ... Das war nie irgendwie ein zentrales Thema“ – Hausaufgabenpraktiken aus der Sicht von Englischlehrkräften

Weltweit sind Hausaufgaben ein wesentlicher Teil vieler Schulfächer und so verbringen laut einem OECD-Bericht aus dem Jahr 2012 15-jährige Schüler:innen quer durch alle OECD-Länder durchschnittlich fünf Stunden pro Woche mit der Erledigung von Hausaufgaben (OECD, 2014). Im Fremdsprachenunterricht können und werden Hausaufgaben für eine Vielzahl von Funktionen eingesetzt werden (Würffel, 2019), allerdings ist eine genauere Untersuchung der Gestaltung und Funktionen von Hausaufgaben jedoch sowohl in der Forschung, der fachdidaktischen Literatur als auch in der Lehramtsausbildung unterrepräsentiert (Lütge, 2016). Studien zu Hausaufgaben im Englischunterricht aus der Sicht von Lehrer:innen wurden bislang nur im asiatischen Raum durchgeführt (Moorhouse, 2021; North & Pillay, 2002) und lassen sich schwer in andere Kontexte übertragen. Zur Förderung der Kompetenzentwicklung als eines der Ziele für nachhaltige Entwicklung im Fremdsprachenunterricht sind u. a. eine umfassende und systematische Darstellung verschiedener Hausaufgabenfunktionen sowie die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten von Hausaufgaben in der Aus- und Weiterbildung von Fremdsprachenlehrpersonen erforderlich.

Das vorliegende Dissertationsprojekt konzentriert sich daher auf die Funktionen von Hausaufgaben im Englischunterricht sowie auf fachdidaktische Überlegungen von Englischlehrer:innen (Sekundarstufe I+II in Österreich) hinsichtlich der Planung, Auswahl und Gestaltung von Hausaufgaben. In einer sequenziellen Mixed-methods-Studie wurde zunächst mittels Fragebogen (N=88) und darauffolgend in Einzelinterviews (N=7) erhoben, wie Lehrpersonen ihre Hausaufgabenpraktiken und deren Herausbildung beschreiben. Aus den Ergebnissen geht hervor, dass in Ermangelung von Aus- und Weiterbildungsangeboten zur Hausaufgabengestaltung die befragten Lehrpersonen ihre Hausaufgabenpraktiken in der Praxis erworben haben und diese einen wesentlichen Teil ihres Praxiswissens darstellen. In dieser Präsentation werden konkrete Überlegungen, abgeleitet aus den Ergebnissen, zur Einbindung von Hausaufgaben in der Lehrer:innenbildung für Fremdsprachen diskutiert.

Sektion 28: Sprachbildung und CLIL I

Sektionsleitung: Anna Schröder-Sura

Fr, 13.30-14.00

Schwab, Götz & Hoffmann, Sabine

Lehren im Team: Aushandlungsprozesse zwischen Lehrkräften im bilingualen Sachfachunterricht

In unserem Beitrag geht es um die von mehreren Lehrenden koordinierte Unterrichtspraxis im institutionalisierten Lehr- und Lernkontext, was u. a. Beninghof (2020, 7) als Teamteaching definiert und sich darüber von anderen Formen kooperativer Lehrtätigkeiten abgrenzen lässt (Sandholtz 2000). Konkret handelt es sich hierbei um bilingualen Unterricht (CLIL, Content and Language Integrated Learning), in dem eine Sachfachlehrerin in Geschichte in der Fremdsprache Deutsch und einer Konversationslehrerin in gemeinsam geführten Unterrichtsstunden unterschiedliche Funktionen erfüllen bzw. andere Aufgaben übernehmen. Darüber, wie sich diese Zusammenarbeit von Lehrpersonen im Unterricht vollzieht, wird in der CLIL-Forschung bislang noch wenig gesagt (Viebrock 2014). Eine der wenigen Arbeiten, die CLIL-Lehrkräfte konkret in ihrem unterrichtlichen Handeln betrachten, stellt die von Urmeneta und Walsh (2017) dar.

Diesem offensichtlichen Desiderat an Studien, die dezidiert das Handeln von CLIL-Tandems in der Unterrichtspraxis (mikro-)analytisch betrachten, möchte die vorliegende Studie entgegenkommen. Die Daten stammen aus dem Kooperationsprojekt BiKla – Bilinguale Klassen Deutsch-Italienisch –, das von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg finanziert und in der Zusammenarbeit mit der Uni Palermo durchgeführt wurde. Hierbei wurden im März 2024 an einem italienischen humanistischen Gymnasium mit deutschem Zweig neun Unterrichtsstunden unter Einsatz von mehreren Videokameras aufgenommen. Das anschließend nach GAT 2 transkribierte Material wurde in Anlehnung an die multimodale Konversationsanalyse mit dem Ziel untersucht, das Gesprächsverhalten und die Interaktionsmodalitäten zwischen den beiden Lehrerinnen des Unterrichtsteams und den Lernenden detailliert zu analysieren und darüber zu zeigen, wie die kooperative Tätigkeit zum Aufbau von Unterrichtswissen beiträgt. Unsere Ergebnisse zeigen, wie die uns gewählte, mikroanalytische Vorgehensweise zu einem besseren Verständnis unterrichtlichen Handelns beitragen kann (Schwab 2015).

Sektion 28: Sprachbildung und CLIL I

Sektionsleitung: Anna Schröder-Sura

Fr, 14.00-14.30

Wenke, Nadine

Unterrichtserleben von Schüler:innen: Einblicke in Wahrnehmung, Erwartungen und Lernbarrieren

Zweifelsfrei stellen Schüler:innen die größte Gruppe der an Unterricht beteiligten Akteur:innen dar (Bocka 2003). Ergebnisse dazu, wie Unterricht von ihnen erlebt wird, liegen jedoch bisher nur vereinzelt und isoliert vor (vgl. Bocka 2003; Trautmann 2014). Das mag der Tatsache geschuldet sein, dass davon ausgegangen wird, dass das Konzept Unterrichtserleben allgemein bekannt ist (Wenke 2024). Bei näherer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass sowohl eine Definition von Unterrichtserleben fehlt als auch unterrichtliche Bedingungen der Fächer zumeist sehr unterschiedliche sind (ibid.), sodass das Unterrichtserleben von Schüler:innen bislang nicht ganzheitlich beforscht wurde. Dieser Herausforderung hat sich das abgeschlossene Forschungsprojekt zum Unterrichtserleben von Schüler:innen im bilingualen Naturwissenschaftsunterricht gestellt. Zunächst wurde dabei ein theoretisches Konzeptualisierungsmodell erarbeitet. Zur Erhebung empirischer Daten wurden nach der Durchführung eines für den Forschungsanlass konzipierten Unterrichtsmoduls mit den teilnehmenden Schüler:innen (N=36) insgesamt 13 Gruppendiskussionen geführt. Diese wurden qualitativ mittels strukturierend-analytischer Inhaltsanalyse (Kuckartz/Rädiker 2022) und in Anlehnung an ein integratives Basisverfahren (vgl. Kruse 2012) inhaltlich und sprachlich analysiert und ausgewertet. Die gewonnenen Daten bieten wertvolle Einblicke dazu welche Voraussetzung aus Schüler:innensicht für einen lernförderlichen Unterricht gegeben sein müssen. Daraus resultiert, dass eine Anpassung und Weiterentwicklung didaktischer Konzepte sowie die Berücksichtigung der Schüler:innensicht wesentliche Schritte in der weiteren Unterrichtsentwicklung sind (vgl. Wenke 2024). Eine Auswahl an praxisnahen Lösungen und methodische Ansätze für einen erfolgreichen, zukunftsorientierten Unterricht werden daher in dem Vortrag ebenso skizziert wie die die Konzeptualisierung von Unterrichtserleben.

Sektion 29: Inklusion, Diversität, Teilhabe II

Sektionsleitung: Karin Vogt

Fr, 13.30-14.00

Mayer, Nikola

Förderung von Diversität im Englischunterricht durch die Serie Heartstopper - Ergebnisse eines DBR Projekts mit Sekundarschüler:innen (9. Klasse)

Bezug zu den Forschungsfragen 1 und 6 im Call der DGFF.

Im Wahlfach „English Literature“ befassten sich Neuntklässler:innen einer Schweizer Sekundarschule mit der Netflix-Serie Heartstopper (Staffel 1). Heartstopper spielt an einer britischen Jungenschule und erzählt die Geschichte von Nick und Charlie, deren Freundschaft sich in eine Liebesbeziehung verwandelt.

Der Umgang mit Diversität und Geschlechterrollen sind zentrale Themen einer nachhaltigen Bildung. Im Englischunterricht lernten die Schüler:innen die Serie kennen und arbeiteten an Lernaufgaben in den Bereichen Audio- und Videorezeption, Film- bzw. Serienliterateität, Schreiben und Kreativität. Dazu gehörte auch eine intensive Auseinandersetzung mit Nicks Suche nach seiner sexuellen Identität basierend auf dem geschlechtsübergreifenden «unifying model of sexual identity development» (Dillon et al. 2011).

Im Rahmen dieses Design-Based-Research Projekts (McKenney/Reeves 2019) wurden im Vorfeld gemeinsam mit der Lehrperson Materialien für das Projekt entwickelt (siehe Mayer/Schwarz 2025 erscheint) und für die zweite Durchführungsrunde überarbeitet und angepasst. Im Zentrum stand die Forschungsfrage, inwiefern die Serie Heartstopper das Bewusstsein der Neuntklässler:innen für Diversität sowie ihre Serienliterateität fördert. Zu Beginn des Projekts füllten alle Schüler:innen beider Jahrgänge (2023, n=9/2024, n=18) einen Fragebogen aus, in dem Informationen zu ihren Sehgewohnheiten und Einstellungen zu LGBTQ+ sowie Diversitätsthemen erhoben wurden. Gruppeninterviews von ca. 45 Minuten dienten als Projektevaluation. Die Interviews wurden transkribiert und mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz/Rädiker (2019) unter Verwendung von MAXQDA ausgewertet. Die Ergebnisse wurden in Bezug zu den Resultaten des Fragebogens sowie den Lernaufgaben der Schüler:innen gesetzt. Im Anschluss an beide Durchgänge wurden zudem die persönlichen Erkenntnisse der Lehrperson und der Forscherin hinsichtlich des weiteren Einsatzes von Serien im Englischunterricht und ihres Potenzials in der Sekundarstufenausbildung von EFL-Lehrkräften festgehalten und ausgewertet.

Sektion 29: Inklusion, Diversität, Teilhabe II

Sektionsleitung: Karin Vogt

Fr, 14.00-14.30

Drumm, Sandra & Dohmann, Olga

Sprachlerncoaching in der schulischen generalistischen Pflegeausbildung

Lerngruppen in der beruflichen Ausbildung sind bezogen auf Vorwissen und Lernerfahrung hoch heterogen. Insbesondere Neuzugewanderte verfügen mitunter bereits über Fachwissen und unterschiedliche Sprachenkenntnisse, stoßen jedoch in Bezug auf die schriftlichen Leistungsanforderungen in der Zweitsprache Deutsch mitunter auf Herausforderungen. Im Zuge eines potenzialorientierten Ansatzes (vgl. Lang 2017) kann individuelles Sprachlerncoaching hier unterstützen, weil die Reflexion des vorhandenen Wissens als Ausgangspunkt der eigenen Entwicklung im Zweitsprachenlernen eine zentrale Rolle einnimmt (vgl. Schmelter 2004). Reflexion und Partizipation als BNE-relevanten Teilkompetenzen (vgl. de Haan 2007) werden ebenso in den Blick genommen wie die Ausbildung von bildungssprachlichen Strukturen in der Zielsprache. Wird das Coaching von Studierenden des Faches DaFZ durchgeführt, trägt es auch zu deren Kompetenzentwicklung bei.

Aktuell wird ein Lehr-Lernforschungsprojekt durchgeführt, in dem geschulte Studierende an einer Pflegefachschule individuelle Coachings, bezogen auf die Bildungssprache Deutsch im Beruf, durchführen. Dessen Grundlagen basieren auf Mehrsprachigkeitsdidaktik und dem personenzentrierten Ansatz (vgl. Harde land 2019). Der Vortrag beantwortet die Frage, wie beide teilnehmende Gruppen die Durchführung von Sprachlerncoaching erleben und welche Entwicklung sie bei sich beobachten.

Anschließend an eine Bedarfserhebung werden sprachlernbiografische Informationen, sowie Interviewdaten im Vorfeld und Nachgang des Projekts erhoben, die die Erwartungen an das Coaching durch die Lernenden, sowie die nachträgliche Bewertung desselben durch Lernende und Studierende erfassen. Außerdem verfassen die Studierenden abschließende Reflexionstexte, die ebenfalls ausgewertet werden. Die transkribierten Daten werden anhand qualitativ-inhaltsanalytischer Verfahren aufbereitet und bezogen auf empfundene und explizite Reflexionsprozesse hin analysiert. Besonders interessant sind die durch das Sprachlerncoaching angeregten Reflexionsprozesse, mit dem Ziel, Gelingensfaktoren für Coaching bei hoch heterogenen Zielgruppen zu bestimmen. Bestehende Studien zeigen, dass individuelle Unterstützungsangebote besonders Aspekte wie hemmende Emotionen adressieren können (vgl. Dohmann et al. 2020). Wir erwarten im Projekt ähnliche und weiterführende Ergebnisse.

Sektion 30: Qualitätssicherung in Lehre und bei Prüfungen

Sektionsleitung: Daniele Polizio

Fr, 13.30-14.00

Guder, Andreas & Frenzel, Andrea

„Die Einbindung in die allgemeine Qualitätssicherung von Lehre und vor allem Prüfungen im Sprachenzentrum ist nicht ganz einfach“: Ergebnisse und Perspektiven aus einer Erhebung zu Chinesisch-Sprachangeboten an deutschen Universitäten

Sowohl das Lehren und Lernen außereuropäischer Sprachen wie Chinesisch wie auch der Sprachunterricht an universitären Sprachenzentren mit ihren diversen Zielgruppen (Kleppin/Reich 2016) sind eher Randbereiche der Fremdsprachenforschung. Linguistisch und kulturell distante Fremdsprachen werden jedoch trotz ihrer deutlich höheren Anforderungen für europäisch-amerikanische Lernende (z. B. in phonologischer, sprachtypologischer oder/und schriftsystemischer Hinsicht) bis heute selten als eigene Kategorie betrachtet (Guder 2008, Gor & Vatz 2009).

Module zum Erlernen der chinesischen Sprache werden an Sprachenzentren und China-Zentren von mehr als 100 Universitäten im deutschsprachigen Raum jenseits des Studienfachs Sinologie/Chinastudien angeboten. Ausgehend von der breiteren politischen Diskussion in Deutschland über eine Definition von „China-Kompetenz“ (Frenzel & Godehard 2021; Auswärtiges Amt 2023) stellt die vorliegende, im Januar 2024 durchgeführte Studie die erste Erhebung zu solchen Chinesisch-Modulen außerhalb von chinawissenschaftlichen Instituten (dazu Klöter 2016; Guder & Burckhardt 2021) dar. In der mit Hilfe des Arbeitskreises der Sprachenzentren (AKS) durchgeführten Umfrage, an der 40 Sprachenzentren und China-Zentren deutscher Hochschulen teilnahmen, wurden grundlegende Parameter wie der Umfang der Sprachprogramme, die angestrebten Lernziele (ggf. GER-Niveaustufen), der Umgang mit der chinesischen Schrift und deren Anforderungen (manuell vs. digital), verwendete Lehrwerke, die Entwicklung der Nachfrage sowie Methoden der Erfolgskontrolle und -bewertung abgefragt. Darüber hinaus wurden spezifische Herausforderungen und Probleme erfragt, mit denen die Kurse konfrontiert sind. Darüber hinaus stellte die Erhebung auch Fragen nach der vermuteten Relevanz und Nachfrage nach soziokulturellem Wissen und interkulturellen Kompetenzen in Bezug auf China und die chinesischsprachige Welt.

Die Ergebnisse der Umfrage zu diesen Angeboten sollen als Ausgangspunkt für Überlegungen dienen, wie sich solche Chinesisch-Lehrangebote (wie auch anderer außereuropäischer Sprachen) für ein breiteres Spektrum von Studierenden aller Fakultäten und ggf. auch Mitarbeitern der Hochschulverwaltung in ihrem limitierten Umfang besser an den Bedarfen ihrer Zielgruppen orientieren lassen könnten. Die Daten werden zum Anlass genommen, die Lernziele solcher Kurse - auch im Zeitalter des KI-gestützten Sprachenlernens - neu zu definieren. Dabei soll neben den Grundlagen des Umgangs mit der Sprache auch das Ziel einer umfassenderen, soziokulturell gedachten „China-Kompetenz“ mitgedacht werden, die von der Zielgruppe junger Akademiker und Universitätsmitarbeiter ebenfalls angestrebt wird, wenn sie in Betracht ziehen, mit chinesischen Kolleg:innen oder Institutionen auf verschiedenen akademischen Ebenen und in verschiedenen Fachgebieten zusammenzuarbeiten.

Sektion 31: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung VI

Sektionsleitung: David Gerlach

Fr, 13.30-14.00

Wilken, Anja Amina & Bonnet, Andreas

Nachhaltigkeit durch Study Abroad?! – Fremdsprachen-Lehrer:innenbildung für einen produktiven Umgang mit Ungewissheit

Diverse Nachhaltigkeitsziele betreffen das Bildungssystem direkt (#4 quality education) oder indirekt (#5 gender equality; #10 reduced inequalities). Eine Wende zur Nachhaltigkeit durch Umsetzung aller 17 Ziele stellt aber noch grundsätzlichere Herausforderungen. Wie auch immer man unser Zeitalter bezeichnet, es besteht Einigkeit, dass die „liquid modernity“ durch tiefgreifenden gesellschaftlichen und technologischen Wandel – durch Migration, KI oder Klimakrise – und damit durch “fragility, temporariness, vulnerability and inclination to constant change” (Bauman, 2000/2012, S. viii) gekennzeichnet ist: “change is the only permanence, and uncertainty the only certainty.” (ebd.). Ungewissheit als Noch-Nicht-Wissen und als strukturell unhintergehbare Nicht-Wissen-Können (Bonnet et al., 2022) ist somit die größte Herausforderung unserer Zeit.

Den produktiven Umgang mit Ungewissheit zu befördern, hat im Fremdsprachenunterricht (FSU) curricular Tradition: Ob eine an Fremdverstehen oder der Pädagogik der Anerkennung orientierte Literaturdidaktik, ob Mehrsprachigkeitsdidaktik oder Task-based-language-learning, immer sind interaktionale oder personale Ungewissheit hoch, um maximale Kommunikation oder transformatorische Bildung zu erreichen. Andererseits weist der FSU starke Schließungstendenzen auf (z. B. Durchprozessierung des Lehrbuchs, Formorientierung, Korrektheitsnorm).

Ein FSU, der auf Nachhaltigkeit zielt, indem er zum produktiven Umgang mit Ungewissheit befähigt, ist also nur möglich, wenn Lehrpersonen selbst konstruktiv mit Ungewissheit umgehen können. Jedoch ist die Ungewissheitstoleranz in der Lehrerschaft geringer ausgeprägt als bei anderen Berufsgruppen (Dalbert & Radant, 2010, S. 54) und auch Fremdsprachenlehrer:innen haben die Schließungsmechanismen tief verinnerlicht.

Wenn Nachhaltigkeit gefördert werden soll, muss Lehrerbildung hier Wirksamkeit entfalten. Short Term Study Abroad (STSA) wird dabei für potenziell wirksam gehalten, da disruptive Begegnungen mit anderen Normsystemen stattfinden, die mit entsprechender Begleitung vorhandene (professionelle) Identitäten produktiv irritieren können (vgl. Barkhuizen 2020). Hier setzt das Projekt Tricontinental Teacher Training (TTT) der Universitäten Hamburg (Deutschland), Chapel Hill (U.S.A.) und Winneba (Ghana) an: Das bi-direktionale teach abroad-Austauschprogramm nutzt reflexive und erfahrungsorientierte Elemente, um Prozesse professioneller und persönlicher Bildung anzustoßen.

Während die Forschungslage zu STSA überwiegend auf dem expliziten Wissen der Gereisten basiert (häufig Selbsteinschätzungen), zielt die TTT Begleitforschung auf die praxeologisch-wissensoziologische Rekonstruktion impliziter Wissensbestände aus Interviewdaten. Der Beitrag stellt das Projekt, sowie den Theorierahmen zu Ungewissheit und Professionalisierung vor und berichtet über den Stand der empirischen Ergebnisse.

Sektion 31: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung VI

Sektionsleitung: David Gerlach

Fr, 14.00-14.30

Hummel, Maria & Meyer-Warneke, Dagmara & Völz, Irina

Reflexion als Schlüsselkompetenz in der DaFZ-Lehrer:innenausbildung an der Universität Kassel: Herausforderungen und Perspektiven

Gesellschaftliche Transformationen werden entscheidend durch Wissens- und Kompetenzvermittlung initiiert, vorangetrieben und geprägt. Die Rolle der Hochschulen als Impulsgeber für Forschung und nachhaltige Entwicklung kann in diesem Zusammenhang nicht hoch genug eingeschätzt werden. Eine der Kernaufgaben universitärer Bildung besteht in der Vermittlung von Kompetenzen, die die Absolvent:innen zur eigenständigen Bewältigung dynamischer beruflicher Anforderungen und zur kontinuierlichen Weiterqualifizierung befähigen. Als eine Schlüsselkompetenz gilt in diesem Zusammenhang die Reflexionsfähigkeit (vgl. Häcker 2017: 21, Abendroth-Timmer 2017 u. a.). Bezogen auf den Beruf ‚Fremdsprachenlehrkraft‘ lässt sich folgende Charakterisierung der Reflexionskompetenz von Abendroth-Timmer (2017: 121) anführen: „Reflexion von Lehrenden bewegt sich auf einer mehrdimensionalen und interaktiven Folie von praktischem Können, theoretischem Wissen sowie Haltungen bezogen auf Sprachen und Kulturen, die Lernenden und die Interaktionen mit ihnen, den institutionellen und gesellschaftlichen Rahmen usw.“. Es handelt sich folglich um ein vielschichtiges und komplexes Konstrukt; der Erwerb dieser Schlüsselkompetenz sowie ihrer einzelnen Dimensionen muss im Studium gezielt gefördert werden.

Diesem Grundsatz ist das Konzept des Kasseler Masterstudiengangs Deutsch als Fremd- und Zweitsprache verpflichtet. Es beinhaltet Qualifizierungsmaßnahmen und Instrumente einer reflexiven Fremdsprachenlehrer:innenausbildung in der Tradition der ‚collective self-reflective enquiry‘ (Kemmis & McTaggart 1988). Ein Beispiel dafür stellt das auf dem Ansatz der Aktionsforschung basierende Praxismodul dar. Ein weiteres konstitutives Element des Studiengangs ist die Lernberatung aller Studierender, die im Rahmen einer semesterübergreifenden Pflichtveranstaltung angeboten wird. Hierbei verfassen Studierende seit dem ersten Semester ein Reflexionsportfolio, in dem sie ihren Kompetenzzuwachs sowie ihre Lernprozesse in verschiedenen Bereichen der DaFZ-Lehrer:innenausbildung, bezogen auf konkrete Lehrveranstaltungen, Praxis- und Forschungsprojekte dokumentieren und in mehreren Schleifen kritisch reflektieren.

Im Vortrag soll zunächst das Studiengangskonzept vorgestellt werden, bevor die Perspektiven der Studierenden zu ihrer individuellen Wahrnehmung der reflexions-fördernden Maßnahmen präsentiert werden. Es handelt sich zum einen um eine schriftliche Befragung einer breiteren Studierendengruppe und zum anderen um Interviews mit einzelnen Studierenden. Zentral ist hierbei eine kritische Reflexion des Studiengang-konzeptes: Inwieweit gelingt es tatsächlich, Reflexionsfähigkeit systematisch und nachhaltig zu fördern? Die Ergebnisse werden genutzt, um Entwicklungspotenziale und blinde Flecken im bestehenden Konzept zu identifizieren und konstruktive Ansatzpunkte für eine kontinuierliche konzeptionelle Weiterentwicklung zu generieren.

Sektion 32: Digitalisierung I

Sektionsleitung: Tanja Angelovska

Fr, 13.30-14.00

Grein, Matthias

Woran erkennt man eine Transformation? Zur Rekonstruktion von Transformationen im Fremdsprachenunterricht am Beispiel von Digitalisierung vor und post Corona

Die Diagnose ‚Transformation‘ ist wie im Call schnell gestellt; fraglos verändert sich die Gesellschaft durch Digitalisierung, fraglich ist, inwiefern auch von einer Transformation des schulischen Fremdsprachenunterrichts ausgegangen werden kann. Schule ist ein Feld der Gesellschaft und von Beharrungskräften wie auch Wandel geprägt (Prose et al. 2024). Insbesondere die Lockdowns galten als große Unterbrechung des Alltags (Kramsch 2022) und der damit verbundene Fernunterricht (etc.) als Katalysator für eine zunehmende Digitalisierung des Unterrichts.

Die wiederholte Beobachtung von Unterrichtsinteraktionen bietet einen privilegierten Blick auf Routinen (Tesch/Grein 2023) und damit auch deren mögliche Veränderungen. Insbesondere der Umgang mit digitalen Medien lässt sich vergleichend analysieren (Prose et al. 2024).

Sowohl mit Blick auf methodische (6) wie auch auf digitalisierungsbezogene (1) Aspekte des Calls lässt sich daher fragen: Kann man im Vergleich von videographierten Interaktionen im Fremdsprachenunterricht (Spanisch/Französisch) vor und nach den Corona-Lockdowns von einer digitalen Transformation sprechen?

Ein Sampling vor und nach den Lockdowns war natürlich nicht geplant oder planbar, daher gelten Herausforderungen an qualitative Längsschnitte verstärkt (Thiersch 2020).

Die Daten stammen aus den Jahren 2019/2020 und 2022, wobei u. a. dreimal dieselben Lehrpersonen in denselben Schulen und denselben Klassenstufen videographiert worden sind – aber mit unterschiedlichen Schüler:innen (Tesch/Grein 2023). Die multimodale Analyse erfolgt mit der Dokumentarischen Methode, die in Anlehnung an Bourdieus Habitus zur Rekonstruktion von sog. Orientierungsrahmen dient (Tesch/Grein 2023). Eine Transformation wird dementsprechend als grundlegender Unterschied von Orientierungsrahmen in vergleichbaren interaktiven Konstellationen von Lehrperson, Schüler:innen und Unterrichtsmedien verstanden (Košinár 2019).

Es zeigen sich im Vergleich kleinere Unterschiede, die aber nicht auf Digitalisierung bezogen werden können. Dementsprechend ist eine digitale Transformation der Unterrichtsinteraktionen in dieser Studie nicht rekonstruierbar.

Sektion 33: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung VII

Sektionsleitung: Theresa Summer

Sa, 9.45-10.15

Polizio, Daniele

„Die Hautfarbe kommt zuerst, noch bevor du den Mund aufmachst.“ – ‚Nicht-weiße‘ DaF-Lehrende mit Deutsch als Nicht-L1 in Brasilien

Das zehnte Nachhaltigkeitsziel der UN-Agenda 2030 – „Ungleichheiten verringern“ – zielt unter anderem darauf ab, die soziale, wirtschaftliche und politische Teilhabe aller Menschen zu fördern und zu stärken – unabhängig von sozialen Merkmalen wie ethnischer Zugehörigkeit, Herkunft oder wirtschaftlichem Status (vgl. Martens & Obenland, 2017). Für Fremdsprachenlehrende stellt die Positionierung als ‚non-native speaker‘ jedoch in vielen Bildungskontexten einen benachteiligenden Status dar (vgl. „native speakerism“ bei Holliday, 2006). Im Kontext der Deutschvermittlung werden dabei für Lehrpersonen Intersektionen zwischen Class, Race und Sprache (Flores & Rosa, 2015) wirkmächtig. Welche Auswirkungen hat dies für Deutschlehrende in Brasilien, insbesondere wenn sie sich als ‚non-native speaker‘ und ethnisch ‚nicht-weiß‘ identifizieren und möglicherweise aus ärmeren Bundesstaaten stammen und/oder in solchen Regionen tätig sind?

In meinem Vortrag werden Teilergebnisse meiner Dissertationsstudie vorgestellt, bei der Fokus-Gruppen und halbstrukturierte Leitfadeninterviews mit DaF-Lehrkräften in Brasilien durchgeführt und mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) ausgewertet wurden. Auf Basis von Interviews mit fünf ‚nicht-weißen‘ DaF-Lehrerinnen, die an verschiedenen Bildungseinrichtungen in Brasilien unterrichten und sich als ‚non-native speaker‘ des Deutschen positionieren, beleuchte ich deren subjektive Perspektiven auf Alltags- und Berufspraktiken im Kontext fremdsprachlichen Lehrens und Lernens.

Aus den Interviews lassen sich Spannungsverhältnisse insbesondere zwischen dem Selbstverständnis der Befragten als kompetente Lehrpersonen und den von ihnen wahrgenommenen Erwartungen anderer Akteur:innen – etwa der Lernenden – an eine ‚ideale‘ Deutschlehrkraft herausarbeiten. Durch die Thematisierung stereotyper sowie potenziell diskriminierender Haltungen und Praktiken aus der Perspektive direkt betroffener Lehrpersonen soll der Vortrag einen Beitrag zu einer nachhaltigeren und gerechteren (Lehrer:innen)ausbildung leisten, die sich stärker an Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit orientieren sollte.

Sektion 33: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung VII

Sektionsleitung: Theresa Summer

Sa, 10.15-10.45

Rütti-Joy, Olivia

Über das potenzielle Zusammenspiel von Language Aptitude, Sprachbiografie und Sprachkompetenz angehender L2 Französischlehrkräfte

Die individuellen Dispositionen von Lehrkräften (teachers' individual characteristics, TICs) gelten als wichtige Variablen, welche ihre Entscheidungsprozesse im L2 Unterricht beeinflussen (Gurzynski-Weiss, 2017). Aufgrund ihrer systemischen Natur ist ein vertieftes Verständnis von TICs und deren Einfluss auf ihre die Entscheidungsprozesse von L2 Lehrkräften für nachhaltigen Sprachunterricht besonders relevant (Gurzynski-Weiss, 2017; Li, 2010). TICs beinhalten u. a. die (Erst)Sprachkenntnisse (z. B., Gurzynski-Weiss, 2016), Ausbildung (ibid.), Unterrichtserfahrung (e.g., Wolff et al., 2015), oder das Arbeitsgedächtnis von Lehrkräften (Ziegler & Smith, 2017). Language Aptitude (LA), eine Disposition von Sprachlernenden (learner individual difference, LID) die als Schlüsselkomponente für den Sprachlernerfolg gilt (Li, 2019; Stansfield & Winke, 2008), wurde bisher noch nicht hinsichtlich ihrer potenziellen Rolle als TIC untersucht. Aus der Perspektive soziokonstruktivistischer Lerntheorie, Lebenslangem Lernen und kontinuierlicher beruflicher Weiterbildung bleiben L2 Lehrkräfte L2-Lernende, welche kontinuierlich ihre L2 Sprach-, Lern- und Lehrkompetenzen weiterentwickeln. Entsprechend naheliegend ist die Annahme, dass LIDs wie LA im Verlauf der beruflichen Weiterentwicklung eine bedeutsame Rolle Unterrichtshandeln von L2 Lehrkräften spielen. Ausgehend von der übergeordneten Frage, inwiefern LA als bedeutsame IC von language-teacher-learners' gelten kann, geht dieses Projekt folgenden Forschungsfragen nach:

1. In welchem Zusammenhang stehen LA und die allgemeine Französischkompetenz angehender L2 Französischlehrkräfte?
2. Laden explizite und implizite LA der Teilnehmenden auf zwei verschiedenen Faktoren?
3. Inwiefern mediiert die Sprachbiografie die LA und die allgemeine Französischkompetenz der Teilnehmenden?
4. Lässt sich in den Daten eine Beziehung zwischen expliziter und impliziter LA und Präferenzen für explizite oder implizite Unterrichtsmethoden erkennen?

48 angehende L2 Französisch-Primarlehrkräfte im letzten Ausbildungsjahr konstituieren die Stichprobe. Die LLAMA Testbatterie (Meara et al., 2005) wurde zur Messung von "expliziter" LA, und der Probabilistic SRT (Kaufman et al., 2010) zur Erhebung der "impliziten" LA eingesetzt. Die allgemeine Französischkompetenz wurde mithilfe eines Elicited Imitation Tests (EIT, Tracy-Ventura et al., 2014) und eines C-Tests (Cromheecke & Brysbaert, 2022) erhoben. Der Language Experience and Proficiency Questionnaire (LEAP-Q, Marian et al., 2007) diente zur Erhebung der Sprachbiografie. Zur Beantwortung der Fragen 1-3 wurden zwischen September und Dezember 2024 in zwei Phasen Daten erhoben: ein asynchrone Phase 1, wo die Teilnehmenden auf ihren eigenen Geräten den LEAP-Q und EIT via Moodle absolvierten, und eine synchrone Phase 2, wo sie den SRT, die LLAMA Tests und den C-Test auf Testlaptops ausführten. Zur Beantwortung von Frage 4 sollen im Herbst 2025 qualitative Interviews mit 10 Teilnehmenden der bestehenden Stichprobe durchgeführt werden. Dieser Beitrag berichtet über das Studiendesign, erste Resultate zu den Fragen 1-3, sowie einen Ausblick auf Frage 4.

Sektion 33: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung VII

Sektionsleitung: Theresa Summer

Sa, 10.45-11.15

Schlieckmann, Rebecca & Folkerts, Jens-Folkert & Wirbatz, Karoline

“Ich habe das Gefühl, ich werde davon noch lange zehren” – Zur Nachhaltigkeit des Einsatzes von Eigenvideographie im Praxissemester für das Fach Englisch

Das vierte Nachhaltigkeitsziel (SDG) „Bildungsgerechtigkeit“ ist eng mit der Erreichung weiterer SDGs (z. B. Geschlechtergerechtigkeit, menschenwürdige Arbeit & Wirtschaftswachstum, weniger Ungleichheit, etc.) verwoben und erfordert eine entsprechend qualitativ hochwertige Lehramtsausbildung, die unter anderem reflexive Handlungsfähigkeit im Sinne des reflective practitioner (Schön 1985) entwickelt. Wie dieses Ideal der Lehrer:innenbildung erreicht werden kann, obliegt in der ersten Ausbildungsphase den Universitäten. Eine Möglichkeit dieses Desiderat anzugehen, ist beispielsweise der Einsatz von Eigenvideographie (EV) im Rahmen des Praxissemesters, da diese die Anbahnung einer professionelleren Unterrichtswahrnehmung verspricht (Gold et al. 2020; Junker & Holodynski 2022). Wie diese professionellere Unterrichtswahrnehmung jedoch auch für die Ausbildung von Fremdsprachenlehrer:innen nutzbar gemacht werden kann, ist bis dato unklar. Aus diesem Grunde ist es notwendig, herauszufinden, wie Studierende (hier exemplarisch im Fach Englisch) den Einsatz von EV wahrnehmen und ob dieser tatsächlich auch zu einer fachspezifischen Erhöhung der professionellen Unterrichtswahrnehmung führen kann.

Entsprechend liegen dieser Studie zwei Forschungsfragen zugrunde:

1. Wie nehmen Studierende den Einsatz von EV im Rahmen des Praxissemesters für das Fach Englisch wahr?
2. Inwiefern trägt die EV zur Förderung der Reflexionskompetenz der Studierenden bei?

Die vorgestellte Studie untersucht die Implementation und designbasierte Weiterentwicklung eines Praxissemesterkurses, der EV mit dem Schwerpunkt verbal scaffolding einsetzt. In zwei Iterationen wurden Daten in Form von Einzel- und Partner:inneninterviews, Praxissemesterberichten, Fragebögen und Co-Design-Gesprächen mit Studierenden erhoben. Der eingereichte Vortrag erörtert, inwiefern der Einsatz von EV im Praxissemester nachhaltig zu erhöhter professioneller Unterrichtswahrnehmung führen und somit auch zur Erreichung des SDGs “Bildungsgerechtigkeit” beitragen kann.

Sektion 34: Internationalisierung & virtueller Austausch II

Sektionsleitung: Jennifer Wengler

Sa, 9.45-10.15

Sabo, Milica & Spaniel-Weise, Dorothea

TA'ZIZ-PARTNERSCHAFT – zwischen Transparenz und Professionalität in der internationalen Zusammenarbeit

Die Professionalisierung von Lehrkräften steht für internationale Kooperationsprojekte häufig im Zentrum der Zusammenarbeit. Förderlinien verschiedener Mittelgeber fokussieren dabei darüber hinaus die Intensivierung und/oder Konsolidierung von Wissensaustausch zur Umsetzung von lokalen Reformprozessen wie dies beispielsweise im DAAD-Programm Ta'ziz für die Zusammenarbeit von Hochschulen und außeruniversitären Akteuren aus den MENA - Ländern sowie Deutschland initiiert werden soll. Das Institut für DaF/Z der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) Jena bewarb sich erfolgreich zusammen mit der Deutschabteilung der Salahaddin Universität Erbil (SUE) im Nordirak. Die SUE ist die älteste kurdische Hochschule und die Deutschabteilung wird seit 2019 von der einzigen weiblichen Institutsleiterin an der Fakultät, geführt. Im Rahmen verschiedener Maßnahmen konnten Studierende als auch Mitarbeitende gefördert werden, wobei die Auswahl der geförderten Personen ebenso wie die Fortbildungsmaßnahmen von einem hohen Grad an Transparenz und Mitbestimmung der Lehrkräfte von der SUE geprägt waren. Dies erforderte eine intensive offene Kommunikation und Feedbackverfahren, die ein Eingreifen in die Prozesse zu jedem Zeitpunkt erlaubte.

Im Vortrag werden beispielhaft Situationen des Projektmanagements geschildert, die im Moment der Durchführung als 'critical incident' oder interkulturelle Missverständnisse gedeutet, aber im Nachhinein auch selbstkritisch als Meilensteine einer nachhaltigen Entwicklung diskutiert werden. Dazu zählen zum einen die Gestaltung der Auswahlprozesse bei der Stipendienvergabe sowie die Auswahlprozesse der Entsendung der Praktikant:innen von der FSU Jena an die SUE und zum anderen die Durchführung eines Microteachings durch Kolleg:innen mit angeleitetem anonymen Feedback ihrer Studierenden.

Im Zusammengefüge der Professionalisierung der Lehrkräfte im internationalen Kontext und der Feedbackverfahren, offener Kommunikation sowie Transparenz wird auf die Frage, inwiefern diese Art Programme ein verantwortliches gesellschaftliches Handeln der Projektbeteiligten (SDG Ziel Nr. 4, 5, 16, 17) fördern können, eingegangen. Aus den im Projekt gesammelten Erfahrungen, die sich in den SDG Zielen Nr. 4,5,16,17 widerspiegeln, werden sowohl theoretische Ziele als auch praktische Umsetzungen dargestellt.

Sektion 34: Internationalisierung & virtueller Austausch II

Sektionsleitung: Jennifer Wengler

Sa, 10.15-10.45

Delius, Katharina

Virtuelle Austauschprojekte: Eine Design-Based Research-Studie zu den Gelingensbedingungen im Englischunterricht

In virtuellen Austauschprojekten (VAs) kommunizieren und kooperieren Lernende aus verschiedenen Ländern mit digitalen Werkzeugen. Solche Projekte schaffen authentische fremdsprachliche und kulturelle Erfahrungsräume, die Lernenden sonst verschlossen bleiben könnten. Während VA-Formate auf universitärer Ebene bereits seit einiger Zeit Gegenstand der Forschung sind, gibt es für den schulischen Kontext noch kaum empirische Erkenntnisse darüber, ob und unter welchen Bedingungen die Potenziale eines solchen Austauschs tatsächlich entfaltet werden (Dooly & Vinagre 2021). Ziel der vorliegenden Design-Based Research (DBR)-Studie ist es, gelingende Bedingungen für VAs im Englischunterricht zu ermitteln, durch die im Besonderen die fremdsprachenspezifischen digitalen Kompetenzen von jungen Lernenden gefördert werden. Die Ergebnisse der Studie (optimierte Materialpakete, empirische Einblicke in spezifische Aspekte bei der Durchführung von VAs) sollen sowohl dem Transfer der VA-Konzepte auf andere Lernkontexte sowie der evidenzbasierten Weiterentwicklung von VAs im Englischunterricht dienen.

Die Studie besteht aus zwei Teilen: einer Interviewstudie mit Lehrkräften (derzeit N = 7), die z.T. langjährige Erfahrungen in der Umsetzung von VAs im Englischunterricht haben, sowie der zyklischen Erprobung, Evaluierung und Weiterentwicklung des VA-Designs mit Hilfe der schulischen Akteur:innen (Lehrkräfte und Lernende). Das VA-Design orientiert sich am progressive exchange model (O'Dowd & Ware 2009), das den Austausch in Kennenlern-, Austausch- und Kollaborationsphasen mit dem Ziel eines gemeinsamen digitalen Produkts strukturiert. Zudem werden im Design die fachdidaktischen Ansätze des globalen, aufgabenbasierten und generischen Lernens kombiniert, um relevante Kommunikationsanlässe (z. B. zu Fragen der nachhaltigen Stadtentwicklung) zu schaffen und die digitalen Kommunikationsformen mit den Lernenden zu erarbeiten und einzuüben.

Im Beitrag werden sowohl die Ergebnisse der Experteninterviews, die mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet wurden, sowie die theoretischen Grundlagen, das Forschungsdesign und Ergebnisse der ersten beiden Zyklen vorgestellt, die in Kooperation mit zwei Brandenburger Gymnasien (Jahrgangsstufen 7 und 10) durchgeführt wurden. Für die formative Evaluation wurden Audioaufnahmen, Beobachtungen, Reflexionsgespräche, Interviews mit Lernenden, Lernendenprodukte und Selbsteinschätzungsbögen genutzt. Die Ergebnisse umfassen u. a. optimierte Designprinzipien sowie die Betrachtung ausgewählter Aspekte der praktischen Umsetzung, wie z. B. die sprachlichen Herausforderungen der Lernenden in der fremdsprachigen Kommunikation mit den Partner:innen.

Sektion 34: Internationalisierung & virtueller Austausch II

Sektionsleitung: Jennifer Wengler

Sa, 10.45-11.15

Knorr, Petra & Feick, Diana & Biebricher, Christine

Zur Entwicklung nachhaltiger Lehr-/Lernmaterialien in der Lehrendenausbildung: Open Educational Resource-Design in einem virtuellen Austauschprojekt

Die Ausbildung zukünftiger Sprachlehrender sollte, insbesondere im Kontext eines nachhaltigen Bildungsansatzes, nicht nur die Kompetenz zur Analyse von Lehrmaterialien fördern, sondern auch die Fähigkeit zur Entwicklung eigener, (digitaler) Lehr- und Lernressourcen – mit besonderem Fokus auf Open Educational Resources (OER) – stärken. Ein geeignetes Setting zur Förderung dieser Kompetenz stellen virtuelle Austauschprojekte (VA) dar. Diese unterstützen zukünftige Lehrpersonen nicht nur bei der Entwicklung sprachlicher und inter- bzw. transkultureller Fähigkeiten, sondern auch bei der Ausbildung digitaler pädagogischer Kompetenzen (Hauck et al. 2020), die aus unserer Sicht auch die Fähigkeit zur Materialentwicklung umfassen. VA-Projekte folgen oftmals einem aufgaben- oder projektbasierten Ansatz, bei dem international kooperierende Teilnehmende im Rahmen bedeutungsvoller Aufgaben zusammenarbeiten, um gemeinsam ein (digitales) Projektprodukt zu erstellen. In der Lehrendenausbildung kann dieser Projektansatz mehrere Ziele verfolgen, die Studierende im Sinne einer global citizenship education auf die Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen (SDG) in schulischen Kontexten vorbereiten. Zum einen bietet sich aufgrund des grenzüberschreitenden Settings ein inhaltlicher Fokus auf Themen von globaler gesellschaftlicher Relevanz an (z. B. BNE, Diversität oder Mehrsprachigkeit aus vergleichender Perspektive) (vgl. O'Dowd 2020). Zum anderen können fremdsprachendidaktische Kompetenzen gefördert werden, indem angehende Lehrende dazu angeleitet werden, OER-Materialien für Sprachlehrende und -lernende zu erstellen. Durch diesen Learning-by-Design-Ansatz (Koehler & Mishra 2005) kann zudem das TPACK der Studierenden erweitert werden.

Der Beitrag stellt eine Studie vor, die im Rahmen eines VA-Projekts die Erarbeitung digitaler OERs untersucht, die Studierende in Deutschland und Neuseeland (n=69) auf der Grundlage kooperativer Erkundungen soziokultureller Praktiken zum Thema „Diversität“ in den linguistic landscapes ihrer jeweiligen Städte erstellten. Dabei waren sowohl der Designprozess als auch die -resultate der Materialerstellung von empirischem Interesse. Im Zentrum der Analyse standen die entwickelten OER-Materialien, die einer kriteriengeleiteten Qualitätsanalyse unterzogen wurden, sowie die studierendenseitige Wahrnehmung des Materialerstellungsprozesses, die durch projektbegleitende Reflexionstagebücher, einen Online-Fragebogen sowie halbstrukturierte Leitfadenterviews erhoben wurden. Die Befunde zeigen, dass spezifische Faktoren das erfolgreiche OER-Design bedingen, woraus sich Implikationen für die Förderung einer (digitalen) Materialentwicklungskompetenz in der Sprachlehrendenausbildung ableiten lassen.

Sektion 34: Internationalisierung & virtueller Austausch II

Sektionsleitung: Jennifer Wengler

Sa, 11.15-11.45

Krengel, Fabian

Den toleranten Umgang mit Kontroversität und Ambiguität durch Virtual Exchange fördern? Eine Design-Based Research-Studie mit zukünftigen Englischlehrkräften in Südamerika, Europa und dem Nahen Osten.

Diskurse über globale Probleme – z. B. im Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – finden aufgrund ihres Status als Weltsprache häufig auf Englisch statt. Der Global Education-Ansatz (GE) ermutigt Englischlehrkräfte, globale Themen zu unterrichten. Das Streben nach den Zielen von BNE und GE erfordert jedoch oftmals die Abwägung und Koordination zwischen unterschiedlichen Interessen. Zusammen mit der inhärenten Komplexität global verflochtener Themen kann dies zu kontroversen Diskussionen führen (vgl. Surkamp 2022).

Hier setzt die vorliegende Studie an, die sich integrativ den ersten drei Leitfragen des 31. DGFF-Kongresses widmet: Wie können zukünftige Englischlehrkräfte im Rahmen der universitären Ausbildung darauf vorbereitet werden, komplexe und kontroverse Themen mit Hilfe der UN SDGs in ihren Englischunterricht zu integrieren? Dafür wurde ein Lehrkonzept entwickelt, das mithilfe eines modernen Virtual Exchange-Modells (VE; vgl. O'Dowd 2019) Studierende in Brasilien, Chile, Deutschland, Israel, Schweden und der Türkei miteinander vernetzt hat. Über zwei Jahre wurde die Intervention viermal für jeweils mehrere Monate implementiert. Währenddessen haben Studierende in transnationalen Teams Englisch als gemeinsame Verkehrssprache genutzt, um komplexe Kompetenzaufgaben (vgl. Hallet 2012) in Anlehnung an die UN SDGs zu entwickeln (vgl. Krengel 2021). Dabei sind Lernaufgaben entstanden, die sich u. a. mit Themen wie Sustainable Transportation (SDG 11) oder Gender Equality (SDG 5) auseinandersetzen. Gleichzeitig wurden Teilnehmende in unterschiedlichem Ausmaß mit den lokalen Folgen komplexer geopolitischer Konflikte konfrontiert, wie dem israelisch-palästinensischen Konflikt im Mai 2021.

Mithilfe des Design-Based Research-Ansatzes (DBR) zielt die Studie darauf ab, Design-Prinzipien zu identifizieren, die den aktiven und ambiguitätstoleranten Umgang mit kontroversen Fragestellungen in VE-Projekten fördern können – selbst wenn Komplexität die Meinungsbildung erschwert. Grundlage dafür ist die Triangulation von Daten, die u. a. durch Interviews mit Dozierenden und Studierenden, teilnehmende Beobachtung und Lern-tagebücher generiert wurden.

Der Vortrag stellt die Ergebnisse der Studie in Form ausgewählter Design-Prinzipien und des Referenzdesigns für die VE-Intervention vor. Auch wird diskutiert, inwiefern das Lehrkonzept angesichts laufender Konflikte im Kontext von SDG 16 – Peace, Justice and Strong Institutions – eingesetzt werden kann.

Sektion 35: Sprachbildung und CLIL II

Sektionsleitung: Philipp Siepmann

Sa, 9.45-10.15

Massler, Ute & Wagner, Moritz & Pettig, Fabian & Weitzel, Holger & Sylla, Cristina & Palhares, Sandra & Bergmüller-Hauptmann, Claudia & Hansson, Kerstin

EMIC STEAM - Entwicklung eines CLIL-Ansatzes, der interdisziplinäre Maker Education und Bildung für nachhaltige Entwicklung integriert

Der Beitrag stellt die Entwicklung und Erforschung eines fächerübergreifenden Lernangebots vor, das untersucht, wie der CLIL-Ansatz (Content and Language Integrated Learning) in einer internationalen virtuellen Schülerkooperation im Kontext von Maker Education und Bildung für nachhaltige Entwicklung genutzt werden kann. Ziel ist es, die Lernenden dazu zu befähigen, sich im interlingualen Austausch zu komplexen Nachhaltigkeitsthemen zu äußern, diese aus internationaler Perspektive zu reflektieren und dementsprechend differenziert zu handeln.

Im Erasmus+-Projekt EMIC-STEAM (Ecological Making in Intercultural Cooperation Through STEAM, 10/2024–9/2027) nutzen Schüler:innen interdisziplinäre Mobile Maker-Boxen (MMB), um kreative Projekte zu sozialen und ökologischen Herausforderungen zu entwickeln und ihre Ideen im internationalen Austausch zu diskutieren. Auf diese Weise entsteht im Rahmen von EMIC-STEAM ein innovatives Lernangebot, das Schüler:innen dazu befähigt, aktiv die Zukunft mitzugestalten – entsprechend den Prinzipien der transformativen Bildung (Pettig & Ohl, 2023).

Die fächerübergreifenden MMBs werden für Schüler:innen der 7. bis 10. Klasse mit den Fächern Kunst, Biologie und Geographie entwickelt. Es entstehen didaktische Konzepte und speziell angepasste Materialien für die Lehrerbildung im Bereich des ökologischen Making. Lehramtsstudierende und Lehrkräfte werden geschult, MMB-Projekte als transformative Lernumgebungen zu nutzen. Making-Formate für Schüler:innen sowie kurz- und langfristige Weiterbildungsformate für Lehrkräfte werden mit dem Educational- Design-Based-Research Ansatz entwickelt, implementiert und evaluiert (McKenney & Reeves, 2021). Dazu werden in einem Prä-/Post/Follow-Up-Design quantitative und qualitative Daten von Lehrkräften und Schüler:innen erhoben. Forscher:innen und Praktiker:innen aus Deutschland, Österreich, Schweden, Portugal und Luxemburg untersuchen u. a., wie die fachlichen, interkulturellen und fremdsprachlichen Kompetenzen der Schüler:innen entwickelt werden können und wie der CLIL-Ansatz in der Maker Education integriert und gefördert werden kann. Dadurch trägt das Projekt dazu bei, zu erforschen, wie transdisziplinäre, kollaborative und forschungsbasierte Ansätze zur Weiterentwicklung des CLIL-Ansatzes beitragen.

Die Präsentation wird auf den theoretischen Hintergrund, die Forschungsmethodologie und die Ergebnisse der ersten Iterationsrunden fokussieren. Detailliert wird dabei die Entwicklung des prototypischen Lernangebots und der MMBs vorgestellt und diskutiert.

Sektion 35: Sprachbildung und CLIL II

Sektionsleitung: Philipp Siepmann

Sa, 10.15-10.45

Massler, Ute & Wagner, Moritz & Weitzel, Holger & Kenner, Steve & Bergmüller-Hauptmann, Claudia & Hitzelberger, Mirjam & Rubner, Isabel & Probst, Viviane & Landberg, Monique

Nachhaltige EU-Kompetenz von Lehrern durch die Kombination verschiedener Perspektiven in Makerspace-basierten Lernumgebungen im Rahmen des CLIL-Ansatzes

Das Jean-Monnet Projekt „Making teachers EU sustainably competent“ (MakEUs) (9/24-8/27) entwickelt und erforscht, ein methodisches Konzept für Lehrerausbildungskurse, das die EU als Akteur des Wandels in globalen Prozessen der sozio-ökologischen Transformation vorstellt. Gleichzeitig werden Makerspaces mit dem CLIL-Ansatz (Content and Language Integrated Learning) kombiniert, um Lernenden zu ermöglichen, aktiv an diesen Prozessen teilzunehmen und zu verstehen, wie EU-Politik als unterstützender Rahmen für ihre eigenen Partizipationsideen dient. Ein großer Teil der jungen Generation in Europa verfügt nicht über die notwendigen wirtschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Kenntnisse, um die sozio-ökologischen Herausforderungen zu bewältigen. Zudem fehlt ihnen oft das Verständnis für das europäische Regierungssystem von der europäischen bis zur lokalen Ebene. Dies führt dazu, dass sie sich nicht in der Lage fühlen, aktiv an (Transformations-)Prozessen teilzunehmen und in der Folge desinteressiert sind. Der derzeitige schulische Ansatz zur Vermittlung von EU-Wissen ist überwiegend kognitiv ausgerichtet und versäumt es, Entscheidungsfähigkeit und Handlungsorientierung zu fördern (Hübner & Eichhorn, 2019). Darüber hinaus fehlt es vielen Lehrkräften an digitalen Kompetenzen, um den Lernenden komplexe und angemessene Lernumgebungen zu bieten.

MakEUs möchte diesen Herausforderungen begegnen, indem es ein pädagogisches Konzept entwickelt, das Lernende mit Nachhaltigkeitsthemen vertraut macht, wie sie im Europäischen Green Deal angesprochen werden. Dabei werden mobile Makerspaces als innovative, erfahrungsbasierte Lernumgebungen integriert. Prototypen werden entwickelt, getestet und in die Lehreraus- und -fortbildung implementiert. Um den Lernenden einen unvoreingenommenen Zugang zum Nachhaltigkeitsdiskurs der EU zu ermöglichen und ihre Sprachkompetenz zu fördern, wird der CLIL-Ansatz (Content and Language Integrated Learning) angewendet.

Die Projektergebnisse umfassen:

Methodologie für Lehrerausbildungskurse zur Nutzung von Makerspaces und CLIL zu EU-Themen

Lernumgebungen einschließlich mobiler Makerspaces und OER-Lernmaterialien (E/D)

Multiplikatorennetzwerk zertifizierter „Makerschools“

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten werden mit dem Educational-Design-Based-Research Ansatz konzipiert, implementiert und evaluiert (McKenney & Reeves, 2021). Dazu werden in einem Prä-/Post/Follow-Up-Design quantitative und qualitative Daten von Lehrkräften und Schüler:innen erhoben. Forscher:innen der Pädagogischen Hochschule Weingarten untersuchen, wie sich bei Lehrkräften und Schüler:innen Faktoren, wie z. B. sprach- und handlungsbezogene Selbstwirksamkeit und das Wissen zu EU entwickelt und wie der CLIL-Ansatz in der Maker Education integriert und gefördert werden kann. Die Präsentation wird auf theoretischen Hintergrund, Forschungsmethodologie und Ergebnisse der ersten Iterationsrunden fokussieren.

Sektion 35: Sprachbildung und CLIL II

Sektionsleitung: Philipp Siepmann

Sa, 10.45-11.15

Klaric, Elena

Content and Language Integrated Learning im Fach Chemie – Eine Interventionsstudie zur Förderung der mündlichen Sachfachliteralität durch explizite Sprachbildung

Eine explizite Sprachbildung ist vor dem Hintergrund diversitätssensibler, individualisierender und inklusiver Perspektiven mit Blick auf eine „Verbesserung der Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit“ (KMK, 2019, S. 2) von eminenter Bedeutung. In einer zunehmend globalisierten Welt, in der Mehrsprachigkeit eine zentrale Rolle für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung spielt, müssen Schüler:innen unabhängig von ihrem Bildungshintergrund befähigt werden, sich bildungs- und fachsprachlich ausdrücken zu können. Dies ermöglicht nicht nur eine kontextungebundene Kommunikation innerhalb einer Fach-Community, sondern auch perspektivisch bessere Berufschancen (OECD, 2010) und bereitet Schüler:innen auf ihre zukünftige Rolle in einer globalisierten Gesellschaft und eine Verantwortung zur Mitgestaltung vor. Die Schüler:innen sollen in der Lage sein, sich in komplexen Sachverhalten unter Verwendung von Bildungs- und Fachsprache sprachlich differenziert zu äußern – schriftlich wie mündlich und über die deutsche Sprache hinaus auch in englischer Sprache. Denn die englische Sprache ist insbesondere im MINT-Bereich die vorherrschende Sprache und fungiert als Lingua franca in Wissenschaft und Technik.

Content and Language Integrated Learning (CLIL) vereint die erforderliche Verzahnung von Sprach- und Inhaltslernen und gilt – bedingt durch den Einsatz einer Fremdsprache (hier Englisch) – und den dadurch natürlichen Sprachfokus als „besonders günstige Ausgangsbasis für die Ausbildung von sprachlich ausgedrückter Expertise im Sachfach“ (Heine, 2012, S. 106). Aus diesem Grund findet CLIL als Bildungsansatz zur Sprachbildung in der Unterrichtspraxis Verwendung. CLIL-Unterricht ist damit jedoch nicht per se sprachsensibel. Die ersten empirischen Befunde von Bonnet (2004) liefern vielmehr Evidenz für defizitäre fachfremdsprachliche Kompetenzen von Schüler:innen im ‚bilingual‘ unterrichteten Unterrichtsfach Chemie. Weitere Forschung für das Fach Chemie liegt in diesem Kontext jedoch lediglich mit Connollys Interventionsstudie (2019) und einem Schwerpunkt auf der Förderung schriftlicher Sachfachliteralität vor. Die Förderung der mündlichen Sachfachliteralität im CLIL-Chemieunterricht bildet insofern ein wesentliches Forschungs-desiderat. Das Ziel des Vortrags soll es sein, einen Einblick in den aktuellen Stand des Promotionsprojekts und die ersten Ergebnisse zu geben.

Sektion 36: Mehrsprachigkeit und Kulturvermittlung

Sektionsleitung: Dominik Rumlich

Sa, 9.45-10.15

Frankemölle, Bernd & Göbel, Kerstin

Kulturdidaktik im Spannungsfeld zwischen Lehrwerkaufgaben und Lehrpersonenüberzeugungen im Englischunterricht Eine qualitative Studie

Zu nachhaltigem Fremdsprachenunterricht gehört die Berücksichtigung einer inter- und transkulturell ausgerichteten Kulturdidaktik (Sippl, 2022). Aufgabenmodelle (Müller-Hartmann et al., 2013) und Studien legen Merkmale für kulturdidaktisch ausgerichteten Englischunterricht nahe (Göbel, 2007; Kreft, 2020). Für kulturdidaktische Positionen von Englischlehrperson und -lehrwerken gelten Anforderungen nach der Berücksichtigung eines dynamischen Kulturbegriffs, inter- und transkultureller Lernziele und aufgabendidaktischer Kriterien (Anton, 2017; Petravić, 2015). Bisherige Studien zur inter- und transkulturellem Lernen in Englischlehrwerken und solche zu kulturdidaktischen Lehrpersonenüberzeugungen stehen bislang noch weitgehend unverbunden nebeneinander (Anton, 2017; Sercu, 2005). Analysen zum situativen Verhältnis zwischen inter- und transkulturellen Lehrwerkaufgaben und kulturdidaktischen Lehrpersonenüberzeugungen stehen daher noch aus (Blömeke et al., 2015).

Dieser Beitrag fokussiert den Vergleich von Befunden zweier qualitativer Inhaltsanalysen (Kuckartz, 2018), einer Lehrwerkanalyse von inter- und transkulturellen Critical Incident-Aufgaben (CIs) in 30 Englischlehrwerken und einer Interviewstudie zu kulturdidaktischen Überzeugungen von 17 Englischlehrpersonen. Der Vergleich wird durch parallel entwickelte Kategoriensysteme sowie die Nutzung von Lehrwerk-CIs als Interviewstimuli ermöglicht.

Die Analysen zeigen, dass die Lehrwerkaufgaben und die Lehrpersonenüberzeugungen im Hinblick auf die Relevanz von Alltagskultur sowie die Bedeutung kognitiver inter- und transkultureller Lernziele übereinstimmen. Es zeigen sich jedoch auch Unterschiede zwischen den Perspektiven. Einerseits adressieren die Lehrwerkaufgaben Aspekte, die von den Englischlehrpersonen kaum thematisiert werden, so die Wahlmöglichkeit als Aspekt der Autonomieorientierung. Umgekehrt tragen auch die Lehrpersonen Aspekte an die CI-Materialien heran, ohne dass diese hier eine Rolle spielen, so die Relevanz von Gruppenarbeiten als Möglichkeit der Interaktionsorientierung. Entsprechend scheint die Kulturdidaktik in einem Spannungsfeld zwischen Lehrwerkaufgabenpotenzialen und Überzeugungen von Englischlehrpersonen zu liegen.

Sektion 36: Mehrsprachigkeit und Kulturvermittlung

Sektionsleitung: Dominik Rumlich

Sa, 10.15-10.45

Pfadenhauer, Katrin & Jansen, Silke

Critical incidents als Beitrag zur gesellschaftlichen Transformation im Fremdsprachenunterricht

Verbale Gewalt, auch im institutionellen Umfeld der Schule, gehört zum Alltag vieler Schüler:innen. Oft gibt kulturelle, religiöse, soziale und sprachliche Diversität Anlass für verletzendende Äußerungen. Verbale Gewalt wird dabei nicht nur in Form von offenen Beleidigungen ausgeübt, sondern auch durch subtile Akte der Ausgrenzung und Herabsetzung. Solche verbalen Angriffe stellen potenziell rassistische Handlungen dar, die es vor dem Hintergrund der Dringlichkeit einer Annäherung an die SDG der Agenda 2030 auch im modernen Fremdsprachenunterricht zu adressieren gilt.

Ausgehend von dieser Realität werden in diesem Beitrag zunächst etablierte interkulturelle Zugänge im Fremdsprachenunterricht (cf. Byram 2021[1997]) kritisch beleuchtet und anschließend anhand authentischer Beispiele konkrete Möglichkeiten für einen handlungsorientierten und nachhaltigeren Sprachunterricht aufgezeigt, die zur gesellschaftlichen Transformation im Sinne eines reflektierten und sensibleren Umgangs beitragen können.

Dazu stützt sich das Projekt in theoretischer Hinsicht auf das Konzept der „verbalen Gewalt“ (Jansen 2023; Jansen/Romero 2021), verstanden als sprachliches Verhalten, durch welches sich mindestens ein Interaktionsteilnehmer negativ beeinträchtigt fühlt (z. B. bedroht, beschämt, verletzt, etc.). Die empirische Basis für die Beschäftigung mit verbaler Gewalt bilden critical incidents (CI), welche im Rahmen des Forschungsprojekts Verbal Violence against Migrants in Institutions (VIOLIN/VIOMIG) an der FAU Erlangen-Nürnberg mit spanisch- und französischsprachigen Migrant:innen in Deutschland erhoben wurden. CIs werden hier verstanden als subjektive Erzählungen von Interaktionen, meist mit Mitgliedern der Mehrheitsgesellschaft, die von den Studienteilnehmer:innen als verbale Gewalt erlebt wurden.

Anhand von Auszügen aus einer erprobten Unterrichtssequenz, in der CIs aus dem Studienkorpus für die Verwendung im Fremdsprachenunterricht aufbereitet wurden, wird das Potenzial dieser Erzählungen für eine nachhaltige Empathieförderung und Demokratiebildung im gymnasialen Französisch- und Spanischunterricht in der Mittel- und Oberstufe exemplarisch dargestellt, wobei auch potenziell problematische Aspekte beleuchtet werden. Die CIs dienen der Erarbeitung von Rollenkarten, durch die die Schüler:innen mithilfe von performativen Zugängen aus der Fremdsprachendidaktik (wie z. B. dem Forumtheater) für Kommunikationssituationen sensibilisiert werden, in denen die Individuen verbal verletzt oder bedroht wurden. Dabei wird nicht nur ein Perspektivwechsel angeregt, sondern die Schüler:innen erproben und reflektieren auch alternative Handlungsweisen, durch die verbale Gewalt verhindert oder reduziert werden kann.

Sektion 36: Mehrsprachigkeit und Kulturvermittlung

Sektionsleitung: Dominik Rumlich

Sa, 10.45-11.15

Fornoff, Roger

Global Citizenship Education – ein tragfähiger Ansatz für die Kulturvermittlung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache?

Im Zusammenhang mit den Sustainable Development Goals der United Nations hat das bildungspolitische Konzept der Global Citizenship Education (GCED) in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Ausgehend von der Tatsache, dass Lernende heute in vielfacher Hinsicht global miteinander vernetzt und verbunden sind, formuliert das Konzept neben wissens- und kompetenzbezogenen sowie reflexiven Lernzielen vor allem auch eine normative Lernperspektive. In ihren Rahmen geht es darum, ein Zugehörigkeitsgefühl zur Weltgemeinschaft sowie ein Verständnis der Verflechtungen und Wechselwirkungen von lokalem und globalem Handeln zu fördern, um die Lernenden so zu befähigen, sich proaktiv für die Bewältigung der ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Herausforderungen des 21. Jahrhundert zu engagieren.

In den letzten Jahren hat die Global Citizenship Education als eine Querschnittsaufgabe aller schulischen Fächer und akademischer Disziplinen auch Eingang in die bundesdeutschen Bildungsinstitutionen und damit in den Fremdsprachenbereich gefunden und begonnen, diesen zunehmend auf normativ modellierte (Zukunfts-)Themen wie Nachhaltigkeit, Ökologie, Postkolonialismus oder Rassismuskritik auszurichten. Vor diesem Hintergrund möchte der geplante Vortrag zunächst den Ansatz der Global Citizenship Education in seinen unterschiedlichen Aspekten und Varianten (soft und critical GCED) (ideologie-)kritisch untersuchen und in diesem Kontext auch benachbarte Konzepte wie Human Rights Education oder Helpful Language Education beleuchten. Daran anschließend diskutiert er Möglichkeiten einer Adaption des Ansatzes für die Kulturvermittlung im Kontext von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, wobei die Bedeutung von Wissensvermittlung innerhalb des Ansatzes ebenso in den Blick genommen wird wie das Verhältnis von Sprachkompetenz und einer globale Zusammenhänge berücksichtigende Diskursfähigkeit sowie die Frage, ob und inwiefern GCED als explizit wertegeleitetes Konzept den anerkannten Standards politischen Bildung, insbesondere dem Überwältigungsverbot (keine Indoktrination) und dem Kontroversitätsgebot (kontroverielle Struktur des Lernangebots), gerecht wird. Die Diskussion dieser Aspekte soll erste Aufschlüsse über die Tragfähigkeit und Eignung des Konzepts für den landeskundlich-kulturwissenschaftlichen Teilbereich des Fachs Deutsch als Fremd- und Zweitsprache geben.

Sektion 36: Mehrsprachigkeit und Kulturvermittlung

Sektionsleitung: Dominik Rumlich

Sa, 11.15-11.45

Zhang, Tao

Die „Mehrsprachigkeit“ des Chinesischen als Chance und Herausforderung: Fremdsprachendidaktische Ansätze und Überlegungen aus der Perspektive einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung

Chinesisch, die weltweit meistgesprochene Muttersprache (Guder 2016), zeichnet sich durch eine bemerkenswerte interne Vielfalt an regionalen Varietäten aus (Lu 2015; Tian/Su 2018). Diese Vielfalt wird durch die über tausendjährige Geschichte und die geographische Verbreitung des Chinesischen – von Festlandchina über Hongkong, Macau und Taiwan bis hin zu Malaysia, Singapur, Indonesien und weiteren Regionen – weiter verstärkt. Die „Mehrsprachigkeit“ des Chinesischen schafft eine einzigartige Dynamik und Spannung. Für europäische Lernende bleibt diese Vielfalt jedoch häufig unberücksichtigt, was möglicherweise mit der langen Lernzeit von Chinesisch als „distant language“ (Guder 2005), den politischen Spannungen zwischen China und Europa sowie der negativen Darstellung Chinas in den deutschsprachigen Medien (Vogel 2017) zusammenhängt. Diese Faktoren beeinflussen das Interesse am Chinesischlernen und die Verfügbarkeit von Ressourcen wie Unterricht, Schulen und Lehrkräften. Daher wird die innere Vielfalt des Chinesischen im Unterricht oft nicht ausreichend thematisiert.

Angesichts dieser Herausforderungen ist es für Lernende wichtig, ein Bewusstsein für die Vielfalt der chinesischen Sprache zu entwickeln, um Chinesisch und die dazugehörigen Kulturen aus einer globalen Perspektive zu verstehen. Diese Perspektive fördert das Verständnis der sozialen und kulturellen Komplexität sowie der Ungleichgewichte in der chinesischsprachigen Welt. Lernende können dadurch zu globalen Herausforderungen wie Armut, Hunger, Geschlechtergerechtigkeit, Bildungschancengleichheit und Umweltbewusstsein beitragen. Chinesischlernende übernehmen so eine wichtige soziale Verantwortung und können einen respektvollen, nachhaltigen Dialog im globalen Kontext führen. Im Vortrag werden didaktische Ansätze reflektiert und Weiterentwicklungen erörtert, um die sprachliche und kulturelle Vielfalt des Chinesischen stärker in die Fremdsprachendidaktik zu integrieren und Lernende gezielt auf ihre interkulturelle Verantwortung vorzubereiten.

Sektion 37: Fertigkeitenförderung

Sektionsleitung: Kathleen Plötner

Sa, 9.45-10.15

Folkerts, Jens-Folkert & Wirtz, Heiner

Hear here! – Vorstellung eines Designprinzips zur Förderung des fremdsprachlichen Hörverstehens im kompetenzorientierten Englischunterricht

Fremdsprachliches Hörverstehen ist eine Grundvoraussetzung für aktive Partizipation im Kontext mündlicher, sozialer und kulturell diverser Interaktionssituationen und Aushandlungsprozesse. Eine nachhaltige und gezielte Entwicklung dieser Kompetenz leistet somit einen wichtigen Beitrag im Kontext von hochwertiger Bildung (SDG 4). Die unterrichtliche Entwicklung greift im Hinblick auf den Einsatz kompetenzorientierter Aufgaben jedoch häufig zu kurz: Oft dominieren testorientierte Formate, die nachhaltige Lernprozesse verhindern (Field 2008). Diese Praxis kann Ängste bei Lernenden evozieren und Unsicherheiten bei Lehrkräften im Hinblick auf gezielte Kompetenzförderung auslösen (Folkerts & Matz 2024). Es fehlt an kompetenzorientierten Lernaufgaben, die die Sprachdatenverarbeitung automatisieren (Rossa & Matz 2023), metakognitive Strategien anbahnen (Goh & Vandergrift 2022), höhere kognitive Prozesse anregen oder soziale Dimensionen des Hörverstehens berücksichtigen (in Vorb. durch Autor:in). Dementsprechend liegt das Erkenntnisinteresse des vorliegenden designbasierten Promotionsprojekts auf der nachhaltigen Entwicklung fremdsprachlicher Hörverstehenskompetenz.

Dieser Vortrag stellt ein Designprinzip für die gelingende Einbindung von verschiedenen kompetenzorientierten Aufgabentypologien vor, das im Rahmen des Projekts entwickelt wurde, um o.g. Defizite zu adressieren. Datengrundlage für das Designprinzip sind Interviews mit beteiligten Stakeholdern (Schüler:innen (13 Gruppeninterviews), Co-Designer:innen (Interviews und Gesprächsaufzeichnungen) & Interviews mit ausführenden Lehrkräften), Unterrichtsbeobachtungen (n= 16 Unterrichtsstunden) und Unterrichtsartefakte, die alle mit der Thematic Analysis (Braun & Clarke 2022) sowie der qualitativen Datenanalyse (Miles, Huberman & Saldaña 2020) ausgewertet wurden. Das auf zwei Designiterationen basierende Designprinzip vereint mithilfe des Conjecture Mapping (Sandoval 2014) empirische, theoretische und reflektive Erkenntnisse. Es soll sowohl Lehrkräften ermöglichen, Aufgaben im Unterricht einzubinden, die fremdsprachliche Hörverstehenskompetenz gezielt (weiter-)entwickeln als auch einen wichtigen Beitrag zum theoretischen Verständnis des Englischunterrichts leisten, der auf die nachhaltige Entwicklung fremdsprachlichen Hörverstehens abzielt.

Sektion 37: Fertigkeitenförderung

Sektionsleitung: Kathleen Plötner

Sa, 10.15-10.45

Schlieckmann, Rebecca & Lellé, Sarah Victoria

Let's keep the conversation going – Mündlichkeit im Englischunterricht am Übergang nachhaltig stärken

Jeder Lernende in Deutschland verfügt über ihre bzw. seine individuelle Lerner:innenbiographie, wobei ein gemeinsamer Nenner die Bedeutsamkeit von kontinuierlichen Lernprozessen darstellt, um nachhaltiges Lernen initiieren zu können (KMK 2015). Gleichzeitig sollte dieser Prozess auch zur Förderung von hochwertiger Bildung sowie Verringerung von Ungleichheiten, insbesondere am Übergang von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen, beitragen. Gerade dieser Zeitpunkt des Übergangs ist jedoch ein Moment, der insbesondere im Fach Englisch für die Lernenden zu Diskontinuitäten führen kann und angelegte Lernprozesse teilweise (vorübergehend) unterbricht (Kolb 2018). So steht auch 20 Jahre nach der verpflichtenden Implementation des frühbeginnenden Fremdsprachenunterrichts an Grundschulen in Nordrhein-Westfalen noch immer die Frage im Raum, wie das Erlernen der englischen Sprache nachhaltig zur Zeit des Übergangs gestärkt werden kann.

Ausgehend von dieser Sachlage setzt sich das vorliegende designbasierte Forschungsprojekt mit der folgenden leitenden Forschungsfrage auseinander: Inwiefern eröffnet eine erste auf mündliche Kompetenzen fokussierte Leistungsüberprüfung mit offenen Formaten im Fach Englisch an weiterführenden Schulen Chancen für eine kontinuierliche Förderung von oracy am Übergang? Dazu sollen zunächst Erkenntnisse aus der Analysis and Exploration Phase (McKenney & Reeves 2019) dargestellt werden, die sich aus der Thematic Analysis (Braun & Clarke 2022) basierend auf den Interviewdaten mit identifizierten Stakeholdern (Lernende, Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte) sowie Unterrichtsbeobachtungen und unterstützende Feldnotizen abbilden lassen. Anschließend wird der Fokus auf Entwürfe des mündlichen Aufgabenformates als Teil der Design & Construction Phase gelegt. Im Rahmen der Vorstellung von zugrundeliegenden vorläufige Designprinzipien soll erläutert werden, inwiefern die entwickelte Aufgabe das Potenzial birgt, zu einer hochwertige(re)n Bildung und reduzierten Ungleichheiten am Übergang (vgl. Sustainable Development Goals) beitragen zu können. Auf einer Meta-Ebene werden die Forschende und die kollaborierende Co-Designerin darüber hinaus reflektieren, wie eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis gestaltet werden kann und welche benefits sowie challenges dabei entstehen könnten.

Sektion 37: Fertigkeitenförderung

Sektionsleitung: Kathleen Plötner

Sa, 10.45-11.15

Schwemmer, Katja

Produktives Sprechen im Grundschulenglischunterricht: Die Rolle von chunks mit open slots in Lehrwerken

Die Relevanz von Mehr-Wort-Einheiten (chunks) für das Fremdsprachenlernen wurde bereits in den 1990er Jahren vom Lexical Approach (Lewis 1993) herausgestellt, wird von aktuellen konstruktionsgrammatischen Ansätzen betont (Herbst 2019) und ist in Englischlehrplänen für die Primarstufe verankert (KM BW 2020). In der Entwicklung vom vorwiegend formelhaften zum produktive(re)n Sprechen verweist Kostka (2020) auf die Bedeutung von patterns mit open slots (I like ...). In der Studie von Schulz et al. (2024) konnten Kinder, die beim Erlernen einer neuen fremdsprachlichen Konstruktion einer größeren Inputvariabilität in den verb slots ausgesetzt waren, die Konstruktion später besser in neuen Kontexten anwenden. Insgesamt ist der empirische Forschungoutput zur Rolle von chunks im frühen Fremdsprachenlernen bislang allerdings gering (Schulz et al. 2023).

Die vorliegende quantitative und diachrone Studie untersucht, in welchem Ausmaß sich chunks mit open slots in Sprechübungen aktueller und älterer Lehrwerksausgaben für den Grundschulenglischunterricht finden. Analysiert wurden jeweils drei Editionen von fünf in Baden-Württemberg zugelassenen Lehrwerken. Insgesamt zeigt sich über die Zeit ein deutlicher Zuwachs sowohl an (1) chunks mit open slots im Allgemeinen sowie (2) chunks mit individuell befüllbaren Lücken (I like ...) im Vergleich zu vom Lehrwerk vorgegeben Füllelementen (Number 1 is ...). Allerdings verweisen die Ergebnisse auch auf eine Heterogenität hinsichtlich der Auftretenshäufigkeiten und Erscheinungsformen (individuell befüllbar vs. vorgegeben) von chunks mit open slots zwischen den Lehrwerken. Der Vortrag schließt mit der Forderung nach nationalen Bildungsstandards für den Fremdsprachenunterricht der Grundschule, um Lehrwerksautor:innen einheitlichere Leitlinien im Sinne einer nachhaltigen Kompetenzentwicklung im produktiven Sprechen (CfP, Frage 5) bereitzustellen.

Sektion 38: Input und Aufgabenplanung

Sektionsleitung: Michael Prusse

Sa, 9.45-10.15

Haase, Alessa

Aufgabenplanungskompetenz - Entwicklung eines Modells zur Darstellung und Erfassung Professioneller Aufgabenplanung von (Grundschul-)Englischlehrpersonen

Das Konzept der Aufgabenorientierung steht seit Jahren im Fokus der Bildungspolitik (z. B. Bildungsplan der Grundschulen Baden-Württemberg 2020, S. 7), um der Heterogenität von Lernenden im Englischunterricht durch komplexe Aufgaben zu begegnen. Zur Umsetzung solcher Aufgabenformate benötigen Lehrpersonen professionelles Wissen über Aufgabencharakteristika und deren Interaktion mit individuellen Lernvoraussetzungen der Lernenden, und müssen dieses Wissen in der Aufgabenplanung, -durchführung und (retrospektiven) -reflexion anwenden (Baumann, 2023; Abendroth-Timmer & Gerlach, 2021). Während erste Instrumente zur Messung professioneller Aufgabenimplementation vorliegen (z. B. TIOS Kersten et al., 2021), fehlt es an belastbaren Modellen zur Operationalisierung professioneller Aufgabenplanung, die über normative Forderungen hinausgehen (Rothland, 2022).

In diesem Vortrag wird ein Modell zur Darstellung und Erfassung von Aufgabenplanungskompetenz von (Grundschul-)Englischlehrpersonen und seine Entstehung vorgestellt. Zunächst werden theoretisch-konzeptionelle Modellierungsprozesse nachgezeichnet, über die Reflexivität als Zugang zu Kompetenz begründet wird. Schwerpunktmäßig wird auf die empirischen Modellierungsprozesse eingegangen, in denen schriftliche Aufgaben- und Aufgabenquellenreflexionen von angehenden und praktizierenden Grundschullehrpersonen des Fachs Englisch erhoben und qualitativ-inhaltsanalytisch ausgewertet wurden (Kuckartz & Rädiker, 2022). Dabei wurde folgenden Fragestellungen nachgegangen:

- Reflexionstiefe: Wie tiefgehend kann bei der Aufgabenplanung reflektiert werden?
- Wissensbezugnahme: Auf welches Wissen kann bei der Aufgabenplanung zurückgegriffen werden?
- Internale Bezugnahme: Wie bewusst kann bei der Aufgabenplanung mit eigener Subjektivität umgegangen werden?
- Externale Bezugnahme: Wie kann die Heterogenität Lernender bei der Aufgabenplanung berücksichtigt werden?

Anhand von Datenbeispielen wird dargelegt, welche Ausprägungen dieser vier Reflexivitätsparameter im Kontext von Aufgabenplanung identifiziert wurden und wie diese als Bestandteile des Modells Rückschlüsse auf Aufgabenplanungskompetenz zulassen. Abschließend wird diskutiert, wie das Modell genutzt werden kann, um empirisch belastbare Erkenntnisse zu professioneller Aufgabenplanung zu gewinnen und welche möglichen Anwendungsfelder sich daraus in der Forschung zur Kompetenzerfassung sowie in der Lehre zur Kompetenzförderung ergeben.

Sektion 38: Input und Aufgabenplanung

Sektionsleitung: Michael Prusse

Sa, 10.15-10.45

Schaipp, Katrin

The EFL multilingual classroom: Evidence from a think-aloud exploratory study about teachers' influential factors for task choice

Choosing or developing teaching material in a growingly more heterogeneous multilingual classroom is a complicated task for today's foreign language teachers (cf. European Commission, 2018; Haukås, 2016). In order to face this challenge they need to consider a number of influencing factors such as a teaching methodological choice which is in line with evidence from language acquisition research, the learners' linguistic repertoire including multiple foreign languages acquired at school and/or several L1s (cf. Angelovska & Hahn, 2024) and their own linguistic multilingual background (cf. Angelovska & Schaipp, 2018).

The question of how foreign language teachers make decisions for which task to choose and what factors influence their decisions is assessed with concurrent think-aloud protocols in our exploratory study. This methodological approach has not been used so far to analyze the influential factors which play an important role in the teachers' daily decisions. Ten EFL teachers (two male, eight female) differing in age and teaching experience from various secondary schools in southern Germany and Austria reflect on eight task-case scenarios each consisting of two options, which differ slightly in their multilingual potential for the EFL classroom. The teachers' reflections are analyzed and evaluated using concurrent think-aloud protocols (cf. Bowles, 2010; Leow & Morgan-Short 2004) with an aim to determine factors that influence the teachers' task choice.

Sektion 38: Input und Aufgabenplanung

Sektionsleitung: Michael Prusse

Sa, 10.45-11.15

Lepelt, Lucas

Design-Based Research zum aufgabenorientierten Lernen am Gemeinsamen Gegenstand und Universal Design for Learning

Die Notwendigkeit inklusiver Beschulung stellt insbesondere Fremdsprachenlehrende vor die Herausforderung, Unterricht für Lernende mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -bedürfnissen (diverse learning needs, DLN, Chilla et al. 2024) zu planen. Zwar sind Lehrkräfte gewillt, diesen DLN in der Unterrichtsplanung gerecht zu werden, häufig fehlt es aber an methodischen Zugängen. Insbesondere die Verknüpfung der Rahmenkonzepte von Universal Design for Learning (UDL, CAST, 2024), Lernen am Gemeinsamen Gegenstand (GG, Feuser 2011) und Aufgabenorientierung (TSLL, Müller-Hartman & Schocker-von Ditfurth 2011) im Sinne einer interdisziplinären dynamischen Positionierung im Spannungsfeld zwischen den Anforderungen einer inklusiven Bildung an den Schulen in Einklang mit fachlichen Zugängen der Fremdsprachenmethodik erscheint für den Fremdsprachenunterricht vielversprechend, doch bisher fehlt eine empirische Überprüfung.

Das vorgestellte Qualifikationsprojekt möchte diese Forschungslücke schließen, indem es in der ko-konstruktiven Zusammenarbeit mit Lehrkräften der Sekundarstufe I ein flexibel anpassbares Konzept auf Basis von UDL/GG/TSLL für den inklusiven Englischunterricht erstellt, erprobt und evaluiert. Im Fokus des Beitrags liegt die Perspektive der Lehrkräfte und deren Perzeptionen im Hinblick auf die Eignung des verknüpften Rahmenkonzeptes für heterogene Lerngruppen.

Zur Erprobung des Konzepts wurde iterativ in vier Zyklen auf Basis des Design-Based Research (DBR, McKenney/Reeves 2019) eine longitudinale Interventionsstudie in drei Klassen der Sekundarstufe (n=51 Lernende) durchgeführt und im Laufe eines Schuljahres die folgenden Daten gesammelt und anschließend anhand der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet: Sprachniveau Tests zu Beginn und Abschluss des Schuljahres, Lernendendokumente, Beobachtungsbögen teilnehmender Beobachtung sowie Film- und Tonmaterial zusätzlich videografiertes Unterrichtseinheiten (n=20), Evaluationsgespräche mit den beteiligten Lehrkräften (n=8) sowie Gruppeninterviews mit Lernen (n=15).

Erste Ergebnisse lassen darauf schließen, dass sich das Design zur Gestaltung eines potenzialorientierten Lehr-Lernansatzes im inklusiven fremdsprachlichen Unterricht eignet, das die Forderung nach individualisiertem Englischunterricht auf der Grundlage der diversen Lernbedürfnisse der Lernenden auf zahlreichen Ebenen lernwirksam einlöst. Damit kann das Projekt einen Beitrag leisten zur Beantwortung der Frage, wie der methodische Rahmenansatz als Verbindung von UDL und Lernen am Gemeinsamen Gegenstand in einem aufgabenorientierten Unterricht fremdsprachliches Lernen nachhaltig gestalten hilft (Frage 5).

Sektion 39: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung VIII

Sektionsleitung: Katrin Schmiderer

Sa, 9.45-10.15

Morris, Patricia Louise

Konjugieren, wiederholen, nachmachen: Nachhaltigkeit als hartnäckig bestehende Praktiken im Fremdsprachenunterricht- Eine Rekonstruktion im Vorbereitungsdienst der Fächer Französisch und Spanisch

Der Vorbereitungsdienst als Übergang zwischen dem universitärem Lehramtsstudium und der tatsächlichen Lehrtätigkeit hat in Deutschland nur begrenzte wissenschaftliche Aufmerksamkeit erhalten (Gerlach 2020, 88). Diese zweite, eher berufs begleitende Phase der Lehrer:innenbildung findet an zwei Institutionen statt: Der Ausbildungsschule und dem Studienseminar. Das Referendariat kann also doppelt als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis verstanden werden: Zwischen Studium und Berufserfahrung und durch die Arbeit an Schule und Studienseminar. Es ließe sich also vermuten, dass aufbauend auf das Erlernte in der ersten Phase hier die Grundlage für das spätere professionelle Handeln nachhaltig gelegt wird.

In diesem Vortrag werden fremdsprachenunterrichtliche Praktiken der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst in den Blick genommen. Von besonderem Interesse ist hier, welche Routinen und Annahmen sich nachhaltig im Fremdsprachenunterricht halten und wo Brüche in der Nachhaltigkeit bestehen. Das ursprüngliche Erkenntnisinteresse in Bezug auf mehrsprachige Praktiken konnte im Rahmen und im Sinne der Grounded Theory Methodology (vgl. Strauss und Corbin 1996; Clarke et al. 2018) erweitert werden. So geht es nicht mehr nur um sprachliche Praktiken und die Rolle von Mehrsprachigkeit der Schüler:innen und Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, sondern auch um die Frage wer spricht und wem im Fremdsprachenunterricht welche Aufgabe/Rolle zukommt und was dort überhaupt gelernt wird. Im Rahmen eines größeren ethnographischen, praxistheoretischen und theoriegenerierenden Projekts wurden Interviews mit Referendar:innen und Ausbilder:innen geführt sowie Unterrichtsbesuche und Fachseminarsitzungen beobachtet. Aus diesen Daten wurden unterrichtliche Praktiken rekonstruiert, die den Zugang zu impliziten Orientierungen oder handlungsleitendem Wissen ermöglichen.

Die Ergebnisse zeigen, dass aktuellere fachdidaktische Prinzipien und Methoden zwar bekannt sind (etwa Lernendenorientierung oder bspw. das Sprachenporträt aus der Mehrsprachigkeitsdidaktik), der Unterricht der Referendar:innen jedoch von Lehrer:innenzentriertheit bzw. Referendariatszentrierung geprägt ist: So findet die Sequenzplanung entlang der geplanten Unterrichtsbesuche statt, „man denkt halt viel über sich selbst nach, obwohl man eigentlich mehr über die Schüler nachdenken sollte“ (Jennifer, Referendarin, Abs. 189) und die Schüler:innen reproduzieren, konjugieren, wiederholen, lernen auswendig, während die Lehrkräfte sagen, sprechen, vormachen. Die Daten werfen die Frage auf, inwiefern das in der Universität Erlernte in die schulische Praxis übergeht oder welche autobiographischen Erfahrungen (im eigenen Fremdsprachenunterricht) bzw. vorbereitungsdienstliche Strukturen dies verunmöglichen.

Sektion 39: Professionskompetenzen und Lehrkräfteausbildung VIII

Sektionsleitung: Katrin Schmiderer

Sa, 10.15-10.45

Püster, Inga

„So mutig war ich noch nie, da wart ihr mutiger als ich“ – Mentoringgespräche über Englischunterricht zwischen Norm und Wandel

Zukünftigen Fremdsprachenlehrpersonen als potentiellen change agents (Brown et al. 2021) wird eine zentrale Rolle bei der Erneuerung des Bildungssystems hin zu einer inklusiven und chancengerechten Bildung entsprechend des Sustainable Development Goal 4 (United Nations 2015) zugeschrieben. Praxisphasen stellen dabei die Weichen für die spätere Praxis, weil Studierende darin prägende Erfahrungen als AkteurInnen innerhalb des Systems Schule sammeln (vgl. Reintjes et al. 2018).

Die vorliegende Studie zu Mentoringgesprächen über Englischunterricht untersucht, wie PraktikantInnen und ihre MentorInnen gemeinsam über Englischunterricht sprechen, welche Wissensbestände eingebracht und wie diese zueinander in Relation gesetzt werden. Ein besonderer Fokus liegt auf der Frage, wie sich die AkteurInnen zu wahrgenommenen Normen positionieren.

Die Datengrundlage bilden 26 Mentoringgespräche über Englischunterricht, die während einer einsemestrigen Praxisphase im Master an einer norddeutschen Hochschule audiographiert und anschließend transkribiert wurden. Die Analyse erfolgte mittels der dokumentarischen Methode (Bohnsack 2017).

Es wurden vier Typen von Mentoringgesprächen über Englischunterricht rekonstruiert. Bei Typ I und Typ II werden schulisch-institutionelle Normen als uneingeschränkt gültig konzipiert. Mentoringgespräche bedeuten bei Typ I ein Eintauchen in eine Progressionslogik, wobei es die Aufgabe der PraktikantInnen ist, möglichst schnell im Lehrbuch voranzuschreiten. Bei Typ II zeigt sich eine Orientierung an wahrgenommenen Normen des Vorbereitungsdienstes, innerhalb derer sprachliche Fehler der SchülerInnen als Versäumnis der PraktikantInnen aufgefasst und durch geringes risk taking möglichst vermieden werden. Unter diesen Bedingungen erscheint das Potential von Praxisphasen, einen Beitrag zu einer inklusiven und chancengerechten fremdsprachlichen Bildung beizutragen, begrenzt.

Bei Typ III und IV jedoch werden Normen als verhandelbar konzipiert, sodass auch neue Perspektiven auf Englischunterricht eingenommen werden können. Bei Typ III stellen Mentoringgespräche einen Ort des Hinterfragens von Routinen dar, wobei z. B. die Vor- und Nachteile von einer starken Lenkung bzw. eines offeneren Unterrichts reflektiert werden. Bei Typ IV stellt das Abwägen von Entscheidungen mit Blick auf den Spracherwerb der SchülerInnen eine eigene Norm dar. Bei diesen Typen zeigt sich das Potential der angehenden Lehrpersonen als change agents. Abschließend werden aus den Ergebnissen Implikationen für die Gestaltung von Mentoring im Sinne einer nachhaltigen Bildung abgeleitet.

Sektion 40: Digitalisierung II

Sektionsleitung: Andreas Wirag

Sa, 9.45-10.15

Geller, Victoria & Schwemmer, Katja

Außerschulischer digitaler Fremdsprachenerwerb: Grundschüler:innen in den digital wilds

Die Nutzung digitaler Medien in außerschulischen Kontexten gewinnt für den Englischunterricht zunehmend an Bedeutung, da Englisch in digitalen Räumen häufig als Lingua Franca verwendet wird (Hannibal Jensen 2019: 72; Sundqvist & Olin-Scheller 2013: 329). Der Auf- und Ausbau von Fremdsprachenkompetenzen erfolgt nicht mehr ausschließlich im schulischen Kontext, sondern zunehmend auch in diesen informellen digitalen Räumen (digital wilds). Während die PISA-Studie 2022 einen Kompetenzrückgang in Mathematik und Naturwissenschaften bei Jugendlichen in Deutschland dokumentiert (Lewalter et al. 2023: 24), zeigt etwa der IQB-Bildungstrend 2022 positive Entwicklungen bei den Englischkompetenzen. Diese Entwicklungen könnten auf außerschulische Lerngelegenheiten zurückzuführen sein (Kuhn & Klar 2023). Bereits bei Grundschüler:innen zeigen sich positive Effekte informeller Englischbegegnungen auf den Spracherwerb (Lefever 2010; Hannibal Jensen 2019).

Die vorliegende Mixed-Methods-Studie untersucht, welche informellen digitalen Medien Grundschüler:innen auf Englisch nutzen, welche Nutzungsmotive sie haben und ob Unterschiede zwischen monolingualen (Familiensprache Deutsch) und multilingualen Schüler:innen bestehen. 77 Grundschüler:innen der dritten und vierten Klassen aus Bremen und Baden-Württemberg wurden im Dezember 2023 und Januar 2024 mittels halbstandardisierter Fragebögen befragt.

Zu den Medien, die von den befragten Kindern am häufigsten teilweise oder ausschließlich auf Englisch konsumiert wurden, zählen Musik/Radio/Podcasts (51% der Schüler:innen), YouTube-Videos (32%) und Videospiele (31%). Hauptmotiv für die Nutzung ist der Mangel an deutschsprachigen Alternativen, jedoch nannten auch jeweils etwa ein Drittel der Schüler:innen die Verbesserung der Sprechfertigkeiten im Englischen sowie interessantere Themen in den englischsprachigen Medien als Nutzungsgründe. Ein Vergleich zeigt, dass die befragten mehrsprachigen Kinder digitale Medien häufiger auf Englisch nutzten als monolinguale Kinder. Insgesamt legt die Studie nahe, dass die englische Sprache bereits früh eine bedeutsame Rolle in der digitalen Mediennutzung von Grundschüler:innen einnimmt, was im Kontext der digitalen Transformation des Fremdsprachenunterrichts (CfP, Frage 1) berücksichtigt werden sollte.

Sektion 40: Digitalisierung II

Sektionsleitung: Andreas Wirag

Sa, 10.15-10.45

Erdemgil, Yasemin & Fischer, Frank & Klempin, Christiane & Lütge, Christiane & Murböck, Julia & Mustroph, Claudia & Oezsoy, Melissa & Roeben, Meral & Sailer, Michael & Schultz-Pernice, Florian & Stannard, Michelle & Zhang, Xiao

Erweiterung des DigCompEdu Observe – Ein Instrument zur Förderung professioneller Wahrnehmung von Merkmalen guten digital vermittelten Fremdsprachenunterricht

Digitale Technologien bestimmen die Lebensrealität von Jugendlichen (Feierabend et al., 2024) und sollten deshalb auch im Unterricht aufgegriffen werden (Wekerle et al., 2022). Die für einen kompetenten Umgang mit digitalen Medien erforderlichen Lehrkompetenzen sind im europäischen Kompetenzrahmen DigCompEdu (Redeker, 2017) festgehalten. Basierend darauf wurde das Beobachtungs- und Analysetool DigCompEdu Observe (Oezsoy et al., 2024) entwickelt, welches den DigCompEdu um evidenzbasierte, beobachtbare, jedoch ausschließlich fachunspezifische Kriterien erweitert. Für eine kompetente Durchführung eines digitalen Fremdsprachenunterrichts sind allerdings auch fremdsprachenspezifische digitale Lehrkompetenzen erforderlich (Hofrichter et al., 2024). Mit der von uns konzipierten fachspezifischen Erweiterung des DigCompEdu Observe können (angehende) Fremdsprachenlehrkräfte anhand von Praxisrepräsentationen bei der Beobachtung (Noticing) und wissensbasierten Analyse (Reasoning; Seidel & Stürmer, 2014) von Kriterien guten digitalen Fremdsprachenunterrichts unterstützt werden. Zur Validierung dieses Instruments stellten wir folgende Forschungsfragen (FF):

FF1: Inwieweit erweisen sich pädagogisch-psychologische und fachdidaktische wissensbasierte Analysen a) als reliabel und b) angemessen in ihrer Schwierigkeit?

FF2: Inwiefern zeigt sich eine konvergente Validität mit technologisch-fachdidaktischem und in geringerem Maß mit technologisch-pädagogischem Wissen?

Wir führten die Validierungsstudie in Englischdidaktik-Lehrveranstaltungen durch (N = 71; w: 68%, m: 30%, divers: 2%). Nach Prätests zu technologisch-pädagogischem (Lachner et al., 2020; Cronbachs $\alpha = .08$) und englischdidaktischem Wissen (Kirchhoff, 2017 gekürzt; Cronbachs $\alpha = .36$) führten die Proband:innen anhand von Praxisrepräsentationen Beobachtungen und wissensbasierte Analysen durch. Gute interne Konsistenz zeigte sich für die technologisch-pädagogischen ($\alpha = .77$) und ungenügende für die technologisch-englischdidaktischen wissensbasierten Analysen ($\alpha = .30$; FF1a). Für letztere fiel die Schwierigkeit unangemessen hoch aus (FF1b). Pearson Produkt-Moment-Korrelationen zeigen einen positiven Zusammenhang des fachdidaktischen Wissens mit technologisch-pädagogischer wissensbasierter Analyse ($r = .21$, n.s.).

Aufgrund der ungenügenden internen Konsistenz sowie hohen Itemschwierigkeit überarbeiteten wir der fachspezifischen Kriterien. Dafür wurden Merkmale qualitativ hochwertigen Fremdsprachenunterrichts aus empirischen Befunden sowie konzeptionell-theoretischen und curricularen Annahmen abgeleitet (Klempin, in Vorbereitung) und in ein sechs Skalen umfassendes Instrument übertragen (Klempin, Lütge, & Roeben, in Vorbereitung). Im Zuge der Validierung des Konstruktes wurde zunächst ein nomologisches Netzwerk erstellt (Wirtz, 2022), aus dem sechs Dimensionen/Skalen der Fremdsprachenunterrichtsqualität abgeleitet wurden (Klempin, in Vorbereitung). Die Skalen werden gegenwärtig mittels kognitiver Interviews mit N \approx 10 Lehramtsstudierenden und N \approx 10 Lehrenden auf inhaltliche Validität überprüft. Außerdem sind mit N \approx 10 Hochschullehrenden der Fremdsprachendidaktik Expert:inneninterviews geplant. Die aus den Interviews gewonnenen qualitativen Daten werden entsprechend Design-Based Research (Reinmann, 2023) zur formativen Adaption der Skalen herangezogen.

Durch das Implementieren dieser Kriterien in den DigCompEdu Observe, bieten wir die dringend benötigte Plattform zum Einüben fremdsprachenspezifischer digitaler Kompetenzen.

Sektion 40: Digitalisierung II

Sektionsleitung: Andreas Wirag

Sa, 10.45-11.15

Falter, Nina

Deutschlands Gen Z und ihre Einstellungen zu Englisch in den sozialen Medien

Die Rolle des Englischen in Deutschland hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert. Englisch ist nicht nur in Bildungs- und Berufskontexten von Bedeutung, sondern spielt eine immer größere Rolle in der Freizeitgestaltung. Besonders soziale Medien prägen den Umgang mit Englisch in den Lebenswelten der Generation Z.

Bislang gibt es nur wenige Studien, die die Einstellung Jugendlicher gegenüber Englisch untersuchen (z. B. Meer et al. 2022; Davydova 2020; Edwards & Fuchs 2018). Die Studie von Davydova (2020), die zwischen 2013 und 2015 durchgeführt wurde, ergab, dass etwa 50% der Teilnehmenden im Alter von 20 bis 25 Jahren Englisch in sozialen Medien verwenden. Angesichts der Annahme, dass soziale Medien in den letzten Jahren einen erheblichen Einflussgewinn erlebt haben, untersucht meine Masterarbeit die aktuellen Einstellungen der deutschen Generation Z zur Nutzung von Englisch in sozialen Medien und deren Einfluss auf das Erlernen der englischen Sprache.

Zur Analyse dieser Einstellungen wurden qualitative, semi-strukturierte Interviews mit acht Teilnehmenden im Alter von 16 bis 26 Jahren aus Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Die erhobenen Daten wurden mit Hilfe der thematischen Analyse nach Braun und Clarke (2021) ausgewertet. Die Interviewfragen umfassten Gründe für die Nutzung von Englisch in sozialen Medien, deren Einfluss auf den Fremdsprachenerwerb, den Vergleich zwischen schulischem Englisch und der Nutzung im Online-Kontext sowie allgemeine Einstellungen zu Englisch in sozialen Medien.

Die qualitative Studie zeigt, dass soziale Medien eine Schlüsselrolle für Englisch in den Lebenswelten der deutschen Generation Z spielen. Insbesondere haben soziale Medien das Potenzial, englische Sprachfähigkeiten zu bereichern, gerade bezüglich der Erweiterung des Vokabulars und den Gebrauch umgangssprachlicher Ausdrücke. Alle Teilnehmende nutzen soziale Medien täglich und konsumieren regelmäßig englischsprachige Inhalte, motiviert durch verschiedene intrinsische Faktoren. Gerade im Hinblick auf den Vergleich zwischen Schulenglisch und Englisch in den sozialen Medien zeigt sich eine klare Präferenz für letzteres und der Wunsch, den Englischunterricht realitätsnäher zu gestalten. Zusammenfassend ist die digitale Welt unverzichtbar für die Analyse der Rolle des Englischen und für die Spracheinstellungen junger Menschen.



Der tägliche Tandempartner

- ▶ Fünf abwechslungsreich und typografisch ansprechend gestaltete Abreißkalender
- ▶ Für Anfängerinnen und Anfänger mit ersten Grundkenntnissen sowie fortgeschrittene Lernende
- ▶ Ein Mix aus Lerninhalten, Unterhaltung und Übung
- ▶ Mit zahlreichen Sprachaufnahmen
- ▶ Jeweils 640 S., Geblockt, 19,90 € (UVP)

Juli



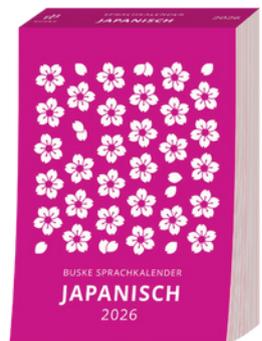
Jedes Jahr komplett neuer Inhalt!

Die Kalenderblätter bieten Dialoge, Texte, Redewendungen, Sprichwörter, kurze Grammatik- und Wortschatzübungen sowie interessante Fakten zur Landeskunde. Jeder Wochentag ein Kalenderblatt, Samstag/Sonntag auf einem Blatt.

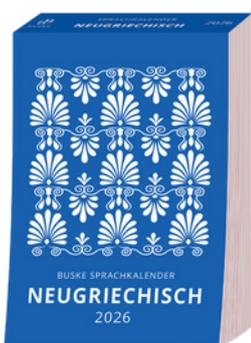
Lernende erhalten täglich die Gelegenheit, das Sprachvermögen zu verbessern und die Kenntnisse über Land und Leute spielerisch und zugleich systematisch zu erweitern.

Neben dem Kalendarium, das an die deutschen Feiertage erinnert, werden auch Feier- sowie besondere Tage des jeweiligen Landes aufgeführt und thematisiert.

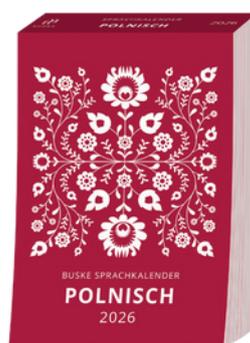
Übersetzungen, Lösungen, Vokabelhilfen und Zusatzinformationen auf den Blattrückseiten sowie ausgewählte Sprachaufnahmen garantieren einen effektiven Lernerfolg.



Miho Kleinhapel
**Sprachkalender
Japanisch 2026**
978-3-96769-461-1



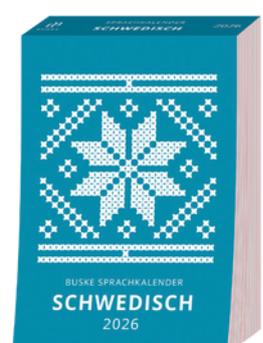
Anna Danisger
**Sprachkalender
Neugriechisch 2026**
978-3-96769-463-5



Aleksandra & Erik Malchow
**Sprachkalender
Polnisch 2026**
978-3-96769-464-2



Günel Huseynova
Björn von Maydell
**Sprachkalender
Russisch 2026**
978-3-96769-465-9



Carina Middendorf
Elizabet Gerber Andelius
**Sprachkalender
Schwedisch 2026**
978-3-96769-466-6



Posterpräsentationen



Posterpräsentationen

Am **Donnerstag** finden von **14:00 bis 16:00 Uhr** die Posterpräsentationen im Foyer des Kongressgebäudes statt. Hier sehen Sie eine Übersicht der BeiträgerInnen.

Übersicht

Schulte, Lina	Schreiben mit digitalen (KI-)Werkzeugen – Eine empirische Untersuchung zu Schreibprozessen von Deutschlernenden
Schlatter, Angela; Guttke, Joel; Keller, Stefan Daniel; Wilden, Eva	A Subject-Specific View on Teaching Quality: Focusing on Cognitive Activation in ESOL Teacher Education
Luschei, Guillaume; Heyder, Karoline	Förderung politischer Urteilsbildung im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Französischunterricht.
Klaric, Elena	„Wie sagt man das am besten?!“ - Eine Interventionsstudie zur Förderung der mündlichen Sachfachliteralität im CLIL-Chemieunterricht
Garavello, Jasmin	Comic-Dystopien und -Utopien im Französisch- und Spanischunterricht als Beitrag zum gesellschaftlichen Verantwortungs- und Transformationsbewusstsein im Sinne der BNE
Haase, Alessa	Aufgabenplanungskompetenz – Entwicklung eines Modells zur Darstellung und Erfassung Professioneller Aufgabenplanung von (Grundschul-) Englischlehrpersonen
Domahs, Ulrike; Gabriel, Christoph; Scharinger, Mathias	Produktion und Perzeption schwacher Elemente: Zwei neue Projekte zum Erwerb der französischen und deutschen Prosodie

Posterpräsentationen

Koch, Hannah	Mehrsprachige Biografien von Lehrkräften des schulischen Herkunftssprachlichen Unterrichts Türkisch
Kratzer, Andrea	Empowering Pre-Service Language Teachers to Design and Implement Inclusive, Digitally-Mediated Tasks in the Heterogeneous Primary Classroom
Tan, Nimet; Ständer, Elisabeth; Bausewein, Celina	Theorie-Praxis Bezug und generationsübergreifender Dialog als Nachhaltigkeitsstrategien in der DaZ/F-Lehrkräfte-Ausbildung
Schluer, Jennifer; Raeisi Nafchi, Mina	Using Humanoid Robots and Digital Feedback to Enhance Vocabulary and Concentration in Young EFL Learners Diagnosed with ADHD
Eckert, Katrin	Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) als transversale Kompetenz im Kompetenzmodell des Fremdsprachenunterrichts Englisch
Ernst, Jonna Friederike; García López, Raúl Enrique	Historische Narrativen in EFL als Mittel für Empathie-Lernen
Schulze, Kordula; Stude, Juliane	Plurilinguale Ansätze zur SDG-Vermittlung - Konzeption und erste Ergebnisse des DEEP-Projekts
Hunzelmann, Ramona	Mündliche Mediation mit einem zielsprachigen KI-Chatbot im Fremdsprachenunterricht
Wolf, Dominik	Nachhaltiges Wörterlernen durch kompetenzorientierte Wortschatztests

Schlatter, Angela & Guttke, Joel & Keller, Stefan Daniel & Wilden, Eva

A Subject-Specific View on Teaching Quality: Focusing on Cognitive Activation in ESOL Teacher Education

This contribution examines the development of teaching quality models for ESOL (English as a Second or Other Language) teacher education, aligning with Sustainable Development Goal 4: Quality Education. It focuses on equipping future ESOL teachers with tools and strategies for sustainable professional development.

Generic teaching quality models, such as the “three basic dimensions” model (Klieme et al., 2001), have traditionally been used across disciplines, with limited attention to subject-specific aspects of instruction. Few studies have systematically explored foreign language-specific teaching quality, including the dimension of “Kognitive Aktivierung” (cognitive activation, engagement or involvement) (Guttke, 2023).

We evaluate generic models of teaching quality in ESOL teacher education and their potential adaptation for subject-specific needs. Key questions include: How can the INSULA framework be tailored to define subject-specific learning aspects? Are its core ideas and indicators adaptable to ESOL teaching requirements? Can observation indicators be distinctly defined using INSULA's assessment scale?

The talk uses the Main-Teach model (Praetorius et al., 2023) and the INSULA framework (Wemmer-Rogh et al., 2023) as foundations, emphasizing cognitive activation. It begins with an overview of a literature review of ESOL-specific aspects of cognitive activation (Guttke, 2023) and presents the subject specific concretization of this feature in the INSULA framework. Initial findings from focus group interviews with ESOL subject lecturers are presented to validate these adaptations. Preliminary data from a large-scale validation with a wide range of experts and stakeholders in ESOL teacher education will also be discussed. The goal is to create robust indicators that integrate generic and subject-specific teaching quality aspects, supporting prospective primary ESOL teachers in their professionalization.

Luschei, Guillaume & Heyder, Karoline

Förderung politischer Urteilsbildung im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Französischunterricht

Präsentiert werden die Ergebnisse einer Masterarbeit, die im Rahmen des Französischunterrichts auf eine erweiterte Perspektivierung der stark politisch geprägten Themen Nachhaltigkeit und BNE abzielt. Erforderliche Transformationen auf ökologischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene sind in politische Diskurse und Systeme eingebettet und werden kontrovers diskutiert. Die Umsetzung von BNE im Französischunterricht kann folglich politische Kontroversen und eventuelle Zielkonflikte nicht ausblenden. Dies entspricht dem Prinzip des Kontroversitätsgebots des Beutelsbacher Konsenses (Wehling 1977: 173-184) und zeigt, dass BNE immer auch Grundsätze politischer Bildung integrieren muss.

Wechselseitige Verbindungen von politischer Bildung und dem Fremdsprachenunterricht sind Gegenstand wissenschaftlicher Auseinandersetzungen (vgl. u.a. Grünewald 2017; Heisel 2022; Plötner/Willems 2020). Im Folgenden werden sie in Verbindung zur BNE im Französischunterricht gebracht, indem die politische Urteilsbildung fokussiert wird. Dabei wird argumentiert, dass letztere im Zusammenhang mit einem emanzipatorischen BNE-Verständnis (vgl. u.a. Wals et al. 2008) von zentraler Bedeutung ist.

Der vorliegende Beitrag ergründet die Thematik auf theoretisch-konzeptioneller Ebene und synthetisiert relevante Forschungsliteratur zum politisch bildenden Fremdsprachenunterricht und zur politischen Urteilsbildung (vgl. u.a. Jansen 2024; Massing 2003) im Sinne eines traditionellen Reviews (vgl. Sturma et al. 2016). Die daraus resultierenden Ergebnisse werden mit BNE in Verbindung gebracht. Zudem werden einerseits Kennzeichen eines politisch bildenden Französischunterrichts und andererseits Kriterien zur Förderung der politischen Urteilsbildung im Kontext von BNE im Französischunterricht abgeleitet.

Klaric, Elena

„Wie sagt man das am besten?!“ - Eine Interventionsstudie zur Förderung der mündlichen Sachfachliterateilät im CLIL-Chemieunterricht

Eine explizite Sprachbildung ist vor dem Hintergrund diversitätssensibler, individualisierender und inklusiver Perspektiven mit Blick auf eine „Verbesserung der Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit“ (KMK, 2019, S. 2) von eminenter Bedeutung. In einer zunehmend globalisierten Welt, in der Mehrsprachigkeit eine zentrale Rolle für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung spielt, müssen Schüler:innen unabhängig von ihrem Bildungshintergrund befähigt werden, sich bildungs- und fachsprachlich ausdrücken zu können. Dies ermöglicht nicht nur eine kontextungebundene Kommunikation innerhalb einer Fach-Community, sondern auch perspektivisch bessere Berufschancen (OECD, 2010) und bereitet Schüler:innen auf ihre zukünftige Rolle in einer globalisierten Gesellschaft und eine Verantwortung zur Mitgestaltung vor. Die Schüler:innen sollen in der Lage sein, sich in komplexen Sachverhalten unter Verwendung von Bildungs- und Fachsprache sprachlich differenziert zu äußern – schriftlich wie mündlich und über die deutsche Sprache hinaus auch in englischer Sprache. Denn die englische Sprache ist insbesondere im MINT-Bereich die vorherrschende Sprache und fungiert als Lingua franca in Wissenschaft und Technik.

Content and Language Integrated Learning (CLIL) vereint die erforderliche Verzahnung von Sprach- und Inhaltslernen und gilt – bedingt durch den Einsatz einer Fremdsprache (hier Englisch) – und den dadurch natürlichen Sprachfokus als „besonders günstige Ausgangsbasis für die Ausbildung von sprachlich ausgedrückter Expertise im Sachfach“ (Heine, 2012, S. 106). Aus diesem Grund findet CLIL als Bildungsansatz zur Sprachbildung in der Unterrichtspraxis Verwendung. CLIL-Unterricht ist damit jedoch nicht per se sprach-sensibel. Die ersten empirischen Befunde von Bonnet (2004) liefern vielmehr Evidenz für defizitäre fachfremdsprachliche Kompetenzen von Schüler:innen im ‚bilingual‘ unterrichteten Unterrichtsfach Chemie. Weitere Forschung für das Fach Chemie liegt in diesem Kontext jedoch lediglich mit Connollys Interventionsstudie (2019) und einem Schwerpunkt auf der Förderung schriftlicher Sachfachliterateilät vor. Die Förderung der mündlichen Sachfachliterateilät im CLIL-Chemieunterricht bildet insofern ein wesentliches Forschungsdesiderat. Das Poster soll einen Überblick über die Studie, das erfolgte Vorgehen sowie erste Ergebnisse geben.

Garavello, Jasmin

Comic-Dystopien und -Utopien im Französisch- und Spanischunterricht als Beitrag zum gesellschaftlichen Verantwortungs- und Transformationsbewusstsein im Sinne der BNE

Comics sind ein festes Kulturgut im französischen und spanischen Sprachraum und bieten durch ihre grafisch-sprachliche Vielfalt eine motivierende Möglichkeit, komplexe Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung wie Umweltzerstörung oder Technologisierung zu behandeln. Nicht weniger traditionsreich ist das Genre der Dystopie, das Zukunftsvisionen aktueller Missstände behandelt, während Utopien positive Visionen nachhaltiger Gesellschaften aufzeigen, die zu innovativen Lösungsansätzen führen können. Hiervon ausgehend lassen sich vielfältige Anknüpfungspunkte zur Förderung von funktional kommunikativer Kompetenz, Text- und Medienkompetenz sowie interkultureller kommunikativer Kompetenz im Französisch- und Spanischunterricht finden.

Die Kombination mit der grafischen Komponente des Comics ermöglicht einen anschaulichen Zugang, der zur Sensibilisierung für gesellschaftliche Missstände beitragen kann. Insbesondere die Genres Dystopie und Utopie geben Raum für Gedankenexperimente und fördern kreatives und alternatives Denken (vgl. Campbell, 2019, 125-130). Beim Auseinandersetzen mit Diskursen der Nachhaltigkeitsthematik werden Lernende befähigt, diese kritisch zu reflektieren und an ihnen partizipieren zu können (vgl. Genetsch, 2022, 84-86). Der Umgang mit Comic-Dystopien und -Utopien im Französisch- und Spanischunterricht fördert demnach das Anliegen, Lernende zu befähigen, sich im interlingualen Austausch zu komplexen Themen zu äußern, sie aus verschiedenen Perspektiven zu reflektieren und in der Konsequenz entsprechend differenziert zu handeln.

Das im Oktober 2024 begonnene Dissertationsprojekt „Comic-Dystopien und -Utopien im Französisch- und Spanischunterricht als Beitrag zum gesellschaftlichen Verantwortungs- und Transformationsbewusstsein im Sinne der BNE“ hat zum Ziel, die Vernetzungspotenziale von Comic-Dystopien und -Utopien mit den zu fördernden fremdsprachenspezifischen BNE-Themen und -Kompetenzen herauszuarbeiten. Im Sinne einer Literaturdidaktik der Nachhaltigkeit werden zwei ausgewählte Comics multimodal auf ihr fremdsprachendidaktisches Potenzial hin untersucht. In einer Kombination aus literaturwissenschaftlichen (ecocriticism) und kulturwissenschaftlichen (Kulturökologie, Diskursanalyse) Ansätzen werden diese Comics auf narratologischer, sprachlicher und inhaltlicher Ebene analysiert sowie interpretiert. In einem anknüpfenden Praxisteil werden die Texte fremdsprachendidaktisch aufgearbeitet, unterrichtliche Einbettungen und Aufgabentypen diskutiert sowie konkretes Unterrichtsmaterial vorgestellt. Hierbei steht eine rezeptionsästhetische Herangehensweise im Fokus, die die Interaktion zwischen Text und Lernenden in den Mittelpunkt stellt (vgl. Reimann, 2024, 235-236).

Haase, Alessa

Aufgabenplanungskompetenz – Entwicklung eines Modells zur Darstellung und Erfassung Professioneller Aufgabenplanung von (Grundschul-)Englischlehrpersonen

Das Konzept der Aufgabenorientierung steht seit Jahren im Fokus der Bildungspolitik (z. B. Bildungsplan der Grundschulen Baden-Württemberg 2020, S. 7), um der Heterogenität von Lernenden im Englischunterricht durch komplexe Aufgaben zu begegnen. Zur Umsetzung solcher Aufgabenformate benötigen Lehrpersonen professionelles Wissen über Aufgabencharakteristika und deren Interaktion mit individuellen Lernvoraussetzungen der Lernenden, und müssen dieses Wissen in der Aufgabenplanung, -durchführung und (retrospektiven) -reflexion anwenden (Baumann, 2023; Abendroth-Timmer & Gerlach, 2021). Während erste Instrumente zur Messung professioneller Aufgabenimplementation vorliegen (z. B. TIOS Kersten et al., 2021), fehlt es an belastbaren Modellen zur Operationalisierung professioneller Aufgabenplanung, die über normative Forderungen hinausgehen (Rothland, 2022).

Auf dem Poster wird ein Modell zur Darstellung und Erfassung von Aufgabenplanungskompetenz von (Grundschul-)Englischlehrpersonen und seine Entstehung vorgestellt. Es werden theoretisch-konzeptionelle Modellierungsprozesse skizziert, über die Reflexivität als Zugang zu Kompetenz begründet wird. Schwerpunktmäßig werden die empirischen Modellierungsprozesse nachgezeichnet, in denen schriftliche Aufgaben- und Aufgabenquellenreflexionen von angehenden und praktizierenden Grundschullehrpersonen des Fachs Englisch erhoben und qualitativ-inhaltsanalytisch ausgewertet wurden (Kuckartz & Rädiker, 2022). Es werden Einblicke gegeben, welche Ausprägungen der folgenden vier Reflexivitätsparameter im Kontext von Aufgabenplanung identifiziert wurden und wie diese als Bestandteile des Modells Rückschlüsse auf Aufgabenplanungskompetenz zulassen:

- Reflexionstiefe: Wie tiefgehend kann bei der Aufgabenplanung reflektiert werden?
- Wissensbezugnahme: Auf welches Wissen kann bei der Aufgabenplanung zurückgegriffen werden?
- Internale Bezugnahme: Wie bewusst kann bei der Aufgabenplanung mit eigener Subjektivität umgegangen werden?
- Externale Bezugnahme: Wie kann die Heterogenität Lernender bei der Aufgabenplanung berücksichtigt werden?

In der Posterpräsentation soll diskutiert werden, wie das Modell genutzt werden kann, um empirisch belastbare Erkenntnisse zu professioneller Aufgabenplanung zu gewinnen und welche möglichen Anwendungsfelder sich daraus in der Forschung zur Kompetenzerfassung sowie in der Lehre zur Kompetenzförderung ergeben.

Domahs, Ulrike & Gabriel, Christoph & Scharinger, Mathias

Produktion und Perzeption schwacher Elemente: Zwei neue Projekte zum Erwerb der französischen und deutschen Prosodie

Die deutsche Prosodie ist maßgeblich durch den sog. kanonischen Trochäus bestimmt. Dieser umfasst eine starke und eine schwache Silbe, wobei letztere im unmarkierten Fall Schwa, Tief-Schwa oder einen silbischen Konsonanten beinhaltet. Solche schwachen Elemente und ihre Distribution stellen für den Erst- und Fremdsprachenerwerb eine Herausforderung dar. So produzieren sowohl L1-erwerbende Kinder als auch erwachsene Deutschlernende mit einer L1, die keine Reduktionsvokale kennt, häufig Vollvokale statt Schwa. Ein erfolgreicher L1-Erwerb schwacher Elemente und der darauf aufbauenden wortbasierten Prosodie des Deutschen kann wiederum beim späteren Fremdsprachenlernen zu Problemen führen. Dies trifft auf Zielsprache Französisch zu, die keine wortbasierte, sondern eine phrasenbasierte Prosodie aufweist. So führt der Transfer der Distribution schwacher Elemente aus dem Deutschen ins Französisch i.d.R. dazu, dass in der Zielsprache zu viele Prominenzen realisiert werden.

In unserem Poster wollen wir zwei Forschungsprojekte vorstellen, die im Rahmen der Begehung einer DFG-Forschungsgruppe eine Förderempfehlung erhalten haben. Im Projekt "Sensitivity to reduced syllables in learners of L2 German and implications for grammatical learning" widmen wir uns der Frage, ob und inwiefern die zielsprachliche Produktion und Perzeption von Schwa im Deutschen für den Erwerb der Pluralbildung durch erwachsene französisch-, italienisch- und türkischsprachige Lernende grundlegend ist. Das Projekt "Unlearning distributions of weak elements: Evidence from German-Turkish learners of L3 French" nimmt die umgekehrte Erwerbsrichtung in den Blick und untersucht, wie monolingual aufgewachsene deutschsprachige und bilinguale deutsch-türkische Lernende die phrasenbasierte Prosodie der Zielsprache Französisch erwerben. Während Deutschsprachige hierzu die Verteilung schwacher Elemente ihrer L1 "verlernen" und negativen Transfer der wortbasierten Prosodie ins Französische vermeiden müssen, sollten deutsch-türkische Bilinguale ihnen gegenüber im Vorteil sein, da das Türkische sowohl wortbasierte als auch phrasenbasierte Eigenschaften aufweist und damit dem Französischen näherkommt als das Deutsche. Neben der messphonetischen Analyse der Produktionsdaten (F1/F2 der Reduktionsvokale in der Fremdsprache Deutsch bzw. Grundfrequenzverlauf (F0) in der Fremdsprache Französisch) berücksichtigen beide Projekte die Perzeption der betreffenden Phänomene. Hierzu werden bei der Präsentation von Mustern, die von der Zielsprache abweichen (Vollvokale statt Schwa im Deutschen, wort- statt phrasenbasierte Prosodie im Französischen), die Gehirnaktivität der Lernenden über das Elektroenzephalogramm (EEG) gemessen. Das Projekt zum Französischen beinhaltet zudem eine Intervention zur Sensibilisierung der Lernenden für die prosodischen Unterschiede zwischen beteiligten Sprachen. Ziel ist es jeweils, aus phonetischer und neurolinguistischer Sicht eine Grundlage für die Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien zur Unterstützung des Erwerbs bzw. des "Verlernens" der Verteilung schwacher Elemente zu schaffen.

Koch, Hannah

Mehrsprachige Biografien von Lehrkräften des schulischen Herkunftssprachlichen Unterrichts Türkisch

In dem Poster wird das Forschungsdesign des Promotionsvorhabens präsentiert und legt den Fokus auf die praktizierenden und angehenden Lehrkräfte des sogenannten Herkunftssprachlichen Unterrichts (kurz: HSU) Türkisch im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Insgesamt wird in dem Forschungsvorhaben der Frage nachgegangen, welches Professionsverständnis die Lehrkräfte vor dem Hintergrund ihrer eigenen sprach- und berufsbiografischen Erfahrungen haben bzw. entwickeln. Bei der anstehenden, empirischen Untersuchung im Rahmen eines qualitativen Forschungsparadigmas mittels teil-narrativer Interviews rücken demnach die mehrsprachigen Biografien in den Vordergrund sowie daraus resultierende Einflüsse auf das individuelle und kollektive Professionsverständnis. Die Erforschung von Einflüssen und Zusammenhängen an der Schnittstelle zwischen (Sprach)Biografie und Profession erfolgt dabei aus einer postmigrantischen Gesellschaftsperspektive (vgl. Foroutan 2021). Des Weiteren geht mit dem Forschungsvorhaben die Frage einher, welche Auswirkungen das Professionsverständnis auf die professionellen Handlungsmöglichkeiten und damit verknüpft die Frage danach, welche Rolle(n) HSU Lehrkräfte im Unterricht, in der Bildungslandschaft und postmigrantischen Gesellschaft einnehmen.

Die Zielgruppe der HSU Lehrkräfte weist eine hohe Heterogenität (vgl. Haller 2021: 39-40; Küppers et al. 2014: 6-7), die auf Faktoren der berufsbiografischen Verortung in der Türkei und/oder Deutschland und damit verbundenem Fachwissen sowie Lehrkompetenzen zurückgeht und rückt ebenfalls eigene Erfahrungen im Erwerb von Deutsch als Erst-, Zweit- oder Fremdsprache sowie (Un-)Wissen über Mehrsprachigkeit in den Vordergrund. Der (sprach)biografische Hintergrund der (angehenden) Lehrkräfte kann demnach einen enormen Einfluss auf das berufliche Selbstverständnis einnehmen, was wiederum Auswirkungen auf die professionelle Handlungsfähigkeit haben kann und wodurch Möglichkeiten für die konkrete Unterrichtsgestaltung geschaffen, aber auch gleichzeitig Grenzen gesetzt werden können. Ziel des Forschungsvorhabens ist deshalb die exemplarische Untersuchung und Reflexion individueller Sprachbiografien, um daraus konkrete Schlüsse für die Professionsforschung sowie die Berufs- und Unterrichtspraxis im Bereich des Herkunftssprachlichen Unterrichts ziehen zu können. Der Beitrag ist somit im Bereich Professionalisierung und Professionalität zu verorten.

Kratzer, Andrea

Empowering Pre-Service Language Teachers to Design and Implement Inclusive, Digitally-Mediated Tasks in the Heterogeneous Primary Classroom

The 2015/2016 teacher education reform in Germany, aligned with the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities, integrated inclusion into teacher education to prepare pre-service teachers (PSTs) for fostering inclusive education (HRK& KMK, 2015). This aligns with Sustainable Development Goal (SDG) 4a, advocating for inclusive and equitable quality education (United Nations, 2015). However, applying these principles to teaching English as a foreign language (EFL) in primary education remains a challenge. This PhD study investigates how an undergraduate seminar can enhance PSTs' self-efficacy in designing and implementing inclusive, digitally-mediated tasks. Digitally-mediated tasks support diverse learners by addressing varied learning styles, proficiency levels, and needs (González-Lloret & Ortega, 2014). Yet, gaps in PST education persist, particularly in building confidence and competencies for such approaches (Vogt, 2018; Benitt et al., 2019), especially in primary EFL contexts, where comprehensive training programmes in this area remain scarce (Whyte & Cutrim Schmid, 2018).

Situated within the Didactical Design Research framework (Hußmann & Prediger, 2016), this study combines theoretical input with hands-on experience in primary schools, supporting PSTs in addressing heterogeneity through innovative teaching. Data from three iterative cycles (2023-2025) collected via questionnaires, focus groups, reflective journals, and field notes, were analysed using Template Analysis (King, 1998). The findings contribute to understanding how teacher education can better prepare PSTs for inclusive language teaching aligned with SDG standards.

Tan, Nimet & Ständer, Elisabeth & Bausewein, Celina

Theorie-Praxis Bezug und generationsübergreifender Dialog als Nachhaltigkeitsstrategien in der DaZ/F-Lehrkräfte-Ausbildung

Im Rahmen einer Posterpräsentation soll das Projektseminar „DaZ-Lehrkräfte: Situation und Anforderungen, gestern und heute“^[1]^[2] vorgestellt werden. Dieses Seminar widmet sich der Verknüpfung von Theorie und Praxis und damit der nachhaltigen Ausbildung von Lehrkräften im Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, indem es eine Plattform für den Austausch zwischen aktuellen und ehemaligen DaZ-Studierenden (bzw. DaZ-Lehrkräften) sowie Fachwissenschaftler:innen bietet.

Im Fokus des Projektseminars stehen die folgenden Fragestellungen: Welche Studieninhalte bleiben den Absolvent:innen langfristig präsent, und welche lassen sich erfolgreich in der beruflichen Praxis umsetzen? Welche Herausforderungen und Fortbildungsbedarfe bestehen? Wie können diese Erkenntnisse genutzt werden, um die universitäre Ausbildung nachhaltiger zu gestalten?

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, wurde eine Datenerhebung in Form eines Fragebogens^[3] unter DaZ-Absolvent:innen und aktuellen Studierenden durchgeführt, welche (praxisrelevante) Interessen und Bedarfe erfasst und als konzeptionelle Grundlage für die Seminargestaltung genutzt wurde^[4].

Nachhaltigkeit^[5] im Sinne von „sich auf längere Zeit stark auswirkend“ (Kurtz, 2021: 92), wird im Rahmen der Lehrveranstaltung einerseits zum (direkten) Seminarstoff gemacht, und andererseits mittels Vernetzung unterschiedlicher Akteur:innen als hochschuldidaktische Strategie eingesetzt.

[1] Gefördert mit einem Preis durch die Akademie für Lehrentwicklung (ALe) der Universität Jena. ALe ist eine Einrichtung der Universität-Jena, die sich für die Lehre engagiert. Förderlinie:

Entwicklungsdialog in den Fakultäten. <https://www.uni-jena.de/81466/entwicklungsdialog-in-den-fakultaeten>. ALe ist eine Einrichtung der Universität-Jena, die sich für die Lehre engagiert.

[2] Am Institut für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und Interkulturelle Studien der FSU Jena

[3] Passung zur Kongressfragestellung welche Verfahren geeignet sind, um die anstehenden Herausforderungen zu untersuchen.

[4] Passung zur Kongressfragestellung wie die Ausbildung künftiger Fremd- und Zweitsprachenlehrkräfte zu gestalten ist.

[5] Nach Koller (et al. 2019) richtet sich die institutionelle Dimension einer nachhaltigen Lehre auf Vernetzungsmöglichkeiten.

Schluer, Jennifer & Raeisi Nafchi, Mina

Using Humanoid Robots and Digital Feedback to Enhance Vocabulary and Concentration in Young EFL Learners Diagnosed with ADHD

Purpose: This study investigates the potential of teaching-assistant humanoid robots combined with digital feedback methods—such as screencasts, videos, audio, written, and adaptive feedback (Schluer, 2022)—to improve English vocabulary acquisition and concentration among young EFL (English as a Foreign Language) learners diagnosed with ADHD (Attention Deficit Hyperactivity Disorder).

It focuses on developing sustainable teaching practices by integrating technological tools into language education in a resource-efficient and scalable way, aligning with UNESCO's (2015) sustainability goals.

Method: The research employs a mixed-methods design, combining quantitative and qualitative approaches. A quasi-experimental between-groups design with pre- and post-tests will assess the impact of humanoid robot-assisted lessons on young ADHD learners across eight teaching scenarios using interactive games. These scenarios integrate diverse feedback modes to engage learners and address ADHD-specific challenges, while students in the control group receive no feedback from the robot. Data will be collected through tests, surveys, and recorded observations and analyzed using statistical techniques and thematic methods, providing a comprehensive view of the impact on vocabulary acquisition and concentration. The poster will provide an overview of the research design, specifically the interrelationships between teaching methods and feedback tools, and how adaptability supports sustainable learning. It will detail the research steps, including the types of data being collected, the methods and instruments used for data collection, and their role in shaping the empirical framework.

Expected Contributions: Findings are expected to influence EFL teaching strategies by incorporating humanoid robots as innovative tools in language instruction. This research aims to promote personalized learning through technology-enhanced feedback, catering to individual needs. Additionally, it will encourage the development of resource-efficient and scalable educational tools, offering a sustainable model for diverse classrooms. The findings will contribute to sustainable teaching practices, shaping future EFL and special education strategies. Moreover, it will provide insights into the effectiveness of humanoid robots in improving concentration, vocabulary acquisition, and learner engagement, informing inclusive education (Papakostas, 2023).

Eckert, Katrin

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) als transversale Kompetenz im Kompetenzmodell des Fremdsprachenunterrichts Englisch

Das Bildungssystem hat im Rahmen der Verwirklichung der Sustainable Development Goals (SDG) die wichtige Aufgabe, eine gerechtere und nachhaltigere Welt zu schaffen (vgl. United Nations, Unesco 2020, Surkamp 2022). Diese globale Zielsetzung stellt den Fremdsprachenunterricht vor die Aufgabe, BNE-Kompetenzen systematisch zu fördern (vgl. SDG 4).

In den gängigen Kompetenzmodellen für den (Fremd)Sprachunterricht (vgl. CEFR, PISA, Bildungsstandards) sowie den allgemeinen Beschreibungen von transversalen Kompetenzen (vgl. ESCO, OECD Learning Compass) sucht man vergeblich nach einem expliziten Kompetenzmodell für die transversalen Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht. Viele Forschungsprojekte fokussieren primär darauf, wie sie die SDGs konkret im Unterricht einbinden können.

Die zentrale Fragestellung dieses theoretischen Forschungsdesigns (vgl. Legutke, 2022) lautet: Wie kann Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) als transversale Kompetenz in bestehenden Kompetenzmodellen des Fremdsprachenunterrichts – insbesondere im Englischunterricht – verankert werden? Der Englischunterricht bietet sich einerseits durch seine interkulturelle und kommunikative Ausrichtung sowie andererseits durch die Förderung literarischer Kompetenzen besonders an, die BNE-Kompetenzen Erkennen, Bewerten und Handeln zu fördern (vgl. Surkamp, 2022).

Der Beitrag präsentiert erste Ergebnisse aus den Modellanalysen und zeigt, inwiefern die verschiedenen BNE-Modelle bzw. welche Elemente dieser Modelle für den Fremdsprachenunterricht relevant sind und wie sie sich im Englischunterricht umsetzen lassen. Zudem skizziert das Poster das anvisierte Kompetenzmodell, das mit Hilfe der Delphi Methode mit Expert:innen diskutiert und weiterentwickelt wird.

Ernst, Jonna Friederike & García López, Raúl Enrique

Historische Narrativen in EFL als Mittel für Empathie-Lernen

Die Studie untersucht das Potenzial historischer Narrativen um Empathie und Global Citizenship Education (GCE) zu fördern und deren Darstellung in deutschen Lehrwerken für Englisch als Fremdsprache (EFL). Historische Narrativen fördern die Perspektivübernahme und das kritische Denken (Kearney, 2012) und können dazu beitragen, aktuelle Herausforderungen wie Fremdenfeindlichkeit und kulturelle Spaltung zu bewältigen (CoBa 2022, 2023).

Für diese Präsentation wurden ausgewählte EFL-Studienbücher für Abiturienten kritisch untersucht und dabei Lücken in der Darstellung identifiziert, wie z. B. ein Mangel an Multiperspektivität und kontextueller Tiefe in Form von antihistorischen Erzählungen (Morgan & Henning, 2011). Anhand konkreter Beispiele zeigt das Poster praktische Strategien für Pädagogen und Schulbuchautoren auf, wie sie historische Narrativen zur Entwicklung des soziokulturellen Bewusstseins und der emotionalen Intelligenz von Schülern einsetzen können. Das Poster betont die Verflechtung von Sprache, Kultur und Geschichte für die Heranbildung empathischer und weltoffener Bürger. Diese Forschung verdeutlicht, wie wichtig es ist, Primärquellen und diverse Stimmen einzubeziehen, um Stereotypen zu überwinden und eine tiefere Auseinandersetzung mit kulturellen und historischen Komplexitäten zu fördern.

Diese Arbeit steht im Einklang mit dem Konferenzthema, indem sie sich für innovative und kritische Ansätze in der Fremdsprachenpädagogik einsetzt. Die Teilnehmer erhalten Einblicke in die Identifizierung schädlicher Inhalte in EFL-Studienführern und die Notwendigkeit, solche Inhalte zu problematisieren. Das Poster zeigt auch, welche Rolle die Historisierung spielen kann, wenn es darum geht, den ethischen und pädagogischen Anforderungen der heutigen vernetzten Welt gerecht zu werden.

Schulze, Kordula & Stude, Juliane

Plurilinguale Ansätze zur SDG-Vermittlung - Konzeption und erste Ergebnisse des DEEP-Projekts

Der Fremdsprachenunterricht kann entscheidend dazu beitragen, Lernende auf die Herausforderungen einer globalisierten Gesellschaft vorzubereiten, indem er Demokratiebildung, Sensibilisierung für eine nachhaltige Entwicklung und den Aufbau von Diskursfähigkeiten integriert. Das vom DAAD geförderte deutsch-indonesische Projekt DEEP (Democracy, Environmental Education & Discursive Participation; 01/2025-12/2026) kombiniert den CLIL-Ansatz (Content and Language Integrated Learning) mit handlungsorientierten Methoden, um zukünftigen Lehrkräften zu ermöglichen, eigene innovative Strategien zur Vermittlung von SDG-Themen zu entwickeln. Hierzu erarbeiten Lehramtsstudierende in Kooperation mit Partnerschulen beider Länder theorie-geleitet im Format plurilingualer Demokratie-Foren didaktische Konzepte und Unterrichtsmaterialien, die die SDGs und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Fremdsprachenunterricht integrieren.

Diese Strategien werden in Indonesien und Deutschland in binationalen Teams erprobt, wodurch die Studierenden nicht nur ihre eigenen fachlichen, pädagogischen und interkulturellen Kompetenzen weiterentwickeln, sondern auch Schülerinnen und Schüler aktiv an der Reflexion und Umsetzung nachhaltiger Handlungsansätze und damit an zukunftsorientiertem Denken und Handeln beteiligen. Empirische Daten aus den Foren und Workshops (Gruppendiskussionen, Schülerpräsentationen, Interviews) sollen flankierend genutzt werden, um das Anstoßen und die Wirksamkeit transformativer Bildungsprozesse besser nachvollziehen zu können. Untersuchungsfokus ist dabei die Frage, wie interlingualer Austausch (Deutsch, Englisch, Bahasa Indonesia), Perspektivenwechsel und aktive (Diskurs-) Partizipation zu einer nachhaltigen, demokratischen und interkulturellen Kompetenz führen können.

Hunzelmann, Ramona

Mündliche Mediation mit einem zielsprachigen KI-Chatbot im Fremdsprachenunterricht

Die im Fremdsprachenunterricht wenig beachtete mündliche Mediation (vgl. Caspari, 2014, S. 31) hat durch den Begleitband zum GeR (Europarat, 2018) eine Aufwertung erfahren. Allerdings ist die Gestaltung eines authentischen Lernsettings für Mediationsaufgaben herausfordernd, da diese im Unterrichtskontext einen hohen Inszenierungsgrad aufweisen. Insbesondere die Simulation des Adressaten als zielsprachiger Gesprächspartner stellt für Lernende eine Schwierigkeit dar, bedingt durch ein geringes Fremdsprachenniveau und fehlendes soziokulturelles Hintergrundwissen (Scholl & Schmelter, 2021, S. 1).

Das Dissertationsprojekt zielt darauf ab, diese Problematik zu überwinden. Es erforscht das Potenzial der Interaktion eines für diesen Zweck konzipierten zielsprachigen KI-Chatbots mit einem mediierenden Lernenden im Hinblick auf die Authentizität der Kommunikation bei der mündlichen Mediation. Studien zum Einsatz von Chatbots als Kommunikationspartner deuten auf positive Effekte hin und fordern methodologische Grundlagenforschung sowie die Entwicklung lernspezifischer KI-Chatbots (Koç & Savas, 2024). Mittels Educational Design Research (vgl. McKenney & Reeves, 2019) wird ein Unterrichtssetting für mündliche Mediation mit einem KI-Chatbot konzipiert und im schulischen Kontext erprobt. Qualitative Daten aus Transkripten der Mensch-Maschine-Interaktion und Interviews werden mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse (vgl. Kuckartz & Rädiker, 2024) ausgewertet. Hieran schließt eine Vergleichsstudie zwischen Mediation mit KI-Chatbot oder Lernenden als Adressaten an. Daraus sollen Empfehlungen für die Integration von KI-Chatbots in den Fremdsprachenunterricht für mündliche Mediationsaufgaben abgeleitet werden.

Das Poster präsentiert die Konzeption des KI-Chatbots, illustriert das methodologische Vorgehen und stellt Ergebnisse einer Pilotstudie vor, um den Standort des Projekts in der Fremdsprachenforschung zu diskutieren. Das Forschungsprojekt kann der 2. Frage des Kongresses zugeordnet werden.

Wolf, Dominik

Nachhaltiges Wörterlernen durch kompetenzorientierte Wortschatztests

Zur Frage: Wie kann fremdsprachliches Lehren und Lernen nachhaltig gestaltet werden (z. B. mit Blick auf Kompetenzentwicklung, Umsetzung eines potenzialorientierten Lehr-/Lernansatzes etc.)?

Dass dem, was wir allgemein unter dem Kennen eines Wortes verstehen, in Wirklichkeit ein tiefgehender, umfangreicher und höchst individueller mentaler Vorgang vorausgeht, der sich aus diversen deklarativen und prozeduralen Wissensbeständen zusammensetzt und sowohl die Form und Bedeutung als auch den Gebrauch eines Wortes umfasst, dürfte spätestens seit den grundlegenden Arbeiten von Aitchison (1987) und Nation (2001) wissenschaftlicher common sense sein.

Im schulischen Fremdsprachenunterricht sehen sich Lehrer:innen und Schüler:innen jedoch nach wie vor einer allzu bekannten Problematik gegenüber:

"Wenn Lehrende und Lernende sich [...] stillschweigend geeinigt oder sogar damit abgefunden haben, dass Vokabelarbeit vor allem im Memorieren von Wortlisten besteht, dürfte es schwierig werden, hier eine Wende einzuläuten, wenn diese nicht von einem fundamentalen Umdenken auf beiden Seiten begleitet wird" (Kötter 2022: 28).

Dieses nicht nur von Kötter kritisierte Auswendiglernen von Wortlisten spiegelt sich vor allem in Wortschatzüberprüfungen – in der Praxis Vokabeltests genannt – wider, die von Lehrkräften aus Gründen der Zeitersparnis bei der Erstellung und Auswertung oft als Aneinanderreihung von Einzelwortgleichungen konzipiert (vgl. ebd.: 28f.) und von Schüler:innen häufig als lästige Pflicht und eben nicht als Möglichkeit der Anwendung und Reflexion von Wortwissensbeständen begriffen werden (vgl. Neveling 2004: 19f.).

Meine Forschung setzt nun bei der Forderung Kötters nach einem „fundamentalen Umdenken“ (2022: 28) an: Wie können alternative Formen der Wortschatzüberprüfung aussehen? Welche unterrichtspraktischen Potenziale können diese mit Blick auf ein verändertes Verständnis von Worten und Wortwissen freisetzen?

Ziel meiner Qualifikationsarbeit ist es, zunächst einen theoretischen Rahmen für die Gestaltung von Wortschatztests zu entwickeln, der psycho- und korpuslinguistische, fachdidaktische und bildungspolitische Aspekte integriert. Darauf aufbauend werden neue Testformate im Spanischunterricht der Sekundarstufe I erprobt. Durch eine triangulierte Datenerhebung, bestehend aus (retrospektiven) Leitfadeninterviews, Lerntagebüchern und Lernendenartefakten, werden sowohl die Praktikabilität und Akzeptanz der Tests als auch deren Einfluss auf den (schüler:innen- wie lehrer:innenseitigen) Umgang mit fremdsprachlichem Wortschatz qualitativ-interpretativ untersucht.

Schulte, Lina

Schreiben mit digitalen (KI-)Werkzeugen – Eine empirische Untersuchung zu Schreibprozessen von Deutschlernenden

Das fremdsprachendidaktische Forschungsvorhaben konzentriert sich auf die Nutzung von (KI-)Tools im Schreibprozess erwachsener Deutschlernender an Universitäten. Im Fokus steht, wie Lernende (generative) KI-Tools in ihrem Schreibprozess einsetzen, wie sie mit diesen Werkzeugen interagieren und welche Auswirkungen dies auf das Verständnis und die didaktische Gestaltung von Schreibprozessen im Fremdsprachenunterricht hat.

Der Schreibprozess wird in dieser Studie als ein dynamisches und iteratives Zusammenspiel von Planungs-, Schreib- und Überarbeitungsphasen verstanden (vgl. Hayes & Flower, 1980). Die Einbindung von Echtzeit-Feedback durch (generative) KI-Werkzeuge hat das Potenzial, L2-Schreibprozesse maßgeblich zu beeinflussen. Dabei rücken sowohl theoretische Fragestellungen zum Verständnis von L2-Schreibprozessen als auch Aspekte der Lernerautonomie und der Entwicklung effektiver didaktischer Ansätze in den Fokus. Um diese Bereiche zu untersuchen, werden folgende zentrale Forschungsfragen adressiert: Wie und zu welchen Zeitpunkten nutzen Lernende KI-Tools im Schreibprozess? Welche Strategien entwickeln sie dabei? Welche Herausforderungen und Chancen ergeben sich durch die Integration dieser Technologien?

Das Forschungsdesign beruht auf einem Mixed-Methods-Ansatz zur Untersuchung der gestellten Fragen und umfasst zwei Teilstudien. In beiden Studien werden die Teilnehmenden schriftlich zu ihrer Sprachlernbiografie sowie zu ihren Einstellungen und Erfahrungen im Umgang mit KI-Tools befragt und nehmen an einem Sprachstandstest teil. Die erste Teilstudie ist eine Querschnittsstudie, die in einem kontrollierten experimentellen Setting durchgeführt wird. Etwa 20 Deutschlernende auf dem Sprachniveau A2/B1 verfassen kurze Texte in der Zielsprache Deutsch, wobei ihre Aktivitäten mithilfe von Keystroke-Logging, Eye-Tracking und Bildschirmaufnahmen erfasst werden. Im Anschluss reflektieren die Teilnehmenden in Stimulated-Recall-Interviews über ihre Handlungen und angewandten Strategien. Während Keystroke-Logging und Bildschirmaufnahmen Einblicke in die Schreibvorgänge und -orte bieten, sollen die Interviews das Verständnis der getroffenen Entscheidungen während des Schreibprozesses vertiefen. Die Eye-Tracking-Daten liefern darüber hinaus Hinweise auf Wahrnehmungs- und Verarbeitungsprozesse, indem sie beispielsweise visuelle Fixationen während Schreibpausen aufzeigen. Die Analyse fokussiert sich auf die eingesetzten KI-Werkzeuge, verwendeten Suchbegriffe und Prompts sowie deren Verbindung zu den verschiedenen Phasen des Schreibprozesses. Die zweite Teilstudie erfolgt in einem longitudinalen Rahmen. 5–10 Lernende dokumentieren über zwei Monate ausgewählte Schreibsequenzen durch Bildschirmaufnahmen, welche anschließend im Rahmen von Stimulated-Recall-Interviews reflektiert werden. Der Schwerpunkt der Analyse liegt auf den von den Teilnehmenden angewandten Schreibstrategien.

Die Ergebnisse dieser Studie sollen zum besseren Verständnis des modernen Schreibprozesses im Fremdspracherwerb beitragen und Empfehlungen für die Integration von (KI-)Tools in den Sprachunterricht auf tertiärer Ebene geben.

Freie Formate

Symposien, Diskussionen, Workshops &
Nachwuchscafé

DG
FF

KONGRESS
FORSCHEN.
FÖRDERN.
VERNETZEN.
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
FREMDSPRACHENFORSCHUNG.

Übersicht - Do, 25.09.2025

Delius, Katharina & Freitag-Hild, Britta & Heidt, Irene & Kregel, Fabian & Würffel, Nicola	Virtuelle Austausche in verschiedenen Bildungskontexten durch den Aufbau professioneller Kompetenzen nachhaltig verankern	16.00-17.30 Uhr Hörsaal 3
Will, Leo & Kurtz, Jürgen & Steininger, Ivo & Martinez, Helene & Beckmann, Christine & Wenzl, Jennifer & Mezzio, Nancy & Ehrhardt, Jennifer	Think Tank Nachhaltigkeit: kontrovers – konstruktiv – kooperativ	16.00-17.30 Uhr Hörsaal 6
Schäfer, Larena & Siepmann, Philipp	Design-Based Research als Werkzeug für nachhaltige Transformation im Fremdsprachenunterricht: Erkenntnisse, Herausforderungen und Potenziale des Transfers	16.00-17.30 Uhr Hörsaal 4
Lindl, Alfred & Hofrichter, Maria & Kirchhoff, Petra	Fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse nachhaltig gestalten – Wirksamkeitsforschung zum Englisch- und Lateinunterricht in FALKO-PV	16.00-18.00 Uhr Raum 1111
Nijhawan, Subin & Küppers, Almut & Surkamp, Carola	Theorie und Bildungspolitik treffen Praxis: Der neue „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung für die gymnasiale Oberstufe“ (OR GOS) zwischen Anspruch und Wirklichkeit	16:30-18:00 Uhr Raum 1117
Schluer, Jennifer & Rützi-Joy, Olivia & Liu, Yarong & Maschke, Katharina	(Digitale) Feedback-Kompetenzen für eine nachhaltige (Lehrkräfte-)Bildung	16:30-18.00 Uhr Hörsaal 2

Freie Formate

Übersicht - Fr, 26.09.2025

Niesen, Heike & Glaser, Karen & Schrader, Anne Gießler, Ralf & Schluer, Jennifer	Nachhaltigkeit durch Forschendes Lernen – ein Diskussionsforum	11.00-12.30 Uhr Hörsaal 5
Schildhauer, Peter & Louloudi, Eleni	Making it happen - sustainably: Social Justice (Language) Teacher Education	11.00-12.30 Uhr Raum 1124
Wieland, Katharina & Caspari, Daniela & Mertens, Jürgen	Förderung von 2. und 3. Fremdsprachen im deutschen Schulsystem: Gemeinsame Schritte für die Zukunft	11.00-12.30 Uhr Raum 1117
Abendroth-Timmer, Dagmar & Breidbach, Stephan & Kroschewski, Annette & Mihan, Anne & Schädlich, Birgit & Schultze, Katrin	Bildung für nachhaltige Entwicklung und Fremdsprachenunterricht – Community Autoethnography und ihre Bedeutung für Lehrkräftebildner:innen unter Bedingungen gesellschaftlicher Transformation	11.00-12.30 Uhr Raum 1118
Battenfeld, Alicia & Matz, Frauke & Resch, Claudia & Wagner, Thomas	Die Rolle von Language Learning Aptitude im fremdsprachlichen Unterricht: Möglichkeiten und Grenzen für eine neue Form der potenzialorientierten Diagnostik und Förderung	13:30-14:30 Uhr Hörsaal 3
Wagner, Paulina Luise & Renner, Julia	Translanguaging in K.I.-basierten fremdsprachlichen Lerninteraktionen	13:30-14:30 Uhr Hörsaal 4
Dale Jones, Roger & Hallet, Wolfgang & Dobric, Nikola	Teaching English as a Natural Language?!	13:30-14:30 Uhr Raum 1124
Frisch, Stefanie & Reckermann, Julia & Jun.-Prof. Dr. Schwemmer, Katja (Pädagogische Hochschule) Heidelberg	Welchen Beitrag leistet der frühe Englischunterricht zur Bildung für nachhaltige Entwicklung?	13:30-14:30 Uhr Raum 1111
Klempin, Christiane & LeFevre, Anna & Roeben, Meral & Sowa, Patrick & Wirag, Andreas	Four university-based TEFL teacher training snapshots for bridging the gap between theory and practice	13:30-14:30 Uhr Hörsaal 2

Freie Formate

Übersicht - Sa, 27.09.2025

Mareckova, Pavla	Entwicklung von Mediationskompetenz im DaF- Lehramtstudium: methodische und methodologische Überlegungen	11.15-11.45 Uhr Hörsaal 6
Häusler, Anja & Görlich, Sarah & Römer, Sabine	Nachhaltig, digital, offen: Gestaltung und Nutzung von digitalen Lernmaterialien	9.45-10.15 Uhr Raum 1112
Kroschewski, Annette & Gerlach, David	Hochschuldidaktische Implikationen einer fremdsprachlichen Bildung für Nachhaltige Entwicklung: Prinzipien, Best Practice und Desiderate	9.45-11.15 Uhr Hörsaal 1
Küplüce, Can & Blume, Caro & Roters, Bianca	AI in the research pipeline – Fremdsprachendidaktische Forschung im Umbruch?	9.45-11.15 Uhr Raum 1111

Delius, Katharina & Freitag-Hild, Britta & Heidt, Irene & Krengel, Fabian & Würffel, Nicola

Virtuelle Austausche in verschiedenen Bildungskontexten durch den Aufbau professioneller Kompetenzen nachhaltig verankern

Virtual Exchanges (VE) sind flexible Lernszenarien, die virtuelle Mobilität mit mediengestütztem, kollaborativem Arbeiten verbinden und so niedrigschwellig (inter-) nationale Zusammenarbeit und kulturelle Verständigung ermöglichen. Im Kontext des Fremdsprachenunterrichts und der Fremdsprachenlehrkräftebildung stellen VE eine nachhaltige (ökologisch ressourcensparsame) Möglichkeit dar, neben fachspezifischen, sprachlichen, kulturellen und digitalen Kompetenzen auch Aspekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, wie z. B. globale Zusammenarbeit, kritisches Denken und Perspektivenwechsel zu fördern.

Im Symposium geht es um die Frage, wie VE für das Fremdsprachenlernen und für die fremdsprachliche Lehrkräftebildung nachhaltig in verschiedenen Bildungskontexten verankert werden kann. In Teil 1 werden ausgehend von drei Impulsvorträgen die Fragen diskutiert, welche Kompetenzen Lehrende an Hochschulen, Schulen und in der außerschulischen Bildung für die Anbahnung und Umsetzung von VE brauchen und welche Rolle dem Kompetenzaufbau bei der Verankerung von VE zukommt.

In Teil 2 wird gemeinsam eruiert, wie das Netzwerk VE-Fremdsprachen, das sich auf der DGFF-Tagung 2021 gegründet hat und seitdem zu mehreren Symposien virtuell zusammengekommen ist, Lehrende zukünftig noch besser bei diesen Prozessen unterstützen und auf bildungspolitischer Ebene die nachhaltige Verankerung von VE in den verschiedenen Bildungskontexten voranbringen kann. Mit einem Austausch über konkrete Maßnahmen zur weiteren Gestaltung des Netzwerkes (u. a. Gewinnung neuer Mitglieder, Planung kommender Aktivitäten, Intensivierung des Austauschs zwischen den Symposien) schließt die Veranstaltung.

Impulsvorträge:

1) Nicola Würffel (Universität Leipzig): VE-Collab - Assistenzsystem zur Lehrenden-qualifizierung für Virtuelle Austausche

VE-Collab ist eine Plattform, die Lehrenden vielfältige Qualifizierungsangebote für sowie Hilfestellungen bei der Initialisierung, Planung und Durchführung von VE bietet sowie oCoPs, wie das Netzwerk VE Fremdsprachen, unterstützt. Im Kurzvortrag wird die Plattform vorgestellt und erläutert, mit welcher Kompetenzmatrix beim Aufbau der Plattform gearbeitet wurde.

2) Irene Heidt (BTU Cottbus-Senftenberg) & Fabian Krengel (Universität Regensburg): Critical VE in der Lehrkräftebildung

Der Kurzvortrag stellt zwei Projekte aus der universitären Lehrkräftebildung vor, die VE mit Partnerinstitutionen in Israel, der Türkei und den USA aus einer Critical Literacy-Perspektive gestalten. Dabei wird diskutiert, wie angehende Lehrende auf den ambiguitätstoleranten Umgang mit Kontroversität im Fremdsprachenunterricht vorbereitet werden können.

3) Katharina Delius (Universität Potsdam) & Britta Freitag-Hild (Universität Potsdam): VE im Englischunterricht aus der Perspektive von Lehrkräften: Gelingensbedingungen und professionelle Kompetenzen

Im Kurzvortrag werden Ergebnisse einer laufenden DBR-Studie zu VE im Englischunterricht vorgestellt. In der Studie wurden u. a. Lehrkräfte in Experteninterviews zu ihren Erfahrungen aus der Praxis befragt und konkrete Projekte wissenschaftlich begleitet. Im Fokus des Vortrags steht die Frage, welche Gelingensbedingungen die erfolgreiche Umsetzung von VE im Englischunterricht beeinflussen und welche professionellen Kompetenzen Englisch-lehrkräfte dafür benötigen

Will, Leo & Kurtz, Jürgen & Steininger, Ivo & Martinez, Helene & Beckmann, Christine & Wenzl, Jennifer & Mezzio, Nancy & Ehrhardt, Jennifer

Think Tank Nachhaltigkeit: kontrovers – konstruktiv – kooperativ

Die Diskussionen über Nachhaltigkeit im Kontext des Lehrens und Lernens fremder Sprachen drehen sich häufig um das „Wie“ und das „Was“, während das „Warum“ sowie auch ein kritischer Blick auf grundlegende Relevanzsetzungen und normative Vorannahmen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit oft zu kurz kommen. Mit einer zweitägigen Think-Tank-Session möchten wir als Vertreter:innen der Gießener Fremdsprachendidaktik einen Raum schaffen, in dem Nachhaltigkeit in der Fremdsprachendidaktik multiperspektiv beleuchtet wird. Ziel ist es, Ansätze für innovative, zukunftsorientierte Praxis- und Forschungsperspektiven zu entwickeln: kontrovers – konstruktiv – kooperativ.

Session 1

Barcamp: Perspektivenvielfalt

Am ersten Tag steht der gemeinsame Austausch im Mittelpunkt: Diskussionsgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten widmen sich explorativ theoretischen Perspektiven auf Nachhaltigkeit, die vorweg durch verschiedene Inhaltsbereiche der Fremdsprachendidaktik strukturiert werden. Im Speziellen wird auf die Bereiche Literatur-, Sprach-, Kultur- und Mediendidaktik eingegangen, die als „Brillen“ dienen, durch die Nachhaltigkeit inhaltlich, didaktisch und methodisch reflektiert werden kann.

Es geht darum, kritisch-reflexive Fragestellungen zu generieren und zu analysieren, wie unterschiedliche Auffassungen von Nachhaltigkeit Spannungsfelder oder sogar Widersprüche erzeugen können. Dem Grundgedanken eines Barcamps entsprechend können alle Teilnehmenden spontan Themen initiieren oder Kontroversen anstoßen. Dabei können sowohl forschungsorientierte Ansätze als auch unterrichtspraktische Fragestellungen in den Fokus rücken. Durch die flexible und offene Herangehensweise sollen Ausgangspunkte eröffnet werden, anhand derer verschiedene theoretische und methodologische Zugänge in den Blick genommen werden können. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit sollen in Stichpunkten dokumentiert und als Grundlage für die weiterführende Diskussion am zweiten Tag genutzt werden.

Session 2

Forschungsinzinator: Empirische Desiderata

Ausgehend von den Ergebnissen der ersten Session stellt die zweite Session die Identifikation fremdsprachendidaktischer Forschungsdesiderata in den Mittelpunkt. Interaktive Formate wie Speed-Dating und Match-Making sollen diverse Vernetzungsmöglichkeiten fördern und die Bildung thematischer Arbeitsgruppen anbahnen. In diesen Gruppen können dann – im Sinne einer sukzessiven Konkretisierung – epistemologische Grundannahmen, Forschungsdesiderata, gegenstandsangemessene Zugänge zum Forschungsfeld sowie methodologische Herausforderungen diskutiert werden. Nach Möglichkeit sollen die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse abschließend in 30-Sekunden-Pitches kurz vorstellen.

Unsere Think-Tank-Session bietet ein offenes und dynamisches Forum, um Nachhaltigkeit im Kontext des Fremdsprachenlehrens und -lernens multidimensional zu denken. Wir laden Sie herzlich ein, sich aktiv zu beteiligen, kritische Perspektiven einzubringen und gemeinsam interessante Forschungsideen und -konzepte zu entwickeln.

Schäfer, Larena & Siepman, Philipp

Design-Based Research als Werkzeug für nachhaltige Transformation im Fremdsprachenunterricht: Erkenntnisse, Herausforderungen und Potenziale des Transfers

Im Fremdsprachenunterricht besteht ein wachsender Bedarf an Ansätzen, die nicht nur innovative Bildungspraktiken und Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung – beispielsweise zur Förderung von Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit – entwickeln, sondern diese auch langfristig in schulische und bildungspolitische Kontexte übertragen. Design-Based Research (DBR) bietet eine Möglichkeit, solche Ansätze zu entwickeln, da es praxisnah und iterativ arbeitet, um konkrete Probleme in der Bildungsrealität zu adressieren (Wang & Hannafin, 2005). Durch die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Bildungspartner:innen entstehen Lösungen, die in realen Settings erprobt und optimiert werden. Es besteht allerdings erhöhter Diskussionsbedarf dazu, wie die in DBR-Projekten gewonnenen Erkenntnisse über die beteiligten Kontexte hinaus so transferiert werden können, dass sie eine nachhaltige Wirkung entfalten (Fowler & Leonard, 2021).

Das Symposium widmet sich daher dem Transfer in DBR-Projekten und adressiert die Leitfrage, welche methodisch-methodologischen Verfahren geeignet sind, um die anstehenden Herausforderungen (nachhaltig) empirisch zu erforschen. Im Fokus stehen drei Themenbereiche:

Iterative Entwicklungsprozesse und nachhaltige Wirkung: Wie können DBR-Projekte so gestaltet werden, dass die entwickelten Lösungen auch in anderen Kontexten angewendet werden können? Welche Strategien fördern die langfristige Implementierung von DBR-Erkenntnissen? Welche methodischen Herausforderungen gibt es dabei?

Vernetzung zum Transfer: Welche Mechanismen und Netzwerke sind notwendig, um die Ergebnisse aus DBR-Projekten über die beteiligten Kontexte hinaus bekannt zu machen? Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, (Hoch)Schulen und Bildungspolitik verstetigt werden?

DBR für Transformationsprozesse: Wie können DBR-Erkenntnisse gezielt genutzt werden, um Chancengleichheit im Fremdsprachenunterricht zu fördern und Bildungsgerechtigkeit zu stärken? Inwiefern tragen DBR-Ansätze dazu bei, Lernende und Lehrkräfte auf globale Herausforderungen vorzubereiten?

Das Symposium knüpft an vorgegangenen DBR-Symposien auf den DGFF-Kongressen 2021 und 2023 sowie an die DGFF-Forschungswerkstatt „Design-Based Research“ an. Es führt damit die Diskussion zu DBR als methodologischen Ansatz der Fremdsprachenforschung fort. Dazu bringt es Forschende zusammen, die mit DBR arbeiten, um die Potenziale und Grenzen in Hinblick auf nachhaltigen Praxistransfer und die Erforschung aktueller Herausforderungen in Projektkurzpräsentationen darzustellen. Ziel ist es, Best-Practice-Beispiele, methodologische Ansätze und Strategien zur Verstetigung und Verbreitung von DBR-Ergebnissen zu sammeln und im Anschluss zu diskutieren.

Lindl, Alfred & Hofrichter, Maria & Kirchhoff, Petra

Fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse nachhaltig gestalten – Wirksamkeitsforschung zum Englisch- und Lateinunterricht in FALKO-PV

Welche Merkmale kennzeichnen wirksame Lehr- und Lernprozesse im Fremdsprachenunterricht? Empirische Evidenzen für eine hypothetische Wirkungskette von der professionellen Lehrkraftkompetenz über ein qualitativvolles Unterrichtsangebot zur Performanz von Schüler:innen, wie sie das Kaskadenmodell von Krauss et al. (2020) beschreibt, sind insbesondere in den Fremdsprachen bislang selten (z. B. Hofrichter et al., 2024; Lindl & Kirchhoff, 2024). Daher nimmt das vorliegende Symposium genau diese drei zentralen Säulen unter Rekurs auf das Kaskadenmodell genauer in den Blick und präsentiert Untersuchungsansätze und ausgewählte Ergebnisse zu den Fächern Englisch und Latein aus der FALKO-PV-Studie (Fachspezifische Lehrkraftkompetenzen – Prädiktive Validierung). Darin wurden bayerische Gymnasial- und Realschullehrkräfte (NEnglisch=27, NLatein=24) sowie deren Schüler:innen (ca. NEnglisch=660, NLatein=550) in einem einheitlichen Längsschnittdesign ein Schuljahr lang begleitet und u. a. Hintergrundfragebögen, Unterrichtsevaluationen und Kompetenztests durchgeführt. Die Vorträge des Symposiums legen bei der Darstellung jeweils einen illustrativen Schwerpunkt auf das eine Fach, beziehen aber auch Aspekte der anderen Fremdsprache ein. Das folgende Programm umfasst 90 Minuten:

Einleitend wird das Kaskadenmodell als theoretische Rahmung des Symposiums und der allen Vorträgen gemeinsame Forschungskontext vorgestellt (10 Minuten; Lindl & Hofrichter). Der erste Vortrag (15 + 5 Minuten: Vortrag mit Rückfragen; Kirchhoff, Hofrichter & Lindl) präsentiert die Modellierung und aktuelle Befunde aus FALKO-PV zur professionellen Kompetenz von Fremdsprachenlehrkräften mit besonderem Fokus auf deren Fach- und fachdidaktischem Wissen. Qualitätsmerkmalen von Englisch- und Lateinunterricht, deren wiederholter Beurteilung durch Schüler:innen sowie diesbezüglichen Ergebnissen ist der zweite Vortrag gewidmet (15 + 5 Minuten: Vortrag mit Rückfragen; Lindl). Im Zentrum des dritten Vortrags (15 + 5 Minuten: Vortrag mit Rückfragen; Hofrichter) stehen methodische Ansätze zur längsschnittlichen Kompetenzmodellierung und -messung bei Fremdsprachenschüler:innen. Den Abschluss bildet eine moderierte Diskussion, in der Prof. Dr. Eva Wilden (Universität Duisburg-Essen) zunächst die drei Vorträge diskutiert (ca. 10 Minuten) und daraufhin eine Aussprache im Plenum (10 Minuten) moderiert.

Nijhawan, Subin & Küppers, Almut & Surkamp, Carola

Theorie und Bildungspolitik treffen Praxis: Der neue „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung für die gymnasiale Oberstufe“ (OR GOS) zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Dieses Symposium widmet sich der Frage, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Querschnittsaufgabe im schulischen Unterricht und der Lehrkräftebildung auf Basis bildungspolitischer Vorgaben umgesetzt werden kann. Illustriert werden soll dies am Beispiel der Entstehung und Umsetzung des "Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung" (OR). Das bildungspolitisch wichtige Dokument der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurde als Antwort auf Ziel 4.7 der Nachhaltigkeitsziele (SDGs) entworfen – zuletzt im Jahr 2016 für die Sekundarstufe I. 2021 initiierten KMK/BMZ einen partizipativen Prozess zur Entwicklung einer dritten Ausgabe mit Schwerpunkt auf der gymnasialen Oberstufe (OR GOS). Das Symposium stellt die Arbeit zweier Facharbeitskreise (FAKs) vor, um den Beitrag dieser beiden Fächergruppen zu einer BNE kritisch zu reflektieren.

Organisiert wird das Symposium von Vorsitzenden und Mitgliedern der FAKs: Drei Impulse bilden den Kern, gefolgt von einer offenen Plenarphase, in der Sichtweisen verschiedener Stakeholder (universitär, schulisch, bildungspolitisch und zivilgesellschaftlich) diskutiert werden.

Präsentierende und Themen:

Subin Nijhawan: Als Vorsitzender des Facharbeitskreises „Sozialwissenschaften“ thematisiert er globale Gerechtigkeit und global citizenship education (GCE) als didaktisches Beispiel und analysiert Aspekte der Dekolonialisierung auf Basis des OR GOS (Nijhawan, 2024).

Carola Surkamp: Als Mitglied des Facharbeitskreises „Neue Sprachen“ skizziert sie die Rolle sprachlicher, literarischer und kultureller Bildung für die BNE (Surkamp, 2022), als progressive Weiterführung des OR GOS auf Basis des existierenden OR.

Almut Küppers: Als Vorsitzende des Facharbeitskreises „Neue Sprachen“ beleuchtet sie Möglichkeiten für die Weiterentwicklung von Curricula. Analysiert werden die Potenziale der Mehrsprachigkeit, informellen Lernens und des Whole-School-Approach (WSA) (Küppers, 2022).

Im Anschluss an die Beiträge findet eine offene Diskussion hinsichtlich Chancen und Herausforderungen bei der Umsetzung in die Schulpraxis statt: Ist der neue Orientierungsrahmen ein „großer Wurf“ oder „alter Wein in neuen Schläuchen“? Teilnehmende sind eingeladen, Feedback zu geben, Perspektiven zu teilen und in einen konstruktiven Dialog über die Rolle des OR GOS als bildungspolitisches Instrument einzutreten.

Schluer, Jennifer & Rützi-Joy, Olivia & Liu, Yarong & Maschke, Katharina

(Digitale) Feedback-Kompetenzen für eine nachhaltige (Lehrkräfte-)Bildung

Effektive Feedback-Prozesse setzen eine aktive Partizipation und damit einhergehend hohe fremdsprachliche Fertigkeiten aller Teilnehmenden voraus (Nieminen & Carless, 2022). Um nachhaltiges Lernen zu ermöglichen, sollten Lernende zunehmend selbstreguliert Feedback einholen, geben, verstehen und nutzen können (Carless & Boud, 2018). Zugleich werden in der Konzeptualisierung von „Teacher-student feedback literacies“ (Tai et al., 2021) Lehrende als lebenslange Lernende betrachtet – sowohl in ihrer Rolle als Feedbackgebende und -rezipierende als auch als Gestalter:innen adäquater Feedbackdesigns (Boud & Dawson, 2023).

Diesbezüglich stellen wir anhand von vier Studien im ersten Teil des Workshops Lehrkonzepte, empirische Erkenntnisse und daraus resultierende Instrumente zur Planung und Gestaltung von (digital-gestützten) Feedbackprozessen im Fremdsprachenunterricht vor. Die Projekte fokussieren verschiedene Feedbackmethoden und -werkzeuge sowie Feedback-Richtungen zur nachhaltigen Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen:

In einem mehrjährigen Projekt produzierten Englisch-Lehramtsstudierende Peer-Feedback zu unterschiedlichen Lernanlässen. Die didaktische Eignung der jeweiligen Feedbackmethoden und -medien (digitale Pinnwände, Audio- und Screencast-Feedback, Online-Foren und Videokonferenzen) wurde mittels formativer Fragebögen und Feedbackanalysen untersucht (Autor1, 2023).

In einer explorativen Fallstudie (Autor2, 2022) wurden anhand von Leitfadeninterviews mit Schüler:innen Aspekte erörtert, welche ein mündliches, zielsprachliches Feedback von Lehramtsstudierenden verständlich machen. Die Resultate liefern erste Hinweise zu Lernfeldern für Lehramtsstudierende, welche die Konzeptualisierung von „Teacher-student feedback literacies“ unterstreichen.

In einem hochschuldidaktischen Kurs zur Lehrplanung wurde der Fokus auf Sprachbewusstheit in Feedback-Aktivitäten gelegt, um Reflexionskompetenzen für nachhaltiges Lehren und Lernen zu stärken (Autor1 & Autor3, in Vorb.; Boud, 2000). Zudem erfolgte in einem Seminar zum digitalen Lehren ein Empowerment der Studierenden durch sukzessives Erweitern ihrer Rollen im Feedbackprozess: von Feedbackrezipierenden zu Feedback-suchenden und Feedbackgebenden sowie Mitgestaltenden von Feedbackprozessen (Students as Peer Coaches, Co-Teachers, Co-Assessors).

Zusätzlich ermöglicht bzw. erfordert künstliche Intelligenz (KI) veränderte Feedback-Praktiken (Autor1, 2024c). Hierzu wird ein didaktisches Konzept vorgestellt, das Lernende zu Feedbackdialogen mit KI anregt und Nachhaltigkeit zweifach adressiert: im Sinne einer kritisch-reflexiven Nutzung von KI und der Thematisierung von Nachhaltigkeitsaspekten in der schulischen Unterrichtspraxis (Autor1 & Autor4, in Vorb.).

Basierend auf den vorgestellten Impulsen finden im zweiten Teil interaktive Diskussionen statt, um die Lehrplanungen der Workshop-Teilnehmenden zu reflektieren, zu modifizieren und neue Lehrkonzepte/Aufgaben für die eigene Lehrtätigkeit zu entwickeln. Zur Strukturierung und Stützung des Praxisteils werden zwei Online-Tools mit praxisnahen Informationen zu digitalen Feedbackmethoden sowie Leitfragen zur Planung von Feedbackprozessen verwendet. Insgesamt zielt dieser partizipative Workshop darauf ab, nachhaltige Lernprozesse zu fördern und neue Perspektiven auf (digitales) Feedback im Kontext einer nachhaltigen Kompetenzentwicklung unter Lehrenden und Lernenden zu gewinnen und zu diskutieren.

Niesen, Heike & Glaser, Karen & Schrader, Anne Gießler, Ralf & Schluer, Jennifer

Nachhaltigkeit durch Forschendes Lernen – ein Diskussionsforum

Das Forum ist im Kontext des in der Agenda für nachhaltige Entwicklung (UN 2015) etablierten Ziels der Qualifizierung von Lehrkräften (ebd.: 19; Ziel 4c) verortet. Es widmet sich der Etablierung eines „Habitus des forschenden Lernens“ bei StudienabsolventInnen der modernen Fremdsprachen (KMK 2008/2024: 44): Angehende Fremdsprachenlehrkräfte sollen befähigt werden, sich stets wandelnde berufliche Anforderungssituationen auf der Folie theoretisch-empirischer Wissensbestände zu reflektieren und wissenschaftsbasiert (Handlungs-)Entscheidungen zu treffen (KMK 2017). Wenn Forschendes Lernen (FL) (Huber & Reinmann 2019) eine Voraussetzung für diese, von uns als ‚nachhaltige Handlungskompetenz‘ bezeichnete Kompetenz und nachhaltiges Lernen im fremdsprachlichen Unterricht ist, ergeben sich Fragen zu Professionalisierungsformaten für FL, die wir diskutieren möchten:

(1) Wie kann die Ausbildung von Fremdsprachenlehrkräften durch FL nachhaltig gestaltet werden?

Die Inputphase gibt schulartübergreifende Einblicke in hochschuldidaktische Professionalisierungsformate der Englischdidaktik und der Didaktik der romanischen Sprachen des Standortes Leipzig, sowie der Englischdidaktik der Standorte Paderborn und Chemnitz. Die Teilnehmenden sind eingeladen, Erfahrungen zum Einsatz von FL aus weiteren Standorten und Sprachdidaktiken einfließen zu lassen.

(2) Welche forschungsmethodologischen Verfahren sind geeignet, um die mit FL verbundenen Herausforderungen empirisch zu beforschen?

Aus einer forschungsorientierten Perspektive werden datenbasierte Erkenntnisse zu Gelingensbedingungen der in (1) vorgestellten Formate präsentiert (Niesen & Rumlich ersch., Schluer ersch.).

(3) Wie kann FL in der Fremdsprachendidaktik nachhaltig(er) gestaltet werden?

Am Ende sollen die unterschiedlichen Perspektiven gebündelt werden mit dem Ziel, hochschuldidaktische Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Professionalisierungsmaßnahmen zur Förderung des FLs zu identifizieren. Dabei sollen auch damit einhergehende Anforderungen an Lehrkräftebildner Berücksichtigung finden. Es sollen Forschungsdesiderate und methodische Vorgehensweisen zur Evaluation FLs herausgearbeitet und diskutiert werden, um Forschungsk Kooperationen anzuregen.

Schildhauer, Peter & Louloudi, Eleni

Making it happen - sustainably: Social Justice (Language) Teacher Education

In den 2020ern trifft die Klimakrise auf die COVID-19 Pandemie und ihre Nachklänge sowie verschiedene politische, ökonomische und militärische Konflikte. Die Auswirkungen sind global und lokal zu spüren und zeigen sich insbesondere auch in der Verschärfung sozialer Ungleichheit auf verschiedenen Ebenen. Gerade die Klimakrise präsentiert sich als ein Feld, in dem Fragen der Nachhaltigkeit unmittelbar mit Fragen sozialer Gerechtigkeit verknüpft sind: Erst jüngst hat die COP29 den Spalt zwischen den überkonsumierenden Industriestaaten und jenen, die die Auswirkungen der Krise am drastischsten zu spüren bekommen, verdeutlicht. Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit sind zwei Seiten derselben Medaille.

Dies sind auch Herausforderungen an die Bildung. Das Paradigma der Social Justice Education greift diese auf, indem es nach einer Gesellschaft strebt "where everyone has fair access to the resources and opportunities to develop their full capacities" (Bell 2023, o.S.). Dazu bedarf es jedoch einer Social Justice Language Teacher Education (SJLE), die angehende Lehrkräfte ermächtigt, soziale Gerechtigkeit u.a. über Ansätze der kritischen Fremdsprachendidaktik zu fördern (Gerlach 2020), die das Dekonstruieren von und das (insbesondere: ziel- und mehrsprachig diskursive) Handeln gegen social injustice fokussieren. Angesichts der dafür notwendigen Prozesse der Identitätsbildung (Gerlach 2023) stellt sich die zentrale Frage, wie eine SJLE nachhaltig gelingen kann.

Dieser Frage soll in einem interaktiven Diskussionsformat nachgegangen werden. Die Diskussion wird von einem Modellentwurf gerahmt, der zentrale Facetten der SJLE aufzeigt (Louloudi & Schildhauer, i.Dr.) und gemeinsam weiterentwickelt werden soll. Beispiele vornehmlich aus der Bielefelder SJLE werden in Kurzimpulsen vorgestellt und jeweils dahingehend diskutiert, auf welche Weise sich zentrale Themen der fremdsprachendidaktischen Lehrkräftebildung wie bspw. Grammatikvermittlung, die Arbeit mit literarischen Texten, die Rolle der 'Zielsprache', aber auch Methoden der Identitätsarbeit zur nachhaltigen SJLE eignen. Aus dieser Diskussion sollen Perspektiven für die Weiterentwicklung einer nachhaltigen SJLE abgeleitet werden.

Wieland, Katharina & Caspari, Daniela & Mertens, Jürgen

Förderung von 2. und 3. Fremdsprachen im deutschen Schulsystem: Gemeinsame Schritte für die Zukunft

Der Workshop, der von der AG 2. Und 3. Fremdsprachen der DGFF vorgeschlagen wird, soll eine Plattform bieten, um langfristige Netzwerke für eine nachhaltige Strategien für das institutionell verankerte Sprachenlernen von Fremdsprachen nach Englisch zu schaffen. Ihr zugrunde liegt die Überzeugung, dass das Erlernen von zweiten und dritten Fremdsprachen ein elementarer Beitrag zur Förderung mehrsprachiger und interkultureller Kompetenzen ist, was auf funktional-kommunikativer Ebene durch digitale Werkzeuge unterstützt aber nicht ersetzt werden kann. Zweite und dritte Fremdsprachen sollen überdies im Sinne der Bildungsgerechtigkeit und gemäß dem Mehrsprachigkeitsanspruch der Europäischen Union für eine breite Masse von Lernenden zugänglich sein und nicht nur für eine interessierte Leistungselite.

In Weiterführung des Symposiums „Alle(s) eins? Oder: Brauchen wir spezifische Zielsetzungen für die 2./3. Fremdsprachen?“, welches auf dem DGFF-Kongress 2023 stattfand, hat sich die Arbeitsgruppe 2./3. Fremdsprachen in der DGFF gegründet. Diese ist in Austausch mit verschiedenen Fremdsprachenverbänden für Sprachen, welche als zweite oder dritte Fremdsprachen in deutschen Schulen unterrichtet werden, getreten. Im Rahmen dieses Workshops möchten wir gemeinsam mit den eingeladenen Vertreter:innen der Fremdsprachenverbände und allen interessierten Kolleg:innen konkrete Strategien und Maßnahmen entwickeln, um die Bedeutung von 2. und 3. Fremdsprachen im deutschen Bildungssystem nachhaltig zu stärken. Ziel des offenen Austauschformats ist es, Positivbeispiele der Stärkung der 2./3. Fremdsprachen aus den verschiedenen Bundesländern zu sammeln und, auch politische, Handlungsfelder zu identifizieren, die die Förderung von zweiten und dritten Fremdsprachen und damit die Mehrsprachigkeit und interkulturellen Kompetenzen in den Bundesländern voranbringen können. Fragen, wie die Entscheidungsträger:innen im Bildungsbereich stärker für die Wichtigkeit von Mehrsprachigkeit sensibilisiert werden können stehen ebenso im Fokus wie Themen der Unterrichtsgestaltung, Fragen der Kompetenzentwicklung oder internationaler Austausch. Am Ende des Workshops sollen Handlungsempfehlungen und Strategien gesammelt werden, die es ermöglichen, die Förderung von 2. und 3. Fremdsprachen im deutschen Bildungssystem zukunftsfähig zu gestalten.

Abendroth-Timmer, Dagmar & Breidbach, Stephan & Kroschewski, Annette & Mihan, Anne & Schädlich, Birgit & Schultze, Katrin

Bildung für nachhaltige Entwicklung und Fremdsprachenunterricht – Community Autoethnography und ihre Bedeutung für Lehrkräftebildner:innen unter Bedingungen gesellschaftlicher Transformation

Die Integration von zukunftsorientierten Bildungsansätzen wie BNE und Fremdsprachenunterricht erfordert Lehrpersonal, das eine hohe Bereitschaft zum lebenslangen Lernen mitbringt sowie ein Bewusstsein für die politische Dimension von Prozessen nachhaltiger Entwicklung.

Fremdsprachenunterricht steuert hiernach nicht ‚einfach nur‘ Sprach- und Diskurskompetenzen zum individuellen Lernprozess von Lernenden bei, die an einem anderen – aber unbestimmten – Ort hoffentlich wirksam werden. Vielmehr ist er selbst die Arena, in der sich Bildungsprozesse tatsächlich ereignen sollen.

Diese Anforderung berührt das berufliche Selbstverständnis von Fremdsprachenlehrer:innen im Kern und ist mit ihren eigenen Bildungsprozessen verbunden. Eigenes berufliches Handeln vor dem Hintergrund eines eigenen Standpunkts – wie volatil und vorläufig auch immer – wahrnehmen und entwickeln zu können, schafft eine notwendige Bedingung für gelingende Transformation. Wesentlich dürfte dabei sein, professionelle Identität als biografisch geworden und in gesellschaftlichen (Macht-)strukturen (selbst-)kritisch zu reflektieren.

Die Methode der community autoethnography (Toyosaki et al. 2009) bietet eine in der Fremdsprachenforschung kaum verwendete Herangehensweise. Sie ermöglicht eine reflexive Selbstbeforschung auf Basis biografischer Erzählungen. Die Produktion und Analyse der Daten innerhalb einer community of practice erlaubt die Erkundung und die Identifikation und Reflexion berufsgruppenbezogener Identitäten als kollaborativ gewonnene Selbstverständigung. Berufliche Identitäten werden zugleich als gesellschaftlich-kulturell strukturiert erkenn- und kritisierbar.

Den Workshop bieten wir als langjährig agierende Forschungsgruppe an. Als Lehrkräftebildner:innen setzen wir uns im autoethnografischen Modus mit Aspekten unserer professionellen Identitäten (z. B. fachdisziplinäre Einsozialisierungen, Fachlichkeit, dem Verhältnis von Bildung und Kritikalität (vgl. Akbari 2008; Bonnet/Hericks 2020) und mit den Wirkungen autoethnografischen Arbeitens auf unsere Lehre auseinander.

Der Workshop lädt dazu ein, community autoethnography niederschwellig zu erproben und im Austausch individuelle und kollektive Anforderungen an Lehrkräftebildner:innen angesichts der im Sinne von BNE notwendigen gesellschaftlichen Transformationsprozesse zu reflektieren.

Battenfeld, Alicia & Matz, Frauke & Resch, Claudia & Wagner, Thomas

Die Rolle von Language Learning Aptitude im fremdsprachlichen Unterricht: Möglichkeiten und Grenzen für eine neue Form der potenzialorientierten Diagnostik und Förderung

Language Learning Aptitude (LLA) wurde im deutschsprachigen Raum bisher in fremdsprachendidaktischer Forschung und schulischer Diagnostik kaum berücksichtigt. Dabei ist LLA neben Motivation ein starker Prädiktor für fremdsprachlichen Lernerfolg (Li, 2016) und sollte bei Diagnose und Konzeption von Lernprozessen berücksichtigt werden (Carroll, 2009; Sparks et al., 2009).

Wir greifen die Frage nach der Umsetzung eines potenzialorientierten Lernansatzes zur nachhaltigen Gestaltung des Fremdsprachenlernens auf und diskutieren Perspektiven, die sich durch das Konstrukt der LLA ergeben, diese umfassen Gründe, aus denen LLA im deutschsprachigen Kontext kaum verhandelt worden ist (Gut & Matz 2022; Wagner, 2020), Gelingensbedingungen für schulpraktischen Einsatz einer solchen Potenzialdiagnostik und angepassten Förderung, Möglichkeiten im Kontext von Bildungsgerechtigkeit, Potenziale vor allem von mehrsprachigen Schüler:innen sichtbar zu machen (Ma et al., 2018).

Gerahmt wird die Diskussion von drei Impulsvorträgen der Moderator:innen, in denen LLA in seinen zentralen Dimensionen (phonologisches Gedächtnis, sprachanalytische Fähigkeiten, implizites Sprachlernen, lexikalisches Gedächtnis) umrissen, der Entwicklungsprozess eines diagnostischen Tests für die Erfassung von LLA von Personen mit Deutsch als (einer ihrer) Muttersprache(n) vorgestellt und Formen eines daraus resultierenden Lehr-/Lern-/Förderansatzes und deren Bedeutung für die fachdidaktische Forschung bzw. schulische Praxis vorgestellt werden (Käpnick et al., 2024).

Ziel ist es, zu erörtern, inwiefern LLA in der schulischen Praxis zur Verbesserung der individuellen Lernförderung beitragen und wie eine potenzialorientierte Diagnostik und Förderung nachhaltig in den Fremdsprachenunterricht integriert werden könnte.

Wagner, Paulina Luise & Renner, Julia

Translanguaging in K.I.-basierten fremdsprachlichen Lerninteraktionen

Im Projekt „MultilinguA.I.“ wird untersucht, wie Large Language Models (LLMs), wie ChatGPT im Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden können, um die kommunikative Kompetenz zu trainieren. Hierfür werden im Rahmen des Chinesisch- und Französischunterrichts zweier Handelsakademien (Sekundarstufe II) in Wien und Niederösterreich Lernszenarien entwickelt, die ChatGPT in der Rolle des Experten und Lernpartners, im Sinne eines „more knowledgeable others“ (Vygotsky, 1978) vorsehen. Die gestellten Aufgaben zielen auf eine – aus der Perspektive der Schüler:innen – fremdsprachliche Interaktion zwischen den Lernenden und LLMs ab, wobei die von den Schüler:innen mitgebrachten Sprachen im Sinne des Translanguagings (Baker, 2001; García, 2017; Williams, 1994) verwendet werden dürfen. Unser Beitrag verortet sich im Themenkomplex 1 und stellt die Frage, wie Translanguaging in fremdsprachlichen Lerninteraktionen mit LLMs interaktiv bearbeitet wird, ins Zentrum. Wir verfolgen dabei einen gesprächsanalytischen Ansatz, der Sprachverwendung – ebenso wie Translanguaging – aus einer subjektzentrierten, emischen Perspektive betrachtet. Anhand von Ausschnitten der Lerninteraktionen und einer detaillierten sequenziellen Analyse, wird gezeigt, wie Translanguaging in diesen Interaktionen ausverhandelt wird.

Anknüpfend daran stellt sich die Frage, inwiefern die Verwendung von K.I. zur Verstärkung von gesellschaftlichen Ungleichheiten/Ungleichheit von Bildungskapital beiträgt, da für prestigeträchtige und ressourcenreichen Sprachen wie Englisch oder Deutsch mehr Trainingsdaten vorhanden sind und damit eine bessere Funktionalität gegeben ist im Vergleich zu Sprachen, zu denen wenig digitalisierte Sprachressourcen vorliegen. Dies ist unserer Ansicht nach eine für den Bildungskontext höchstrelevante Frage, die wir gerne in diesem freien Format mit den anwesenden Fachkolleg:innen diskutieren möchten.

Dale Jones, Roger & Hallet, Wolfgang & Dobric, Nikola

Teaching English as a Natural Language?!

From the beginning of language education in Austria and Germany, English was defined and taught as a foreign language. In the 21st century, however, cultural, social, technological and economic processes of globalization mean that English is now used in almost all societies on an everyday basis. In fact, adolescents in our language classrooms today are exposed to and actively use the English language outside the classroom in (especially digital) lifeworld contexts, often more than in their classrooms. Recent empirical evidence (e.g. Stanat et al. 2023) shows that this omnipresence results in a significant increase of English receptive skills (ninth graders in Germany) and that English is for 90% of those surveyed a substantial part of their self-concept. This cultural and language transformation is complemented by the arrival of migrants in considerable number who not only often lack sufficient proficiency in the language of education in Germany and Austria, but who also know English as a second language or as a lingua franca of survival. This relatively new situation of English begs the questions:

Can we still teach English as a foreign language, curricularly prestructured along stages and years of learning, designed in units and courses in textbooks? What does the familiarity with non-institutional forms of language acquisition mean for the design of teaching environments? Which fundamental concepts and notions of language education are affected by these cultural transformations and rapidly developing media practices?

Following a short input presentation covering research on this topic, the panel will address the implications of these trends for sustainable English teaching, and invite the audience to a discussion.

Frisch, Stefanie & Reckermann, Julia & Schwemmer, Katja

Welchen Beitrag leistet der frühe Englischunterricht zur Bildung für nachhaltige Entwicklung?

Die Grundschule hat die Aufgabe, im Rahmen der UN-Nachhaltigkeitsziele (Vereinte Nationen 2015) die Grundlagen für ein Verständnis von den Zusammenhängen in der Welt zu legen (KMK 2024, 14). Junge Lernende sollen an konkreten Beispielen Entwicklungen kritisch reflektieren lernen. Damit soll ein Beitrag zu verantwortungsvollem gesellschaftlichem Handeln geleistet werden. Welches Potenzial bietet der Englischunterricht an Grundschulen, um diese Aufgabe zu bewältigen?

Neben dem sprachlichen Lernen steht im Englischunterricht an Grundschulen auch das kulturelle Lernen im Zentrum, durch das z. B. Fähigkeiten zum Perspektivwechsel, Einfühlungsvermögen und Offenheit gegenüber Vielfalt erfahren und gefördert werden. Die Lehrpläne sind kompetenzorientiert und thematisch offen formuliert; lediglich eine Orientierung an der Lebenswelt der Lernenden wird vorgegeben. Diese Offenheit ermöglicht es, auch komplexere und global relevante Themen in den Blick zu nehmen. Schließlich gehören auch solche Themen unlängst zum Alltag von Kindern (vgl. World Vision Deutschland 2018).

In der Diskussionsrunde soll anhand von Unterrichtsbeispielen zur Friedenserziehung (vgl. Frisch 2024) und zur Auseinandersetzung mit globalen Themen wie z. B. Umweltschutz (vgl. Becker & Reckermann 2022) analysiert werden, wie umfangreich und komplex die Auseinandersetzung mit diesen Inhalten in der Fremdsprache mit beginnenden Lernenden sein kann und sollte. Durch die Diskussion soll die Beschreibung der Aufgabe des frühen Fremdsprachenunterrichts zur Erfüllung des Bildungsauftrags der Grundschule genauer konturiert werden. Aus der Diskussionsrunde soll eine Arbeitsgruppe erwachsen, die sich längerfristig mit der Frage nach sowie Vermittlung von komplexen Themen im Englischunterricht der Grundschule befasst.

Klempin, Christiane & LeFevre, Anna & Roeben, Meral & Sowa, Patrick & Wirag, Andreas

Four university-based TEFL teacher training snapshots for bridging the gap between theory and practice

We want to assemble and publish a collection of approaches currently used to train TEFL student teachers at four German universities. Drawing on Neuweg's (2011) distinction between Knowledge I, II, and III, we hypothesize that these approaches/snapshots from teacher training may prevent the development of "inert knowledge" (Renkl, 1996) and might help student teachers bridge theory and practice by merging Knowledge I (objective knowledge), II (subjective explicit/implicit knowledge), and III (knowledge in action). All university snapshots approximate practice (Grossman et al., 2009) while reducing complexity and are assumed to be effective for acquiring complex skills (Chernikova et al., 2020).

Patrick Sowa utilizes lesson plan dissections to develop student teachers' digital media action competence (Knowledge III). This is assumed to develop Knowledge I and II contributing to applying digital tools and media meaningfully in TEFL (Koehler et al., 2014), moving beyond the one-size-fits-all approach (Lütge & Merse, 2021) to implement them as one tool among many while critically engaging with our fast-paced, digital world (Dudeney, Hockly, & Pelgrum, 2013).

Anna LeFevre highlights mindful repositioning informed by Langer's (2014) socio-cognitive mindfulness (Knowledge I-II), emphasizing openness to new information, and awareness of multiple perspectives. In a fast-paced world, slowing down, thinking critically and creatively (Davenport & Pagnini, 2016) whilst engaging with texts through tasks that promote noticing and non-judgment might help student teachers avoid a rush to closure and value reflective practices for themselves and their students (Knowledge III).

Christiane Klempin presents several reflective practices which were part of a Teaching and Learning Lab Seminar (TLLS, Klempin, 2021). This snapshot will provide insight into three reflective practices that – evidenced by research (Klempin, 2019) – diversified student teachers' views on a teaching scenario and developed their professional subject-specific knowledge (Knowledge I-III).

Meral Roeben et al. introduce Digivate-E, a simulation-based tool to train student teachers' diagnostic skills (Kramer et al., 2021) regarding cognitive engagement (Chi & Wylie, 2014) and TEFL task characteristics. Digivate-E was validated (Kane, 2006), yielding insights into necessary points of scaffolding for student teachers (Knowledge I & III).

Andreas Wirag uses microteachings which were evidenced to be highly effective in teacher training (Hattie, 2009). In microteachings, TEFL theories inform student teachers' instruction planning (Knowledge I), which are then carried out in real-time (Knowledge III), whereby students act as pupils. Finally, post-discussions on these teaching experiences allow for merging of all three of Neuweg's knowledges to develop alternative action plans.

Mareckova, Pavla

Entwicklung von Mediationskompetenz im DaF-Lehramtstudium: methodische und methodologische Überlegungen

Seit der Herausgabe des GER-Begleitbandes (Council of Europe 2020) und der stärkeren Betonung der Mediation im DaF-Unterricht gewinnt die Entwicklung von Mediationskompetenz auch in der DaF-Lehrer:innenbildung an Bedeutung.

In dieser Diskussionsrunde sollen methodische und methodologische Erfahrungen mit zwei zyklisch entwickelten Mediationskursen an der Masaryk-Universität in Brunn vorgestellt und gemeinsam reflektiert werden. Die Kurse wurden seit 2017 auf Grundlage des GER, aktueller Forschung sowie eigener empirischer Erhebungen kontinuierlich weiterentwickelt.

Diskutiert werden sollen unter anderem folgende methodische (1–3) sowie forschungsbezogene Fragen (4–6):

1. Welche Formate eignen sich besonders für die Förderung von Mediationskompetenz im Hochschulkontext?
2. Welche Rolle kann KI bei der Erarbeitung schriftlicher Mediationsaufgaben übernehmen – und wo liegen ihre Grenzen?
3. Welchen Stellenwert haben mündliche Mediationsaufgaben noch, wenn KI-gestützte Übersetzungs-Apps zunehmend in der Alltagskommunikation eingesetzt werden?
4. Welche Formen der Evaluation und Reflexion sind im Rahmen eines zyklischen Entwicklungsprozesses sinnvoll und praktikabel?
5. Wie lässt sich mündliche Mediation erforschen, wenn sie sich durch hohe Komplexität auszeichnet?
6. Welche Rolle können Studierende in einem solchen Entwicklungsprozess übernehmen – eher als Datenquelle, Mitgestaltende oder kritische Reflexionspartner:innen?

Die Teilnehmenden sind eingeladen, eigene Erfahrungen mit zyklischer Kursentwicklung bzw. mit der Erforschung von Mediationskompetenz einzubringen und ihre Perspektiven zu erörtern.

Ziel des Beitrags ist es, sich über methodische und methodologische Impulse für die curriculare sowie didaktische Gestaltung des DaF-Lehramtstudiums auszutauschen – mit dem Ziel, zur Ausbildung von Lehrkräften beizutragen, die sowohl auf sprachlicher als auch auf relationaler Ebene im plurilingualen und plurikulturellen Austausch handeln können und in der Lage sind, die Mediationskompetenz ihrer Lernenden systematisch, nachhaltig und im Einklang mit gesellschaftlichen Anforderungen zu fördern.

Häusler, Anja & Görlich, Sarah & Römer, Sabine

Nachhaltig, digital, offen: Gestaltung und Nutzung von digitalen Lernmaterialien

Die Digitalisierung und die nachhaltige Transformation des Bildungssystems sind zentrale Querschnittsthemen und gleichzeitig Herausforderungen unserer Zeit. Insbesondere der Fremdsprachenunterricht bietet durch die Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und digitalen Technologien Potenziale, zukunftsorientiertes Denken und Handeln zu fördern. Dieser Beitrag präsentiert die Gestaltung eines Moodle-basierten OER-Kurses („Kommunikation in der Schule“) für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund im Rahmen des Projekts „Lehrkräfte Plus NRW“ und stellt erfahrungsbasierte Empfehlungen zu einer nachhaltigen, digitalen und offenen Kursgestaltung vor.

Im Fokus stehen die Verbindung von Nachhaltigkeitszielen, die Entwicklung interaktiver Lehr- und Lernmaterialien mit Tools wie H5P und die Förderung von Mehrsprachigkeit und kultureller Sensibilität. Anhand konkreter Beispiele wird gezeigt, wie sich hybride Lehr-Lern-Formate gestalten lassen, die Selbstlern- und Präsenzphasen effektiv und flexibel kombinieren und dabei SDG 4 („Hochwertige Bildung“) im Rahmen der Agenda 2030 unterstützen.

Leitfragen des Workshops:

Welche (medien-)didaktischen Ansätze sind besonders geeignet, um Blended Learning Konzepte nachhaltig und zukunftsorientiert zu gestalten?

Wie können digitale Technologien, einschließlich Künstlicher Intelligenz und OER, im Fremdsprachenunterricht gezielt genutzt werden, um nachhaltig Lehr-Lernmaterialien zu erstellen bzw. offen zur Verfügung zu stellen? Wie ressourcenschonend ist diese Entwicklung?

Welche Maßnahmen sind notwendig, um Lehrkräfte nachhaltig für die Entwicklung und den Einsatz digitaler Kursmaterialien zu qualifizieren und zu begleiten?

Der Workshop lädt dazu ein, das vorgestellte Konzepte und Praktiken kritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Ziel ist es, die Teilnehmenden zu befähigen, die im Workshop diskutierten Empfehlungen auf eigene Vorgehensweise bei der Erstellung von Lehr-Lernmaterialien zu übertragen, um dadurch die Integration digitaler Nachhaltigkeit im Fremdsprachenunterricht anzuregen und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.

Kroschewski, Annette & Gerlach, David

Hochschuldidaktische Implikationen einer fremdsprachlichen Bildung für Nachhaltige Entwicklung: Prinzipien, Best Practice und Desiderate

Diskussionsrunde (zu Frage 3)

Hochschuldidaktische Implikationen einer fremdsprachlichen Bildung für Nachhaltige Entwicklung: Prinzipien, Best Practice und Desiderate

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) hat zum Ziel, „Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln“ zu befähigen und „die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen“ (BMBF 2024). Auf Seiten von Lernenden ist ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie Nachhaltigkeit an unterschiedlichsten Stellen der Gesellschaft implementiert werden kann und welche Rolle Sprache spielt. Partizipation an lebensweltlich relevanten Diskursen, Empowerment, lokale und globale Perspektiven sind hierbei zentral (Cates 2017). Der im Fremdsprachenunterricht angelegte, i.d.R. kulturdidaktisch gefüllte Perspektivenwechsel leistet grundlegende Vorarbeiten; Diskussionen zur Entwicklung einer kritischen Diskursbewusstheit bzw. -fähigkeit (Marxl/Römhild 2022) bringt die Rolle einer Werteorientierung in den Diskurs; eine kritische Fremdsprachendidaktik (Gerlach 2020) adressiert unbequeme gesellschaftliche Wahrheiten insbesondere vor dem Hintergrund einer Social Justice Education.

All diesen Prinzipien ist gemein, dass ihnen eine hohe Relevanz für Heranwachsende und damit ein großes Bildungspotenzial innewohnt. Gleichwohl ist nicht davon auszugehen, dass durch ein reines Implementieren der Thematik in die fremdsprachliche Lehrer:innenbildung eine ebensolche Nachhaltigkeit für die spätere Handlungspraxis der Lehrenden bei der Implementation von BNE vollzogen werden kann. Es bedarf hochschuldidaktischer Prinzipien, die die eigene, biographisch geprägte, habitualisierte Praxis und Erfahrung hinterfragen und entlang einer kritischen, identitätsorientierten Lehrer:innenbildung kontinuierlich entwickeln (Gerlach/Kroschewski 2023, Gerlach/Lüke 2024).

Die Diskussionsgruppe möchte daher alle Teilnehmenden zu einem Austausch über Ideen für eine BNE-orientierte Fremdsprachenlehrer:innenbildung einladen. Wir möchten gemeinsame Prinzipien einer solchen Hochschuldidaktik bündeln, um damit die fremdsprachliche Lehrer:innenbildung sowohl hochschuldidaktisch als auch empirisch über neue Forschungsprojekte gemeinsam zu entwickeln. Dazu laden wir Interessierte ein, ihre Seminarkonzepte auf einer Folie vorzustellen. Mittels Leitfragen moderieren wir den Erfahrungsaustausch und extrahieren im Diskurs mit den Teilnehmenden entlang des Community-of-Practice-Prinzips die gemeinsamen Ideen.

Küplüce, Can & Blume, Caro & Roters, Bianca

AI in the research pipeline – Fremdsprachendidaktische Forschung im Umbruch?

Die Diskussionsrunde tauscht sich über den aktuellen Stand zu Künstlicher Intelligenz (KI) im Forschungsprozess aus und bahnt im Fachdiskurs erste Leitlinien für den fremdsprachendidaktischen Kontext an. Ziel ist das Vorstellen jüngster Entwicklungen und das Bündeln der bestehenden Expertise innerhalb der Community, sowie das Herausarbeiten relevanter praktischer und ethischer Fragen, um diese Themen anschließend als Handlungs- und Reflexionsfolien zur Verfügung zu stellen.

KI ist als Thema bereits seit einigen Jahren in der fremdsprachendidaktischen Forschung angekommen (Strasser, 2021). Neben der Forschung zu KI gerät gerade im internationalen Diskurs nun vermehrt die Debatte zur Forschung mit KI in den Fokus. Der Begriff „AI4Science“ (Wang et al., 2023) betrachtet dabei das Potenzial von KI-Anwendungen zur Unterstützung des Forschungsprozesses, etwa bei der Literaturrecherche und Zusammenfassung, aber auch bei der Datenerhebung und -interpretation. Speziell trainierte KI-Modelle sollen als „Surrogates“ (Messerli & Crockett, 2024) gar als alternative Datenquellen dienen können. Auf diese Weise soll der Forschungsprozess vermeintlich effizienter und objektiver gestaltet und neue Forschungsfragen erschlossen werden können. Diesem Versprechen stehen im Bereich schulischen Sprachenlernens bekannte Probleme bei der Verwendung von KI gegenüber. Das gilt für fachspezifische Aspekte wie die Standardisierung von Sprachen, aber auch für überfachliche Herausforderungen wie die Vereinbarkeit der Nutzung von KI mit den sustainability goals, Fragen des digital divides und zum Einfluss der KI auf die sozialen Praktiken der Wissensgenese innerhalb der Disziplin (Bender et al., 2021).

Wir nehmen das Tagungsthema „Bildung und gesellschaftliche Transformation“ zum Ausgang, um einige der entstehenden Spannungsverhältnisse zu explizieren und aus einer dezidiert fremdsprachendidaktischen Perspektive einen ko-konstruierten Diskurs sichtbar zu machen. Dafür werden von uns kurze Impulsvorträge mit verschiedenen Szenarien zu der Verwendung von KI im Forschungsprozess vorgestellt. Anschließend wird die Diskussion geöffnet und für verschiedene Kernbereiche (z. B. Nachhaltigkeit, Epistemologie und Forschungsethik) Probleme und mögliche Leitlinien, insbesondere für den deutschen Forschungs- und Entwicklungskontext, eruiert.



Das Nachwuchscafé am Freitagmorgen

Am Freitag, den 26.09.2025, von 8:00 bis 9:30 Uhr lädt das Nachwuchscafé zum informellen Austausch in angenehmer Atmosphäre ein. Bei Kaffee und Keksen besteht die Gelegenheit zur Vernetzung mit KollegInnen aus verschiedenen Fachrichtungen.

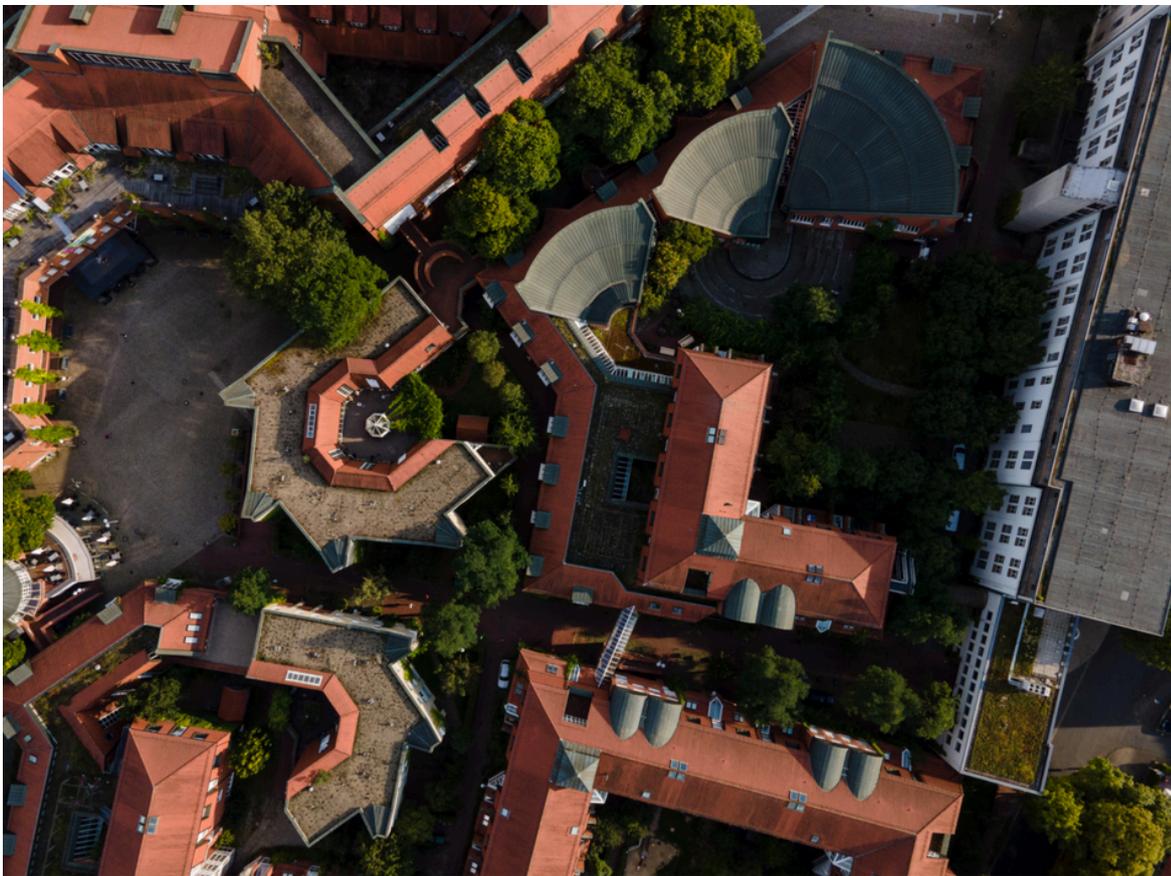


Foto: Sascha Mannel

Musik und Kunst

11.1 Musik

11.2 Kunst

11.1 Musik

Im Rahmen unseres Kongresses möchten wir auch Raum für musikalische Begegnungen schaffen. Folgende Musikgruppen werden während der Pausen auftreten:



Old Time Kombi

Die Old Time Kombi ist eine Gruppe junger Studierender aus Kassel, welche die Freude an der Musik des angloamerikanischen Folks teilen. In ihrem Programm treffen Musiken aus Old Time, Blues, Irish Folk, Bluegrass und Country aufeinander und finden sich auch in einigen selbstverfassten Werken wieder.

Simon van den Berg

Als Pianist versteht er Musik, vor allem Jazz, wie eine Weltsprache, die an den Schnittstellen der Kulturen immer neue, persönliche Dialekte hervorbringt. Bekannte Standards sind für ihn der Ausgangspunkt für eine Reise, die er in freier Improvisation gestaltet. In diesen Momenten können die vielfältigen Wurzeln der Musik aufscheinen – mal in bluesigen Harmonien, mal in lateinamerikanischen oder afro-kubanischen Rhythmen. Im Mittelpunkt steht dabei immer ein entspannter und persönlicher Sound.

Sarah Bley und Alexander Friese

Das Duo Veloria, bestehend aus Sarah Bley an der Geige und Alexander Friese am Klavier, spielt eine Mischung aus Pop, klassischen Stücken und internationaler Musik. Ihr Programm ist vielseitig, lädt zum entspannten Zuhören ein, eignet sich aber auch zum Mitsingen - und schwingen.

Duo Vopička Albusberger

Das Duo Vopička Albusberger bewegt sich mit Posaune, Gitarre und Gesang durch ein breites musikalisches Repertoire – von Bossa Nova und Bolero über Chanson und Jazz bis hin zu Soul und Pop.

11.2 Kunst



Begleitend zum DGFF-Kongress 2025 zeigen wir künstlerische Arbeiten von **Yue Guan**, **Helene Kölle**, **Rosalie Nadler** und **Zeynep Hooge**, vier Kunstschaffenden aus Kassel, deren Positionen Einblicke in unterschiedliche ästhetische Zugänge und Ausdrucksformen eröffnen.

Die Ausstellung ist an allen Kongresstagen frei zugänglich und befindet sich im Foyer des Campus Centers. Einige der ausgestellten Werke stehen zum Verkauf – eine Gelegenheit, zeitgenössische Kunst aus Kassel zu erwerben. Hinweise zu den verkäuflichen Arbeiten finden sich auf den begleitenden Werkbeschriftungen.



Foto: Unsplash

Tagungsort

12.1 Anreise

12.2 Restaurants, Cafés und Bäckereien

12.3 Kinderbetreuung

12.1 Anreise

Viele Wege führen nach und durch Kassel



Nach Kassel

MIT DER BAHN

Schnell am Stau vorbei. Komfortabel mit der [Bahn](#) zum Kongress. Sie können entweder in Kassel-Wilhelmshöhe (ICE-Bahnhof) oder in Kassel Hauptbahnhof aussteigen.

MIT DEM AUTO

Kassel liegt im Zentrum Deutschlands und ist über die A7, A44 und A49 zu erreichen.

Durch Kassel

MIT DEM RAD

Es gibt einige Fahrradwege in, um und durch Kassel. Sie können sich an vielen Orten - auch direkt auf dem Campus - ein Fahrrad ganz einfach über den Fahrradverleih [nextbike](#) ausleihen und die Stadt entdecken.



MIT BUS UND BAHN

Kassel und Umgebung haben ein sehr gut ausgebautes Netz des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), mit Bussen und Bahnen kommen Sie in Stadt und Region schnell, sicher und bequem voran. Nähere Informationen zu Tickets und Fahrplänen finden Sie auf den Seiten des Nordhessischen Verkehrsverbunds ([NVV](#)) oder der Kasseler Verkehrsgesellschaft ([KVG](#)).

MIT AUTO UND MOTORRAD

In der Holländischen Straße 62 sowie in der Henschelstraße 2 befinden sich Ladesäulen für E-Autos. Einen detaillierten Plan finden Sie [hier](#). Die Parkplätze für E-Autos sind meistens kostenlos.



Anfahrt zur Universität Kassel

Der Hauptcampus der Kasseler Universität befindetet sich im Stadtteil Wesertor im Osten der Stadt. Er ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Auto oder Fahrrad zu erreichen.



Mit der Bahn

VOM BAHNHOF WILHELMSHÖHE

- können Sie entweder mit den Straßenbahnlinien 1 (Richtung Vellmar) oder 3 (Ihringhäuser Straße) direkt bis zur Haltestelle Holländischer Platz/ Universität fahren
- oder sie nehmen die Linie 4 (Hessisch Lichtenau/Helsa/Kaufungen Papierfabrik) bis zur Haltestelle Am Stern und laufen noch ein winziges Stückchen die Untere Königsstraße hinunter.
- Alternativ können Sie mit der Buslinie 52 (Sandershausen) bis zur Haltestelle Holländischer Platz/Universität fahren.

VOM HAUPTBAHNHOF KASSEL

- können Sie mit den Buslinien 30 (Hann. Münden), 52 (Sandershausen), 100 (Calden Flughafen), 110 (Mönchebergstraße/Universität) und 200 (Eschwege) bis zur Haltestelle Holländischer Platz/Universität fahren
- oder sie machen einen kleinen Spaziergang von ca. 15-20 Minuten.

Mit dem Pkw aus Richtung ...

... Dortmund: über die A44 kann Kassel innerhalb von zwei Stunden erreicht werden

... Hannover: die A7 führt innerhalb von zwei Stunden nach Kassel

... Leipzig: über die A38 wird Kassel auf direktem Weg erreicht

... Frankfurt am Main: Nach ca. 200 km erreichen Sie Kassel

[Kontakt und Standorte \(uni-kassel.de\)](http://uni-kassel.de)

12.2 Cafés, Restaurants und Bäckereien

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, am und um den Veranstaltungsort herum zu essen.



Auf dem Campus

Auf dem Unigelände bieten sich Ihnen direkt einige Möglichkeiten:

- Als erstes wäre da natürlich die [Zentralmensa](#) zu nennen. Hier steht Ihnen unter der Woche von 11:30 Uhr bis 14:30 Uhr eine Auswahl von 3 Hauptgerichten mit diversen Beilagen zur Verfügung. Sollte Ihnen keines der Gerichte zusagen, können Sie sich auch einen Salatteller ganz nach Ihrem Geschmack zusammenstellen. Am Samstag können Sie hier außerdem ab 9:00 Uhr frühstücken.
- Tagsüber können Sie sich auch in der [LernBar Leo](#) Snacks, Getränke und weiteres kaufen und sich an einem der vielen Tische über Ihre Eindrücke mit den anderen Teilnehmern austauschen.
- Das uneigene Café ist der [Pavillon](#). Hier können Sie sich von Montag bis Freitag ab 07:30 mit frischen Backwaren, Snacks und Getränken ausstatten.
- Abends steht Ihnen unter der Woche von 17:00 bis 21:00 Uhr das [Moritz](#) zur Verfügung.



Der Eingang zur Zentralmensa und links daneben der Eingang zum Moritz



Blick auf den alten Teil der Zentralmensa



Das Leo



Cafés und Bäckereien

- Im [Stadtcafé](#) können Sie sich sowohl ein Schlemmerfrühstück gönnen, als auch herzlich zu Mittag speisen oder sich bei einem leckeren Stück Kuchen am Nachmittag entspannen.
- Ähnlich sieht es in dem [Café Emilia](#) aus: großes und kleines Frühstück, leckere Getränke und eine tolle Aussicht auf die Fulda.
- Suchen Sie eine Bäckerei gibt es in der Innenstadt einige. Sie müssen einfach zur Unteren/Oberen Königsstraße gehen:
 - Bäckerei Apel - Am Stern
 - Schwälmer Brotladen
 - Feinbäckerei Ruch
 - Bäckerei Viehmeier
 - Back-Factory



Restaurants

- Lecker essen bei schönem Ambiente können Sie im [Il Convento](#) (italienisch).
- Steht Ihnen der Sinn nach Pizza, empfehlen wir Ihnen das [SOLO](#) am Bebelplatz.
- Bei Sushi freut sich [WASABI Sushi & grill](#) bestimmt über Ihren Besuch.
- Auch für veganes Essen haben wir eine Empfehlung: der [Herbstapfel](#). Hier gibt es saisonal unterschiedliche Gerichte und es wird Wert auf möglichst regionale Produkte gelegt.
- Ein empfehlenswertes Restaurant für deutsche Küche ist der [Gutshof](#). Ihren Besuch können Sie außerdem direkt mit einem Spaziergang durch den [Bergpark Wilhelmshöhe](#) verbinden.



12.3 Kinderbetreuung



Für unsere kleinen Gäste

Am **Donnerstag**, den 25.09.2025, und **Freitag**, den 26.09.2025, wird eine Kinderbetreuung für Kinder im Alter von **3 bis 12 Jahren** angeboten. Die Betreuung erfolgt durch das kompetente Team der **Flying Nannies der Universität Kassel**.

Die Kinderbetreuung muss im Rahmen der Kongressanmeldung verbindlich über ConfTool dazugebucht werden.



Fotos: Unsplash





31. KONGRESS FÜR FREMDSPRACHEN- DIDAKTIK

DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT
FÜR FREMDSPRACHENFORSCHUNG

Impressum

© 2025

Tanja Angelovska & Paloma Keßler & Indira Marukic & Charlotte Niklasch & Claudia Schlaak & Gabriele Spitzinger

Organisationsteam des 31. Kongresses für Fremdsprachendidaktik der DGFF

Universität Kassel

Prof. Dr. Karin Aguado, Fachgebietsleitung »Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Fremdsprachenlehr- und -lernforschung«

Prof. Dr. Tanja Angelovska, Fachgebietsleitung »Fremdsprachenlehr- und -lernforschung: Didaktik der englischen Sprache«

Prof. Dr. Claudia Schlaak, Fachgebietsleitung »Fremdsprachenlehr- und -lernforschung: Didaktik des Französischen und Spanischen«

Kurt-Wolters-Straße 5

34125 Kassel

E-mail: dgff@uni-kassel.de